image
not
available

Gerhard

PAULI GERHARDI
Geistreiche
Andachten
Bestehend in CXX. Liedern.
Auf alle Sonntage / und
gewisse Zeiten im Jahr
gerichtet /
Samt einer nutzlichen Vorrede
Conrad Feuerleins / Predigers
zu unser Lieben Frauen in
Nürnberg.
Vor diesem mit sechs Stimmen in
folio gedrucket /
Um besserer Bequemlichkeit aber
bey sich zu haben in sothanes format ge-
bracht / und mit zwey Stimmen / zum drittenmal / nebst
einem Anhang etlicher auserlesenen Gebete /
herfür gegeben
Von
Johann Georg Ebeling / des Gymn.
Carolini Profess. Music.

Nürnberg /
In Verlegung Christoff Riegels.
Gedruckt bey Joh. Michael Spörlin.
ANNO M DC LXXXIII.

Christlicher / lieber Leser!

Berühmt seyn / ist eine schöne Sache! von was Gutes berühmt seyn / ist noch viel schöner! von Andacht und Gottesfurcht/am allerschönesten! Sirach / wann er sich und andere zum Lobe der berühmten Leute aufmuntert / zeiget er viel Gutes nacheinander an / so sie gethan / und meldet erstlich insgemein / durch wen sie das gethan? nicht durch ihre eigene Krafft und Macht / die in den Sterblichen sehr schwach und mißlich / auch nur in natürlichen Dingen; geschweige dann / in geistlichen und Göttlichen / da ihnen GOttes Weißheit eine Thorheit ist/ und können̄s nicht erkennen (1.Cor.2. 14.) sondern durch Ihn / den HErrn selber/ der Weißheit giebet/ und durch seinen Geist es schaffet / daß richtig werde das Thun auf Erden. (Sap.9. 14. 17. 18.) So saget er: Viel herrliches

Dinges hat der HErr bey ihnen gethan / vom Anfang durch seine grosse Krafft. Und hierauf erzehlet er / was solches sey? Sie haben ihre Königreiche (spricht er) wohl regieret: und das ist gut! Sie haben löbliche Thaten gethan: und das ist gut! Sie haben weißlich gerahten und geweissaget: und das ist gut! Sie haben Land und Leute regieret mit Rath / und Verstand der Schrifft: auch das ist gut! Endlich / und ehe er den statlichen Genuß / den sie hievon gehabt / berichtet / setzet er hinzu: Sie haben Musicam gelernet / und geistliche Lieder getichtet! (Sir. 44. 1. 5.) gleich als wolte er das Beste auf die letzte sparen / und weisen / daß ihre Andacht / die sie zu GOtt und seinem Lobe gerichtet / das allerruhmwürdigste unter allen ihren Thaten sey. Dann ob schon / Land und Leute wol regieren / löbliche und heroische Thaten thun / weißlich rathen / und das Regiment mit Verstand der Schrift und der gemeinen Rechte führen / lauter herrliche und gute Sachen sind / die

viel

viel Dancks verdienen / weil sie viel Böses hindern und viel Gutes fördern; ob schon das Weissagen weiland bey den hocherleuchteten Vättern und Regenten gar was Sonders war: Dennoch weil solches alles nicht gerade hin und ohne Mittel GOttes Lob verkündiget; sondern dann erst dahin gedeuet / wann solches Weissagen / Rathen / Thun / Regieren / wol anschläget und geräth / wol erkannt und zu Gemüthe gezogen wird: Als bleibet es bey deme / daß die Andacht / die sie gehabt / in dem sie manche geistliche liebliche Lieder getichtet und gesungen / auch andere lehren singen / noch vielmehr zu rühmen / und den andern Thaten allen fürzuziehen sey. Ursache: Ihre Andacht flammete unmittelbar zu GOtt aus ihnen selbst; da jene Thaten erst die Neben-Menschen im Gemüth erwecken / und ihre Hertzen zu gutem lobreichen Nachdencken antreiben musten. Jene Thaten waren nur wie Holtz und Steine / woraus erst ein Altar gebauet / und zum Opfer zubereitet wurde: Die geistliche

Lieder aber waren selbst des Hertzens Opfer / welches die berühmten Leute auf diesen ihren Brand-Altar / mit allem Willen / legeten / und durch das Feuer wahrer Andacht angezündet / ihrem GOTT zum lieblichen Geruch / gen Himmel zuschicketen. Heutiges Tages soll man wol von denen / so die Welt regieren / solche Opfer / die von ihrer eignen Andacht entsprossen / nicht gar häuffig zugewarten haben. Man muß vergnüget seyn / wann Herren und Regenten / neben ihren hohen Amts- und Regiments-Geschäfften / die von andern gesetzte geistreiche Lieder noch mögen musiciren hören / und sich hiedurch zum Lobe GOttes lassen anführen / ob sie schon nicht alle selber Lieder tichten / und die Musicam lernen. Ich sage: nicht alle! damit ich gleichwol denen / die Beedes noch bisher gethan / ihren höchstzustehenden Ruhm nicht zur Ungebühr entziehe.

Im übrigen bleibet dieses Thun wol meistens niedrigen Personen / und am allermeisten denen / die in der Kirche dienen /

nen / anbefohlen. Von diesen haben wir bishero manches gutes Lied gesehen und gesungen: Unter welchen unsers seeligen Herrn Lutheri seine billich immer noch den Vorzug behalten/um ihres herrlichen Geistes / und sonderbaren Nachdrucks willen. Nach Ihme haben auch viel andere / mit reichem Geist begabte/ Männer GOttes / das ihre rühmlich gethan / und viel schöner geistlicher Lieder nicht allein für sich getichtet und gesungen; sondern auch dieselbe / zu gemeinem Nutzen und Gebrauch / an den Tag gegeben. Unsere Gesang-Bücher haben sich bey unterschiedenen Jahren her / um ein merckliches vermehret / und sind gewiß mit vielen schönen Liedern gezieret; wenn nur auch die Andacht und die Lust zu diesem schönen GOttesdienste / bey vielen wäre mit vermehret / und GOttes Lob so wol im Wercke selbsten / als in schönen geistreichen Worten / ausgebreitet worden. Allein / wie der Uberfluß in allen Dingen einen Eckel bringet / so auch in diesem. Wir können wol mit Warheit sagen: Viel Lieder / und

 wenig

wenig andächtige Sänger! Und was noch mehr ist: In der Kirche ist der Uberfluß so groß noch nicht / daß nicht zu mancher Fest- und Jahrs-Zeit der Lieder mehr vonnöthen wären. Denn wie wenig haben wir der Passions-Lieder / die in öffentlicher Kirch-Gemein gesungen werden? Wie viel weniger der Himmelfahrts- und Pfingst-Lieder? mit einem / und aufs höchst mit zweyen / muß man sich wol mancher Orten meists behelffen: da doch der Mangel nicht so wol in Büchern / als in unserm eignen Willen ist / in dem wir nicht der guten Lieder mehrers einführen / und dieselbe / nach dem Vorgang unserer Vorfahren / zu erst in den Schulen / hernach auch in der Kirch-Versamlung / bekandt machen. Man hätte sich deswegen über keine Neuerung zu beschweren. Denn diese Lieder / die wir jetzt singen / und unsere Vätter in der Kirche eingeführet / sind zu ihren Zeiten auch neu gewesen / und doch bishero wol bekandt und gebrauchet worden. So könte manches gutes Lied / welches rein und unverdäch-

tig

tig ist / noch ferner eingeführet werden / wenn man dieselbe erstlich in den Schulen denen Kindern / (doch mit höherm Consens und Gutachten) hernach durch solche Jugend auch wol den Ihrigen zu Hause (wie schon mehr geschehen) endlich aber auch der gantzen Kirch-Gemein (als bey hiesiger Communion und H. Abendmahls-Handlung / mit einem und dem andern guten Lied / gar füglich practiciret worden) bekandt machen / und solchemnach geflissener massen thun wolte / was der H. Apostel längst geheissen / mit diesen Worten: *Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen / reichlich / mit aller Weißheit / lehret und vermahnet euch selbst / mit Psalmen und Lobgesängen / mit geistlichen und lieblichen Liedern / und singet dem HErrn in eurem Hertzen!* Coloss. 3. 16. Doch / was bisher auf solche Weise öffentlich nicht hat geschehen können oder wollen; das ist gleichwol / bey unterschiedenen frommen Christen / zu Hause nicht gar

unterlassen worden. Und das vermittelst der geistreichen Lieder / die der seel. Herr (Tit.) **Paul Gerhard** / nach seiner gar besondern / sententiösen / kurtz-und schmackhafften Art / vor diesem aufgesetzet / und **Herr Ebeling** / mit seinen neuen Melodeyen / im Druck heraus gegeben. Welche Lieder aber / wie sie wol vor vielen / wo nicht allen / den Preiß erhalten / angesehen / dieser seelige Mann (wie man nicht anderst weis / als daß er diese Welt gesegnet) hierinnen eines gar herrlichen Geistes erfunden worden: Also sind die exemplaria auch so zusammen gegangen / daß man derselben keiner mehr hat können habhafft werden / wie eifrig man auch aller Orten Nachfrage gehalten. Daher der Herr Verleger sich lassen bereden / dieselbe / denen Nachfragenden zum besten / neu auflegen zu lassen / in der Form / wie sie Anno 1670. zu Alten Stettin herausgegangen / mit eben diesen Noten und Melodeyen / wie sie zuvor

ge-

gehabt; auch eben in dieser Abtheilung/ und kurtz zu sagen: ohne Abgang einiges Blats/ so vormals dabey gewesen/ der gäntzlichen Hoffnung/ es werde solches niemand anderst als zum Besten aufnehmen/ in Betrachtung/ er nichts mehrers/ als guter Hertzen Christlichem Verlangen ein Genügen zu thun/ und ihre Andacht zu befördern/ seinen Fürsatz seyn lassen.

So ruhmwürdig dieses/ so billich ist es/ daß dem seel. **Herrn Gerhard**/ in seinem Grabe noch/ für seine liebe Arbeit/ aller schuldiger Danck erstattet/ und dieselbe so gebrauchet werde/ daß/ wie er nunmehr die allerherrlichsten Lieder/ im Chor der Auserwehlten/ höchstmit-freudig anstimmet: Also wir die Seinen hie so lange singen/ bis wir auch dahin gelangen/ da wir mit ihme/ und der gantzen Schaar der Seeligen/ einen Chor machen/ und ein Halleluja nach dem andern/ ja das Lied des Lammes (so von GOtt eingegeben) un-

unabläßig wiederholen / und so gar den H. Engeln nichts bevor geben werden. Wozu uns GOtt / nach diesem hinderlassenen Thränen-Thal (darinnen man jetzt höret / wovon einem die Ohren gellen) genädig helffen wolle / um des zu Bethlehem besungenen JEsus-Kindlein willen. Amen!

Nürnberg den 3. Sonntag des Advents 1682.

Conrad Feuerlein / Prediger zu S. Marien daselbst.

Der
Wol-Edlen/ Hoch-Ehrenreichen und
Viel Tugendbegabten Frauen
Fr. Maria/
gebohrnen Kundenreichin.
Des
Weyland Wolwürdigen/ Hoch-Edlen/ Vesten
und Hochbenahmten Herrn/
H. FRIDERICI Rungen/ vornehmen
JCti. S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg geheimden Regierungs-Raths und Cantzlers des Hertzogthums Hinter-Pommern und Fürstenthums Camin/ wie auch Capitularis der Collegiat-Kirchen zu Colberg rc.
hinterlassenen Frau Witwen.

Der
Wol-Edlen/ Viel-Ehrenreichen und Hoch-
Tugendbegabten Frauen/
Fr. Gertrud Elisabeth/
gebohrnen Rungin.
Des
Wolwürdigen/ Hoch-Edlen/ Vesten und
Hochbenahmten Herrn/
Hn. SEBASTIANI BRUNNEMANNI,
JCti. S. Churfürstlichen Durchl. zu Brandenburg Vornehmen Regierungs- und Hof-Raths in dero Hertzogthum Hinter-Pommern und Fürstenthum Cammin/ auch Capitularis der Collegiat-Kirchen zu Colberg/ rc.
Hertzvielgeliebten Ehe-Liebsten.

Der
Wohl-Edlen / Viel-Ehr-und Tugend-
reichen Frauen/
Fr. Eva/
gebohrnen Düringen.
Des
Wohl-Edlen / Vesten und Hochbenahm-
ten Herrn/
Hn. Matthiä Höltzners/
S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. Vor-
nehmen Raths und Archivarii bey dero Hin-
ter-Pommerschen und Camminschen
Regierung 2c.
Hertzvielgeliebten Ehe-Liebsten.

Der
Wohl-Edlen / Viel-Ehr-und Tugend-
reichen Frauen/
Frauen Annen/
gebohrnen Düringen.
Des
Wohl-Edlen / Vesten und Hochbenahm-
ten Herrn/
Hn. Leonhardi Jacobi Weilers/
S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg in
dero Hertzogthum Hinter-Pommern und Für-
stenthums Cammin wohlbestalten Land-Rent-
meisters 2c.
Hertzvielgeliebten Ehe-Liebsten.
Meinen sonders Großgünstigen/
Hochgeneigten Frauen.

ES ist so hoch nicht eben zu verwundern / daß Leute für diesem sind gefunden worden / die da gelehret haben / daß die ersten Menschen / gleich wie alle andere Thiere durch Wirckung der Sonnen und Ausgiessung des Flusses Nili aus der Erden gewachsen / nicht anders wie heute zu Tage etwa die Hornissen / Hummeln / Wespen / und dergleichen Ungezieffer aus bekandter Materie herfür kommen / und generiret werden ; solches sage ich ist nicht so groß zu verwundern / zumalen dieselbe die heilige Schrifft hindangesetzet / oder aber da sie dieselbe gewust / dennoch aus Furcht für den Menschen die Erkändtniß GOttes und seine allmächtige Wercke nicht haben offentlich bekennen dörffen / vielmehr aber ist diß zu verwundern / daß sich so thörichte Menschen gefunden / die da die Wercke Gottes und den Ursprung des Menschen sattsam gewust / daß sie nicht aus der Erden / sondern von ihren Eltern / und also vom weiblichen Geschlecht zur Welt getragen seynd / dennoch dasselbe ins gemein zu beschämen und zu verunglimpfen keinen Scheu getragen haben. Und hat es solcher Spötter des nimmer-hoch-zu-rühmenden Frauenzimmers / so wol unter den Heyden / als auch unter Chri-

sten viel gegeben. Den Heyden zwar ist nicht unwissend gewesen / der Fall unserer ersten Eltern / es ward aber solcher Fall mit ihren Fabeln verdunckelt / und muste ihnen solche Wissenschafft zur Thorheit gereichen. Da ward unserm allgemeinen Elter-Vatter Adam der Nahme Prometheus, unser Elter-Mutter Even der Name Pandoræ beygeleget / und weil der Prometheus aus des Jupiters sapphirnen Saal das Feuer entfernet hatte / dadurch sie das sündliche Beginnen GOtt gleich zu seyn fürstelleten / so hätte auch GOtt darauf allerley Unglück über die Menschen verhänget / und gleichsam in einen Klumpen verwahrend zusammen geschlagen / welches durch der Pandoræ Fürwitz eröffnet / durch die gantze Welt nicht anders wie ein strenges Gift geflogen / so gar / daß sie kaum die Hoffnung / daran sich noch alle halten müssen / allein von allen übrig behalten / und also das menschliche Geschlecht / aus dem glückseligsten Stande in das höchste Elend gesetzet und gebracht hätte. Aus solcher ertichteten Fabel nahmen ferner die beschwatzten Poeten Gelegenheit / das weibliche Geschlecht übel zu beschreiben / und muste alles Ubels Ursprung und Anfang heissen / stürmeten dannenhero auf das noch wehrlose Frauenzimmer loß. Da muste

die Medea beym Euripide von ihr selber sagen/ (α) daß/ wie sie zu allen guten Verrichtungen ungeschickt/ also hingegen die verschmitzeste Erfinderin böser Thaten wäre. Da muste die Andromache vom selbigen Euripide eingeführet werden/ (β) daß von den Göttern Mittel wären angeschaffet/ wider Ottern und stechende Schlangen/ aber wider der Weiber Boßheit hätten die Götter nichts ordnen können. Und ist in dieser unnöthigen Beschreibung obgedachter Autor ein sonderlicher Meister/ wie es zu ersehen aus seinen sonst klugen Schrifften. (γ) Und demselben sind hierinn vorgegangen Sophocles, Hesiodus, welchem gefolget der Terentius, Plautus. Ja es ist auch diese böse Tradition unter die Christen gekommen/ denn/ wie ausser dem bekandt ist/ daß bey den meisten Völckern das Frauen-Zimmer mit bedecktem Angesicht gegangen/ welches auch im Neuen Testament der Apostel Paulus vielleicht erfodert/ daß das Weib soll eine Macht (ἐξουσίαν id est κάλυμμα) auf dem Haupt haben/ um der Engel Willen/ so haben solchen Spruch/ zu Beschimpffung des weiblichen Geschlechtes/ als ob dieselben solche verführische Sirenen wären/ etliche also erklären wollen/ als ob

)( )(auch

(α) In Medea Act. 2. v. 139. (β) Act. 1. v. 215. (γ) Eurip. in Hippolyto Act. 3. v. 51.

auch die Engel selbsten von den Frauen durch Ihr Anschauen wären bethöret / und zu unverantwortlicher Liebe genöthiget worden/ wie denn Tertullianus (d) berichtet / daß es solche Leute gegeben / die durch die Kinder GOttes Gen. 6. erschaffene Engel verstanden haben/ und daß also Paulus die Gesichter der Weiber wolle deßwegen bedecket wissen/ weil auch die Engel durch deren Anschauen wären in der ersten Welt verführet worden ; aber solche Jüdische und Mahumetische Fabel hält keinen Stich / und kan dem Hoch-zu-Ehrenden Frauen-Zimmer nicht anbringen / was es wol suchet und willens ist. Zugeschweigen/ daß noch zu unser Vätter Zeiten solch eine Mißgebuhrt herfürgebracht worden / welche Anno 1595. etliche Lateinische Theses in den Druck ausgegeben / darinnen zu beweisen und darzuthun aus heiliger Schrifft/daß die Weiber keine Menschen wären / und nicht könten selig werden/und wann sie stürben/gienge bey Ihnen/als sonst bey einem tummen Viehe/zugleich Leib und Seele miteinander auf. Wie aber solcher Mensch nicht werth gewesen vom Weibe gebohren zu werden/ so widerspricht solche Satanische Schrifft den Artickel von der Menschwerdung des Sohnes GOttes / und Erlö-

(d) De Veland. Virg. Cap. VII.

Erlösung menschliches Geschlechtes gar sehr/ es vernichtet die heilige Tauffe den Weibern widerfahren/verkleinert die allgemeine Auferstehung der Todten/verunehret den heiligen Ehestand/und stifftet sonsten viel böses; es hat aber solchen unnöthigen Beweiß die tägliche Erfahrung/ und Praxis des hochlöblichen Frauen-Zimmers gnugsam widerleget / zumahlen dieselbe nicht allein Mit-Erben der Gnade des Lebens von Petro genennet werden: sondern sie seind für dem männlichem Geschlecht zu allen Tugenden geschickter und fertiger zur Sitsamkeit/ und dahero mehr als schlechte Menschen billig zu halten / und weiß der Heil. Geist den klugen Weibern nicht Ehre gnug beyzulegen/ daß nemlich durch dieselbe (gleichwie unsere Wol-Edle Fr. Brunnemännin solches jetzo bezeuget/ zu deren erlangeten Ehe-Segen Ich alles Heyl und Segen derselben billig wünsche) die Häuser erbauet werden/das Leben des Mannes verlängert wird / und daß Ihre Wercke sie loben werden in den Thoren. Meiner Wol-Edlen Frauen Wercke beweisen solches für andern sattsam und überflüssig/und dahero ist Ihr Christlicher Wandel allen wol bekandt uñ überflüssig wissend / und werden billig Ihre geehrte Männer/ die berühmt in den Thoren seynd/ wenn sie sitzen bey den Aeltesten des Landes

glückselig genennet / daß sie solche kluge / stand-hafffte Seulen Ihres Hauses theils gehabt / oder noch haben.

Ich meines Theils habe mit höchster Verwunderung Ihre Hohe Tugend und sonderbahre ungemeine Höflichkeit in dem zwar kurtzen / doch sehr frölichen neulichem Hochzeit-Feste sattsam gemercket / und zur gnüge verspüret / welches mich auch dieses Werck anzugehen angefrischet hat / zweiffele auch nicht / daß dieses mein Unterfangen werde anders angenommen werden / als Ihre Hohe Leutseligkeit in andern Sachen zu thun gewohnet ist / der ich Mich Ihrer ferneren Hohen Wolgewogenheit empfehlend / verbleibe

Meiner Wol-Edlen / Hoch-Ehr- und Tugendreichen Frauen

gehorsamster schuldigster Diener

Stettin / den 17. Decemb. Anno 1670.

J. G. Ebeling.

Hochgeneigter / Großgünstiger Leser.

Es sind fast bey allen Gesang-Büchern des Herrn Paul Gerhards Geistliche Andachten / so viel derselben bißhero heraus gewesen / an unterschiedenen Orten zum öfftern aufgeleget und zum Druck befodert zu finden / niemals aber alle zusammen in einem Buche gesehen / ausser dieser und einer andern vor etlichen Jahren in Folio zu Berlin gedruckten Edition, woselbst ich erstlich zu meiner eigenen Hauß-Andacht das Passions-Salve in neue Melodeyen gebracht / und wie ich gesehen / daß es von etlichen gut aufgenommen ward / mich bereden ließ / selbige dem Drucke zu Franckfurt an der Oder zu untergeben / dedicirte auch das erste Dutzet denen Prälaten / Grafen / Herren / Ritterschafft und Städten der Chur- und Marck-Brandenburg / disseits der Oder und jenseits der Elbe / meinen damaligen respectivè Gnädigen / gebietenden Herren und mächtigen Beförderern. Welche durch Ihre rühmliche Freygebigkeit mich aufmunterten / und mehr davon heraus zu geben gleichsam nöthigten / da ich denn nicht allein die Alten übersehen / nach dem Original des Autoris, sondern auch gar viel neue / vor diesem nicht gedruckte / mit untermengete / und ist diß Werck durch Gottes Gnade / und durch höchst zu rühmende Freygebigkeit der Berliner / absonderlich des hochlöblichen Frauen-Zimmers daselbst / wel-

che das meiste bey diesem Werck gethan / und solches ihnen billig zum höchsten Ruhm nachgeschrieben wird / zu solchem Ende kommen / daß 10. Dutzet in folio seind gedruckt / nebst denen dazu gehörigen Instrumental-Stimmen. Weil denn dieselben/auf fast wenige/ distrahiret seind/ habe ich es in diß Format / bequemer bey sich zu führen / wieder auflegen lassen / und hiemit eines jedweden Andacht nachgehen wollen. Die Eintheilung über die Evangelia ist deßwegen geschehen / daß wann etwa eines derselben solte an unsern heiligen Sabbath grsungen werden/ die Gemeyne alsobald wissen möge / welches es sey. Die auf gewisse Zeiten gerichtet / werden einem fleissigen Leser balde bekandt werden. Der Höchste / zu dessen Ehre allein / und zu Fortpflantzung unsers leider kalten Christenthums dieses Werck angesehen ist / gebe / daß es möge viel Nutzen schaffen / und erhalte uns in seiner seeligmachenden Warheit biß an unser letztes / GOTT gebe seeliges Ende.

Ode.

Satz.

WIe schön klingt Davids Psalm und
Assaphs Saitenspiel!
Wenn ihrer wenig oder viel
Der Worte Majestät mit süssem klingen
Zu tausendfachen Lieblichkeiten zwingen.
Das Hertz ist heilger Andacht vol/
Die Zunge singet treflich wol/
Daß Chor und Tempel/ Hall und Vorhoff
schallt/
Darinn die Herrlichkeit des Höchsten wallt.
**So stimmet recht Hertz/Geist und Mund
zusammen!**

Gegen-Satz.

KOmmt hier und höret zu ihr Frommen/
wie es klingt/
Wenn uns Herr Gerhard Lieder bringt
Aus Davids hohem Geist/mit süssen Weisen
Herr Ebelings/des Höchsten Ruhm zu preisen.
Doch achtet nicht allein den Schall/
Den Kunst-gefüllten Geigen-Hall.
**Gott sieht nicht an wz unsre Zunge spricht/
Er hat sein Angesicht aufs Hertz gericht/
Und liebet nur Hertz/ Geist und Mund
zusammen!**

Nach-

Nach=Satz.

INdessen wird die Kirch euch schuldig seyn zu dancken/
Ihr Männer voller Geist/
So lang ein Stern wird umb den Nordpol wancken/
Vor eure Himmels=Psalmen allermeist/
Hernach vor eure süsse Melodeyen/
Die ein betrübtes Hertz der Quaal befreyen.
Davor sey auch Eur Hertz der Freuden voll/
Und was Ihr macht gerahte wohl.
Lasst ferner uns mit Geist gefüllte Lieder hören/
In süsser Melodey / Nur GOtt zu Ehren.
So stimmet Kantzel/Kirch und Chor recht wol zusammen!

Dem
Wol=Ehrwürdigen / Geistreichen
HERRN GERHARD/
Und dem Wol=setzenden
HERRN EBELING/
Zu Ehren geschrieben
Im Namen
Des COLLEGII am Gymnasio
zu Berlin.

Geistreiche
In Reimen verfaßte
Andachten/
Auf alle Evangelia
durchs gantze Jahr / und auf
sonderbahre Zeiten
gerichtet.

Morgen-Lied.

Die güldne Son- ne/ Voll Freud und

Won- ne/ Bringt un- sren Grentzen

Mit ihren Gläntzen Ein Hertz-erquick endes

lieb li ches Liecht. Mein Häupt und

Glieder Die la- gen darnie-der: Aber nun

steh ich/ Bin munter und frö - lich/

Schaue den Himmel mit meinen Gesicht.

In seiner eigenen Melodey.

Die güldne Sonne Voll Freud und

Wonne/ Bringt unsren Grentzen

Mit ihren Gläntzen Ein Hertz-er qui ckendes

lieb li ches Liecht. Mein Häupt und

Glieder Die la gen darnieder: A ber nun

steh ich/ Bin mun ter und frö lich/

Schaue den Himmel mit mei nem Gesicht.

1.

DJe güldne Sonne/
Voll Freud und Wonne/
Bringt unsren Grentzen
Mit ihren Gläntzen
Ein Hertz erquickendes liebliches Licht.
Mein Häupt und Glieder
Die lagen darnieder:
Aber nun steh ich/
Bin munter und frölich/
Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2.

Mein Auge schauet/
Was GOTT gebauet/
Zu seinen Ehren/
Und uns zu lehren
Wie sein Vermögen sey mächtig und groß/
Und wo die Frommen
Dann sollen hinkommen/
Wann sie mit Frieden
Von hinnen geschieden
Aus dieser Erden vergänglichen Schooß.

3.

Lasset uns singen/
Dem Schöpffer bringen

Güter

Güter und Gaben/
Was wir nur haben/
Alles sey GOtte zum Opffer gesetzt.
Die besten Güter/
Sind unsre Gemüther/
Danckbare Lieder
Sind Weyrauch und Widder/
An welchen Er sich am meisten ergetzt.

4.

Abend und Morgen/
Sind seine Sorgen/
Segnen und mehren/
Unglück verwehren
Sind seine Wercke und Thaten allein.
Wann wir uns legen/
So ist Er zugegen/
Wann wir aufstehen/
So läst Er aufgehen
über uns seiner Barmhertzigkeit=Schein.

5.

Ich hab erhoben/
Zu dir hoch droben
All meine Sinnen:
Laß mein Beginnen
Ohn allen Anstoß/ und glücklich ergehn.

Laster und Schande/
Des Lucifers Bande/
Fallen und Tücke
Treib ferne zurücke:
Laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6.

Laß mich mit Freuden/
Ohn alles Neiden/
Sehen den Segen/
Den du wirst legen
In meines Bruders und Nähesten Haus.
Geitziges Brennen/
Unchristliches Rennen
Nach Guth mit Sünde/
Das tilge geschwinde
Von meinen Hertzen/und wirff es hinaus.

7.

Menschliches Wesen/
Was ists? Gewesen/
In einer Stunde
Geht es zu Grunde
So bald das Lüfftlein des Todes drein bläst:
Alles in allen
Muß brechen und fallen:

Him-

Himmel und Erden
Die müssen das werden
Was sie vor ihrer Erschöpffung gewest.

8.

Alles vergehet/
GOTT aber stehet
Ohn alles Wancken:
Seine Gedancken/
Sein Wort und Wille hat ewigen Grund:
Sein Heyl und Gnaden
Die nehmen nicht schaden/
Heilen im Hertzen
Die tödtlichen Schmertzen/
Halten uns zeitlich und ewig gesund.

9.

GOTT meine Krone/
Vergib und schone/
Laß meine Schulden
In Gnad und Hulden
Aus deinen Augen seyn abgewand.
Sonsten regiere
Mich/ lencke und führe
Wie dirs gefället:
Ich habe gestellet
Alles in deine Beliebung und Hand.

10.

Wilt du mir geben /
Wormit mein Leben
Ich kan ernähren:
So laß mich hören
Allzeit im Hertzen diß heilige Wort:
GOTT ist das Gröste/
Das Schönste und Beste/
GOTT ist das Süßte
Und Allergewißte
Aus allen Schätzen: Der edleste Hort.

11.

Wilt du mich kräncken/
Mit Gallen träncken /
Und sol von Plagen
Ich auch was tragen:
Wolan/ so mach es wie dir es beliebt.
Was gut und tüchtig/
Was schädlich und nichtig
Meinem Gebeine /
Das weist du alleine/
Hast niemals keinen zu sehre betrübt.

12.

Creutz und Elende/
Das nimmt ein Ende;

Nach

Nach Meeres-Brausen
Und Windes-Sausen
Leuchtet der Soñen gewünschtes Gesicht.
Freude die Fülle/
Und selige Stille
Hab ich zu warten
Im Himmlischen Garten/
Dahin sind meine Gedancken gericht.

In der bißher ge-

Wach auf mein Hertz und sin ge

Dem Schöpffer al ler Dinge:

Dem Gä ber al ler Gü ter:

Dem frommen Menschen Hü ter.

wöhnlichen Meloden.

Wach auf mein Hertz und sin ge

Dem Schöpffer al ler Din ge:

Dem Gå ber al ler Gů ter/

Dem frommen Menschenhüter.

1.

WAch auf mein Hertz / und singe
Dem Schöpffer aller Dinge:
Dem Geber aller Güter:
Dem frommen Menschen-Hüter.

2.

Heint' als die dunckeln Schatten
Mich gantz umgeben hatten/
Hat Satan mein begehret:
GOTT aber hats gewehret.

3.

Ja Vatter/ als er suchte
Daß er mich fressen muchte/
War ich in deinem Schosse/
Dein Flügel mich beschlosse.

4.

Du sprachst: Mein Kind nun liege:
Trotz dem / der dich betriege:
Schlaff wol/ laß dir nicht grauen/
Du solst die Sonne schauen.

5.

Dein Wort das ist geschehen /
Ich kan das Liecht noch sehen:
Von Noth bin ich befreyet/
Dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du

6.

Du wilst ein Opffer haben:
Hier bring ich meine Gaben:
Mein Weyrauch/ Farr und Widder
Sind mein Gebet und Lieder.

7.

Die wirst du nicht verschmähen:
Du kanst ins Hertze sehen/
Und weissest daß zur Gabe
Ich ja nichts bessers habe.

8.

So wolst du nun vollenden
Dein Werck an mir/ und senden
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

9.

Sprich ja zu meinen Thaten:
Hilff selbst das beste rathen/
Den Anfang/ Mitt'l und Ende/
Ach HErr zum besten wende!

10.

Mit Segen mich beschütte:
Mein Hertz sey deine Hütte/
Dein Wort sey meine Speise
Biß ich gen Himmel reise.

Lobet

Nach gebräuchlichem Thon: Lo-

Lo bet den HErren/ Lobet den HErren

Al le/ die ihn fürch ten: Laßt uns mit Freu-

den seinen Namen singē seinen Namen singen

Und Preiß und Danck zu seinen Altar bringen/

Lo bet den HEr ren/ Lo bet den HErren.

bet den HErren / denn Er ist 2c.

Lobet den HErren/ lobet den HErren

Alle/ die ihn fürchten/ Last uns mit Freuden

seinen Namen singen seinen Namen singen/

Und Preiß und Danck zu seinem Al tar

bringen/ Lo bet den HErren lo-

bet den HErren.

1.

LObet den HERREN/
Lobet den HERREN
Alle/ die ihn fürchten:
Last uns mit Freuden seinen Namen sin-
gen
Seinen Namen singen/
Und Preiß und Danck zu seinem Altar
(bringen.
Lobet den HERREN
Lobet den HERREN.

2.

Der unser Leben :/:
Das Er uns gegeben
In dieser Nacht so vätterlich bedecket :/:
Und aus dem Schlaff uns frölich auf-
erwecket/
Lobet den HERREN :/:

3.

Daß unsre Sinnen :/:
Wir noch brauchen können
Und Hand und Füsse/ Zung und Lippen-
regen :/:
Das haben wir zu dancken seinem Segen/
Lobet den HERREN :/:

4. Das

4.

Daß Feuers-Flammen :/:
Uns nicht allzusammen
Mit unsern Häusern unversehens gefressen :/:
Das machts / daß wir in seinem Schoß (gesessen.
Lobet den HERREN :/:

5.

Daß Dieb und Räuber :/:
Unser Gut und Leiber
Nicht angetast / und grausamlich verletzet :/:
Darwider hat sein Engel sich gesetzet.
Lobet den HERREN :/:

6.

O treuer Hüter! :/:
Brunnen aller Güter!
Ach laß doch ferner über unser Leben :/:
Bey Tag und Nacht dein Hut und Güte (schweben.
Lobet den HERREN :/:

7.

Gib/daß wir heute :/:
HERR/ durch dein Geleite
Anf unsern Wegen ungehindert gehen :/:
Und überall in deiner Gnade stehen.
Lobet den HERREN :/:

8.

Treib unsern Willen :/:
Dein Wort zu erfüllen:
Lehr uns verrichten heilige Geschäffte/
heilige Geschäffte/
Und wo wir schwach seind/da gib du uns
Kräffte.
Lobet den HERREN :/:

9.

Richt unsre Hertzen :/:
Daß wir ja nicht schertzen
Mit deinen Straffen: sondern fromm
zu werden :/:
Vor deiner Zukunfft uns bemühn auf
Erden.
Lobet den HERREN :/:

10. HErr/

10.

HErr/ du wirst kommen/
HErr/ du wirst kommen/
Und all deine Frommen/
Die sich bekehren/ gnädig dahin bringen/
gnädig dahin bringen
Da alle Engel ewig/ ewig singen;
Lobet den HERREN/
Lobet den HERREN.

In seiner eige-

Der Tag mit seinem Liechte Fleucht hin/ und wird zu nichte: Die Nacht kömt angegangen Mit Ruhe zu umfangen Den matten Erden-Kreiß. Der Tag der ist ge en det: Mein Hertz zu dir sich wendet/ Der Tag und Nacht geschaffen/ zum wachen und zum schlaffen: Wil singen deinen Preiß.

Der

nen Meloden.

Der Tag mit seinem Liechte Fleucht hin/ und

wird zu nichte: Die Nacht kömt angegangen Mit

Ruhe zu umfangen den matten Erden-Kreiß.

Der Tag der ist geendet: Mein Hertz zu dir sich

wendet/ Der Tag und Nacht geschaffen/ zu wachen

und zum schlaffen: Wil singen deinen Preiß.

1.

DEr Tag mit seinem Liechte
Fleucht hin/ und wird zu nichte:
Die Nacht kömmt angegangen/
Mit Ruhe zu umfangen
Den matten Erden-Kreiß.
Der Tag der ist geendet:
Mein Hertz zu dir sich wendet/
Der Tag und Nacht geschaffen/
Zum wachen und zum schlaffen:
Will singen deinen Preiß.

2.

Wolauf/ wolauf mein Psalter/
Erhebe den Erhalter/
Der mir an Leib und Seelen
Vielmehr als ich kan zehlen
Hat heute guts gethan.
All Augenblick und Stunden/
Hat sich gar viel gefunden/
Wormit Er sein Gemühte
Und unerschöpffte Güte
Mir klar gezeiget an.

3.

Gleichwie des Hirtens-Freude/
Ein Schäflein an der Weyde

Sich

Sich unter seiner Treue
Ohn alle Furcht und Scheue
Ergötzet in dem Feld'/
Und sich mit Blumen füllet/
Den Durst mit Quellen stillet:
So hat mich heut geführet/
Mich manchem Gut gezieret/
Der Hirt in aller Welt.

4.

GOTT hat mich nicht verlassen:
Ich aber hab' ohn Massen
Mich nicht gescheut mit Sünden/
Und Unrecht zu entzünden.
Das treue Vater-Hertz.
Ach Vatter! laß nicht brennen
Den Eyfer/ noch mich trennen
Von deiner Hand und Seiten:
Mein Thun und überschreiten.
Erweckt mir Reu und Schmertz.

5.

Erhöre! HERR/ mein Beten/
Und laß mein übertreten

Zur Rechten und zur Lincken/
Ins Meeres-Tieffe sincken/
Und ewig untergehen:
Laß aber/ laß hergegen
Sich deine Engel legen
Um mich mit ihren Waffen:
Mit dir will ich entschlaffen/
Mit dir auch auferstehn.

6.

Darauf so laß ich nieder
Mein Haupt und Augen-Lieder/
Wil ruhen ohne Sorgen/
Biß das der güldne Morgen
Mich wieder munter macht.
Dein Flügel wird mich decken/
So wird mich nicht erschrecken
Der Feind mit tausend Listen/
Der mich und alle Christen
Verfolget Tag und Nacht.

7.

Ich lieg hier/ oder stehe/
Ich sitz auch/oder gehe/

So

So bleib ich dir ergeben/
Und du bist auch mein Leben/
Das ist ein wahres Wort.
Was ich beginn und mache/
Ich schlaff ein oder wache/
Wohn ich als wie im Schlosse
In deinem Arm und Schosse:
Bin sehlig hier und dort.

Nun ru hen al le Wälder/

Vieh/ Menschen/ Städt und Fel der:

Es schläft die gantze Welt.

Ihr a ber mei ne Sin nen/

Auf/ auf/ ihr solt be gin nen

Was eurem Schöpffer wolgefält.

Nun ru hen al le Wälder/

Vieh/ Menschen/ Städt und Felder:

Es schläfft die gantze Welt.

Ihr a ber mei-ne Sin-nen/

Auf/ auf/ ihr solt be gin nen/

Was eu rem Schöpffer wol ge-fält.

1.

NUn ruhen alle Wälder/
Vieh/ Menschen/ Städt und Felder:
Es schläfft die gantze Welt.
Ihr aber meine Sinnen/
Auf/ auf/ ihr solt beginnen
Was eurem Schöpffer wolgefällt.

2.

Wo bist du Sonne blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben/
Die Nacht/des Tages Feind:
Fahr hin/ ein andre Sonne
Mein JEsus/ meine Wonne/
Gar hell in meinem Hertzen scheint.

3.

Der Tag ist nun vergangen:
Die güldnen Sternlein prangen
Am blauen Himmels-Saal:
So/ so werd ich auch stehen/
Wann mich wird heissen gehen
Mein GOtt aus diesem Jammer-Thal.

4.

Der Leib der eilt zur Ruhe/
Legt ab das Kleid und Schuhe/
Das Bild der Sterblichkeit:
Die zieh ich aus/ dargegen
Wird Christus mir anlegen
Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5.

Das Haupt/ die Füß und Hände/
Sind froh/ daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen sey:

Hertz

Hertz! freu dich: du solt werden
Vom Elend dieser Erden
Und von der Sünden-Arbeit frey.

6.

Nun geht ihr matten Glieder/
Geht/ geht/ und legt euch nieder/
Der Betten ihr begehrt:
Es kommen Stund und Zeiten/
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7.

Mein Augen stehn verdrossen/
Im huy sind sie geschlossen/
Wo bleibt denn Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden/
Sey gut für allen Schaden/
Du Aug und Wächter Israel.

8.

Breit aus die Flügel beyde
O JEsu meine Freude!
Und nimm dein Küchlein ein:
Wil Satan mich verschlingen/
So laß die Englein singen:
Diß Kind sol unverletzet seyn!

9.

Auch Euch/ ihr meine Lieben!
Sol heute nicht betrüben
Kein Unfall noch Gefahr/
GOTT laß Euch ruhig schlaffen
Stell Euch die güldnen Waffen
Ums Bett/ und seiner Helden Schaar.

Wie

Im Thon: Lobet GOtt unsern

Wie sol ich dich empfangen? Und wie be-

gegn ich dir? O al ler Welt ver-

langen! O meiner Seelen Zier?

O JEsu / JEsu se tze mir selbst die

Fackel bey/ da mit was dich er gö tze/

Mir kund und wissend sey.

HErren: Oder wie folget.

Wie sol ich dich empfangen? Und wie be-

gegn ich dir? O al ler Welt ver-

lan gen! O meiner See len Zier!

O JE su JE su se tze mir selbst dir

Fackel bey/ Damit was dich er gö tze/

Mir kund und wissend sey.

Wie

1.

WIe soll ich dich empfangen?
Und wie begegn ich dir?
O aller Welt Verlangen!
O meiner Seelen Zier!
O JEsu! JEsu setze
Mir selbst die Fackel bey/
Damit/ was dich ergötze/
Mir kund und wissend sey.

2.

Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin/
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Hertze soll dir grünen
In stetem Lob und Preiß/
Und deinem Namen dienen
So gut es kan und weiß.

3.

Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud?
Als Leib und Seele fassen
In ihrem grösten Leid/
Als mir das Reich genommen/
Da Fried' und Freude lacht/

Da

Da bist du/ mein Heyl/ kommen/
Und hast mich froh gemacht.

4.

Ich lag in schweren Banden/
Du komst und machst mich loß:
Ich stund in Spott und Schanden/
Du komst und machst mich groß/
Und hebst mich hoch zu Ehren.
Und schenckst mir grosses Gut/
Das sich nicht läßt verzehren/
Wie irdisch Reichthum thut.

5.

Nichts/ nichts hat dich getrieben
Zu mir/ vom Himmels-Zelt/
Als das geliebte Lieben/
Damit du alle Welt/
In ihren tausend Plagen
Und grossen Jammers-Last/
Die kein Mund aus-kan-sagen /
So fest umfangen hast.

6.

Das schreib dir in dein Hertze/
Du Hertz-betrübtes Heer/
Bey denen Gram und Schmertze
Sich häufft je mehr und mehr/

Seyd unverzagt! ihr habet
Die Hülffe für der Thür!
Der eure Hertzen labet
Und tröstet / steht allhier.

7.

Ihr dürfft euch nicht bemühen /
Noch sorgen Tag und Nacht /
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht:
Er kommt / Er kommt mit Willen /
Ist voller Lieb und Lust /
All Angst und Noth zu stillen
Die Ihn an euch bewust.

8.

Auch dürfft ihr nicht erschrecken
Für eurer Sünden-Schuld.
Nein! JEsus will sie decken /
Mit seiner Lieb und Huld!
Er kommt / Er kommt den Sündern
Zum Trost und wahren Heyl /
Schafft / daß bey Gottes Kindern
Verbleib' ihr Erb und Theil.

9.

Was fragt ihr nach dem Schreyen
Der Feind / und ihrer Tück?

Ihr

Ihr Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.
Er kommt / Er kommt ein König/
Dem warlich alle Feind'
Auf Erden / viel zu wenig
Zum Wiederstande seynd.

10.

Er kommt zum Welt-Gerichte/
Zum Fluch dem / der ihm flucht.
Mit Gnad und süssem Lichte
Dem/ der ihn liebt und sucht.
Ach komm/ ach komm/ o Sonne/
Und hohl uns allzumal
Zum ewgen Licht und Wonne/
In deinen Freuden-Saal.

Im Thon: Auf meinen lieben

Die Zeit ist nunmehr nah/

HErr JEsu du bist du:

Die Zeichen/ die den Leuten

Dein Ankunfft sollen deuten/

Die sind/ wie wir gesehen/

In grosser Zahl geschehen.

GOtt rc. Oder wie folget:

Die Zeit ist nunmehr nah/

HErr JEsu du bist da:

Die Zeichen/ die den Leuten

Dein Ankunfft sollen deuten

Die sind wie wir gesehen/

In grosser Zahl . . . . geschehen.

1.

DIe Zeit ist nunmehr nah'/
HErr JEsu! du bist da:
Die Zeichen/ die den Leuten
Dein Ankunfft sollen deuten/
Die sind/ wie wir gesehen/
In grosser Zahl geschehen.

2.

Was sol ich denn nun thun?
Ich soll auf dem beruhn/
Was du mir hast verheissen:
Daß du mich wollest reissen
Aus meines Grabes Kammer/
Und allem andern Jammer.

3.

Ach JEsu/ wie so schön
Wird mirs alsdann ergehn?
Du wirst mit tausend Blicken
Mich durch und durch erquicken
Wann ich hier von der Erde
Zu dir mich schwingen werde.

4.

Ach! was wird doch dein Wort
O süsser Seelen-Hort/
Was wird doch sein dein Sprechen/
Wenn dein Hertz aus wird brechen
Zu mir und meinen Brüdern/
Als deines Leibes Gliedern.

5.

Werd ich dann auch für Freud
In solcher Gnaden-Zeit/
Den Augen ihre Zähren
Und Thränen können wehren/

Daß

Daß sie mir nicht mit Hauffen
Auf meine Wangen lauffen!

6.

Was vor ein schönes Licht
Wird mir dein Angesicht/
Daß ich in jenem Leben
Werd' erstmals sehen/ geben?
Wie wird mir deine Güte
Entzücken mein Gemüthe!

7.

Dein' Augen/ deinen Mund/
Den Leib/ der noch verwund/
Da wir so fest auf trauen/
Das werd' ich alles schauen/
Auch innig-hertzlich grüssen
Die Mahl an Händ' und Füssen.

8.

Dir ist allein bewust
Die ungefälschte Lust/
Und edle Seelen-Speise
In deinem Paradeise/
Die kanst du wol beschreiben;
Ich kan nicht mehr als gläuben.

9.

Doch was ich hier gegläubt
Das steht gewiß/ und bleibt
Mein Theil/ dem gar nicht gleichen
Die Güter aller Reichen;
All andres Gut vergehet/
Mein Erbtheil das bestehet.

10.

Ach HErr/ mein schönstes Gut/
Wie wird sich all mein Blut

In allen Adern freuen/
Und auf das Neu verneuen/
Wann du mir wirst mit lachen
Dein Himmels-Thür aufmachen?

11.

Komm her/ komm und empfind/
O auserwehltes Kind!
Komm/ schmecke was vor Gaben
Ich und mein Vatter haben/
Komm/ wirst du sagen/ weyde
Dein Hertz in ewger Freude.

12.

Ach du so arme Welt!
Was ist dein Gold und Geld/
Hie gegen diesen Kronen/
Und mehr als güldnen Thronen/
Die Christus hingestellet
Dem Volck/ das ihm gefället.

13.

Hier ist der Engel Land/
Der Selgen Seelen Stand/
Hier hör' ich nichts als singen/
Hier seh' ich nichts als springen/
Hier ist kein Creutz/kein Leiden/
Kein Tod/kein bittres Scheiden.

14.

Halt ein/ mein schwacher Sinn/
Halt ein/ wo denckst du hin?
Willst du/ was grundloß/ gründen?
Was unbegreifflich finden?
Hier muß der Witz sich neigen/
Und alle Redner schweigen.

15. Dich

15.
Dich aber/ meine Zier/
Dich laß ich nicht von mir/
Dein wil ich stets gedencken/
HErr/ der du mir wirst schencken/
Mehr/ als mit meiner Seelen
Ich wünschen kan und zehlen.

16.
Ach wie ist mir so weh'
Eh' ich dich aus der Höh'
Her sehe zu uns kommen:
Ach! daß zum Heyl der Frommen
Du meinen Wunsch und Willen
Noch möchlest heut erfüllen.

17.
Doch / du weist deine Zeit:
Mir ziemt nur/ stets bereit
Und fertig dar zu stehen/
Und so herein zu gehen/
Daß alle Stund und Tage
Mein Hertz mich zu dir trage.

18.
Diß gib/HERR/ und verleih'/
Auf daß dein Huld und Treu
Ohn unterlaß mich wecke:
Daß mich dein Tag nicht schrecke
Da unser Schreck auf Erden
Sol Fried und Freude werden.

Im Thon: Werde munter mein Ge-

Warum wiltu draussen stehen/
Laß dir bey mir ein zu gehen/

Du ge seg ne ter des HErrn?
Wol ge fal len/ du mein Stern.

Du mein JEsu/ mei ne Freud/

Helffer in der rechten Zeit/

Hilff O Heyland meinem Hertzen.

Von den Wunden die mir schmertzen.

müthe: Oder wie folget.

Warum wilt du draussen stehen
Laß dir bey mir einzugehen/

Du ge seg ne ter des HERRN:
Wol ge fal len/ du mein Stern.

Du mein JE su/ meine Freud/

Helffer in der rechten Zeit/

Hilff O Hey land meinem Hertzen/

Von den Wunden die mir schmertzen.

1.

WArum wilt du draussen stehen
Du gesegneter des HErrn?
Laß dir bey mir einzugehen
Wolgefallen/ du mein Stern.
Du mein JEsu/ meine Freud/
Helffer in der rechten Zeit/
Hilff o Heiland meinem Hertzen
Von den Wunden/ die mir schmertzen.

2.

Meine Wunden sind der Jammer/
Welchen offtmals Tag und Nacht
Des Gesetzes starcker Hammer
Mir mit seinen Schrecken macht.
O der schweren Donner-Stimm/
Die mir Gottes Zorn und Grimm
Also tieff ins Hertze schläget
Das sich all mein Blut beweget.

3.

Darzu kommt des Teuffels Lügen
Der mir alle Gnad' absagt/
Als müst ich nun ewig ligen
In der Höllen/ die ihn plagt.
Ja auch/ das noch ärger ist/
So zumartert und zufrist
Mich mein eigenes Gewissen/
Mit vergifften Schlangen-Bissen.

4.

Will ich denn mein Elend lindern/
Und erleichtern meine Noth
Bey der Welt und ihren Kindern/
Fall' ich vollends in den Koth.
Da ist Trost/ der mich betrübt/
Freude/ die mein Unglück liebt/
Helffer/ die mir Hertzleid machen/
Gute Freunde/ die mein lachen.

5.

In der Welt ist alles nichtig/
Nichts ist das nicht Krafftloß wär:
Hab ich Hoheit? die ist flüchtig:
Hab ich Reichthum? was ists mehr
Als ein Stücklein armer Erd:
Hab ich Lust? was ist sie werth?
Was ists das mich heut erfreue
Das mir morgen nicht gereue.

6.

Aller Trost und alle Freude
Ruht in dir HERR JEsu Christ/
Dein Erfreuen ist die Weyde
Da man sich recht frölich ißt.
Leuchte mir o Freuden-Licht
Ehe mir mein Hertze bricht:
Laß mich HERR an dir erquicken/
JESU/ komm/ laß dich erblicken.

7. Freu

7.

Freu dich/ Hertz/ du bist erhöret/
Itzo kommt und zeucht Er ein:
Sein Gang ist zu dir gekehret/
Heiß ihn nur willkommen seyn/
Und bereite dich Ihm zu/
Gib dich gantz zu seiner Ruh/
öffne dein Gemüt und Seele
Klag' ihm was dich drück und quäle.

8.

Siehst du wie sich alles setzet
Was dir vor zu wieder stund/
Hörst du/ wie Er dich ergötzet
Mit dem Zucker-süssen Mund:
Ey wie läßt der grosse Drach
All sein Thun und Toben nach.
Er mus aus dem Vortheil ziehen/
Und in seinen Abgrund fliehen.

6.

Nun/ du hast ein süsses Leben/
Alles/ was du wilst/ ist dein:
Christus/ der sich dir ergeben/
Legt sein Reichthum bey dir ein.
Seine Gnad ist deine Kron
Und du bist sein Stuel und Thron/
Er hat dich in sich geschlossen/
Nennt dich seinen Reichs-genossen.

10.

Seines Himmels güldne Decke/
Spannt Er um dich rings herům/
Daß dich fort nicht mehr erschrecke
Deines Feindes Ungestům.
Seine Engel stellen sich
Dir zur Seiten: wann du dich
Hier wilst/ oder dort hin wenden/
Tragen sie dich auf den Händen.

11.

Was du böses hast begangen/
Das ist alles abgeschafft.
GOttes Liebe nimmt gefangen
Deiner Sünden Macht und Krafft.
Christi Sieg behält das Feld/
Und was böses in der Welt/
Sich wil wider dich erregen
Wird zu lauter Glück und Segen.

12.

Alles dient zu deinem Frommen/
Was dir bös und schädlich scheint/
Weil dich Christus angenommen/
Und es treulich mit dir meynt.
Bleibst du deme wieder Treu
Ists gewiß/ und bleibt darbey/
Daß du mit den Engeln droben/
Ihn dort ewig werdest loben.

Du

Im Thon: Es ist das Heyl uns kom-

Du Volck/das du ge tauffet bist/
Auch nach dem Namen JEsu Christ

Und dei nen GOtt er ken nest/
Dich und die dei nen nen nest/

Nims wol in acht/ und den cke dran/

Wie viel dir gu tes sey ge than/

Am Ta ge dei ner Tauffe.

men her 2c. Oder wie folget.

Du Volck/ das du ge kauffet bist/
Auch nach dem Namen JEsu Christ

Und deinen GOtt er ken nest/
Dich und die dei nen nen nest/

Nims wol in acht/ und dencke dran/

Wie viel dir gu tes sey ge than

Am Ta ge dei ner Tauffe.

1.

DU Volck/ das du getauffet bist
Und deinen GOtt erkennest/
Auch nach dem Namen Jesu Christ
Dich und die deinen nennest/
Nims wol in acht/ und dencke dran/
Wie viel dir Gutes sey gethan
Am Tage deiner Tauffe.

2.

Du wahrst/ noch eh du wurdst gebohrn
Und eh du Milch gesogen
Verdam̃t/ verstossen und verlohrn/
Darum daß du gezogen/
Aus deiner Eltern Fleisch und Blut
Ein Art die sich vom höchsten Gut
Dem ewgen GOTT stets wendet.

3.

Dein Leib und Seel war mit der Sünd
Als einem Gifft durchkrochen/
Und du warst nicht mehr Gottes Kind/
Nachdem der Bund gebrochen
Den unser Schöpffer aufgericht
Da Er uns seines Bildes Licht
Und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der

4.

Der Zorn/ der Fluch/ der ewge Tod
Und was in diesen allen
Enthalten ist vor Angst und Noth
Das war auf dich gefallen:
Du warst des Satans Sclav und Knecht
Der hielt dich fest nach seinem Recht
In seinem Reich gefangen.

5.

Das alles hebt auf einmal auf
Und schlägt und drückt es nieder
Das Wasser-Bad der heilgen Tauff/
Ersetzt dargegen wieder
Was Adam hat verderbt gemacht
Und was wir selbsten durchgebracht
Bey unserm bösen Wesen.

6.

Es macht diß Bad von Sünden loß/
Und gibt die rechte Schöne.
Die Satans Kercker vor beschloß/
Die werden frey/ und Söhne.
Des/ der da trägt die höchste Kron/
Der läßt sie/ was sein einger Sohn
Ererbt/ auch mit ihm erben.

7.

Was von Natur vermaledeyt
Und mit dem Fluch umfangen
Das wird hier in der Tauff erneut
Den Segen zu erlangen.
Hier stirbt der Tod/und würgt nicht mehr
Hier bricht die Höll/ und all ihr Heer
Muß uns zum Füssen liegen.

8.

Hier ziehn wir JEsum Christum an
Und decken unsre Schanden/
Mit dem/ was Er für uns gethan
Und willig ausgestanden.
Hier wäscht uns sein hochtheures Blut/
Und macht uns heilig/ fromm und gut
In seines Vattes Augen.

9.

O grosses Werck! O heilges Bad/
O Wasser dessen gleichen
Man in der gantzen Welt nicht hat!
Kein Sinn kan dich erreichen.
Du hast recht eine Wunder=Krafft/
Und die hat der / so alles schafft
Dir durch sein Mort geschencket.

10. Du

10.

Du bist kein schlechtes Wasser nicht
 Wies unsre Brunnen geben.
Was Gott mit seinem Munde spricht/
 Das hast du in dir leben.
Du bist ein Wasser das den Geist
Des Allerhöchsten in sich schleust
 Und seinen grossen Namen.

11.

Das halt o Mensch in allem Werth/
 Und dancke für die Gaben/
Die dein Gott dir darinn beschehrt/
 Und die uns alle laben.
Wenn nichts mehr sonst uns laben will
Die laß/ biß daß des Todes-Ziel
 Dich trifft/ nicht ungepreiset.

12.

Brauch alles wol/ und weil du bist
 Nun rein in Christo worden/
So leb und thu auch als ein Christ
 Und halte Christi Orden.
Biß daß dort in der ewgen Freud
Er dir das Ehr- und Freuden-Kleid
 Um deine Seele lege.

Im Thon: Vom Himmel hoch ꝛc.

Schaut! schaut! was ist für Wunder dar?

Die schwartze Nacht wird hell und klar/

Ein grosses Liecht bricht dort herein

Ihm wei- chet al- ler Sternen Schein.

Oder wie folget.

Schaut! schaut! was ist für Wunder dar?

Die schwartze Nacht wird hell und klar/

Ein grosses Licht bricht dort her ein/

Ihm wei chet al ler Sternen-Schein.

1.

SChaut! schaut! was ist für Wunder dar?
Die schwartze Nacht wird hell und klar/
Ein grosses Licht bricht dort herein/
Ihm weichet aller Sternen-Schein.

2.

Es ist ein rechtes Wunder-Licht
Und gar die alte Sonne nicht/
Weils wider die Natur/ die Nacht
Zu einem hellen Tage macht.

3.

Was wird hiedurch uns zeigen an/
Der die Natur so ändern kan.
Es muß ein grosses Werck geschehn/
Wie wir aus solchen Zeichen sehn.

4.

Solt auch erscheinen dieser Zeit
Die Sonne der Gerechtigkeit/
Der helle Stern aus Jacobs Stam̃/
Der Heyden Licht/ des Weibes-Saam?

5.

Es ist also. Des Himmels Heer
Das bringt uns itzt die Freuden-Mär/
Wie

Wie sich nunmehr hab eingestellt/
Zu Bethlehem/ das Heyl der Welt.

6.

O Gütigkeit! was lange Jahr/
Ihm hat der frommen Vätter-Schaar
Gewünscht/ und sehnlich offt begehrt/
Des werden wir von GOtt gewährt.

7.

Drum auf/ ihr Menschen-Kinder auf/
Auf! auf und nehmet euren Lauf
Mit mir / hin zu der Stell und Ort/
Davon gemeldt der Engel-Wort.

8.

Schaut hin dort liegt im finstern Stall/
Des Herrschafft gehet über all /
Da Speise vormals sucht ein Rind /
Da ruht itzt der Jungfrauen Kind.

9.

O Menschen-Kind / betracht' es recht
Und strauchle nicht / dieweil so schlecht
So elend scheint diß Kindelein /
Es ist und sol auch uns groß seyn.

10.

Es wird im Fleisch hier fürgestelt/
Der alles schuf/ und noch erhält /

Das Wort so bald im Anfang war/
Bey Gott/ selbst Gott/ das lieget dar.

11.

Es ist der eingeborne Sohn/
Des Vatters/ unser Gnaden-Thron/
Das A und O/ der grosse GOTT/
Der Siegs-Fürst/ der HErr Zebaoth.

12.

Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt
Da Gottes Zorn muß seyn gestillt/
Wird sein Sohn Mensch/ trägt unser Schuld
Wirbt uns durch sein Blut GOttes Huld.

13.

Diß ist die rechte Freuden-Zeit/
Weg Trauren weg/ weg alles Leid/
Trotz dem/ der ferner uns verhönt/
Gott selbst ist Mensch/ wir sind versöhnt.

14.

Der Sünden-Büsser ist nun hier/
Den Schlangen-Tretter haben wir/
Der Höllen Pest/ des Todes Gifft/
Des Lebens-Fürsten Mann hier trifft.

15. Es

15.

Es hat mit uns nun keine Noth/
Weil Sünde/ Teufel/ Höll und Tod
Zu Spott und Schanden sind gemacht
In dieser grossen Wunder-Nacht.

16.

O selig/ selig alle Welt/
Die sich an dieses Kindlein hält/
Wol dem/ der dieses recht erkennt
Und gläubig seinen Heyland nennt.

17.

Es dancke GOtt wer dancken kan
Der unser sich so hoch nimmt an/
Und sendet aus des Himmels-Thron
Uns seinen Feinden/ seinen Sohn.

18.

Drum stimmt an mit der Engel-Heer
GOtt in der Höhe sey nun Ehr/
Auf Erden Friede jederzeit/
Den Menschen Wonn und Frölichkeit.

Im Thon: Wir Christenleut rc.

O JEsu Christ dein Kriplein ist/

Mein Pa ra deiß/ da mei ne Seele wei det:

Hier ist der Ort/

Hier liegt das Wort

Mit unserm Fleisch per söhn lich an=

ge klei det.

Oder wie folget.

O JEsu Christ dein Krip-lein ist

Mein Pa ra deiß/ da mei ne See-

le wei det: Hier ist der Ort/

Hier liegt das Wort/ Mit un serm

Fleisch per söhn lich an ge klei det.

1.

O JEsu Christ
Dein Krippelein ist
Mein Paradeiß/ da meine Seele weidet:
Hier ist der Ort
Hier liegt das Wort
Mit unserm Fleisch persöhnlich angekleidet.

2.

Dem Meer und Wind
Gehorsam sind
Gibt sich zum Dienst/ und wird ein Knecht der Sünder.
Du GOttes Sohn
Wirst Erd und Thon
Gering und schwach/ wie wir und unsre Kinder.

3.

Du höchstes Gut
Hebst unser Blut
In deinen Thron/ hoch über alle Höhen.
Du ewge Krafft
Machst Brüderschafft
Mit uns / die wie ein Dampff und Rauch vergehen.

4.

Was wil uns nun
Zu wieder thun
Der Seelen-Feind mit allen Gifft und Gallen/
Was wirfft er mir
Und andern für
Daß Adam ist/ und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig

5.

Schweig arger Feind
Da sitzt mein Freund/
Mein Fleisch und Blut hoch in dem Himmel droben/
Was du gefält
Das hat der Held
Aus Jacobs Stamm zu grosser Ehr erhoben.

6.

Sein Liecht und Heyl
Macht alles heil
Der Himel-Schatz bringt allen Schaden wieder:
Der Freuden-Quell
Immanuel
Schlägt/ Teuffel/ Höll/ und all ihr Reich darnieder.

7.

Drum frommer Christ
Wer du auch bist
Sey gutes Muths und laß dich nicht betrüben.
Weil GOttes Kind
Dich ihm verbind
So kans nicht anders seyn/ Gott muß dich lieben.

8.

Gedencke doch
Wie herzlich hoch
Er über allen Jammer dich geführet!
Der Engel Heer
Ist selbst nicht mehr
Als eben du/ mit Seligkeit gezieret!

9. Du

9.

Du siehest ja
Für Augen da
Dein Fleisch und Blut die Lufft und Wolcken lencken:
Was will doch sich
(Ich frage dich)
Erheben/ dich in Angst und Furcht zu sencken?

10.

Dein blöder Sinn
Geht offt dahin/
Rufft Ach und Weh/ läßt allen Trost verschwinden.
Komm her/ und richt
Dein Angesicht
Zum Kriplein CHRISTI/ da da wirst du's finden.

11.

Wirst du geplagt?
Ey unverzagt!
Dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen.
Sein Hertz ist weich
Und Gnaden-reich
Kan unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

12.

Tritt zu ihm zu
Such Hülff und Ruh'

Er

Er wirds so machen/ daß du ihm wirst dancken.
Er weiß/ und kennt/
Was beist und brennt/
Versteht wol/ wie zu Muthe sey dem Krancken.

13.

Denn eben drum
Hat er den Grimm
Des Creutzes auch am Leibe wollen tragen/
Daß seine Pein
Ihm möchte seyn
Ein unverrückt Erinnrung unsrer Plagen.

14.

Mit einem Wort/
Er ist die Pfort
Zu dieses und des andern Lebens-Freuden:
Er macht behend
Ein seeligs End
An alle dem/ was fromme Hertzen leyden.

15.

Laß aller Welt
Ihr Gut und Geld/
Und siehe nur/ daß dieser Schatz dein bleibe:
Wer den hier fest
Hält/ und nicht läßt/
Den ehrt und krönt Er dort an Seel und Leibe.

Im Thon: Erschienen ist der herr-

Wir singen dir Imma-nu-el!

Du Le-bens-Fürst und Gnaden-

Quel! Du Himmels-Blum und Morgen-

stern! Du Jungfraun Sohn/

HERR aller Herrn! Hal-le-lu-

ja. Hal-le-lu-ja.

liche Tag rc. Oder wie folget.

Wir singen dir Imma-nuel! Du Le-bens-Fürst und Gnaden-quel! Du Himmels-Blum und Morgen-stern! Du Jungfraun Sohn/ HERR al-ler Herrn! Hal-le-lu-ja/ Hal-le-lu-ja.

1.

WIr singen dir Immanuel!
Du Lebens-Fürst u. Gnaden-Quell!
Du Himmels-Blum und Morgenstern!
Du Jungfraun Sohn / HErr aller Herrn!
Halleluja.

2. Wir singen dir / in deinem Heer /
Aus aller Krafft / Lob / Preiß und Ehr:
Daß du / O lang-gewünschter Gast!
Dich nunmehr eingestellet hast.
Halleluja.

3.

Von Anfang / da die Welt gemacht /
Hat so manch Hertz nach dir gewacht:
Dich hat gehofft so lange Jahr
Der Vätter und Propheten-Schaar.
Halleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt
Der Hirt und König deiner Heerd:
Der Mann / der dir so wol gefiel /
Wann er dir sang auf Saiten-Spiel.
Halleluja.

5.

Ach daß der HERR aus Zion käm /
Und unser Bande von uns nähm!
Ach daß die Hülffe brech herein /
So würde Jacob frölich seyn!
Halleluja.

6.

Nun / du bist hier : da ligest du/
Hälst in dem Kriplein deine Ruh:
Bist klein/ und machst doch alles groß/
Bekleidst die Welt/ und kom̃st doch bloß.
Halleluja.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein/
Und sind doch alle Himmel dein.
Trinckst Milch aus einer Menschē-Brust/
Und bist doch aller Engel-Lust.
Halleluja.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt/
Und wirst mit Windeln zugedeckt/
Bist GOtt/und ligst auf Heu und Stroh:
Wirst Mensch/ und bist doch A und O.
Halleluja.

9.

Du bist der Ursprung aller Freud /
Und duldest so viel Hertzeleid :
Bist aller Heyden Trost und Licht/
Suchst selber Trost/und find'st ihn nicht.
Halleluja.

10.

Du bist der süßte Menschen-Freund/
Doch sind dir so viel Menschen feind:
Herodis Hertz hält dich für Greul /
Und bist doch nichts als lauter Heyl.
Halleluja.

11. Ich aber / dein geringster Knecht /
Ich sag' es frey / und mein' es recht:
Ich liebe dich / doch nicht so viel /
Als ich dich gerne lieben will.
Halleluja.

12. Der Will ist da: die Krafft ist klein:
Doch wird dir nicht zu wider seyn
Mein armes Hertz: und was es kan /
Wirst du in Gnaden nehmen an.
Halleluja.

13.
Hast du doch selbst dich schwach gemacht /
Erwähltest / was die Welt veracht:
Warst arm und dürftig / nahmst vorlieb
Da / wo der Mangel dich hintrieb.
Halleluja.

14.
Du schliefst ja auf der Erden Schooß /
So war dein Kriplein auch nicht groß:
Der Stall / das Hew / das dich umbfing /
War alles schlecht und sehr gering.
Halleluja.

15. Darumb so hab' ich guten Muth /
Du wirst auch halten mich vor gut:
O JEsulein! dein frommer Sinn
Macht / daß ich so voll Trostes bin.
Halleluja.

16. Bin

16. Bin ich gleich Sünd- und Laster-voll/
Hab' ich gelebt nicht wie ich soll/
Ey kommst du doch deswegen her/
Daß sich der Sünder zu dir kehr.
Halleluja.

17.
Hätt' ich nicht auf mir Sünden-Schuld/
Hätt' ich kein Theil an deiner Huld:
Vergeblich würst du mir gebohrn/
Wann ich nicht wär in GOttes Zorn.
Halleluja.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu/
Du machst mich alles Jammers frey:
Du trägst den Zorn/ du würgst den Tod/
Verkehrst in Freud all Angst und Noth.
Halleluja.

19.
Du bist mein Haupt/ hinwiederumb
Bin ich dein Glied und Eigenthumb/
Und will/ so viel dein Geist mir gibt/
Stets dienen dir/ wie dirs beliebt.
Halleluja.

20. Ich will dein Halleluja hier
Mit Freuden singen für und für:
Und dort/ in deinem Ehren-Saal/
Solls schallen ohne Zeit und Zahl.
Halleluja.

Im Thon: Warum solt ich mich

Frölich soll mein Her tze springen

Dieser Zeit: Da für Freud Al le En gel

singen. Hört/hört/wie mit vollen Choren/

Al le Lufft lau te rufft:

Christus ist ge boh ren.

denn grämen ꝛc. Oder wie folget.

Frölich soll mein Her tze springen

Dieser Zeit: Da für Freud Al le Engel

singen. Hört/hört/wie/mit vollen Choren/

Al le Lufft Lau te rufft:

Chri stus ist ge boh ren.

1.

FRölich soll mein Hertze springen
Dieser Zeit: Da für Freud
Alle Engel singen.
Hört / hört / wie / mit vollen Choren /
Alle Lufft / Laute rufft:
Christus ist gebohren.

2.

Heute geht aus seiner Kammer /
GOttes Held / Der die Welt
Reiß't aus allem Jammer.
GOtt wird Mensch / dir / Mensch! zu gute:
Gottes Kind / Das verbindt
Sich mit unserm Blute.

3.

Sollt uns GOtt nun können hassen /
Der uns gibt / Was er liebt /
über alle Massen?
GOTT gibt / unsrem Leid zu wehren /
Seinen Sohn / Aus dem Thron
Seiner Macht und Ehren.

4.

Sollte von uns seyn gekehret /
Der sein Reich / Und zugleich
Sich selbst / uns verehret?
Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben /
Der jetzt kömmt / Von uns nimmt
Was uns will betrüben?

5. Hät

5.

Hätte für dem Menschen-Orden
Unser Heyl Einen Greul/
Wär Er nicht Mensch worden.
Hätt' Er Lust zu unsrem Schaden/
Ey so würd Unsre Bürd
Er nicht auf sich laden.

6.

Er nimmt auf sich/ was auf Erden
Wir gethan/ Gibt sich an
Unser Lamm zu werden:
Unser Lamm/ das vor uns stirbet/
Und bey GOtt Vor dem Tod
Heil und Fried erwirbet.

7.

Nun Er ligt in seiner Krippen/
Rufft zu sich Mich und dich/
Spricht mit süssen Lippen:
Lasset fahr'n/ O lieben Brüder!
Was euch quält/ Was euch fehlt/
Ich bring alles wieder?

8.

Ey so kommt/ und lasst uns lauffen/
Stellt euch ein/ Groß und Klein!
Kommt mit grossen Hauffen.
Liebt den/ der für Liebe brennet:
Schaut den Stern/ Der uns gern
Licht und Labsal gönnet.

9. Die

9.

Die ihr schwebt in grossen Leyden/
Sehet/ hier / Ist die Thür
Zu den wahren Freuden:
Faßt ihn wol/ Er wird euch führen
an den Ort/ Da hinfort
Euch kein Creutz wird rühren.

10.

Wer sich findt beschwert im Hertzen/
Wer empfindt Seine Sünd/
Und Gewissens Schmertzen/
Sey getrost! Hier wird gefunden /
Der in Eyl Machet heil
Die vergifften Wunden.

11.

Die ihr arm seyd und elende/
Kommt herbey/ Füllet frey
Eures Glaubens Hände:
Hier sind alle gute Gaben/
Und das Gold / Da ihr sollt
Euer Hertz mit laben.

12.

Süsses Heyl! laß dich umfangen/
Laß mich dir/ Meine Zier!
Unverruckt anhangen:
Du bist meines Lebens Leben!
Nun kan ich Mich durch dich
Wol zu frieden geben.

13. Mei-

13.

Meine Schuld kan mich nicht drücken/
Denn du hast Meine Last
All auf deinem Rücken.
Kein Fleck ist an mir zu finden:
Ich bin gar Rein und klar
Aller meiner Sünden.

14.

Ich bin rein um deinet willen/
Du gibst gnug Ehr und Schmuck/
Mich drinn einzuhüllen.
Ich wil dich ins Hertze schliessen/
O mein Ruhm! Edle Blum!
Laß dich recht geniessen!

15.

Ich wil dich mit Fleiß bewahren:
Ich will dir Leben hier/
Dir will ich abfahren.
Mit dir will ich endlich schweben/
Voller Freud/ Ohne Zeit/
Dort im andern Leben.

 J.G.E.

Im Thon: Nun freut euch lieben

Ich steh an dei-ner Krippen hier/
Ich ste-he/bring/und schencke dir/

O JE-su-lein mein Le-ben!
Was du mir hast ge-ge-ben.

Nim̃ hin/ es ist mein Geist und Sinn/

Hertz/Seel und Muth/Nim̃ alles hin/

und laß dirs wohl-ge-fallen.

Christen gemein ꝛc. Oder wie folget.

Ich steh an dei-ner Krippen hier/
Ich ste-he/bring/und schencke dir/

O JE-su-lein mein Le-ben!
Was du mir hast ge-ge-ben.

Nim̃ hin/ es ist mein Geist und Sinn/

Hertz/Seel und Muth/ nim̃ al-les hin/

und laß dirs wohl ge-fallen.

Ich

1.

JCh steh an deiner Krippen hier/
O JEsulein mein Leben!
Ich stehe/ bring/ und schencke dir/
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin/ es ist mein Geist und Sinn/
Hertz/ Seel und Muth/ nimm alles hin/
Und laß dirs wolgefallen.

2.

Du hast mit deiner Lieb' erfüllt
Mein Adern und Geblüte/
Dein schöner Glantz/ dein süsses Bild/
Ligt mir stets im Gemüte/
Und wie mag es auch anders seyn?
Wie könt' ich dich / mein Hertzelein!
Aus meinem Hertzen lassen?

3.

Da ich noch nicht gebohren war/
Da bist du mir gebohren/
Und hast mich dir zu eigen gar/
Eh' ich dich kant; erkohren.
Eh ich durch deine Hand gemacht/
Da hat dein Hertze schon bedacht/
Wie du mein woltest werden.

4.

Ich lag in tieffer Todes-Nacht/
Du wurdest meine Sonne/
Die Sonne/ die mir zugebracht
Licht/ Leben/ Freud und Wonne.
O Sonne! die das werthe Licht
Des Glaubens in mir zugericht/
Wie schön sind deine Straalen!

5. Ich

5.

Ich sehe dich mit Freuden an
Und kan mich nicht satt sehen/
Und weil ich nun nicht weiter kan/
So thu ich/ was geschehen:
O daß mein Sinn ein Abgrund wär/
Und meine Seel ein weites Meer/
Daß ich dich möchte fassen!

6.

Vergönne mir/ O JEsulein!
Daß ich dein Mündlein küsse/
Das Mündlein/ das den süßsten Wein/
Auch Milch/ und Honig-Flüsse/
Weit übertrifft in seiner Krafft/
Es ist voll Labsal/ Stärck und Safft/
Der Marck und Bein erquicket.

7.

Wann offt mein Hertz im Leibe wein't/
Und keinen Trost kan finden/
Da rufft mirs zu: Ich bin dein Freund/
Ein Tilger deiner Sünden/
Was traurest du/ mein Fleisch und Bein/
Du solst ja guter Dinge seyn/
Ich zahle deine Schulden.

8.

Wer ist der Meister/ der allhier
Nach Würdigkeit ausstreichet
Die Händlein/ so das Kindlein mir
Anlachende zureichet?
Der Schnee ist hell/ die Milch ist weiß/
Verlieren doch beyd ihren Preiß/
Wenn diese Händlein blicken.

9.

Wo nehm ich Weißheit und Verstand/
Mit Lobe zu erhöhen
Die Aeuglein / die / so unverwandt/
Nach mir gerichtet stehen?
Der volle Mond ist schön und klar/
Schön ist der güldnen Sternen Schaar/
Dieß' Aeuglein sind viel schöner.

10.

O daß doch ein so lieber Stern
Sol in der Krippen liegen/
Vor edle Kinder grosser Herrn
Gehören güldne Wiegen.
Ach Heu und Stroh ist viel zu schlecht/
Sammt / Seid' und Purpur wären recht/
Dich Kindlein drauf zu legen.

11.

Nehmt weg das Stroh / nehmt weg das Heu/
Jch will mir Blumen holen/
Daß meines Heylands Lager sey
Auf Rosen und Violen /
Mit Tulpen / Nelcken / Roßmarin/
Aus frischen Gärten / will ich Jhn
Von oben her bestreuen.

12.

Zur Seiten will ich hier und dar
Viel weisse Lilien stecken/
Die sollen seiner Aeuglein Paar
Jm Schlaffe sanfft bedecken.
Doch lieb't vielleicht das dürre Gras
Dir Kindlein mehr / als alles das/
Was ich hier nenn' und dencke.

13.

Du fragest nicht nach Lust der Welt/
Noch nach des Leibes Freuden/
Du hast dich bey uns eingestellt
An unsre Statt zu leiden/
Suchst meiner Seelen Trost und Freud/
Durch allerhand Beschwerligkeit/
Das will ich dir nicht wehren.

14.

Eins aber/ hoff ich/ wirst du mir/
Mein Heyland/ nicht versagen/
Daß ich dich möge für und für/
In/ bey/ und an mir tragen/
So laß mich doch dein Kriplein seyn/
Komm/ komm/ und lege bey mir ein
Dich/ und all deine Freuden.

15.

Zwar sollt ich dencken/ wie gering
Ich dich bewirten werde/
Du bist der Schöpfer aller Ding/
Ich bin nur Staub und Erde/
Doch bist du so ein lieber Gast/
Daß du noch nie verschmähet hast
Den/ der dich gerne siehet.

In seiner eige-

Al le die ihr/ GOtt zu Ehren/

Un sre Christ-Lust wolt vermehren/ Eya/

ij r. ij F. Eya. P. ij

Steht und hört/ für allen Dingen/ GOttes Mutter

frölich singen/ bey dem Kripl: ihres Sohns Eya

ij P. ij F. ij P. ij

P. P. schlaff und ruhe/ schlaff/ schlaff lieb. Jesul.

ven Meloden.

Alle die ihr/GOtt zu Ehren/Unsre Christ-

Lust wolt vermehren/ Eya/ Eya P. Eya

F. ij P. ij Steht und hört/ vor allen

Dingen/Gottes Mutter frölich singen Bey dem

Kriplein ihres Sohns/Eya ij P.

Eya F. ij P. ij P.P. ij

Schlaff und ruhe/schlaff ij liebes JEsu-lein.

1.

Alle die ihr / GOtt zu Ehren /
Unser Christ-Lust wollt vermehren:
Eya / Eya.
Steht und hört / für allen Dingen /
GOttes Mutter frölich singen /
Bey dem Kriplein ihres Sohns:
Eya / Eya.
Schlaff und ruhe /
Schlaff / schlaff liebes JEsulein!

2.

Schlaff du grosser Welt-Berahter /
Bräutgam / Sohn / und selbst auch Vatter!
Eya / Eya.
Bett und Lager / das dich träget /
Hab ich dir zu recht geleget /
Schlaff du schönstes Kindelein!
Eya / Eya.
Schlaff und ruhe /
Schlaff / schlaff trautes Hertzelein!

3.

Schlaff mein Krönlein / Licht und Leben /
Was dir liebt / will ich dir geben /
Eya / Eya.
Schlaff du Ausbund aller Gaben!
Laß dich speisen / laß dich laben /
Bey der armen Krippen hier.
Eya / Eya.
Schlaff und ruhe /
Schlaff / schlaff du mein Ehr und Ruhm!

4. Schlaff

4.

Schlaff / O bestes aller Güter!
Schlaff / O Perle der Gemüther!
Eya / Eya.
Schlaff mein Trost / dem nichts zu gleichen /
Milch und Honig muß dir weichen /
Schlaff du edler Hertzens-Gast /
Eya / Eya.
Schlaff und ruhe /
Schlaff / schlaff wehrte Lilien-Blum.

5.

Schlaff / O Kind / das GOtt erkohren /
Schlaff / O Schatz! den ich gebohren.
Eya / Eya.
Schlaff du frommer Seelen Weide /
Schlaff du frommer Hertzen Freude /
Schlaff du meines Leibes Frucht /
Eya / Eya.
Schlaff und ruhe /
Schlaff / schlaff allersüßstes Lieb.

6.

Ich will dir dein Bettlein zieren /
Gantz mit Blumen überführen.
Eya / Eya.
Schlaff du Lust / die wir erwählen /
Schlaff du Paradis der Seelen /
Schlaff du wahres Himmel-Brod /
Eya / Eya.
Schlaff und ruhe /
Schlaff / schlaff Heyland aller Welt!

Im Thon: Zion klagt mit Angst und

Wie der Hirsch/ in grossen dür sten/
Al so sucht dich/ Le bens-Fürsten/

Schreyet/ und frisch Wasser sucht:
Meine Seel in ih rer Flucht.

Mei ne Seele brennt in mir/

Lech zet/ dürstet/ trägt Be gier

Nach dir/ O du süsses Leben/

Der mir Leib und Seel ge ge ben.

Schmertzen 2c. Oder wie folget.

Wie der Hirsch/ in grossen dürsten/
Al so sucht dich/ Lebens-Fürsten/

Schreiet und frisch Wasser sucht:
Meine Seel in ihrer Flucht.

Meine Seele brennt in mir/ Lechtzet/

dürstet/ trägt Begier Nach dir/ O du süsses

Le ben/ Der mir Leib und Seel ge geben.

1.

WIe der Hirsch / in grossen dürsten /
Schreyet / und frisch Wasser
sucht:
Also sucht dich / Lebens-Fürsten /
Meine Seel in ihrer Flucht /
Meine Seele brennt in mir /
Lechzet / dürstet / trägt Begier
Nach dir / O du süsses Leben /
Der mir Leib und Seel gegeben.

2.

Ach! wenn werd ich dahin kommen /
Daß ich GOttes Angesicht
Das gewünschte Licht der Frommen /
Schau mit meiner Augen Licht?
Meine Thränen sind mein Brod /
Tag und Nacht in meiner Noth /
Wenn mich schmähen meine Spötter /
Wo ist nun dein GOtt und Retter?

3.

Wenn ich denn des innen werde /
Schütt ich mein Hertz bey mir aus /
Wolte gerne mit der Heerde /
Deiner Kinder in dein Haus:

Ja

Ja in dein Haus wollt ich gern
Gehen / und dich / meinen HErrn /
In der Schaar / die Opfer bringen /
Mit erhobner Stimme singen.

4.

Was bist du so hoch betrübet /
Und voll Unruh / meine Seel?
Harr auf GOtt / der hertzlich liebet /
Und wol siehet / was dich quäl?
Ey! ich werd ihm dennoch hier
Frölich dancken / daß er mir /
Wenn mein Hertz ich zu ihm richte /
Hilfft mit seinem Angesichte.

5.

Mein GOtt! ich bin voller Schande /
Meine Seele voller Leid /
Darumb denck ich dein im Lande /
Bey dem Jordan / an der Seit /
Da Hermonim hoch herfür /
Und hingegen meine Zier
Zion / ein klein wenig steiget /
Und dir Kron und Scepter neiget.

6.

Deines Zornes Fluthen sausen
Mit Gewalt auf mich daher /

Dein

Dein Gericht und Eifer brausen
Wie das wilde tieffe Meer.
Deine Wellen heben sich
Hoch empor: und haben mich/
Mit ergrimmten Wasserwogen/
Fast zu Grund hinab gezogen.

7.

GOtt der HERR hat mir versprochen/
Wenn es Tag ist/ seine Güt/
Und wenn sich die Sonn verkrochen/
Heb ich zu Jhm mein Gemüt/
Spreche: du mein Fels und Stein/
Gegen welchem alles klein/
Dem ich in dem Schoß gesessen/
Warum hast du mein vergessen?

8.

Warum muß ich gehn und weinen
über meiner Feinde Wort?
Es ist mir in meinen Beinen/
Durch und durch als wie ein Mord:
Wenn sie sagen: wo ist nun
Dein GOtt/ und sein grosses Thun/
Darvon/ wenn du sicher lagest/
Du so hoch zu rühmen pflagest?

9. Was

9.

Was bist du so hoch betrübet/
Und voll Unruh/ meine Seele?
Harr auf GOTT/ der hertzlich liebet/
Und wol siehet/ was dich quäle?
Ey ich werd Jhm dennoch hier
Frölich dancken für und für/
Daß Er meinem Angesichte/
Sich selbst gibt zum Heyl und Lichte.

Im Thon: Nicht so traurig / nicht

Ich er - he - be / HERR! zu dir

Mei - ner beyden Au - gen Licht:

Mein Ge - sicht ist für und für

Zu den Ber - gen auf ge - richt /

Zu den Ber - gen / da her ab

Ich mein Heyl und Hülf - fe hab.

so sehr ꝛc. Oder wie folget.

Ich er-he-be/ HERR! zu dir

Mei-ner bey-den Au-gen Licht:

Mein Ge-sicht ist für und für

Zu den Ber-gen auf ge-richt/

Zu den Ber-gen/ da her ab

Ich mein Heyl und Hülffe hab.

1. Ich

1.

ICh erhebe/ HERR! zu dir
Meiner beyden Augen-Licht:
Mein Gesicht ist für und für
Zu den Bergen aufgericht/
Zu den Bergen/ da herab
Ich mein Heyl und Hülffe hab.

2.

Meine Hülffe kommt allein
Von des Schöpffers Händen her/
Der so künstlich/ hübsch und fein
Himmel/ Erden/ Lufft und Meer/
Und was in den allen ist/
Uns zum besten ausgerüst.

3.

Er nimmt deiner Füsse Tritt/
O mein Hertze/ wol in acht:
Wenn du gehest/ geht Er mit/
Und bewahrt dich Tag und Nacht:
Sey getrost/ das Höllen-Heer
Wird dir schaden nimmermehr.

4.

Siehe/ wie sein Auge wacht/
Wenn du liegest in der Ruh:
Wenn du schläffest/ kömmt mit Macht
Auf dein Bett geflogen zu
Seiner Engel güldne Schaar/
Daß sie deiner nehme wahr.

5.

Alles / was du bist und hast /
Ist umringt mit seiner Hut:
Deiner Sorgen schwere Last
Nimt er weg / macht alles gut /
Leib und Seel hält Er verdeckt/
Wenn dich Sturm und Wetter schreckt.

6.

Wenn der Sonnen Hitze brennt/
Und des Leibes Kräffte bricht:
Wenn dich Stern und Monde blendt/
Mit dem klaren Angesicht/
Hat Er seine starcke Hand
Dir zum Schatten vorgewandt.

7.

Nun/ Er fahre immer fort/
Der getreue fromme Hirt/
Bleibe stets dein Schild und Hort:
Wenn dein Hertz geängstet wird/
Wann die Noth wird viel und groß/
Schließ' Er dich in seinen Schooß.

8. Wenn du sitzest / wenn du stehst/
Wenn du redest / wenn du hörst:
Wenn du aus dem Hause gehst/
Und zu rücke wieder kehrst/
Wenn du trittst aus oder ein/
Woll Er dein Gefehrte seyn.

Im Thon: Vom Himmel hoch da komm

HERR al - ler Weißheit Quell und Grund/

Dir ist all mein Vermö - gen kund:

Wo du nicht hilffst und deine Gunst/

Da ist mein Thun und Werck umsonst.

ich her/ 2c. Oder wie folget.

HERR al=ler Weißheit Quell und Grund/

Dir ist all mein Vermö=gen kund:

Wo du nicht hilffst und dei=ne Gunst/

Da ist mein Thun und Werck umbsonst.

1.

HERR aller Weißheit Quell und Grund/
Dir ist all mein Vermögen kund:
Wo du nicht hilffst/und deine Gunst/
Da ist mein Thun und Werck umbsonst.

2.

Ich/ leider! als ein Sünden-Kind/
Bin von Natur zum guten blind:
Mein Hertze/ wenn dirs dienen soll/
Ist ungeschickt/ und Thorheit voll.

3.

Ja HERR! ich bin gering und schlecht/
Zu handeln dein Gesetz und Recht:
Was meinem Nechsten nütz' im Land/
Ist mir verdeckt und unbekandt.

4.

Mein Leben ist sehr kurtz und schwach/
Ein Läfftlein / das bald lässet nach:
Was in der Welt zu prangen pflegt/
Des ist mir wenig beygelegt.

5.

Wenn ich auch gleich vollkommen wär/
Hätt aller Gaben Ruhm und Ehr/

Und

Und sollt entrahten deines Lichts/
So wår ich doch ein lauter nichts.

6.

Und hilffts / wann einer gleich viel weiß/
Was hat zuförderst nicht mit Fleiß
Gelernet deine Furcht und Dienst?
Der hat mehr Schaden / als Gewinst.

7.

Das Wissen / das ein Mensche führt/
Wird leichtlich in ihm selbst verirrt:
Wenn unsre Kunst am meisten kan/
So stößt sie aller Enden an.

8.

Wie mancher stürtzet seine Seel
Durch Klugheit / wie Achitophel?
Und nimmt / weil er dich nicht recht kennt/
Mit seinem Witz ein schrecklich End?

9e

O GOTT / mein Vatter / kehre dich
Zu meiner Bitt / und höre mich:

Nim solche Thorheit von mir hin/
Und gib mir einen bessern Sinn.

10.

Gib mir die Weißheit / die du liebst /
Und denen / die dich lieben / giebst /
Die Weißheit / die / für deinem Thron /
Allstets erscheint in ihrer Kron.

11.

Ich lieb' ihr liebes Angesicht /
Sie ist meins Hertzens Freud und Licht:
Sie ist die Schönste / die mich hält /
Und meinen Augen wohlgefällt.

12.

Sie ist Hoch-Edel / auserkohrn /
Von dir / O Höchster / selbst gebohrn:
Sie ist der hellen Sonnen gleich /
An Tugend und an Gaben reich.

13.

Ihr Mund ist süß / und tröstet schön /
Wenn uns die Augen übergehn.

Wenn uns der Kummer niederdrückt/
So ist sie/ die das Hertz erquickt.

14.

Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit/
Bewährt fürm Tod und grossem Leid/
Wer fleissig umb sie kämpft und wirbt/
Der bleibet lebend/ wenn er stirbt.

15.

Sie ist des Schöpfers nechster Rath/
Von Worten mächtig und von That/
Durch sie erfährt die blinde Welt/
Was GOtt gedenckt in seinem Zelt.

16.

Denn welcher Mensch weiß GOttes Raht?
Wer ists/ der je erfunden hat
Den Schluß/ den er im Himmel schleusst/
Den Weg/ den er uns lauffen heisst?

17.

Die Seele wohnet in der Erd/
Und wird durch ihre Last beschwehrt:
Die Sinnen hin und her zerstreut/
Sind ja von Irrthumb nicht befreyt.

18.

Wer will erforschen was GOtt setzt /
Und sagen / was sein Hertz ergötzt?
Es sey denn / der du ewig lebst/
Daß du uns deine Weißheit gebst.

19.

Drumb sende sie von deinem Thron/
Und gieb sie deiner Magde Sohn:
Ach schütt und geuß sie reichlich aus
In meines Hertzens armes Haus.

20.

Befiehl ihr/ daß sie mit mir sey/
Und wo ich gehe / stehe bey:
Wann ich arbeite/ helffe sie
Mir tragen meine schwere Müh.

21.

Gib mir / durch ihre weise Hand /
Die recht Erkäntniß und Verstand/
Daß ich an dir alleine kleb /
Und nur uach deinem Willen leb.

22.

Gib mir durch sie Geschicklichkeit/
Zur Warheit laß mich seyn bereit/

Daß

Daß ich nicht mach aus sauer süß /
Noch aus dem Lichte Finsterniß.

23.

Gieb Lieb und Lust zu deinem Wort/
Hilff / daß ich bleib an meinem Ort/
Und mich zur Frommen Schaar gesell/
In ihren Rath mein Wesen stell.

24.

Gieb auch / daß ich gern jederman
Mit Rath und That / so viel ich kan/
Aus rechter ungefälschter Treu /
Zu helffen allzeit willig sey.

25.

Aufdaß in allem / was ich thu/
In deiner Lieb ich nehme zu:
Denn wer sich nicht der Weißheit giebt/
Der bleibt auch von dir ungeliebt.

Im Thon: Nun lasst uns GOtt

Nun lasst uns gehn / und tretten /

Mit sin-gen und mit be-ten /

Zum HErrn / der unserm Le-ben

Biß hie-her Krafft ge-ge-ben.

dem HErren / Oder wie folget.

Nun lasst uns gehn / und tretten /

Mit singen und mit be-ten /

Zum HErrn / der un-serm Le-ben

Biß hie her Krafft ge-ge-ben.

Nun

I.

NUn lasst uns gehn / und tretten /
Mit singen und mit beten /
Zum HErrn / der unserm Leben
Biß hieher Krafft gegeben.

2.

Wir gehn dahin / und wandern
Von einem Jahr zum andern:
Wir leben / und gedeyen
Vom alten zu dem neuen.

3.

Durch so viel Angst und Plagen /
Durch Zittern und durch Zagen /
Durch Krieg und grosse Schrecken /
Die alle Welt bedecken.

4.

Denn wie von treuen Müttern /
In schweren Ungewittern /
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß verwahret werden:

5.

Also auch / und nichts minder /
Lässt GOtt ihm seine Kinder /
Wann Noth und Trübsal blitzen /
In seinem Schoße sitzen.

6.

Ach! Hüter unsers Lebens /
Fürwar es ist vergebens /
Mit unserm Thun und Machen /
Wo nicht dein' Augen wachen.

7.

Gelobt sey deine Treue /
Die alle Morgen neue:
Lob sey den starcken Händen /
Die alles Hertzleid wenden.

8.

Laß ferner dich erbitten /
O Vatter / und bleib / mitten
In unserm Creutz und Leiden /
Ein Brunnen unsrer Freuden.

9.

Gib mir/ und allen denen/
Die sich von Hertzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde/
Ein Hertz/ das sich gedulde.

10.

Schleuß zu die Jammer-Pforten/
Und laß an allen Orten/
Auf so viel Blutvergiessen/
Die Frieden-Ströme fliessen.

11.

Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsren Wegen/
Laß Grossen/ und auch Kleinen/
Die Gnaden-Sonne scheinen/

12.

Sey der Verlassnen Vater/
Der Irrenden Berahter/
Der Unversorgten Gabe/
Der Armen Gut und Haabe.

13. Hilff

13.

Hilff gnädig allen Krancken:
Gieb fröliche Gedancken
Den Hochbetrübten Seelen/
Die sich mit Schwermut quälen.

14.

Und endlich/ was das meiste/
Füll' uns mit deinem Geiste/
Der uns hier herzlich ziere/
Und dort zum Himmel führe.

15.

Das alles wollst du geben/
O meines Lebens Leben!
Mir/ und der Christen Schaare/
Zum seelgen Neuen Jahre.

War-

Im Thon: Zion klagt mit Angst und

Warumb ma - chet sol - che Schmertzen/
Der von un - be - schnittnen Her - tzen

Warumb machet sol - che Pein/
Dir/ O lie - bes JE - su - lein!

Mit Be - schneidung/ da du doch

Frey von des Ge - se - tzes Joch/

Weil du ei - nem Menschen - Kin - de/

Zwar gleich/ doch gantz oh - ne Sünde.

Schmertzen/ ꝛc. Oder wie folget.

Warumb machet sol- che Schmertzen/
Der von un- be- schnittnen Her- tzen

Warum ma- chet solche Pein/
Dir/ O lie- bes JEsu- lein?

Mit Be- schneidung/ da du doch

Frey von des Ge- se- tzes Joch/

Weil du ei- nem Menschen- Kin- de/

Zwar gleich/doch gantz oh- ne Sünde.

1.

WArumb machet solche Schmertzen/
Warumb machet solche Pein/
Der von unbeschnittnen Hertzen/
Dir/ O liebes JEsulein!
Mit Beschneidung/ da du doch
Frey von des Gesetzes Joch/
Weil du einem Menschen-Kinde/
Zwar gleich/ doch gantz ohne Sünde.

2.

Für dich darffst du diß nicht dulden/
Du bist ja des Bundes HErr/
Unsre/ unsre grosse Schulden/
Die so grausam/ die so schwer
Auf uns liegen/ daß es dich
Jammert hertz-und inniglich/
Die trägst du ab/ uns zu retten/
Die sonst nichts zu zahlen hätten.

3.

Freut/ ihr Schuldner/ euch deswegen/
Ja sey frölich alle Welt/
Weil heut anhebt zu erlegen
GOttes Sohn das Löse-Geld/

Das

Das Gesetz wird heut erfüllt/
Heut wird GOttes Zorn gestillt;
Heut macht uns / so sollten sterben /
GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4.

Wer mag recht die Gnad erkennen?
Wer mag dafür danckbar seyn?
Hertz und Mund soll stets dich nennen/
Unsern Heyland / JEsulein!
Deine Güte wollen wir/
Nach Vermögen / preisen hier/
Weil wir in der Schwachheit wallen/
Dort soll baß dein Lob erschallen.

Im Thon: Hertzlich thut mich ver=

Ich dan- cke dir mit Freuden/
Daß du manch schweres Lei- den/

Mein König und mein Heyl/
So mir/ zu mei- nem Theil/

Offt häuffig zu- ge- drungen/

Durch dei- ne Wunder- Hand

Gewal- tig hast be- zwungen/

Und von mir ab- gewandt.

langen / rc. Oder wie folget.

Ich dan - cke dir mit Freuden /
Daß du manch schweres Lei - den /

Mein Kö - nig und mein Heyl /
So mir / zu mei - nem Theil /

Offt häuf - fig zu - ge - drungen /

Durch dei - ne Wunder - Hand

Gewal - tig hast bezwungen /

Und von mir ab - gewandt.

1.

JCh dancke dir mit Freuden/
Mein König und mein Heyl/
Daß du manch schweres Leiden/
So mir / zu meinem Theil/
Offt häuffig zugedrungen/
Durch deine Wunder-Hand/
Gewaltig hast bezwungen/
Und von mir abgewandt.

2.

Du hast / in harten Zeiten/
Mir diese Gnad ertheilt /
Daß meiner Feinde streiten
Mein Leben nicht ereilt /
Wenn sie an hohen Orten
Mich / der ichs nicht gedacht /
Mit bösen falschen Worten
Sehr übel angebracht.

3.

Wenn sie wie wilde Leuen/
Die Zungen ausgestreckt/
Und mich/ mit ihrem Schreyen/
Biß auf den Tod erschreckt/

So hat denn dein erbarmen/
Das alles lindern kan/
Gewaltet/ und mir Armen
Den treusten Dienst gethan.

4.

Sie haben offt zusammen
Sich wider mich gelegt/
Und wie die Feuers-Flammen
Gefahr und Brand erregt.
Da hab ich denn gesessen/
Und Blut vor Angst geschwitzt/
Als ob du mein vergessen/
Und hast mich doch geschützt.

5.

Du hast mich aus dem Brande/
Und aus dem Feur gerückt/
Und wenn der Höllen Bande
Mich umb und umb bestrickt/
So hast du/ auf mein Bitten/
Dich/ HERR/ zu mir gesellt/
Und aus des Unglücks mitten
Mich frey ins Feld gestellt.

6.

Den Kläffer / der mit Lügen
Gleich als mit Waffen kämpfft/
Und nichts kan als betriegen /
Den hast du offt gedämpfft.
Wenn er / gleich einem Drachen/
Das Maul hoch aufgezerrt /
So hast du ihm den Rachen
Durch deine Krafft gesperrt.

7.

Ich war nah am Verderben/
Du nahmst mich in den Schoos:
Es kam mit mir zum Sterben /
Du aber sprachst mich los/
Und hieltest mich beym Leben/
Und gabst mir Raht und That /
Die sonst kein Mensch zu geben
In seinen Mächten hat.

8.

Es war in allen Landen/
So weit die Wolcken gehn /
Kein einger Freund vorhanden/
Der bey mir wollte stehn.

Da

Da dacht ich an die Güte/
Die du/ HErr/ täglich thust/
Und hub Hertz und Gemüte
Zur Höhe/ da du ruhst.

9.

Ich rief/ mit vollem Munde/
Du nahmest alles an/
Und halffst recht aus dem Grunde/
So/ daß ichs nimmer kan/
Nach Würden/ gnugsam loben:
Doch will ich Tag und Nacht/
Dich in dem Himmel droben
Zu preisen seyn bedacht.

Nach der Melodey: QUEM PASTORES.

Kommt/ und lasst uns Christum ehren/

Hertz und Sinnen zu ihm kehren:

Sin- get frölich/ lasst euch hö- ren

Wehrtes Volck der Christenheit.

Oder wie folget.

Kommt/ und lasst uns Christum ehren/

Hertz und Sin- nen zu ihm kehren:

Singet frölich/ lasst euch hören

Wehrtes Volck der Christenheit.

Kommt

1.

KOmmt / und laßt uns Christum Ehren/
Hertz und Sinnen zu ihm kehren:
Singet frölich / lasst euch hören
Wehrtes Volck der Christenheit!

2.

Sünd und Hölle mag sich grämen/
Tod und Teuffel mag sich schämen:
Wir / die unser Heyl annehmen/
Werffen allen Kummer hin.

3.

Sehet / was hat GOTT gegeben?
Seinen Sohn zum ewgen Leben.
Dieser kan und will uns heben
Aus dem Leid ins Himmels-Freud.

4.

Seine Seel ist uns gewogen:
Lieb und Gunst hat ihn gezogen/
Uns/ die Satanas betrogen
Zu besuchen aus der Höh.

5.

Jacobs Stern ist aufgegangen/
Stillt das sehnliche Verlangen/
Bricht den Kopf der alten Schlangen/
Und zerstört der Höllen Reich.

6. Unser

6.

Unser Kercker / da wir sassen /
Und mit Sorgen / ohne Massen /
Uns das Hertze selbst abfrassen /
Ist entzwey / und wir sind frey.

7.

O du hoch-gesegnte Stunde /
Da wir das / von Hertzen-grunde /
Gläuben / und mit unserm Munde
Dancken dir / O JEsulein!

8.

Schönstes Kindlein in dem Stalle /
Sey uns freundlich / bring uns alle
Dahin / da mit süssem Schalle
Dich der Engel Heer erhöht!

Christliches Freuden-Lied.

Warumb sollt ich mich denn grämen?

Hab ich doch Christum noch:

Wer will mir den neh-men?

Wer will mir den Him-mel rau-ben?

Den mir schon GOt-tes Sohn

Beygelegt im Glauben.

In folgender Melodey.

Warumb sollt ich mich denn grämen?

Hab ich doch Christum noch:

Wer will mir den nehmen?

Wer will mir den Himmel rauben/

Den mir schon GOt - tes Sohn

Bey - ge - legt im Glauben.

War-

1.

Warumb sollt ich mich denn grämen/
Hab ich doch
Christum noch:
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben?
Den mir schon
GOttes Sohn
Beygelegt im Glauben.

2.

Nackend lag ich auf dem Bodem/
Da ich kam/
Da ich nahm
Meinen ersten Odem.
Nackend werd' ich auch hinziehen
Wann ich werd
Von der Erd
Als ein Schatten fliehen.

3.

Gut und Blut / Leib / Seel und Leben
Ist nicht mein:
GOTT allein
Ist es / ders gegeben.
Will ers wieder zu sich kehren/
Nehm ers hin/
Ich will ihn
Dennoch frölich ehren.

4. Schickt

4.
Schickt er mir ein Creutz zu tragen/
Dringt herein
Angst und Pein/
Sollt ich drumb verzagen?
Der es schickt / der wird es wenden/
Er weiß wol
Wie Er soll
All mein Unglück enden.

5.
GOtt hat mich bey guten Tagen
Offt ergetzt:
Sollt ich jetzt
Nicht auch etwas tragen?
From ist GOtt/und schärfft mit Massen
Sein Gericht:
Kan mich nicht
Gantz und gar verlassen.

6.
Satan / Welt und ihre Rotten
Können mir
Nichts mehr hier
Thun / als meiner spotten.
Laß sie spotten / laß sie lachen!
GOTT mein Heyl
Wird in Eil
Sie zu Schanden machen.

7.

Unverzagt / und ohne Grauen
Soll ein Christ/
Wo er ist/
Stets sich lassen schauen.
Wollt ihn auch der Tod aufreiben/
Soll der Muth
Dannoch gut
Und fein stille bleiben.

8.

Kan uns doch kein Tod nicht tödten:
Sondern reist/
Unsern Geist
Aus viel tausend Nöthen:
Schleusst das Thor der bittern Leyden/
Und macht Bahn/
Da man kan
Gehn zur Himmels-Freuden.

9.

Allda will / in süssen Schätzen/
Ich mein Hertz/
Nach dem Schmertz/
Ewiglich ergötzen.
Hier ist kein recht Gut zu finden:
Was die Welt
In sich hält /
Muß im Huy verschwinden.

10. Was

10.

Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand
Voller Sand:
Kummer der Gemüther.
Dort / dort sind die edlen Gaben/
Da mein Hirt/
Christus / wird
Mich ohn Ende laben.

11.

HErr mein Hirt / Brunn aller Freüden/
Du bist mein:
Ich bin dein:
Niemand kan uns scheiden.
Ich bin dein / weil du dein Leben/
Und dein Blut/
Mir zu gut/
In den Tod gegeben.

12.

Du bist mein / weil ich dich fasse/
Und dich nicht/
O mein Liecht/
Aus dem Hertzen lasse.
Laß mich / laß mich hingelangen/
Da du mich/
Und ich dich/
Leiblich werd' umbfangen.

Frauen.

Im Thon: Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

Ein Weib/ das GOtt den HErren liebt/

Und sich stets in der Tugend übt/

Ist vielmehr Lobs - und Liebens werth/

Als al - le Perlen auf der Erd.

Lob.

Oder wie folget.

Ein Weib/ das GOtt den HErren liebt/

Und sich stets in der Tugend übt/

Ist viel=mehr Lobs/und Liebens werth/

Als al=le Per=len auf der Erd.

1.

EIn Weib/das Gott den HErren liebt/
Und sich stets in der Tugend übt/
Ist vielmehr Lobs-und Liebens werth/
Als alle Perlen auf der Erd.

2.

Ihr Mann darf mit dem Hertzen frey
Verlassen sich auf ihre Treu.
Sein Haus ist voller Freud und Liecht/
An Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3.

Sie thut ihm Liebes/ und kein Leid/
Durchsüsset seine Lebens-Zeit:
Sie nimmt sich seines Kummers an/
Mit Trost und Rath/ so gut sie kan.

4.

Die Woll' und Flachs sind ihre Lust/
Was hierzu dien'/ ist ihr bewust:
Ihr Händlein greiffet selbst mit zu/
Hat öffters Müh'/ und selten Ruh.

5.

Sie ist ein Schifflein auf dem Meer/
Wenn dieses kommt/ so komts nicht leer:
So schafft auch sie aus allem Ort/
Und setzet ihre Nahrung fort.

6. Sie

6.

Sie schläfft mit Sorg' / ist früh heraus /
Gibt Futter / wo sie soll / im Haus /
Und speißt die Dirnen / derer Hand
Zu ihren Diensten ist gewandt.

7.

Sie gürtet ihre Lenden fest /
Und strecket ihre Arm aufs best' /
Ist froh / wenn wol von statten geht /
Worauf ihr Sinn und Hertze steht.

8.

Wenn andre löschen Feur und Liecht /
Verlöschet ihre Leuchte nicht:
Ihr Hertze wachet Tag und Nacht
Zu GOtt / der Tag und Nacht gemacht.

9.

Sie nimmt den Rocken / setzt sich hin /
Und schämt sich nicht / daß sie ihn spiñ':
Ihr Finger fasst die Spindel wol /
Und macht sie schnell mit Garen voll.

10.

Sie hört gar leicht des armen Bitt' /
Ist gütig / theilet gerne mit:
Ihr Haus / und alles Hausgesind /
Ist wol verwahrt für Schnee und Wind.

11.

Sie neht / sie stückt / sie wirckt mit Fleiß /
Macht Decken / nach der Künstler weiß /
Hält sich selbst sauber: weisse Seid' /
Und Purpur-Farben / ist ihr Kleid.

12.

Ihr Mann ist in der Stadt berühmt /
Bestellt sein Ampt / wie sichs geziemt.
Er geht / steht / und sitzt oben an /
Und was er thut / ist wol gethan.

13.

Ihr Schmuck ist / daß sie reinlich ist /
Ihr Ehr ist / daß sie ist gerüst
Mit Fleisse / der gewiß zu letzt
Den / der ihn liebet / hoch ergötzt.

14.

Sie öffnet ihren weisen Mund /
Thut Kindern und Gesinde kund
Des Höchsten Wort / und lehrt sie fein
Fromm / Ehrbar und Gehorsam seyn.

15.

Sie schauet wies im Hause geht /
Und wie es hie und dorten steht:
Sie isst ihr Brod / und sagt dabey /
Wie so groß Unrecht Faul seyn sey.

16. Die

16.

Die Söhne / die ihr GOtt beschert /
Die halten sie hoch / lieb und werth.
Ihr Mann der lobt sie spat und früh /
Und preiset seelig sich / und sie.

17.

Viel Töchter bringen Geld und Gut /
Sind zart am Leib / und stoltz am Muth /
Du aber / meine Kron und Zier /
Gehst Warlich ihnen allen für.

18.

Was hilfft der äusserliche Schein?
Was ists doch / schön und lieblich seyn?
Ein Weib / das GOtt liebt / ehrt und scheut /
Das soll man loben weit und breit.

19.

Die Wercke / die sie hie verricht /
Sind wie ein schönes helles Licht:
Sie dringen biß zur Himmels-Pfort /
Und werden leuchten hie und dort.

Im Thon: Wie schön leuchtet der

Wie schön ists doch/ HErr JE-su Christ!
Wie steigt und neigt sich dei-ne Gab/

Im Stande/ da dein Seegen ist/
Und al-les Gut so mild her ab/

Im Stande heilger E-he?
Aus dei-ner heilgen Hö-he.

Wann sich an dich fleissig hal-ten

Jung und Al-ten/ die im Orden

Eines Lebens ei-nig worden.

Morgenstern / ꝛc. Oder wie folget.

Wie schön ists doch / HErr JE - su Christ!
Wie steigt und neigt sich dei - ne Gab /

Im Stan-de da dein Se - gen ist /
Und al - les Gut so mild her ab /

Im Stan-de heilger E - he?
Aus dei - ner heilgen Hö - he.

Wann sich an dich fleissig halten

Jung und Alten / die im Orden

Ei - nes Lebens ei - nig worden.

1.

WJe schön ists doch / HErr JEsu Christ!
Im Stande / da dein Segen ist /
Im Stande heilger Ehe!
Wie steigt und neigt sich deine Gab /
Und alles Gut so mild herab /
Aus deiner heilgen Höhe.
Wann sich an dich
Fleissig halten Jung und Alten / die im Orden
Eines Lebens einig worden.

2.

Wenn Mann und Weib sich wol begehn /
Und unverrückt beysammen stehn /
Im Bande reiner Treue /
Da geht das Glück in vollem Lauff /
Da sieht man / wie der Engel Hauff
Im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm / Kein Wurm
Kan zerschlagen / kan zernagen was GOtt giebet
Dem Paar / das in ihm sich liebet.

3. Der

3.

Der Mann wird einem Baume gleich /
An Aesten schön / an Zweigen reich:
Das Weib gleich einem Reben /
Der seine Träublein trägt und nährt /
Und sich je mehr und mehr vermehrt /
Mit Früchten / die da leben.
Wohl dir / O Zier /
Mannes-Sonne / Hauses-Wonne / Ehren-Krone:
GOtt denckt dein bey seinem Throne.

4.

Vor allen giebt Er seine Gnad /
In derer Schooß Er früh und spat
Sein Hochgeliebten heget.
Da spannt sein Arm sich täglich aus /
Da fasst Er uns / und unser Haus /
Gleich als ein Vatter pfleget.
Da muß / ein Fluß
Nach dem andern / gehn und wandern / biß sie kommen
In das Zelt und Sitz der Frommen.

5. Dich /

5.

Dich / dich hat Er ihm außerkohrn /
Daß aus dir ward heraus gebohrn
Das Volck / das sein Reich bauet :
Sein Wunderwerck geht immer fort /
Und seines Mundes starckes Wort
Macht / daß dein Auge schauet
Schöne Söhne /
Und die Tocken / die den Wocken abe-
spinnen /
Und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6.

Sey gutes Muths! wir sind es nicht /
Die diesen Orden aufgericht /
Es ist ein höhrer Vatter /
Der hat uns je und je geliebt /
Und bleibt / wenn unsre Sorg uns trübt /
Der beste Freund und Rahter.
Anfang / Ausgang /
Aller Sachen / die zu machen wir ge-
dencken /
Wird Er wol und weißlich lencken.

7. Zwar

7.

Zwar bleibts nicht aus/ es kommt ja wol
Ein Stündlein / da man Leides-voll
Die Thränen lässet schiessen.
Je dennoch wer sich in Gedult
Ergiebt / des Leid wird Gottes Huld
In grossen Freuden schliessen.
Sitze / Schwitze
Nur ein wenig : Unser König wird be-
hende
Machen / daß die Angst sich wende.

8.

Wol her / mein König / nah herzu!
Gieb Rath in Creutz / in Nöthen Ruh'/
In Aengsten Trost und Freude.
Des solltu haben Ruhm und Preiß:
Wir wollen singen bester weiß/
Und dancken alle beyde.
Biß wir / Bey dir /
Deinen Willen zu erfüllen / deinen Na-
men
Ewig loben werden / Amen.

Der Wunder-

Im Thon: Nicht so traurig etc.

Voller Wunder / Vol-ler Kunst /
Voller Hul-de / Gnad und Gunst /

Vol-ler Weißheit / vol-ler Krafft /
Voller Lab-sal / Trost und Safft /

Voller Wunder / sag ich noch /

Ist der keuschen Lie-be Joch.

volle Ehestand.

Oder wie folget.

Voller Wun-der/Voller Kunst/
Voller Hul-de/Gnad und Gunst/

Voller Weißheit/Voller Krafft/
Voller Lab-sal/Trost und Safft/

Voller Wun-der/sag ich noch/

Ist der keu-schen Lie-be Joch.

1.

Voller Wunder / voller Kunst /
Voller Weißheit / voller Krafft /
Voller Hulde / Gnad und Gunst /
Voller Labsal / Trost und Safft /
Voller Wunder / sag ich noch /
Ist der keuschen Liebe Joch.

2.

Die sich nach dem Angesicht
Niemals hiebevor gekannt /
Auch sonst im geringsten nicht
Mit Gedancken zugewandt /
Derer Hertzen / derer Hand
Knůpft GOtt in ein Liebes-Band.

3.

Dieser Vatter zeucht sein Kind /
Jener seins dagegen auf /
Beyde treibt ihr sonder Wind
Ihre sondre Bahn und Lauf /
Aber wenn die Zeit nun dar /
Wirds ein wolgerathnes Paar.

4.

Hier wächst ein geschickter Sohn /
Dort ein edle Tochter zu:
Eines ist des andern Kron /
Eines ist des andern Ruh /
Eines ist des andern Liecht /
Wissens aber beyde nicht.

5.

Biß so lang es dem beliebt /
Der die Welt im Schooße hält /
Und zur rechten Stunde gibt
Jedem / was ihm wolgefällt /

Da

Da erscheint im Werck und That
Der so tief-verborgne Rath.

6.

Da wählt Ahasverus Blick
Ihm die stille Esther aus/
Den Tobias führt das Glück
In der frommen Sara Haus/
Davids bald gewandter Will
Holt die klug Abigail.

7.

Jacob fleucht für Esaus Schwerdt/
Und trifft seine Rahel an/
Joseph dient auf frembder Erd/
Und wird Aßnath Herr und Mann/
Mose spricht bey Jethro ein/
Da wird die Zipora seyn.

8.

Jeder findet / jeder nimmt/
Was der Höchst' ihm ausersehn.
Was im Himmel ist bestimmt/
Pflegt auf Erden zu geschehn/
Und was denn nun so geschicht/
Das ist sehr wol ausgericht.

9.

Offters denckt man / diß und diß
Hätte können besser seyn:
Aber wie die Finsterniß
Nicht erreicht den Sonnenschein:
Also geht auch Menschen-Sinn
Hinter Gottes Weißheit hin.

10.

Laß zusammen / was GOtt fügt /
Der weiß / wies am besten sey /
Unser dencken fehlt und triegt /
Sein Gedanck ist Mangel-frey /
GOttes Werck hat vesten Fuß /
Wann sonst alles fallen muß.

11.

Siehe frommen Kindern zu /
Die im heilgen Stande stehn /
Wie so wol GOtt ihnen thu /
Wie so schön Er lasse gehn
Alle Thaten ihrer Händ
Auf ein gutes seel'ges End.

12.

Ihrer Tugend werther Ruhm
Steht in steter voller Blüht /
Wann sonst aller Liebe Blum /
Als ein Schatten / sich verzieht /
Und wenn aufhört alle Treu /
Ist doch ihre Treue neu.

13.

Ihre Lieb ist immer frisch /
Und verjüngt sich fort und fort /
Liebe zieret ihren Tisch /
Und verzuckert alle Wort /
Liebe gibt dem Hertzen Rast
In der Müh' und Sorgen-Last.

14.

Gehts nicht allzeit / wie es soll /
Ist doch diese Liebe still /
Hält sich in dem Creutze wol /
Denckt / es sey des HErren Will /

Und

Und versichert sich / mit Freud /
Einer künfftig bessern Zeit.

15.

Unterdessen geht und fleusst
GOttes reicher Segen-Bach /
Speist die Leiber / tränckt den Geist /
Stärckt des Hauses Grund und Dach /
Und was klein / gering und bloß /
Macht Er mächtig / viel und groß.

16.

Endlich wenn nun gantz vollbracht /
Was GOtt hier in dieser Welt
Frommen Kindern zugedacht /
Nimmt Er sie ins Himmels-Zelt /
Und drückt sie / mit grosser Lust /
Selbst an seinen Mund und Brust.

17.

Nun so bleibt ja voller Gunst /
Voller Labsal / Trost und Safft /
Voller Wunder / voller Kunst /
Voller Weißheit / voller Krafft /
Voller Wunder / sag' ich noch /
Bleibt der keuschen Liebe Joch.

Wider die Trübsal

Mel: Vatter unser im Himmelreich / 2c.

Ich hab offt bey mir selbst gedacht/

Wann ich den Lauff der Welt betracht:

Ob auch das Le- ben die- ser Erd

Uns gut sey / und des Wünschens werth?

Und ob nicht der viel besser thu/

Der sich fein zeitlich legt zur Ruh?

dieses Lebens.

Oder wie folget.

Ich hab offt bey mir selbst gedacht/

Wann ich den Lauff der Welt be- tracht:

Ob auch das Le- ben die- ser Erd

Uns gut sey/ und des Wünschens werth?

Und ob nicht der viel bes- ser thu/

Der sich fein zeitlich legt zur Ruh?

1.

JCh hab offt bey mir selbst gedacht/
Wann ich den Lauff der Welt betracht:
Ob auch das Leben dieser Erd
Uns gut sey/ und des Wünschens werth?
Und ob nicht der viel besser thu/
Der sich fein zeitlich legt zur Ruh?

2.

Denn lieber denck/ und sage mir:
Was für ein Stand ist wol allhier/
Dem nicht sein Angst/ sein Schmertz und Weh
All-täglich überm Haupte steh?
Ist auch ein Ort/ der Kummers-frey/
Und ohne Klag und Thränen sey?

3.

Sieh unsers gantzen Lebens Lauf:
Ist auch ein Tag von Jugend auf/
Der nicht sein eigne Qual und Plag
Auf seinen Rücken mit sich trag?
Ist nicht die Freude/ die uns stillt/
Auch selbst mit Jammer überfüllt?

4.

Hat einer Glück und gute Zeit?
Hilff GOtt! wie tobt und zürnt der Neid!
Hat einer Ehr und grosse Würd/
Ach! mit was grosser Last und Bürd
Ist/ der für andern ist geehrt/
Für andern auch dabey beschwehrt?

5. Ist

5.

Ist einer heute gutes Muths?
Ergetzt und freut sich seines Guts?
Eh ers vermeint/ fährt sein Gewinn
Zusampt dem guten Muthe hin:
Wie plötzlich kömmt ein Ungestüm/
Und wirfft die grossen Güter umb?

6.

Bist du dann fromm/ und fleuchst die Welt/
Und liebst GOtt mehr als Gold und Geld/
So wird dein Ruhm/ dein Schmuck und Kron
In aller Welt zu Spott und Hohn:
Dann wer der Welt nicht heucheln kan/
Den sieht die Welt für alber an.

7.

Nun es ist wahr. Es steht uns hier
Die Trübsal täglich vor der Thür/
Und findt ein jeder überall
Des Creutzes Noth und bitter Gall:
Sollt aber drumb der Christen Liecht
Gantz nichts mehr seyn? Das gläub ich nicht!

8.

Ein Christe/ der an Christo klebt/
Und stets im Geist und Glauben lebt/
Dem kan kein Unglück/ keine Pein
Im gantzen Leben schädlich seyn:
Gehts ihm nicht allzeit/ wie es soll/
So ist ihm dannoch allzeit wol.

9.
Hat er nicht Gold / so hat er GOtt:
Fragt nichts nach böser Leute Spott:
Verwirfft mit Freuden / und verlacht
Der Welt verkehrten Stoltz und Pracht.
Sein Ehr ist Hoffnung und Gedult /
Sein Hoheit ist des Höchsten Huld.

10.
Es weiß ein Christ / und bleibt dabey /
Daß GOtt sein Freund und Vatter sey /
Er hau / er brenn / er stech / er schneid /
Hier ist nichts / / das uns von ihm scheid:
Je mehr Er schlägt / je mehr Er liebt /
Bleibt fromm / ob Er uns gleich betrübt.

11.
Laß alles fallen wie es fällt:
Wer Christi Lieb im Hertzen hält /
Der ist ein Held / und bleibt bestehn /
Wann Erd und Himmel untergehn.
Und wann ihn alle Welt verlässt /
Hält Gottes Wort ihn steif und vest.

12.
Des Höchsten Wort dämpft alles Leid /
Und kehrts in lauter Lust und Freud /
Es nimmt dem Unglück alle Gifft:
Daß / obs uns gleich verfolgt und trifft /
Es dannoch unser Hertze nie
In allzugrosses Trauren zieh.

13.

Ey nun / so mäßge deine Klag:
Ist dieses Leben voller Plag/
Ists dannoch / an der Christen Theil/
Auch voller Gottes Schutz und Heyl.
Wer GOtt vertraut / und Christum ehrt/
Der bleibt im Creutz auch unversehrt.

14.

Gleichwie das Gold durchs Feuer geht/
Und in dem Ofen wol besteht:
So bleibt ein Christ/ durch Gottes Gnad/
Im Elends-Ofen ohne Schad.
Ein Kind bleibt seines Vatters Kind/
Obs gleich des Vatters Zucht empfindt.

15.

Drum / liebes Hertz / sey ohne Scheu/
Und sieh auf deines Vatters Treu;
Empfindst du auch hier seine Ruth/
Er meints nicht bös: Es ist dir gut.
Gib dich getrost in seine Händ/
Es nimmt zuletzt ein gutes End.

16.

Leb immerhin / so lang' Er will:
Ists Leben schwer; so sey du still/
Es geht zuletzt in Freuden aus:
Im Himmel ist ein schönes Haus/
Da/ wer nach Christo hier gestrebt/
Mit Christi Engeln ewig lebt.

Christliche Ergebung.

Mel: Was mein GOtt will/ 2c.

Ich hab in GOttes Hertz und Sinn
Was bö - se scheint/ist mir Ge - winn/

Mein Hertz und Sinn er - ge - ben:
Der Tod selbst ist mein Le - ben:

Ich bin ein Sohn Des/der den Thron

Des Him - mels auf - ge - zo - gen.

Ob Er gleich schlägt/und Creutz auf-legt/

Bleibt doch sein Hertz ge - wo - gen.

in GOttes Willen.

Oder wie folget.

Ich hab in GOttes Hertz und Sinn
Was bö-se scheint/ ist mir Ge-winn/

Mein Hertz und Sinn er-ge-ben:
Der Tod selbst ist mein Le-ben:

Ich bin ein Sohn Des/ der den Thron

Des Him-mels auf-ge-zo-gen:

Ob Er gleich schlägt/ und Creutz auf-legt/

Bleibt doch sein Hertz ge-wo-gen.

Ich

1.

JCh hab in Gottes Hertz und Sinn
Mein Hertz und Sinn ergeben:
Was böse scheint / ist mir Gewinn/
Der Tod selbst ist mein Leben:
Ich bin ein Sohn Des / der den Thron
Des Himmels aufgezogen:
Ob Er gleich schlägt / Und Creutz auflegt/
Bleibt doch sein Hertz gewogen.

2.

Das kan mir fehlen nimmermehr/
Mein Vatter muß mich lieben:
Wann er mich auch gleich würf ins Meer/
So will Er mich nur üben/
Und mein Gemüth In seiner Güt
Gewöhnen vest zu stehen:
Halt ich den Stand/ Weiß seine Hand
Mich wieder zu erhöhen.

3.

Ich bin ja von mir selber nicht
Entsprungen noch formiret:
Mein GOtt ists/ der mich zugericht/
An Leib und Seel gezieret/
Der Seelen Sitz Mit Sinn und Witz/
Den Leib mit Fleisch und Beinen.
Wer so viel thut/ Des Hertz und Muth
Kans nimmer böse meynen.

4. Wo

4.

Woher wollt ich mein'n Aufenthalt
Auf dieser Erd erlangen?
Ich wäre längsten todt und kalt/
Wo mich nicht GOtt umfangen
Mit seinem Arm/ Der alles warm/
Gesund und frölich machet:
Was Er nicht hält/ Das bricht und fällt/
Was Er erfreut/ das lachet.

5.

Zu dem ist Weißheit und Verstand
Bey ihm ohn alle massen:
Zeit/ Ort/ und Stund ist ihm bekannt
Zu thun und auch zu lassen:
Er weiß wann Freud/ Er weiß wann Leid
Uns/ seinen Kindern/ diene:
Und was Er thut Ist alles gut/
Obs noch so traurig schiene.

6.

Du denckest zwar/ wann du nicht hast
Was Fleisch und Blut begehret/
Als sey mit einer grossen Last
Dein Glück und Heyl beschwehret/
Hast spat und früh Viel Sorg und Müh
An deinen Wunsch zu kommen:
Und denckest nicht/ Daß/ was geschicht/
Gescheh zu deinen Frommen.

7.

Fürwahr der dich geschaffen hat/
Und Jhm zur Ehr erbauet/
Der hat schon längst/ in seinem Rath/
Ersehen/ und beschauet/
Aus wahrer Treu/ Was dienlich sey
Dir/ und den Deinen allen:
Laß ihm doch zu/ Daß Er nur thu
Nach seinem Wolgefallen.

8.

Wanns Jhm gefällt/ so kans nicht seyn/
Es wird dich letzt erfreuen:
Was du jetzt nennest Creutz und Pein/
Wird dir zum Trost gedeyen:
Wart in Gedult/ Die Gnad und Huld
Wird sich doch endlich finden:
All Angst und Qual Wird auf einmahl/
Gleichwie ein Dampf verschwinden.

9.

Das Feld kan ohne Ungestüm
Gar keine Früchte tragen:
So fällt auch Menschen Wolfahrt üm
Bey lauter guten Tagen:
Die Aloe Bringt bittres Weh/
Macht gleichwol rohte Wangen:
So muß ein Hertz/ Durch Angst und Schmertz/
Zu seinem Heyl gelangen.

10.

Ey nun / mein GOtt / so fall ich dir
Getrost in deine Hände:
Nimm mich / und mach es du mit mir /
Biß an mein letztes Ende /
Wie du wol weist / Daß meinem Geist
Dadurch sein Nutz entstehe /
Und deine Ehr / Je mehr und mehr /
Sich in ihr selbst erhöhe.

11.

Willst du mir geben Sonnenschein /
So nehm ichs an mit Freuden:
Solls aber Creutz und Unglück seyn /
Will ichs gedultig leiden.
Soll mir allhier Des Lebens Thür
Noch ferner offen stehen /
Wie du mich führst / Und führen wirst /
So will ich gern mitgehen.

12.

Soll ich denn auch des Todes Weg /
Und finstre Strassen / reisen /
Wolan so trett ich Bahn und Steg /
Den mir dein Augen weisen:
Du bist mein Hirt / Der alles wird
Zu solchem Ende kehren /
Daß ich einmal / In deinem Saal /
Dich ewig möge ehren.

Der 85. Psalm

Mel: Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit/ 2c:

HErr/ der du vormahls hast dein Land
Und des ge-fang-nen Jacobs Band

Mit Gna-den an-ge-bli-cket/
Ge-löst/ und ihn er-qui-cket/

Der du die Sünd und Mis-se-that/

Die dein Volck vor be-gangen hat/

Hast Vätterlich ver-zie-hen.

Davids.

Oder wie folget.

HErr/ der du vor=mahls hast dein Land
Und des ge=fang=nen Jacobs Band

Mit Gna=den an=ge=bli=cket/
Ge=löst/ und ihn er=qui=cket/

Der du die Sünd und Misse=that/

Die dein Volck vor be=gan=gen hat/

Hast Vätter=lich ver=ziehen.

1.

HERR / der du vormals hast dein Land
Mit Gnaden angeblicket /
Und des gefangnen Jacobs Band
Gelöst / und ihn erquicket /
Der du die Sünd und Missethat /
Die dein Volck vor begangen hat /
Hast vätterlich verziehen.

2.

HERR / der du deines Eifers Glut
Zuvor offt abgewendet /
Und / nach dem Zorn / das süsse Gut
Der Lieb und Huld gesendet:
Ach frommes Hertz ! ach unser Heyl /
Nim weg / und heb auf in der Eil /
Was uns anjetzo kräncket.

3.

Lösch aus / HERR / deinen grossen Grimm /
Im Brunnen deiner Gnaden:
Er=

Erfreu und tröst uns wiederum/
Nach ausgestandnen Schaden:
Willst du denn zürnen ewiglich?
Und sollen deine Fluthen sich
Ohn alles End ergiessen?

4.

Willst du / O Vatter / uns denn nicht
Nun einmal wieder laben?
Und sollen wir an deinem Liecht
Nicht wieder Freude haben?
Ach geuß / aus deines Himmels Haus/
HErr! deine Güt und Seegen aus/
Auf uns und unsre Häuser.

5.

Ach! daß ich hören sollt das Wort
Erschallen bald auf Erden/
Daß Friede sollt an allem Ort/
Wo Christen wohnen / werden!
Ach daß uns doch GOtt sagte zu
Des Krieges Schluß / der Waffen Ruh/
Und alles Unglücks Ende!

6.

Ach! daß doch diese böse Zeit
Sich stillt' in guten Tagen/
Damit wir in dem grossen Leid
Nicht möchten gantz verzagen:
Doch ist ja GOttes Hülffe nah/
Und seine Gnade stehet da
All denen / die ihn fürchten.

7.

Wenn wir nur fromm seynd / wird sich GOTT
Schon wieder zu uns wenden /
Den Krieg / und alle andre Noth/
Nach Wunsch / und also enden/
Daß seine Ehr in unserm Land /
Und allenthalben werd bekant/
Ja stetig bey uns wohne.

8.

Die Güt und Treue werden schön
Ein ander grüssen müssen:
Gerechtigkeit wird einhergehn/
Und Friede wird sie küssen:

Die

Die Treue wird mit Lust und Freud
Auf Erden blühn. Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel schauen.

9.

Der HErr wird uns viel gutes thun/
Das Land wird Früchte geben/
Und die in seinem Schooße ruhn/
Die werden darvon leben:
Gerechtigkeit wird dennoch stehn/
Und stets in vollem Schwange gehn/
Zur Ehre seines Namens.

Der 27. Psalm

Mel: Es ist das Heyl uns kommen her/ rc.

Davids.

Oder wie folget.

GOtt ist mein Liecht/ der HErr mein Heyl/

Das ich erwäh- let habe: Er ist die Krafft/

Dahin ich eil/ Und meine See- le la- be.

Was will ich mich denn fürch- ten nun?

Und wer kan mir doch Schaden thun/

Auf die- ser gantzen Er- den?

1.

GOtt ist mein Liecht / der HErr mein Heyl /
Das ich erwählet habe:
Er ist die Krafft / dahin ich eil /
Und meine Seele labe.
Was will ich mich denn fürchten nun?
Und wer kan mir doch Schaden thun /
Auf dieser gantzen Erden?

2.

Wenn mich die böse Rott anfällt /
Und mein Fleisch will verschlingen /
So kan sie dieser starcke Held
Gar leicht zu Boden bringen:
Wenn sich auch gleich ein gantzes Heer
Legt üm mich her / was ists denn mehr?
Mein GOtt kan sie bald schlagen.

3.

Eins bitt ich nur / das hätt ich gern /
Wenn mirs GOtt wollte geben /
Daß ich bey ihm / als meinem HErrn /
Stets wohnen sollt und Leben /
Und alle meine Tag und Jahr /
In seinem Hause / bey der Schaar
Der Heiligen verbringen.

4.

Da wollt ich meines Hertzens Freud
An seinen Diensten sehen/
Und rühmen / wie zur bösen Zeit
Mir so viel guts geschehen:
Da Er mich fleissig hat verdeckt
In seiner Hütten / und versteckt
Auf einem starcken Felsen.

5.

Und also wird Er ferner noch
Mich wissen zu regieren:
Er wird mich schützen / und sehr hoch
In sichre Oerter führen:
Mein Häupt wird über meine Feind/
Ob sie gleich hoch erhaben seynd/
Allzeit erhöhet bleiben.

6.

Darvor will ich denn wiederum
GOtt auf das bäst erhöhen:
Sein Ruhm soll in dem Heiligthum
Aus meinem Munde gehen:
Ich will ihm opfern Danck und Preiß/
Ich will sein Lob/ so gut ich weiß/
Vor allem Volcke singen.

7.

HErr mein GOtt / höre wie ich schrey/
Und seufftz in meinem Sinne.
Gieb / daß mein Bitten kräfftig sey/
Und dein Hertz eingewinne:
Mein Hertz hält dir/ O treuer Hort /
Beständig vor dein eigen Wort/
Ihr sollt mein Antlitz suchen.

8.

Nun such ich jetzt (Ach laß mich nicht
Entgelten meiner Sünden)
Ich suche/ HERR / dein Angesicht/
Das laß mich gnädig finden:
Verstosse ja nicht deinen Knecht/
Denn du bists/ der mir hilfft zu recht/
Und bringst aus allen Nöthen.

9.

Mein Vatter / Mutter und was hier
Sonst ist von guten Leuten/
Die sind zu schwach/ und können mir
Nicht tretten an die Seiten:
Ich bin entsetzt von aller Welt:
GOtt aber nimmt mich in sein Zelt/
Da find ich alle Gnüge.

10. HErr

10.

HErr! mache mir gerade Bahn/
Halt mich in deiner Gnade/
Und nim̃ dich meiner hertzlich an/
Daß mir kein Feind nicht schade:
Denn viel die reden wider mich/
Und zeugen/ daß sie ewiglich
Nicht können überweisen.

11.

Noch dennoch hab ich guten Muth/
Und gläube/ daß ich werde
Im Lebens-Lande Gottes Gut
Dort sehn und auf der Erde:
Frisch auf/ getrost/ und unverzagt:
Wers nur mit GOtt im Glauben wagt/
Der wird den Sieg erhalten.

Merck

Mel: Lobet GOtt unsern HErren / 2c.

Merckt auf/ merckt Himmel / Er-de/
Was ich jetzt sin-gen wer-de/

Und du O Meeres-Grund/
Aus GOttes heilgem Mund;

Es flies-se mei-ne Leh-re

Wie Thau und Re-gen fleusst:

Wer Oh-ren hat/ der hö-re

Des Höchsten Wort und Geist.

Oder wie folget.

Merckt auf/ merckt Himmel/ Erde/
Was ich jetzt sin - gen werde/

Und du O Meeres - Grund/
Aus GOttes heilgem Mund;

Es fliesse mei - ne Leh - re

Wie Thau und Regen fleusst:

Wer Oh - ren hat/ der hö - re

Des Höch - sten Wort und Geist.

1. Merckt

1.

Merckt auf / merckt Himmel / Erde /
Und du O Meeres-Grund /
Was ich jetzt singen werde /
Aus Gottes heilgem Mund;
Es fliesse meine Lehre
Wie Thau und Regen fleusst:
Wer Ohren hat / der höre
Des Höchsten Wort und Geist.

2.

Es lässt der HErr euch weisen
Sein Ehr und Namens-Zier:
Die soll und will ich preisen /
Das thut auch ihr mit mir.
Er ist ein GOtt der Götter /
Ein Tröster in der Noth:
Ein Felß / ein einger Retter /
Und selbst des Todes Tod.

3.

Sein Thun ist lauter Güte /
Sein Werck ist rein und klar:
Treu ist Er am Gemüthe /
Im Wort und Reden wahr:

Viel

Viel heilger als die Engel/
Die doch nur recht gethan/
Frey aller Fehl und Mängel/
Fern von der Unrechts-Bahn.

4.

Er ist gerecht: Wir alle
Sind schändlich angesteckt
Mit Adams Sünd und Falle/
Der täglich in uns heckt
Viel böse schwere Thaten/
Die unserm grossen GOtt/
Des kein Mensch kan entrathen/
Gerathen nur zum Spott.

5.

Die ungerathnen Kinder/
Die fallen von ihm ab/
Und werden freche Sünder/
Vergessen aller Gab/
Und so viel tausend Güter/
Und so viel süsser Gnad/
Die ihnen GOtt/ ihr Hüter/
So offt erwiesen hat.

6.

Danckst du dann solcher massen/
Du toll und thöricht Volck!
Dem/ der dir regnen lassen
Dein Manna aus der Wolck/

Und aus des Himmels Kammer
Dir Speise zugeschickt/
Damit in deinem Jammer
Dein Hertze würd erquickt.

7.

Woher hast du dein Leben/
Und deines Leibes Bild?
Wer hat das Blut gegeben/
Das dir die Adern füllt?
Ists nicht der HErr/ dein Schöpfer/
Dein Vatter/ und dein Liecht/
Der dich/ gleich als ein Töpfer/
Von Erde zugericht?

8.

Gedenck/ und geh zurücke
In die vergangne Jahr/
Erwege was vor Glücke
GOtt deiner Vätter Schaar
Erzeigt/ in schweren Zeiten.
Das ist den Alten kund/
Die werden dir andeuten
Den rechten wahren Grund.

9.

Er stieß die wilden Heyden/
Mit seiner starcken Hand/
Aus ihren fetten Weyden/
Und gab das schöne Land

Des

Des Jsraels Geschlechte/
Zu seines Nahmens Ruhm/
Und Jacob seinem Knechte
Zum Erb und Eigenthum.

10.

Er fand ihn / wo es heulet
In dürrer Wüstenen/
Er fand ihn / und ertheilet
Ihm alle Vatter-Treu/
Er lehret ihm / was tauge/
Und Er selbst Tugend heiß/
Er hielt ihn wie ein Auge/
Und sparte keinen Fleiß.

11.

Gleichwie ein Adler sitzet
Auf seiner zarten Brut/
Und gar genau beschützet
Was ihm am Hertzen ruht:
Er dehnt die starcken Flügel/
Wann er sich hoch erschwingt/
Und über Thal und Hügel
Sein edle Jungen bringt.

12.

So hat sich auch gebreitet
Des Höchsten Lieb und Gnad
Auf Jacob / den Er leitet/
Auffdaß ihm ja kein Schad

Hier oder da anstiesse:
Er hub / Er trug mit Fleiß /
Bewahrt ihm Gang und Füsse
Auf seiner gantzen Reiß.

13.

Er / sein GOtt / thats alleine /
Und sonst kein ander GOtt:
Es gaben Feld und Steine
Oel / Honig / Wasser / Brodt /
Ohn alle seine Mühe:
Er hatte guten Muth
Beym Fett der Schaaf und Kühe /
Und tranck gut Trauben-Blut.

14.

Da er nun wohl geessen /
Vergaß er Gottes Heyl:
Und da er deß vergessen /
Da ward er frech und geil:
Da seine Noth gestillet /
Beschimpft er GOttes Ehr:
Und da der Leib gefüllet /
Da ward das Hertze leer.

15. Leer

15.

Leer ward es an dem Guten/
Des Bösen ward es voll:
Ließ Götzen-Opfer bluten/
Und dient / als wär er toll/
Den schändlichen Feld-Teuffeln/
Und den / an dessen Macht
Die Teuffel selbst nicht zweiffeln/
Den ließ er aus der Acht.

16.

Er ließ den ewgen Retter/
Und gab sich in den Schirm
Der neuerdachten Götter/
Hielt Bestjen / und Gewürm/
Und Bilder von Metallen/
Von Holtz / von Stein und Doon/
Den Heyden zu gefallen/
Für seiner Seelen Kron.

17.

Als das nun der erkante/
Der Hertz und Nieren kennt /
Da wuchs sein Zorn / und brante/
Gleich wie ein Feuer brennt.

Und die Er vor so schöne
Geliebt an seinem Theil/
Als Töchter/ und als Söhne/
Die wurden ihm ein Greul.

18.

Ich will mich/ sprach Er/ wenden
Von dieser schnöden Art/
Die so abscheulich schänden
Mich/ der ich nichts gespart
An meiner Treu und Güte:
Ich habe recht geliebt/
Dafür wird mein Gemüthe
Gekräncket und betrübt.

19.

Sie reitzen mich mit Sünden:
Was gilts? Es soll einmal
Sich wieder etwas finden
Zu ihrem Zorn und Qual.
Es werden Völcker kommen/
Die blind sind als ein Stein/
Die sollen meine frommen
Und liebsten Kinder seyn.

20. Mein

20.

Mein Feuer ist entstanden/
Und brennet liechterloh
In meines Volckes Landen/
Die seynd ihm wie das Stroh.
Es wird weit um sich greiffen/
Biß zu der Höllen Grund/
Und alle Frucht abstreiffen/
Die auf der Erden stund.

21.

Ich will mit meinen Pfeilen/
Sie treiben in den Tod/
Es soll sie übereilen
Schwerdt/ Pest und Hungers-Noth.
Ich will viel Thiere schicken/
Viel strenges Schlangen-Gifft/
Das soll zumartern/ drücken/
Und fressen/ wen es trifft.

22.

Ich will sie recht belohnen/
Mein Zorn soll gleich ergehn/
Auch derer nicht verschonen/
Die jung/ gerad und schön:

Ich will sie all zerstäuben/
Und fragen hier und dort:
Wo ist dann nun ihr Bleiben?
Welch ist ihr Sitz und Ort?

23.

Doch muß ich gleichwol scheuen
Den ungereimten Wahn
Der Feinde / die sich freuen/
Als hätten sies gethan.
Sie bleiben / wie die Narren/
Bey ihrem Gauckelspiel /
Und ziehn am Thorheit-Karren:
Ich thu auch / was ich will.

24.

O daß mein Volck verstünde
Das edle schöne Gut/
Das / wanns nun seine Sünde
Bereut / und Buße thut/
Ihm nachmals wird begegnen:
Dann was ich jetzt geflucht/
Das will ich wieder segnen /
So bald es Gnade sucht.

25.

Mein Volck kömmt aus dem Weinen/
Sein Feind kömmt aus der Ruh:
Ihr tausend fliehn vor einen:
Wie geht das immer zu?

Ihr

Ihr HErr / ihr Fels und Leben/
Ist weg aus ihrem Zelt /
Er hat sie übergeben
Zur Flucht ins freye Feld.

26.

Seyd froh ihr treuen Knechte
Des GOttes Israel/
Des Arm und starcke Rechte
Euch schützt an Leib und Seel.
Habt fröliches Vertrauen/
Und Glauben / der da siegt/
So wird GOtt wieder bauen/
Was jetzt darnieder liegt.

27.

Er wird am Feinde rächen/
Was uns zuviel geschehn:
Uns wird Er Trost zusprechen/
Und wieder lassen sehn
Die Sonne seiner Gnaden/
Die wird/ in kurtzer Zeit/
Des Landes Klag und Schaden
Verkehrn in Glück und Freud.

Mel: Ich ruf zu dir HErr JEsu Christ/ etc.

O JE- su Christ mein schönstes Liecht/
So hoch mich liebst/ daß ich es nicht

Der du in deiner Seelen
Aus- sprechen kan noch zeh- len:

Gieb/ daß mein Hertz dich wiederum

Mit Lie- ben und Ver- lan- gen

Mög um- fangen/ Und als dein Eigen-

thum Nur ein- zig an dir hangen.

Oder wie folget.

O JE-su Christ mein schönstes Liecht/
So hoch mich liebst/ daß ich es nicht

Der du in dei-ner Seelen
Aussprechen kan noch zehlen:

Gieb/ daß mein Hertz dich wie-derum

Mit Lie-ben und Verlan-gen

Mög umfangen/ Und als dein Eigen-

thum Nur ein-zig an dir hangen.

1. O JE-

1. O JEsu Christ mein schönstes Liecht/
Der du in deiner Seelen
So hoch mich liebst / daß ich es nicht
Aussprechen kan noch zehlen:
Gieb / daß mein Hertz dich wiederum
Mit Lieben und Verlangen
Mög umfangen/
Und als dein Eigenthum
Nur eintzig an dir hangen.

2. Gieb/daß sonst nichts in meiner Seel
Als deine Liebe wohne:
Gieb / daß ich deine Lieb erwähl/
Als meinen Schatz und Krone:
Stoß alles aus / nim̃ alles hin/
Was dich und mich will trennen/
Und nicht gönnen/
Daß all mein Muth und Sinn
In deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich / seelig/ süß und schön
Ist / JEsu! deine Liebe/
Wo diese steht / kan nichts bestehn
Das meinen Geist betrübe:
Drum laß nichts anders dencken mich/
Nichts sehen / fühlen/ hören/
Lieben / ehren/
Als deine Lieb / und dich/
Der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut
Möcht ewiglich besitzen!
O daß in mir diß Edle Blut
Ohn Ende möchte hitzen.
Ach! hilff mir wachen Tag und Nacht/
Und diesen Schatz bewahren/
Vor den Schaaren/
Die wider uns mit Macht
Aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland/ du bist/ mir zu lieb/
In Noth und Tod gegangen/
Und hast am Creutze wie ein Dieb
Und Mörder da gehangen/
Verhönt/ verspeyt/ und sehr verwundt:
Ach! laß mich deine Wunden/
Alle Stunden/
Mit Lieb/ im Hertzens-grund/
Auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut/ das dir vergossen ward/
Ist köstlich gut und reine:
Mein Hertz hingegen böser Art/
Und hart gleich einem Steine.
Ach! laß doch deines Blutes Krafft/
Mein hartes Hertze zwingen/
Wohl durchdringen/
Und diesen Lebens-Safft
Mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Hertze offen stünd'/
Und fleißig möcht auffangen
Die Tropfen Bluts / die meine Sünd
Im Garten dir abdrangen:
O daß sich meiner Augen Brunn
Aufthät / und mit viel stähnen
Heisse Thränen
Vergössen / wie die thun/
Die sich in Liebe sehnen!

8. O daß ich / wie ein kleines Kind/
Mit weinen dir nachgienge /
So lange / biß dein Hertz entzündt
Mit Armen mich umfinge/
Und deine Seel in mein Gemüth
In voller süsser Liebe
Sich erhübe/
Und also deiner Güt /
Ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach zeuch/mein Liebster! mich nach dir/
So lauff ich mit den Füssen:
Ich lauff / und will dich mit Begier
In meinem Hertzen küssen:
Ich will aus deines Mundes Zier
Den süssen Trost empfinden/
Der die Sünden
Und alles Unglück hier
Kan leichtlich überwinden.

10. Mein Trost / mein Schatz / mein Liecht / mein Heyl /
Mein höchstes Gut und Leben /
Ach nim̃ mich auf zu deinem Theil /
Wie ich mich dir ergeben:
Denn ausser dir ist lauter Pein /
Ich find hier überalle
Nichts als Galle:
Nichts kan mir tröstlich seyn /
Nichts ist / das mir gefalle.

11. Du aber bist die beste Ruh' /
In dir ist Fried und Freude:
Gib / JEsu / gib / daß immerzu
Mein Hertz in dir sich wende:
Sey meine Flamm / und brenn in mir:
Mein Balsam / wollest eilen /
Lindern / h[illegible]
Den Schmertzen / d[illegible] allhier
Mich seufftzen macht und heulen.

12. Was ists / ach schönster! das ich nicht
An deiner Liebe habe?
Sie ist mein Stern / mein Sonnen-Licht /
Mein Quell / da ich mich labe:
Mein süsser Wein / mein Himmel-Brod /
Mein Kleid für GOttes Throne /
Meine Krone /
Mein Schutz in aller Noth /
Mein Haus / darinn ich wohne.

13.

13. Ach liebstes Lieb/wenn du entweichst/
Was hilfft mirs/ seyn gebohren?
Wenn du mir deine Lieb entzeuchst/
Ist all mein Gut verlohren.
So gieb / daß ich dich meinen Gast
Wohl such'/ und bester massen
Möge fassen:
Und wenn ich dich gefasst/
In Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt/
Und auch nach dir gezogen:
Eh ich noch je was guts geübt
Warst du mir schon gewogen/
Ach laß doch ferner / Edler Hort/
Mich deine Liebe leiten /
Und begleiten /
Daß sie mir immer fort
Beysteh' auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand / darinn ich steh/
HErr/ deine Liebe zieren/
Und wo ich etwan irre geh'/
Alsbald zu rechte führen:
Laß sie mir allzeit guten Rath
Und weise Wercke lehren/
Steuren / wehren
Der Sünd / und nach der That
Bald wieder mich bekehren.

16. Laß

16. Laß sie seyn meine Freud im Leid/
In Schwachheit mein Vermögen/
Und wenn ich/ nach vollbrachter Zeit/
Mich soll zur Ruhe legen/
Alsdenn laß deine Liebes-Treu/
HErr JEsu! bey mir stehen/
Lufft zu wehen/
Daß ich getrost und frey
Mög in dein Reich eingehen.

Der 1. Psalm

Mel: Werde munter mein Gemüthe / 2c.

Wol dem Meuschen / der nicht wandelt
Wol dem / der nicht Un - recht handelt /

In gott - lo - ser Leu - te Rath.
Noch tritt auf der Sünder Pfad:

Der der Spötter Freundschafft fleucht /

Und von ih ren Sesseln weicht:

Der hin - ge - gen liebt und eh - ret /

Was uns GOtt vom Himmel lehret.

Davids.

Oder wie folget.

Wol dem Menschen / der nicht wandelt
Wol dem / der nicht Un=recht handelt /

In gott=lo=ser Leu=te Rath.
Noch tritt auf der Sünder Pfad:

Der der Spötter Freundschafft fleucht /

Und von ih=ren Sesseln weicht:

Der hin=ge=gen liebt und eh=ret /

Was uns GOtt vom Himmel leh=ret.

1.

WOl dem Menschen / der nicht wandelt
In gottloser Leute Rath.
Wol dem / der nicht unrecht handelt /
Noch tritt auf der Sünder Pfad:
Der der Spötter Freundschafft fleucht /
Und von ihren Sesseln weicht:
Der hingegen liebt und ehret /
Was uns GOtt vom Himmel lehret.

2.

Wol dem / der mit Lust und Freuden
Das Gesetz des Höchsten treibt.
Und hier / als auf süsser Weiden /
Tag und Nacht verharrend bleibt:
Dessen Segen wächst und blüht
Wie ein Palmbaum / den man sieht
Bey den Flüssen an der Seiten
Seine frische Zweig ausbreiten.

3.

Also / sag ich / wird auch grünen /
Wer in GOttes Wort sich übt:
Lufft und Erde wird ihm dienen /
Biß er reiffe Früchte giebt.

Seine

Seine Blätter werden alt/
Und doch niemahls ungestalt:
GOtt giebt Glück zu seinen Thaten/
Was Er macht/ muß wol gerathen.

4.

Aber wen die Sünd erfreuet/
Mit dem gehts viel anders zu:
Er wird wie die Spreu zerstreuet
Von dem Wind im schnellen Nu!
Wo der HERR sein Häuflein richt/
Da bleibt kein Gottloser nicht.
Summa: GOtt liebt alle Frommen/
Und wer bös ist/ muß umkommen.

Der 145. Psalm

Mel: Nun freut euch lieben Christen 2c.

Ich / der ich offt in tief - fes Leid
Will dennoch GOtt mit grosser Freud

Und gros - se Noth muß gehen /
Und Hertzens - Lust er - höhen:

Mein GOtt / du Kö - nig / hö - re mich /

Ich will ohn al - les En - de dich

Und deinen Na - men loben.

Und dein.

Davids.

Oder wie folget.

Ich / der ich offt in tieffes Leid
Will dennoch GOtt mit grosser Freud

Und gros- se Noth muß gehen /
Und Hertzens - Lust er - hö - hen.

Mein GOtt / du Kö - nig / hö - re mich /

Ich will ohn al - les En - de dich

Und dei - nen Namen lo - ben.

1.

Ich / der ich offt in tieffes Leyd
Und grosse Noth muß gehen /
Will dennoch GOtt mit grosser Freud
Und Hertzens-Lust erhöhen:
Mein GOtt / du König / höre mich /
Ich will ohn alles Ende dich
Und deinen Nahmen loben.

2.

Ich will dir mit der Morgenröth
Ein täglich Opfer bringen:
So offt die liebe Sonn aufgeht /
So offte will ich singen
Dem grossen Namen deiner Macht /
Das soll auch in der späten Nacht
Mein Werck seyn und Geschäffte.

3.

Die Welt / die deucht uns schön und groß:
Und was für Gut und Gaben /
Sie trägt in ihrem Arm und Schooß /
Das will ein jeder haben:
Und ist doch alles lauter nichts:
Eh als mans recht' geneust / zerbrichts /
Und geht im Huy zu Grunde.

4. GOtt

4.

GOtt ist alleine groß und schön/
Unmüglich auszuloben /
Auch denen / die doch allzeit stehn
Vor seinem Throne droben.
Laß sprechen wer nur sprechen kan/
Doch wird kein Engel/noch kein Mann/
Des Höchsten Größ aussprechen.

5.

Die Alten/die nun nicht mehr sind/
Die haben ihn gepreiset:
So hat ein jeder auch sein Kind
Zu solchem Dienst geweiset:
Die Kinder werden auch nicht ruhn/
Und werden doch / O GOtt! dein Thun
Und Werck nicht gantz auspreisen.

6.

Wie mancher hat vor mir dein Heil
Und Lob mit Fleiß getrieben!
Und sihe / mir ist doch mein Theil
Zu loben übrig blieben.
Ich will von deiner Wunder-Macht/
Und der so herrlich schönen Pracht/
Biß an mein Ende reden.

7.

Und was ich rede / wird von mir
Manch frommes Hertze lernen/
Man wird dich heben für und für
Hoch über alle Sternen.
Dein Herrlichkeit / und starcke Hand/
Wird in der gantzen Welt bekant
Und hoch beruffen werden.

8.

Wer ist so gnädig als wie du?
Wer kan so viel erdulden?
Wer sieht mit solcher Langmuth zu
So vielen schweren Schulden/
Die / aus der gantzen weiten Welt/
Ohn unterlaß biß an das Zelt
Des hohen Himmels steigen.

9.

Es muß ein treues Hertze seyn/
Das uns so hoch kan lieben/
Da wir doch in den Tag hinein/
Was gar nicht gut ist / üben.
GOtt muß nichts anders seyn als gut:
Daher fleusst seiner Güte Fluth
Auf alle seine Wercke.

10. Drum

10.

Drum/ HErr! so sollen dir auch nun
All deine Wercke dancken/
Voraus die Heilgen/ derer Thun
Sich hält in deinen Schrancken/
Die sollen deines Reichs Gewalt/
Und schöne Regiments-Gestalt/
Mit vollem Munde rühmen.

11.

Sie sollen rühmen / daß der Ruhm
Durch alle Welt erklinge:
Daß jederman zum Heiligthum
Dir Dienst und Opfer bringe:
Dein Reich / das ist ein ewges Reich:
Dein Herrschafft ist dir selber gleich/
Der du kein End erreichest.

12.

Der HERR ist biß in unsern Tod
Beständig bey uns allen.
Erleichtert unsers Creutzes Noth
Und hält uns/ wann wir fallen:
Er steuret manches Unglücks Lauf/
Und hilfft uns wieder freundlich auf/
Wann wir gantz hingeschlagen.

13. HErr/

13.

HErr / aller Augen sind nach dir /
Und deinem Stuhl gekehret:
Dann du bists auch / der alles hier
So Vätterlich ernähret:
Du thust auf deine milde Hand /
Machst froh und satt was auf dem Land /
Im Meer / und Lüfften lebet.

14.

Du meinst es gut / und thust uns guts /
Auch da wirs offt nicht dencken:
Wie mancher ist betrübtes Muths /
Und frist sein Hertz mit Kräncken:
Besorgt und fürcht sich Tag und Nacht /
GOtt hab' ihn gäntzlich aus der Acht
Gelassen / und vergessen.

15.

Nein! GOtt vergisst der Seinen nicht /
Er ist uns viel zu treue:
Sein Hertz ist stets dahin gericht /
Daß Er uns letzt erfreue.
Gehts gleich bißweilen etwas schlecht /
Ist Er doch heilig und gerecht
In allen seinen Wegen.

16. Der

16.

Der HErr ist nah'/ und stets bereit
Ein'm jeden / der ihn ehret:
Und wer nur ernstlich zu Ihm schreyt /
Der wird gewiß erhöret:
GOtt weiß wol / wer ihm günstig sey /
Und deme steht Er dann auch bey/
Wann ihn die Angst nun treibet.

17.

Den Frommen wird nichts abgesagt/
GOtt thut / was sie begehren:
Er misst das Unglück / das sie plagt /
Und zehlt all ihre Zähren/
Und reisst sie endlich aus der Last:
Den aber / der sie kränckt und hasst/
Den stürtzt Er gantz zu Boden.

18.

Diß alles / und was sonsten mehr
Man kan für Lob erzwingen/
Das soll mein Mund zum Ruhm und Ehr
Des Höchsten täglich singen:
Und also thu' auch immerfort
Was webt und lebt an jedem Ort.
Das wird GOtt Wohlgefallen.

Ist

Christliches

Mel: Hertzlich thut mich erfreuen 2c.

Ist GOtt für mich / so tre - te
So offt ich ruff und be - te/

Gleich al - les wi - der mich:
Weicht al - les hin - ter sich:

Hab ich das Haupt zum Freunde/

Und bin ge - liebt bey GOTT/

Was kan mir thun der Fein - de

Und Wi - der - sa - cher Rott?

Trost-Lied.

Oder wie folget.

Ist GOtt für mich/ so tre-te
So offt ich ruff und be-te/

Gleich al-les wi-der mich:
Weicht al-les hin-ter sich.

Hab ich das Haupt zum Freunde/

Und bin ge-liebt bey GOTT/

Was kan mir thun der Fein-de

Und Wi-der-sa-cher Rott?

1. Ist

1.

IJSt GOtt für mich / so trete
Gleich alles wider mich:
So offt ich ruff und bete/
Weicht alles hinter sich.
Hab ich das Haupt zum Freunde/
Und bin geliebt bey GOtt/
Was kan mir thun der Feinde
Und Widersacher Rott?

2.

Nun weiß und gläub' ich feste/
Ich rühms auch ohne Scheu/
Daß GOtt der Höchst und Beste
Mein Freund / und Vatter sey:
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten steh /
Und dämpfe Sturm und Wellen/
Und was mir bringet Weh.

3.

Der Grund / da ich mich gründe/
Ist Christus / und sein Blut:
Das machet / daß ich finde
Das ewge wahre Gut.

An

An mir / und meinem Leben /
Ist nichts auf dieser Erd.
Was Christus mir gegeben /
Das ist der Liebe werth.

4.

Mein JEsus ist mein Ehre /
Mein Glantz und helles Licht;
Wann der nicht in mir wäre /
So dürfft und könt ich nicht
Vor GOttes Augen stehen /
Und vor dem strengen Sitz:
Ich müste stracks vergehen /
Wie Wachs in Feuers-Hitz.

5.

Mein JEsus hat gelöschet /
Was mit sich führt den Tod:
Der ists / der mich rein wäschet /
Macht Schneeweiß / was ist roht!
In ihm kan ich mich freuen /
Hab einen Helden-Muth /
Darff kein Gerichte scheuen /
Wie sonst ein Sünder thut

6.

Nichts / nichts kan mich verdammen/
Nichts nimmet mir mein Hertz:
Die Höll / und ihre Flammen/
Die sind mir nur ein Schertz.
Kein Urtheil mich erschrecket/
Kein Unheil mich betrübt /
Weil mich mit Flügeln decket
Mein Heiland / der mich liebt.

7.

Sein Geist wohnt mir im Hertzen /
Regieret meinen Sinn:
Vertreibt mir Sorg und Schmertzen /
Nimmt allen Kummer hin:
Gibt Segen und Gedeyen
Dem / was Er in mir schafft:
Hilfft mir das Abba schreyen /
Aus aller meiner Krafft.

8.

Und wann an meinem Orte
Sich Furcht uñ Schwachheit findt/
So seufzt und spricht Er Worte/
Die unaussprechlich sind
Mir zwar und meinem Munde:
GOTT aber wol bewust/
Der an des Hertzens Grunde
Ersiehet seine Lust.

9.
Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süsses Trost-Wort zu/
Wie GOTT dem Hülffe leiste /
Der bey ihm suchet Ruh:
Und wie Er hab' erbauet
Ein edle neue Stadt/
Da Aug und Hertze schauet/
Was es gegläubet hat.

10.
Da ist mein Theil / mein Erbe
Mir prächtig zugericht:
Wann ich gleich fall und sterbe/
Fällt doch mein Himmel nicht.
Muß ich auch gleich hier feuchten
Mit Thränen meine Zeit/
Mein JEsus / und sein Leuchten /
Durchsüsset alles Leid.

11.
Wer sich mit dem verbindet/
Den Satan fleucht und hasst/
Der wird verfolgt: und findet
Ein harte schwere Last
Zu leiden und zu tragen;
Geräht in Hohn und Spott:
Das Creutz und alle Plagen
Die seynd sein täglich Brod.

12.

Das ist mir nicht verborgen/
Doch bin ich unverzagt:
Dich will ich lassen sorgen/
Dem ich mich zugesagt:
Es koste Leib und Leben/
Und alles/ was ich hab'/
An dir will ich fest kleben/
Und nimmer lassen ab.

13.

Die Welt die mag zerbrechen/
Du stehst mir ewiglich:
Kein brennen/ hauen/ stechen
Soll trennen mich und dich:
Kein Hunger und kein Dürsten/
Kein Armut/ keine Pein/
Kein Zorn der grossen Fürsten
Soll mir ein Hindrung seyn.

14

Kein Engel/ keine Freuden/
Kein Thron/ kein Herrlichkeit:
Kein Lieben und kein Leiden/
Kein Angst/ kein Hertzeleid:

Was

Was man nur kan erdencken/
Es sey klein oder groß/
Der keines soll mich lencken
Aus deinen Arm und Schooß.

15.

Mein Hertze geht in Springen/
Und kan nicht traurig seyn:
Ist voller Freud und Singen/
Sieht lauter Sonnen-schein;
Die Sonne/ die mir lachet/
Ist mein HErr JEsus Christ:
Das/ was mich singend machet/
Ist was im Himmel ist.

Der 13. Psalm

Mel: Ach GOtt vom Himmel sieh ꝛc.

Ach HErr! wie lange willt du mein
Wie lan-ge soll der Sor - gen Stein

So ganß und gar ver-gessen?
Mich und mein Hertze pressen?

Wie lange soll dein An-gesicht

Sich von mir wenden? Willt du nicht

Dich meiner mehr er-barmen?

Davids.

Oder wie folget.

Ach HErr! wie lange willst du mein
Wie lan- ge soll der Sor- gen Stein

So gantz und gar ver- gessen?
Mich und mein Hertze pressen?

Wie lange soll dein An- gesicht

Sich von mir wenden? Willst du nicht

Dich meiner mehr er- barmen.

1. ACh HErr! wie lange willt du mein
So gantz und gar vergessen?
Wie lange soll der Sorgen Stein
Mich und mein Hertze pressen?
Wie lange soll dein Angesicht
Sich von mir wenden? willt du nicht
Dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes Kind
Der Seelen Ruh entbehren?
Wie lange soll der Sturm und Wind
Der Hertzens-Angst gewehren?
Wie lange soll mein stoltzer Feind/
Ders niemals gut / stets böse meynt/
Sich über mich erheben?

3. Ach schaue doch / mein GOtt und Hort
Von deiner heilgen Hütte/
Und höre meiner Klage Wort/
Und hochbetrübte Bitte
Gib meinen Augen Krafft und Macht/
Und laß des Todes finstre Nacht
Mich nicht so bald befallen.

4. Sonst würde meiner Feinde Mund
Des Ruhms kein Ende machen:
Sie würden mein / als der zu Grund
Und Boden gangen / lachen.
Da ligt der / würden sie mit Freud
Herpralen / der uns jederzeit
So viel zu schaffen machte.

5. Ich

5. Ich kenne sie / und weiß gar wol
Was sie im Schilde führen.
Ihr Hertz ist aller Boßheit voll/
Lässt sich nichts guts regieren.
Du aber bist der fromme Mann/
HErr mein GOtt / der nicht lassen kan
Die / so sich zu dir halten.

6. Des tröst ich mich / und hoffe drauf/
Du wirst auch mir fromm bleiben/
Und aller böse Tücke Lauf
Gewaltig hintertreiben.
Mein Hertze freut sich / wenns bedenckt/
Wie gern du stets dein Heil geschenckt
Dem / der sich dir vertrauet.

7. Das thu ich / HErr / ich traue dir:
Du bist mein einge Freude /
Bewehrest mich / thust wol an mir /
Und führst mich aus dem Leide.
Dafür will ich mein Lebenlang
Dir manchen schönen Lobgesang
Zum Danck und Opfer bringen.

Wahre Erniedrigung

Im Thon: Zion klagt mit Angst und rc.

HErr / ich will gar ger ⸗ ne bleiben /
Will auch anders nicht be ⸗ schreiben

Wie ich bin / dein ar ⸗ mer Hund:
Mich / und mei ⸗ nes Hertzen Grund.

Denn ich füh ⸗ le was ich sey /

Alles Bö ⸗ se wohnt mir bey /

Ich bin aller Schand er ⸗ geben /

Unrein ist mein gantzes Leben.

sein selbsten.

Oder wie folget.

HErr/ ich will gar ger-ne bleiben/
Will auch an-ders nicht be-schreiben

Wie ich bin/ dein armer Hund:
Mich und meines Hertzen Grund.

Denn ich füh-le/ was ich sey/

Alles Bö-se wohnt mir bey:

Ich bin aller Schander-ge-ben/

Unrein ist mein gantzes Leben.

HErr/

1.

HErr / ich will gar gerne bleiben /
Wie ich bin / dein armer Hund:
Will auch anders nicht beschreiben
Mich / und meines Hertzengrund.
Denn ich fühle was ich sey /
Alles Böse wohnt mir bey /
Ich bin aller Schand ergeben /
Unrein ist mein gantzes Leben.

2.

Hündisch ist mein Zorn und Eifer /
Hündisch ist mein Neid und Haß /
Hündisch ist mein Zanck und Geifer /
Hündisch ist mein Raub und Fraß /
Ja wenn ich mich recht genau /
Als ich billig soll / beschau /
Halt ich mich in vielen Sachen
Aerger als die Hund es machen.

3.

Ich will auch nicht mehr begehren /
Als mir zukömmt und gebührt:
Wollst mich nur des Rechts gewähren /
Das ein Hund im Hause führt.
Deine

Deine Heilgen / die sich dir
Hier ergeben für und für/
Mögen oben an der Spitzen
Deiner Himmels-Tafel sitzen.

4.

Deine Kinder / die dich ehren /
Und in voller Tugend stehn/
Mögen sich von Wollust nehren/
Und im Erbe sich erhöhn/
Das du ihnen in dem Licht
Deines Saals hast zugericht:
Ich will / wann ich nur kan liegen /
Unterm Tisch mir lassen gnügen.

5.

Ich will ins Verborgne kriechen/
Da die Nacht den Tag verhüllt /
Und hin nach der Erden riechen/
Suchen was den Hunger stillt.
Ich will mit den Brosamlein /
Die ich finde / friedlich seyn /
Und mich freuen über allen /
Was die Herren lassen fallen.

6. Mur-

6.

Murren will ich auch und bellen/
Aber gleichwol weiter nicht/
Als nur/ wenn in Sünden-Fällen/
Dir von mir ein Schimpf geschicht.
Wenn mein Fleisch mich übereilt/
Und zur Buße/ die uns heilt/
Sich viel träger/ als zur Sünden
Und zur Boßheit/ lässet finden.

7.

Dennoch will ohn alles heucheln/
Das so vest sonst in uns steckt/
Ich dir auch hinwieder schmeicheln/
Wenn ich deinen Zorn erweckt.
Und du meinen Ubermuth
Straffest mit der scharffen Ruth:
Ach HErr! schone/ will ich sprechen/
Laß mein Wort dein Hertze brechen.

8.

Mache mich zum wackern Hüter/
Dessen Augen offen seyn.
Wenn das schönste deiner Güter/
Deine Kinder/ schlaffen ein.
Wenn das Haus zu Bette geht/
Und der Dieb mit Listen steht
Nach des Nechsten Gut und Gelde/
Ey so gib/ daß ich ihn melde.

9. Mehre

9.

Mehre meinen kleinen Glauben/
Und wehr allem / das da will
Dieses Schatzes mich berauben/
Führe mich zum rechten Ziel:
Laß mich seyn / O ewges Heil /
Deines Hauses kleines Theil/
Auch den Kleinsten unter allen
Die nach deinem Reiche wallen.

10.

Hab ich diß / so ruht mein Wille/
Denn ich habe selber dich/
Dich / du unermessne Fülle
Dessen / was mich ewiglich
In dem Himmel laben soll.
Wol mir. Wol und aber wol!
Soll mich GOttes Fülle laben/
Woran will ich Mangel haben?

Herrn Johann Arends

Mel: Durch Adams Fall ist gantz verderbt/ rc.

Barmhertzger Vat-ter/ höchster GOtt/
Du sprichst: ruff mich an in der Noth/

Ge-denck an dei-ne Wor-te:
Und klopf an mei-ne Pfor-te.

So will ich dir Er-rettung hier/

Nach dei-nem Wunsch/ er-wei-sen:

Daß du mit Mund und Hertzensgrund

In Freuden mich sollt preisen.

Creutz-Gebet.

Oder wie folget.

Barm-hertz-ger Vatter/ höchster GOtt/
Du sprichst: ruff mich an in der Noth/

Ge-denck an dei-ne Worte:
Und klopf an mei-ne Pfor-te.

So will ich dir Er-ret-tung hier/

Nach dei-nem Wunsch/ er-wei-sen:

Daß du mit Mund und Her-tzens-grund.

In Freuden mich sollt preisen.

1.

BArmhertzger Vatter/höchster GOtt/
Gedenck an deine Worte:
Du sprichst: Ruff mich an in der Noth/
Und klopf an meine Pforte.
So will ich dir Errettung hier/
Nach deinem Wunsch/ erweisen:
Daß du mit Mund und Hertzens-Grund
In Freuden mich sollt preisen.

2.

Befiehl dem HErren früh und spat
All deine Weg' und Sachen:
Er weiß zu geben Rath und That/
Kan alles richtig machen.
Wirff auf ihn hin/ was dir im Sinn
Ligt/ und dein Hertz betrübet:
Er ist dein Hirt/ der wissen wird
Zu schützen/ was Er liebet.

3.

Der fromme Vatter wird sein Kind
In seine Arme fassen:
Und die gerecht und gläubig sind/
Nicht stets in Unruh lassen.
Drum/ lieben Leut! hofft allezeit
Auf den/ der völlig labet:
Dem schüttet aus/ was ihr im Haus
Und auf dem Hertzen habet.

4. Ach

4.

Ach süsser Hort / wie tröstlich klingt/
Was du versprichst den Frommen:
Ich will / wann Trübsal einher dringt/
Jhm selbst zu Hülffe kommen.
Er liebet mich / drum will auch ich
Jhn lieben und beschützen:
Er soll bey mir im Schoosse hier/
Frey aller Sorgen / sitzen.

5.

Der HERR ist allen denen nah/
Die sich zu ihme finden:
Wann sie ihm ruffen / steht Er da/
Hilfft frölich überwinden
All Angst und Weh: hebt in die Höh /
Die schon darnieder liegen:
Er macht und schafft / daß sie viel Krafft
Und grosse Stärcke kriegen.

6.

Fürwar / wer meinen Nahmen ehrt /
Spricht Christus / und vest gläubet/
Des Bitte wird von GOtt erhört:
Sein Hertzens-Wunsch bekleibet:
So trett heran / ein jederman:
Wer bittet / wird empfangen/
Und wer da sucht / der wird die Frucht
Mit grossem Nutz erlangen.

7.

Hört/ was dort jener Richter sagt:
Ich muß die Wittwe hören/
Dieweil sie mich so treibt und plagt:
Sollt denn sich GOtt nicht kehren
Zu seiner Schaar/ die hier und dar
Bey Nacht und Tage schreyen?
Ich sag und halt'/ Er wird sie bald
Aus aller Angst befreyen.

8.

Wann der Gerecht in Nöthen weint/
Will GOtt ihn frölich machen:
Und die zerbrochnes Hertzens seynd/
Die sollen wieder lachen.
Wer froñ will seyn/ muß in der Pein
Und Jammer-Strasse wallen/
Doch steht ihm bey des Höchsten Treu/
Und hilfft ihm aus dem allen.

9.

Ich habe dich ein Augenblick/
O liebes Kind! verlassen:
Sieh aber/ sieh' mit grossem Glück
Und Trost ohn alle Massen/
Will ich dir schon die Freuden-Kron
Auffsetzen und verehren:
Dein kurtzes Leid soll sich in Freud
Und ewges Heil verkehren.

10.

Ach lieber GOtt / ach Vatter-Hertz!
Mein Trost von so viel Jahren!
Wie lässt du mich so manchen Schmertz
Und grosse Angst erfahren!
Mein Hertze schmacht/mein Auge wacht/
Und weint sich kranck und trübe:
Mein Angesicht verleurt sein Licht
Vom Seufzen / das ich übe.

11.

Ach HErr! wie lange willt du mein
So gantz und gar vergessen?
Wie lange soll ich traurig seyn/
Und mein Leid in mich fressen?
Wie lang ergrimmt dein Hertz / und nimmt
Dein Antlitz meiner Seelen?
Wie lange soll ich Sorgen voll
Mein Hertz im Leibe quälen?

12.

Willst du verstossen ewiglich/
Und kein guts mehr erzeigen?
Soll dein Wort und Verheissung sich
Nun gantz zu Grunde neigen?
Zürnst du so sehr / daß du nicht mehr
Dein Heil magst zu mir senden?
Doch/ HErr/ich will dir halten still/
Dein Hand kan alles wenden.

13.

Nach dir / O HErr / verlanget mich
Im Jammer dieser Erden:
Mein GOtt! ich harr und hoff auf dich /
Laß nicht zu Schanden werden /
HErr / deinen Freund / daß nicht mein
Sich freu und jubilire: (Feind
Gib mir vielmehr / daß ich mit Ehr
Erhoben triumphire.

14.

Ach HErr! du bist und bleibst auch wol
Getreu in deinem Sinne:
Darum wenn ich ja kämpfen soll /
So gib / daß ich gewinne.
Leg auf die Last / die du mir hast
Beschlossen aufzulegen.
Leg auf / doch daß auch nicht das Maaß
Sey über mein Vermögen.

15.

Du bist ja ungebundner Krafft
Ein Held / der alles stürtzet:
Du hast ein Hand / die alles schafft /
Die ist noch unverkürtzet.
HErr Zebaoth! wirst du mein GOtt
Genannt zu deinen Ehren:
Bist groß von Rath / und deiner That
Kan keine Stärcke wehren.

16. Du

16.

Du bist der Tröster Israel/
Und Retter in Trübsalen:
Wie kommts denn / daß du meine Seel
Jetzt sincken lässt und fallen?
Du stellst und hast dich wie ein Gast/
Der frembd ist in dem Lande:
Und wie ein Held/ dems Hertz entfällt
Mit Schimpf und grosser Schande.

17.

Nein / HErr! ein solcher bist du nicht?
Des ist mein Hertz gegründet:
Du stehest vest / der du dein Licht
Hier bey uns angezündet:
Ja hier hältst du / HErr / deine Ruh
Bey uns / die nach dir heissen:
Und bist bereit zu rechter Zeit
Uns aus der Noth zu reissen.

18.

Nun/ HErr / nach aller dieser Zahl
Der jetzt erzehlten Worte/
Hilff mir / der ich so manchesmahl
Geklopfft an deine Pforte:
Hilff/ Helffer! mir : so will ich hier
Dir Freuden-Opfer bringen/
Auch nachmals dort dir fort und fort
Im Himmel herrlich singen.

Der 13. Psalm

Mel: Ein veste Burg ist unser GOtt/ rc.

Wie lang / O HErr / wie lan - ge soll /
Wie lan - ge soll ich / Jammers-voll /

Dein Her - tze mein ver - gessen ?
Mein Brod mit Thränen essen ?

Wie lan - ge willst du nicht

Mir dein An - gesicht Zu schauen

reichen dar ? Willst du denn gantz und gar

Dich nun von mir ver - ber - gen.

Davids.

Oder wie folget.

Wie lang / O HErr / wie lan - ge soll
Wie lan - ge soll ich / Jammers-voll

Dein Her - tze mein ver - gessen?
Mein Brod mit Thränen essen?

Wie lan-ge willst du nicht Mir dein Ange - sicht

Zu schau - en rei - chen dar?

Willst du denn gantz und gar

Dich nun von mir verbergen.

1.

WIe lang / O HErr / wie lange soll
Dein Hertze mein vergessen?
Wie lange soll ich Jammers-voll
Mein Brod mit Thränen essen?
Wie lange willst du nicht
Mir dein Angesicht
Zu schauen reichen dar?
Willst du denn gantz und gar
Dich nun von mir verbergen.

2.

Wie lange soll die Trauer-Höl
In Sorgen ich besitzen?
Wie lange soll mein arme Seel
In diesem Bade schwitzen?
Soll ich denn alle Tag
Immer lauter Plag/
Die Welt im Gegentheil
Nur lauter Glück und Heil
Nach ihrem Wunsche haben.

3.

Ach! schaue doch von deinem Saal/
Und siehe/ wie ich leide!
Mein Hertzens-Weh und grosse Qual
Ist meines Feindes Freude:
HErr mein getreuer Hort!
Hör an meine Wort/
Die ich durch Trübsal hier
Gepresset schütt herfür/
Laß dein Gemüth erweichen!

4.

Erleuchte meiner Augen Licht
Mit deinem Gnaden-Wincke/
Damit ich in dem Tode nicht
Entschlaffe/ noch versincke.
Gib/ daß die böse Rott
Nicht treib ihren Spott
Aus mir und meinem Fall/
Als hätt ich überall
Verspielet und verlohren.

5.

Ich steh/ und hoffe steiff und vest
Darauf/ daß du die deinen
Nicht endlich untergehen lässt/
Kansts auch nicht böse meinen.
Obs gleich bißweilen scheint/
Als wärst du uns feind
Und gäntzlich abgewendt:
So findt sich doch behend
Dein Vatter-Hertze wieder.

6.

Mein Hertze lacht für grosser Freud/
Wann ich bey mir bedencke/
Wie hertzlich gern in böser Zeit
Dein Hertz sich zu uns lencke.
Der HErr ist frommes Muths/
Thut uns nichts als guts.
Das ist mein Lobgesang/
Den ihm/ zum Ehren Danck/
Ich hier und dort will singen.

Du

Wider das Aergerniß

Mel: Mein Augen schließ rc.

Du liebe Unschuld du/ wie schlecht wirst du geacht? Wie offtmals wird dein Thun von al=ler Welt verlacht? Du dienest deinem GOtt/ hältst dich nach sei=nen Worten/ Darü=ber hönt man dich/und drückt dich al=ler Orten.

der bösen Welt.

Oder wie folget.

Du liebe Unschuld du/ wie schlecht wirst du geacht? Wie offtmals wird dein Thun von al- ler Welt verlacht? Du die- nest deinem GOtt/hältst dich nach sei- - nen Worten/ Darü- ber höhnt man dich/ und drückt dich aller Orten.

Du

1.

DU liebe Unschuld du / wie schlecht wirst du geacht?
Wie offtmals wird dein Thun von aller Welt verlacht?
Du dienest deinem GOtt / hältst dich nach seinen Worten /
Darüber hönt man dich / und drückt dich aller Orten.

2.

Du gehst geraden Weg / fleuchst vor der krummen Bahn /
Ein andrer thut sich zu / und wird ein reicher Mann /
Vermehrt sein kleines Gut / füllt Kasten / Boden / Scheunen /
Du bleibst ein armer Tropf / und darbest samt den Deinen.

3.

Du straffst der bösen Werck / und sagst / was Unrecht sey;
Ein andrer übt die Kunst der süssen Heucheley /

Die

Die bringt ihm Lieb und Huld / und hebt ihn an die Höhen /
Du aber bleibst zu rück / und must da unten stehen.

4.

Du sprichst / die Tugend sey der Christen schönste Kron /
Hingegen hält die Welt von Reputation:
Wer diese haben will / sagt sie / der muß gar eben
Sich schicken in die Zeit / und gleich den andern leben.

5.

Du rühmest viel von GOtt / und streichst gewaltig aus
Den Seegen / den Er schickt in seiner Kinder Haus.
Ist dann nun dem also / so laß doch (sagt man) sehen /
Was ist dann dir für Guts / für Glück und Heil geschehen!

6. Halt

6.

Halt vest / O frommes Hertz / halt vest / und bleib getreu
In Widerwertigkeit / Dein GOtt der steht dir bey.
Laß diesen deine Sach' handhaben / schützen / führen /
So wirst du wol bestehn / und endlich triumphiren.

7.

Gefällst du Menschen nicht / das ist ein schlechter Schad:
All gnug ists / wann du hast des ewgen Vatters Gnad:
Ein Mensch kan doch nicht mehr / als irren / fehlen / lügen:
GOtt aber ist gerecht / sein Urtheil kan nicht trügen.

8.

Spricht Er nun / du bist mein / dein Thun gefällt mir wol /
Wolan so sey dein Hertz getrost und Freuden-voll:

Schlag alles in den Wind / was böse
Leute dichten:
Sey still / und sihe zu / GOTT wird sie
balde richten.

9.

Stoltz / Ubermuth / und Pracht währt
in die Länge nicht:
Wanns Glaß am hellsten scheint / fällts
auf die Erd' / und bricht:
Und wann des Menschen Glück am
höchsten ist gestiegen /
So stürtzt es unter sich / und muß zu
Boden liegen.

10.

Das ungerechte Gut / wers recht und
wol besieht /
Ist lauter Centner-Last / die Hertz / Sinn
und Gemüth
Ohn unterlaß beschwert / Seel und Ge-
wissen dringet /
Und aus der sanfften Ruh in schweres
Leiden bringet.

11.

Was hat doch mancher mehr als armer
Leute Schweiß?
Was isst und trincket Er / worinn be-
steht sein Preiß?

Q Als

Als in geraubtem Erb'/ und armer Wittwen Thränen/
Die/ wie ein dürres Land/ sich nach Erquickung sehnen.

12.

Heisst das nun seelig seyn? Ist das die Herrlichkeit?
O welch ein hartes Wort wird über solche Leut
Am Tage des Gerichts aus GOttes Thron erschallen/
Wie schändlich wird ihr Ruhm und grosses Prahlen fallen.

13

Du aber / der du GOTT von gantzem Hertzen ehrst/
Und deine Füsse nicht von seinen Wegen kehrst/
Wirst in der schönen Schaar/ die GOtt mit Manna weydet/
Hergehn mit Lob und Ehr als einem Rock gekleidet.

14.

Drum fasse deine Seel ein wenig mit Gedult/
Fahr immer fort/ thu recht/ leb ausser Sünden-Schuld:
Halt/

Halt / daß den höchsten Schatz dort in dem andern Leben
Des Höchsten milde Hand dir werd' aus Gnaden geben.

15.

Was hier ist in der Welt / da sey mir unbemüht:
Wird dirs ersprießlich seyn / wies GOtt am besten sieht/
So gläube du gewiß / Er wird dir deinen Willen
Schon geben / und mit Freud all dein Begehren stillen.

Gieb dich zu frieden.

Gib dich zu frieden / und sey stille

In dem GOtte deines Lebens: In ihm

ruht al-ler Freuden Fülle / Ohn ihm

mühst du dich ver-gebens. Er ist dein Quell

und dei-ne Son-ne / Scheint täglich hell

zu deiner Wonne. Gib dich zu frieden.

In seiner eignen Melodey.

Gib dich zu frieden / und sey stille

In dem GOt- te deines Lebens / In ihm

ruht al- ler Freu-den Fülle / Ohn ihm

mühst du dich ver- gebens: Er ist dein Quell

und deine Sonne / Scheint täglich hell

zu deiner Wonne. Gib dich zu frieden.

1.

GIb dich zu frieden / und sey stille
In dem Gotte deines Lebens:
In ihm ruht aller Freuden Fülle /
Ohn ihm mühst du dich vergebens.
Er ist dein Quell / und deine Sonne /
Scheint täglich hell zu deiner Wonne.
Gib dich zu frieden.

2.

Er ist voll Liechtes / Trosts und Gnaden /
Ungefärbtes treuen Hertzens.
Wo Er steht / thut dir keinen Schaden
Auch die Pein des grösten Schmertzens /
Creutz / Angst und Noth kan Er bald wenden:
Ja auch den Tod hat Er in Händen.
Gib dich zu frieden.

3.

Wie dirs und andern offt ergehe /
Ist ihm Warlich nicht verborgen:
Er sieht und kennet aus der Höhe
Der betrübten Hertzen Sorgen.
Er zehlt den Lauff der heissen Thränen /
Und fasst zu hauff all unser Sehnen.
Gib dich zu frieden.

4.

Wann gar kein einger mehr auf Erden /
Dessen Treue du darffst trauen /
Alsdann will Er dein treuster werden /
Und zu deinem besten schauen.

Er

Er weiß dein Leid und heimlich Grämen/
Auch weiß Er Zeit/ dich zu benehmen.
Gib dich zu frieden.

5.

Er hört die Seufftzen deiner Seelen/
Und des Hertzens stilles Klagen:
Und was du keinem darffst erzehlen/
Magst du GOtt gar kühnlich sagen.
Er ist nicht fern/ steht in der Mitten/
Hört bald und gern der armen Bitten.
Gib dich zu frieden.

6.

Laß dich dein Elend nicht bezwingen/
Halt an GOtt/ so wirst du siegen:
Ob alle Fluten einher gingen/
Dennoch must du oben liegen.
Denn wenn du wirst zu hoch beschweret/
Hat GOtt dein Fürst dich schon erhöret.
Gib dich zu frieden.

7.

Was sorgst du für dein armes Leben/
Wie dus halten wollst und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben/
Wird auch Unterhalt beschehren.
Er hat ein Hand voll aller Gaben/
Da See und Land sich muß von laben.
Gib dich zu frieden.

8.

Der allen Vöglein in den Wäldern/
Ihr bescheidnes Körnlein weiset/
Der Schaaf und Rinder in den Feldern
Alle Tage tränckt und speiset.

Der wird ja auch dich eingen füllen/
Und deinen Bauch zur Nothdurfft stillen.
Gib dich zu frieden.

9.

Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel/
Wo ich such/ ist nichts zum besten/
Denn das ist GOttes Ehren Tittel:
Helffen/ wann die Noth am grösten.
Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren/
Da schickt Er zu uns wol zu führen.
Gib dich zu frieden.

10.

Bleibt gleich die Hülff in etwas lange/
Wird sie dannoch endlich kommen:
Macht dir das Harren angst und bange/
Gläube mir/ es ist dein Frommen.
Was langsam schleicht/ fasst man gewisser/
Und was verzeucht/ ist desto süsser.
Gib dich zu frieden.

11.

Nim nicht zu Hertzen/ was die Rotten
Deiner Feinde von dir dichten:
Laß sie nur immer weidlich spotten/
GOtt wirds hören/ und recht richten.
Ist GOtt dein Freund und deiner Sachen/
Was kan dein Feind/der Mensch/groß machen?
Gib dich zu frieden.

12.

Hat er doch selbst auch wol das seine/
Wann ers sehen könt und wollte;
Wo ist ein Glück so klar und reine/
Dem nicht etwas fehlen sollte?

Wo

Wo ist ein Haus / das könte sagen /
Ich weiß durchaus von keinen Plagen?
Gib dich zu frieden.

13.

Es kan und mag nicht anders werden /
Alle Menschen müssen leiden.
Was webt und lebet auf der Erden /
Kan das Unglück nicht vermeiden.
Des Creutzes-Stab schlägt unsre Lenden
Biß in das Grab: Da wird sichs enden.
Gib dich zu frieden.

14.

Es ist kein Ruhe-Tag vorhanden /
Da uns unser GOtt wird lösen.
Er wird uns reissen aus den Banden
Dieses Leibs / und allem Bösen.
Es wird einmal der Tod herspringen /
Und aus der Qual uns sämtlich bringen.
Gib dich zu frieden.

15.

Er wird uns bringen zu den Schaaren
Der Erwählten und Getreuen /
Die hier mit Frieden abgefahren /
Sich auch nun im Friede freuen.
Da sie den Grund / der nicht kan brechen /
Den ewgen Mund selbst hören sprechen:
Gib dich zu frieden.

Christliche Zufriedenheit.

Nicht so trau-rig / nicht so sehr /
Daß dir GOtt Glück / Gut und Ehr

Mei-ne See-le! sey betrübt /
Nicht so viel wie an-dern gibt;

Nim vor lieb mit deinem GOtt:

Hast du GOtt / so hats nicht Noth.

In seiner eignen Melodey.

Nicht so trau - rig / nicht so sehr /
Daß dir GOtt Glück / Gut und Ehr

Mei - ne Seele! sey betrübt /
Nicht so viel wie an - dern gibt;

Nim̃ vor lieb mit deinem GOtt:

Hast du GOTT / so hats nicht Noth.

1.

NIcht so traurig / nicht so sehr /
Meine Seele! sey betrübt /
Daß dir GOtt Glück / Gut und Ehr
Nicht so viel wie andern gibt.
Nim vorlieb mit deinem GOtt:
Hast du GOtt / so hats nicht Noth.

2.

Du / noch eintzig Menschen-Kind /
Habt ein Recht in dieser Welt:
Alle / die geschaffen sind /
Sind nur Gäst im frembden Zelt:
GOtt ist HErr in seinem Haus /
Wie Er will / so theilt Er aus.

3.

Bist du doch darum nicht hier /
Daß du Erden haben sollt:
Schau den Himmel über dir /
Da / da ist dein edles Gold:
Da ist Ehre / da ist Freud /
Freud' ohn End' / Ehr' ohne Neid.

4.

Der ist alber / der sich kränckt
Um ein Hand voll Eitelkeit /
Wann ihm GOtt dargegen schenckt
Schätze der beständgen Zeit /
Bleibt der Centner dein Gewinn /
Fahr der Heller immer hin.

5.

Schaue alle Güter an/
Die dein Hertz für Güter hält:
Keines mit dir gehen kan
Wann du gehest aus der Welt:
Alles bleibet hinter dir/
Wann du trittst ins Grabes Thür.

6.

Aber was die Seele nährt/
GOttes Huld und Christi Blut/
Wird von keiner Zeit verzehrt/
Ist und bleibet allzeit gut;
Erden-Gut zerfällt und bricht/
Seelen-Gut das schwindet nicht.

7.

Ach wie bist du doch so blind/
Und im Dencken unbedacht:
Augen hast du / Menschen-Kind!
Und hast doch noch nie betracht
Deiner Augen helles Glas:
Sihe / welch ein Schatz ist das!

8.

Zehle deine Finger her /
Und der andern Glieder Zahl:
Keins ist / das dir unwerth wär/
Ehrst und liebst sie allzumal:
Keines gäbst du weg um Gold /
Wann man dirs abnehmen wollt.

9.

Nun so gehe in den Grund
Deines Hertzens / das dich lehrt /
Wie viel Gutes alle Stund
Dir von oben wird beschehrt:
Du hast mehr als Sand am Meer /
Und willst doch noch immer mehr.

10.

Wüste / der im Himmel lebt /
Daß dir wäre nütz und gut /
Wornach so begierig strebt
Dein verblendtes Fleisch und Blut /
Würde seine Frömmigkeit
Dich nicht lassen unerfreut.

11.

GOTT ist deiner Liebe voll
Und von gantzem Hertzen treu!
Wann du wünschest / prüft Er wol
Wie dein Wunsch beschaffen sey.
Ist dirs gut / so geht Ers ein:
Ists dein Schade: spricht Er Nein!

12.

Unterdessen trägt sein Geist
Dir in deines Hertzens Haus
Manna / das die Engel speist /
Ziert und schmückt es herrlich aus /
Ja erwählet / dir zum Heil /
Dich zu seinem Gut und Theil.

13.

13.

Ey / so richte dich empor /
Du betrübtes Angesicht!
Laß das Seufftzen / nim hervor
Deines Glaubens Freuden-Licht /
Das behalt / wann dich die Nacht
Deines Kummers traurig macht.

14.

Setze / als ein Himmels-Sohn /
Deinem Willen Maaß und Ziel:
Rühre stets vor GOttes Thron
Deines Danckens Saitenspiel:
Weil dir schon gegeben ist
Mehres als du würdig bist.

15.

Führe deines Lebens Lauf
Allzeit GOttes eingedenck:
Wie es kömmt / nim̃ alles auf
Als ein wolbedacht Geschenck:
Geht dirs widrig / laß es gehn /
GOtt und Himmel bleibt dir stehn.

Ich

Der III. Psalm

Mel: Nun jauchzet all ihr Frommen/ ꝛc.

Ich will mit dan - cken kommen In
Der rechten wah - ren Frommen/ Die

den ge - meinen Rath
Gottes Rath und That

Mit süs - sem Lob er - höhn. Zu

de - nen will ich tret - ten/ Da

soll mein Danck und Beten/ Von

gan - tzem Hertzen gehn.

Oder wie folget.

Ich will mit dancken kommen In
Der rechten wahren Frommen / Die

den ge - meinen Rath
Gottes Rath und That

Mit süs - sem Lob er - höhn. Zu de - nen will ich

tretten / Da soll mein Danck und Beten /

Von gantzem Hertzen gehn.

1.

Ich will mit Dancken kommen
In den gemeinen Raht
Der rechten wahren Frommen/
Die GOttes Raht und That
Mit süssem Lob erhöhn.
Zu denen will ich treten/
Da soll mein Danck und Beten/
Von gantzem Hertzen gehn.

2.

Groß ist der HErr und Mächtig/
Groß ist auch was Er macht/
Wer aufmerckt / und andächtig
Nimmt seine Werck in acht/
Hat eitel Lust daran/
Was seine Weißheit setzet/
Und ordnet / das ergötzet/
Und ist sehr wol gethan.

3.

Sein Heyl / und grosse Güte/
Steht vest und unbewegt/
Damit auch dem Gemüthe/
Das uns im Hertzen schlägt/

Die-

Dieselbe nicht entweich
Hat Er zum Glaubens-Zunder
Ein Denckmal seiner Wunder
Gestifft in seinem Reich.

4.

GOtt ist voll Gnad und Gaben/
Gibt Speis aus milder Hand/
Die Seinen wol zu laben/
Die ihm allein bekant/
Denckt stets an seinen Bund/
Gibt denen/ die Er wenden
Will mit dem Erb der Heyden/
All seine Thaten kund.

5.

Das Würcken seiner Hände/
Und was Er uns gebeut/
Das hat ein gutes Ende/
Bringt rechten Trost und Freud/
Und Warheit/ die nicht treugt/
GOTT leitet seine Knechte
In dem rechtschaffnen Rechte/
Das sich zum Leben neigt.

6.

Sein Hertz lässt ihn nicht reuen /
Was uns sein Mund verspricht /
Gibt redlich und mit treuen /
Was unser Unglück bricht /
Ist freudig / unverzagt /
Uns alle zu erlösen
Vom Creutz und allem Bösen /
Das seine Kinder plagt.

7.

Sein Wort ist wol gegründet /
Sein Mund ist rein und klar /
Worzu Er sich verbindet /
Das macht Er vest und wahr /
Und wird Ihm gar nicht schwer.
Sein Name / den Er führet /
Ist Heilig / und gezieret
Mit grossem Lob und Ehr.

8.

Die Furcht des HErren giebet
Den ersten besten Grund
Der Weißheit / die GOTT liebet/
Und rühmt mit seinem Mund.
O wie klug ist der Sinn/
Der diesen Weg verstehet /
Und fleissig darauf gehet/
Des Lob fällt nimmer hin.

Im Thon: Christus der uns seelig macht/ 2c.

Siehe / mein gelib-ter Knecht / Der wird

weißlich handeln/oh-ne Ta-del/schlecht und recht

Auf der Er-den wandeln. Sein ge-

treu - er frommer Sinn Wird in

Einfalt gehen: Und noch dennoch wird man ihn

An das Creutz er = höhen.

Oder wie folget.

Siehe / mein gelieb-ter Knecht / Der wird

weißlich handeln / oh-ne Tadel / schlecht und recht

Auf der Er-den wandeln. Sein ge-

treu-er frommer Sinn Wird in

Einfalt gehen: Und noch dennoch wird man ihn

An das Creutz er-hö-hen.

1.

SJehe / mein geliebter Knecht
Der wird weißlich handeln/
Ohne Tadel / schlecht und recht
Auf der Erden wandeln.
Sein getreuer frommer Sinn
Wird in Einfalt gehen:
Und noch dennoch wird man ihn
An das Creutz erhöhen.

2.

Hoch am Creutze wird mein Sohn
Grosse Marter leiden/
Und viel werden ihn mit Hohn
Als ein Scheusal meiden:
Aber also wird sein Blut
Auf viel Heyden springen/
Und das ewig wahre Gut
In ihr Hertze bringen.

3.

Könge werden ihren Mund
Gegen ihm zuhalten/
Und aus innerm Hertzens Grund
Ihre Hände falten.
Das verblendte taube Heer/
Wird ihn seh'n und hören/
Und mit Lust / zu seiner Ehr /
Ihren Glauben mehren

4. Aber

4.

Aber da/ wo GOttes Licht
Reichlich wird gespühret/
Hält man sich mit nichten nicht/
Wie es sich gebühret:
Denn wer gläubt im Jüdenland
Unsrer Predigt Worten?
Wem wird GOttes Arm bekandt
In Israels Orten?

5.

Niemand will fast seinen Preiß
Ihn hier lassen werden:
Denn er scheusst auf wie ein Reiß
Aus der dürren Erden.
Kranck / verdorret / ungestalt/
Voller Blut und Schmertzen:
Daher scheut ihn Jung und Alt
Mit verwandtem Hertzen.

6.

Ey was hat Er denn gethan?
Was sind seine Schulden?
Daß Er da vor jedermann
Solche Schmach muß dulten?
Hat Er etwa GOTT betrübt/
Bey gesunden Tagen?
Daß Er ihm nun jetzo gibt
Seinen Lohn mit Plagen?

7.

Nein fürwahr! warhafftig nein!
Er ist ohne Sünden.
Sondern was die Welt vor Pein
Billich sollt empfinden/
Was vor Kranckheit / Angst und Weh
Uns von recht gebühret/
Das ists / was ihn in die Höh
An das Creutz geführet.

8.

Daß ihn GOtt so hefftig schlägt/
Thut Er unsert willen:
Daß Er solche Bürden trägt/
Damit will Er stillen
GOttes Zorn und grossen Grim̃/
Daß wir Friede haben
Durch sein Leiden / und in ihm
Leib und Seele laben.

9.

Wir sinds / die wir in der Irr
Als die Schafe giengen/
Und noch stets zur Höllen-Thür
Als die Tollen dringen.
Aber GOtt / der fromm und treu /
Nimmt was wir verdienen/
Und legts seinem Sohne bey/
Der muß uns versühnen.

10. Nun

10.

Nun Er thut es hertzlich gern/
Ach des treuen Hertzen!
Er nimmt an den Zorn des HErrn/
Mit viel tausend Schmertzen:
Und ist allzeit voll Gedult/
Läßt kein Wörtlein hören
Wider die/ so ohne Schuld
Ihn so hoch beschweren.

11.

Wie ein Lämmlein sich dahin
Läßt zur Schlachtbanck leiten/
Und hat in dem frommen Sinn
Gar kein Widerstreiten.
Läßt sich handeln/ wie man will/
Fangen/ binden/ zähmen/
Auch darzu/ in grosser Still/
Ihm sein Leben nehmen.

12.

Also läßt auch GOttes Lam̃/
Ohne Widersprechen/
Ihm sein Hertz/ am Creutzes-Stam̃/
Unsertwegen brechen.
Er sinckt in den Tod hinab/
Den Er selbst doch bindet/
Weil Er sterbend Tod und Grab
Mächtig überwindet.

13.

Er wird aus der Angst und Qual
Endlich ausgerissen /
Tritt den Feinden allzumal
Ihren Kopf mit Füssen:
Wer will seines Lebens läng
Immermehr umschräncken?
Seiner Tag und Jahre Meng /
Ist nicht auszudencken.

14.

Doch ist Er warhafftig hier
Vor sein Volck gestorben/
Und hat völlig mir und dir
Heil und Gnad erworben:
Kömmt auch in das Grab hinein/
Herrlich eingehüllet/
Wie die / so mit Reichthum seyn
In der Welt erfüllet.

15.

Er wird / als ein böser Mann/
Vor der Welt geplaget/
Da Er doch noch nie gethan /
Auch noch nie gesaget/
Was da bös und unrecht wär:
Er hat nie betrogen/
Nie verletzet GOttes Ehr;
Sein Mund nie gelogen.

16. Ach/

16.

Ach! Er ist vor frembde Sünd
In den Tod gegeben/
Aufdaß du / O Menschen Kind!
Durch ihn möchtest leben;
Daß Er pflantzte sein Geschlecht/
Den gerechten Saamen/
Der GOtt dient'/ und Opfer brächt
Seinem heilgen Namen.

17.

Denn das ist sein höchste Freud/
Und des Vatters Wille/
Daß den Erdkreiß weit und breit
Sein Erkäntnis fülle;
Damit der gerechte Knecht/
Der vollkommne Sühner/
Gläubig mach'/ und recht gerecht
Alle Sünden-Diener.

18.

Grosse Menge wird ihm GOTT
Zur Verehrung schencken/
Darum/ daß Er sich mit Spott
Vor uns lassen kräncken;
Da Er denen gleich gesetzt/
Die sehr übertretten/
Auch die / so ihn hoch verletzt/
Selbst bey GOTT verbetten.

HErr

Vom Heiligen

Mel: Nun Lob mein Seel den HErren/ 2c.

HErr JE-su/ meine Lie-be/ Ich hät-te
Wo nicht vest in mir blie-be Was du für

nimmer Ruh und Rast/
mir ge-lei-stet hast. Es müst in meinen Sün-

den/die sich sehr hoch erhöhn/all meine Krafft verschwin-

den/u. wie ein Rauch vergehn/wenn sich mein Hertz nit hiel-

te Zu dir und deinem Tod/ Und ich nicht

stets mich kühl-te/ An dei-nes Leidens Noth.

Abendmahl.

Oder wie folget.

HErr JE- su / meine Lie- be / Ich hät- te
Wo nicht vest in mir bliebe / Was du für

nimmer Ruh und Rast /] Es müst in meinen Sün-
mir ge- lei- stet hast.

den / die sich sehr hoch erhöhn / all meine Krafft verschwin-

den / u. wie ein Rauch vergehn / weñ sich mein Hertz nit hiel-

te Zu dir und deinem Tod / Und ich nicht

stets mich kühlte / An dei- nes Leidens Noth.

HErr

1.

HErr JEsu/ meine Liebe/
Jch hätte nimmer Ruh und Rast/
Wo nicht vest in mir bliebe
Was du für mich geleistet hast/
Es müst in meinen Sünden/
Die sich sehr hoch erhöhn/
All meine Krafft verschwinden/
Und wie ein Rauch vergehn/
Wenn sich mein Hertz nicht hielte
Zu dir und deinem Tod/
Und ich nicht stets mich kühlte/
An deines Leidens-Noth.

2.

Nun weist du meine Plagen/
Und Satans meines Feindes List/
Wenn meinen Geist zu nagen
Er embsig und bemühet ist:
Da hat er tausend Künste/
Von dir mich abzuziehn/
Bald treibt er mir die Dünste
Des Zweiffels in den Sinn/
Bald nimmt er mir dein Meynen
Und Wollen aus der Acht/
Und lehrt mich gantz verneinen/
Was du doch vest gemacht.

3. Solch

3.

Solch Unheil abzuweisen
Hast du / HErr / deinen Tisch gesetzt /
Da lässest du mich speisen /
So / daß sich Marck und Bein ergötzt.
Du reichst mir zu geniessen
Dein theures Fleisch und Blut /
Und lässest Worte fliessen /
Da all mein Hertz auf ruht:
Komm / sprichst du / komm und nahe
Dich ungescheut zu mir /
Was ich dir geb / empfahe /
Und nimms getrost zu dir.

4.

Hier ist beym Brod vorhanden
Mein Leib / der dar gegeben wird
Zum Tod und Creutzes-Banden
Für dich / der sich von mir verirrt:
Beym Wein ist / was geflossen /
Zur Tilgung deiner Schuld /
Mein Blut / das ich vergossen
In Sanfftmuth und Gedult:
Nimms beydes mit dem Munde /
Und denck auch mit darbey /
Wie fromm im HertzenGrunde
Ich dein Erlöser sey.

S 5. HErr

5.

HErr! ich will dein gedencken/
So lang ich Lufft und Leben hab/
Und bis man mich wird sencken/
An meinem End / ins finstre Grab.
Ich sehe dein Verlangen
Nach meinem ewgen Heil:
Am Holtz bist du gehangen/
Und hast so manchen Pfeil
Des Trübsals lassen dringen
In dein Unschuldigs Hertz/
Aufdaß ich möcht entspringen
Des Todes Pein und Schmertz.

6.

So hast du auch befohlen
Daß / was den Glauben stärcken kan/
Ich bey dir solle hohlen/
Und soll doch ja nicht zweiffeln dran/
Du habst für alle Sünden/
Die in der gantzen Welt
Bey Menschen je zu finden/
Ein völligs Lösegeld
Und Opffer / das bestehet
Vor dem / der alles trägt/
In dem auch alles gehet /
Bezahlet und erlegt.

7. Und

7.

Und daß ja mein Gedancke/
Der voller Falschheit und Betrug/
Nicht im geringsten wancke/
Als wär es dir nicht Ernst genug/
So neigst du dein Gemüthe/
Zusampt der rechten Hand/
Und gibst/ mit grosser Güte/
Mir das hochwehrte Pfand
Zu Essen und zu Trincken.
Ist das nicht Trost und Liecht
Dem/ der sich läßt bedüncken/
Du wollest seiner nicht!

8.

Ach HErr! du willst uns alle!
Das sagt uns unser Hertze zu.
Die/ so der Feind zu Falle
Gebracht/ ruffst du zu deiner Ruh.
Ach hilff HErr! hilff uns eilen
Zu dir/ der jederzeit
Uns allesampt zu heilen
Geneigt ist und bereit.
Gib Lust und heilges dürsten
Nach deinem Abendmahl/
Und dort mach uns zu Fürsten
Im güldnen Himmels-Saal.

Mel: An Wasserflüssen Babylon / ꝛc.

Ein Lämlein geht/und trägt die Schuld d' Welt
Es geht/und träget in Gedult Die Sün-

und ih-rer Kinder:]
den al-ler Sünder:]
Es geht dahin / wird

matt und kranck/Ergibt sich auf die Würgebanck:

Verzeiht sich al-ler Freuden: Es nim-met

an Schmach/Hohn u. Spott/Angst/Wunde/Striemen/

Creutz und Tod/Und spricht: Ich wills gern lei-den.

Creut

Oder wie folget.

Ein Lämlein geht/u. trägt die Schuld Der Welt
Es geht/und träget in Gedult Die Sün-

und ihrer Kinder:
den al-ler Sünder:
Es geht dahin/wird

matt und kranck/Ergibt sich auf die Würgebanck:

Verzeiht sich aller Freu-den: Es nimmet

an Schmach/Hohn u. Spott/Angst/Wundē/Striem &

Creutz und Tod/Und spricht: Ich wills gern leiden.

1.

EIn Lämmlein geht / und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder /
Es geht / und träget in Gedult
Die Sünden aller Sünder:
Es geht dahin / wird matt und kranck /
Ergibt sich auf die Würge-Banck:
Verzeiht sich aller Freuden:
Es nimmet an Schmach / Hohn und Spott /
Angst / Wunden / Striemen / Creutz und Tod /
Und spricht: Ich wills gern leiden.

2.

Das Lämmlein ist der grosse Freund /
Und Heiland meiner Seelen:
Den / den hat GOtt zum Sünden-Feind
Und Söhner wollen wählen.
Geh hin / mein Kind / und nim̃ dich an
Der Kinder / die ich ausgethan
Zur Straff und Zornes-Ruthen:
Die Straff ist schwer / der Zorn ist groß:
Du kanst und sollst sie machen loß /
Durch sterben und durch bluten.

3.

Ja / Vatter! ja von Hertzen-Grund /
Leg auf / ich will dirs tragen:
Mein Wollen hängt an deinem Mund /
Mein Würcken ist dein Sagen.
O Wunder-Lieb! O Liebes-Macht!
Du kanst / was nie kein Mensch gedacht /
GOtt seinen Sohn abzwingen:
O Liebe / Liebe / du bist starck:
Du streckest den ins Grab und Sargk /
Vor dem die Felsen springen.

4. Du

4.

Du marterst ihn / am Creutzes-Stamm/
Mit Nägeln und mit Spiessen:
Du schlachtest ihn / als wie ein Lamm/
Machst Hertz und Adern fliessen:
Das Hertze mit der Seufftzer-Krafft/
Die Adern mit dem edlen Safft
Des Purpur-rohten Blutes.
O süsses Lamm / was soll ich dir
Erweisen dafür / daß du mir
Erzeigest so viel gutes?

5.

Mein Lebetage will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen:
Dich will ich stets / gleichwie du mich/
Mit Liebes-Armen fassen.
Du sollt seyn meines Hertzens Licht/
Und wann mein Hertz in Stücken bricht/
Sollt du mein Hertze bleiben.
Ich will mich dir / mein höchster Ruhm/
Hiermit zu deinem Eigenthum
Beständiglich verschreiben.

6.

Ich will von deiner Lieblichkeit
Bey Nacht und Tage singen:
Mich selbst auch dir zu aller Zeit
Zum Freuden-Opfer bringen.
Mein Bach des Lebens soll sich dir/
Und deinem Namen für und für/
In Danckbarkeit ergiessen:
Und was du mir zu gut gethan/
Das will ich stets / so tief ich kan/
In mein Gedächtniß schliessen.

7.

Erweitre dich mein Hertzen-Schrein/
Du sollt ein Schatz-Hauß werden/
Der Schätze/ die viel grösser seyn
Als Himmel/ Meer und Erden.
Weg mit dem Gold Arabia:
Weg Calmus/ Myrrhen/ Casia:
Ich hab ein bessers funden.
Mein grosser Schatz/ HErr JEsu Christ!
Ist dieses/ was geflossen ist
Aus deines Leibes Wunden.

8.

Das soll und will ich mir zu Nutz
Zu allen Zeiten machen.
Im Streite soll es seyn mein Schutz/
In Traurigkeit mein Lachen:
In Frölichkeit mein Saitenspiel;
Und wann mir nichts mehr schmecken will/
Soll mich diß Manna speisen/
Im Durst solls seyn mein Wasserquell/
In Einsamkeit mein Sprach-Gesell/
Zu Hauß/ und auch auf Reisen.

9.

Was schadet mir des Todes Gifft?
Dein Blut/ das ist mein Leben.
Wann mich der Sonnen Hitze trifft/
So kan mirs Schatten geben:
Setzt mir des Wehmuths Schmertzen zu/
So find ich bey dir meine Ruh/
Als auf dem Bett ein Krancker.
Und wann des Creutzes Ungestüm
Mein Schifflein treibet ümb und ümb/
So bist du dann mein Ancker.

10. Wann

10.

Wann endlich ich soll tretten ein
In deines Reiches Freuden/
So soll diß Blut mein Purpur seyn/
Ich will mich darinn kleiden:
Es soll seyn meines Häuptes Kron/
In welcher ich will vor den Thron
Des höchsten Vatters gehen:
Und dir/ dem Er mich anvertraut/
Als eine wolgeschmückte Braut/
An deiner Seiten stehen.

Passions-Salve des heiligen Bernhardi/

An die Füsse. Mel: Zion klagt mit Angst

Sey mir tausendmahl ge-grüsset/
JE-su/ der du selbst ge-büsset.

Der mich je und je ge-liebt.
Das/ wor-mit ich dich be-trübt.

Ach! wie ist mir doch so wol/ Wann ich knien

und liegen soll/ An dem Creutze/ da du stirbest/

Und um mei-ne See-le wirbest.

an die Gliedmassen des HErrn JEsu.

und Schmertzen / Oder wie folget.

Sey mir tausend mahl ge-grüsset/
JE-su / der du selbst ge-büsset

Der mich je und je ge-liebt /
Das/wormit ich dich be-trübt.

Ach! wie ist mir doch so wol / Wann ich knien

und liegen soll / An dem Creutze/da du stirbest/

Und um mei-ne Seele wirbest.

Sey

1.

SEy mir tausendmal gegrüsset/
Der mich je und je geliebt/
JEsu/ der du selbst gebüsset/
Das/ womit ich dich betrübt.
Ach! wie ist mir doch so wol/
Wann ich knien und liegen soll
An dem Creutze/ da du stirbest/
Und um meine Seele wirbest.

2.

Ich umfange/ hertz und küsse
Der gekränckten Wunden Zahl/
Und die Purpur-rohten Flüsse
Deiner Füß und Nägel-Maal.
O wer kan doch/ schönster Fürst!
Den so hoch nach uns gedürst/
Deinen Durst und Liebs-Verlangen
Völlig fassen und umfangen?

3.

Heile mich/ O Heil der Seelen/
Wo ich kranck und traurig bin:
Nim̃ die Schmertzen/ die mich quälen/
Und den gantzen Schaden hin/
Den mir Adams Fall gebracht/
Und ich selbsten mir gemacht:
Wird/ O Artzt/ dein Blut mich netzen/
Wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schrei-

4.

Schreibe deine blutge Wunden
Mir / HErr / in das Hertz hinein /
Daß sie mögen alle Stunden
Bey mir unvergessen seyn.
Du bist doch mein schönstes Gut /
Da mein gantzes Hertze ruht:
Laß mich hier zu deinen Füssen
Deiner Lieb und Gunst geniessen.

5.

Diese Füsse will ich halten
Auf das best ich immer kan /
Schaue meiner Hände falten /
Und mich selbsten freundlich an /
Von des hohen Creutzes Baum:
Und gib meiner Bitte Raum.
Sprich: Laß all dein Trauren schwinden /
Ich / ich tilg all deine Sünden.

Gegrüs-

An die Knie

Mel: An Wasserflüssen Babylon / rc.

Gegrüsset seyst du meine Kron / Und König
Der du zum Trost von deinem Thron / Uns armen

al - ler Frommen /
Sündern kom - men.
O wahrer Mensch /

O wahrer GOtt / ein Helffer voller Hohn und Spott /

Den du doch nicht verschuldest. Ach! wie so

arm / wie nackt und bloß Hängst du am Creutz / wie

schwer und groß Ist dein Schmertz / den du dultest.

schwer u.

des HErrn JEsu.

Oder wie folget.

Gegrüsset seyst du mei- ne Kron/ Und König
Der du zum Trost von deinem Thron/ Uns armen

al- ler Frommen/ }
Sündern kommen. } O wahrer Mensch/

O wahrer GOtt/ ein Helffer voller Hohn und Spott/

Den du doch nicht verschuldest. Ach! wie so

arm/ wie nackt und bloß Hängst du am Creutz/ wie

schwer und groß Ist dein Schmertz/ den du dultest.

1. BEgrüsset seyst du / meine Kron/
Und König aller Frommen/
Der du zum Trost von deinem Thron
Uns armen Sündern kommen.
O wahrer Mensch/ O wahrer GOtt/
Ein Helffer / voller Hohn und Spott/
Den du doch nicht verschuldest.
Ach wie so arm / wie nackt und bloß
Hängst du am Creutz! wie schwer u. groß
Ist dein Schmertz/ den du duldest.

2.

Es fleusset deines Blutes Bach/
Mit gantzem vollen Hauffen/
Dein Leib ist dir mit Ungemach
Gantz durch und durch belauffen.
O ungeschränckte Majestät/
Wie könnts / daß dirs so kläglich geht?
Das macht dein Huld und Treue:
Wer danckt dir des/ wo ist der Mann/
Der sich/ wie du für uns gethan/
Vor dir zu sterben freue?

3.

Was soll ich dir doch immermehr/
Mein Liebster / dafür geben/
Daß dein Hertz sich so hoch und sehr
Bemüht hat um mein Leben?
Du rettest mich durch deinen Tod
Von mehr als eines Todes Noth/

Und machst mich sicher wohnen.
Laß Höll und Teuffel böse seyn:
Was schadts? sie müssen dannoch mein
Und meiner Seelen schonen.

4.

Für grosser Lieb und heilger Lust/
Damit du mich erfüllet/
Drück ich dich an mein Hertz und Brust/
So wird mein Leid gestillet/
Das deinen Augen wol bekannt.
Und das ist dir ja keine Schand/
Ein franckes Hertz zu laben:
Ach bleib mir hold und gutes Muths/
Bis mich die Ströme deines Bluts
Gantz rein gewaschen haben.

5.

Sey du mein Schatz und höchste Freud/
Ich will dein Diener bleiben/
Und deines Creutzes Hertzeleid
Will ich in mein Hertz schreiben.
Verleihe du mir Krafft und Macht/
Damit/ was ich bey mir bedacht/
Ich mög ins Werck auch setzen/
So wirst du / Schönster / meinen Sinn/
Und alles/ was ich hab und bin/
Ohn Unterlaß ergötzen.

An die Hände

Mel: Was mein GOtt will / 2c.

Sey wol ge-grüsset gu-ter Hirt/
Voll Ro-sen/die man prei-sen wird

Und ihr/ O heil-gen Hän-de
Biß an des Himmels En-de.

Die Rosen / die ich meyn allhie/

Sind deine Maal und Plagen/

Die dir am End In dei-ne Händ

Am Creutze sind geschla-gen.

des HErrn JEsu.

Oder wie folget.

Sey wol ge - grüsset gu - ter Hirt/
Voll Ro - sen/ die man preisen wird

Und ihr/ O heilgen Hän - de
Biß an des Himmels En - de.

Die Ro - sen/ die ich meyn allhie/

Sind dei - ne Maal und Plagen/

Die dir am End In dei - ne Händ

Am Creu - tze sind ge - schlagen.

1. SEy wol gegrüsset / guter Hirt /
Und ihr / O heilgen Hände
Voll Rosen / die man preisen wird
Bis an des Himmels Ende.
Die Rosen / die
Ich mein allhie /
Sind deine Maal und Plagen /
Die dir am End
In deine Händ
Am Creutze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beyden Händen dar
Die Edlen rohten Gülden /
Und bringst die gantze Menschen-Schaar
Dadurch aus allen Schulden.
Ach laß von mir /
O Liebster / dir
Dies' Hände hertzlich drücken.
Und mit dem Blut /
Das mir zu gut
Vergossen / mich erquicken.

3. Wie freundlich thust du dich doch zu /
Und greiffst mit beyden Armen
Nach aller Welt / in Lieb und Ruh
Uns ewig zu erwarmen.
Ach HErr / sieh hier /
Mit was Begier

Ich Armer zu dir trette!
Sey mir bereit/
Und gib mir Freud
Und Trost/ darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geist und Sinn
Nach dir und deiner Höhe;
Gib/ daß mein Hertz nur immer hin
Nach deinem Creutze stehe:
Ja daß ich mich
Selbst williglich
Mit dir ans Creutze binde/
Und mehr und mehr
Tödt' und zerstör
In mir des Fleisches Sünde.

5. Ich hertz und küsse wiederum/
Aus rechtem treuem Hertzen/
HErr/ deine Händ/ und sage Ruhm
Und Danck für ihren Schmertzen;
Darneben geb/
Ich/ weil ich leb/
In diese deine Hände/
Hertz/ Seel und Leib:
Und also bleib
Ich dein/ bis an mein Ende.

An die Seite

Mel: Christ unser HErr rc.

Ich grüsse dich / du frömmster Mann /
Wie hertzlich Weh wird dir ge = than!

Der hertzlich gern ver = giebet.
Wie wird dein Leib be = trübet! Es grüsset

dich mein gantzer Geist / du meines Heilands Sei=

te / Du ed = ler Quell / aus welchem fleußt

Das Blut / das so viel Leu = te

Von ihren Sünden wäschet.

Von
Von

des HErrn JEsu.

Oder wie folget.

Ich grüsse dich / du frömm - ster Mann /
Wie hertzlich Weh wird dir gethan!

Der hertzlich gern ver - giebet.
Wie wird dein Leib be - trübet!
Es grüs - set

dich mein gantzer Geist / du meines Heilands Sei-

te / Du ed - ler Quell / aus welchem fleusst

Das Blut / das so viel Leu - te.

Von ih - ren Sünden wäschet. 1. Ich

1.

JCh grüsse dich/ du frömmster Mann/
Der hertzlich gern vergiebet.
Wie hertzlich Weh wird dir gethan!
Wie wird dein Leib betrübet!
Es grüsset dich mein gantzer Geist/
Du meines Heilands Seite/
Du edler Quell/ aus welchem fleusst
Das Blut/ das so viel Leute
Von ihren Sünden wäschet.

2.

Ich mach/ HErr JEsu/ mich zu dir/
Ach halt mirs ja zu gute/
Und laß mich suchen Trost für mir/
In deiner Wunden Blute:
Du werthe Wunde/ sey gegrüsst/
Du weites Thor der Gnaden/
Daraus sich Blut und Wasser giesst/
Und da all unserm Schaden
Kan abgeholffen werden.

3.

Du reuchst mir süsser als der Wein/
Und heilst die Gifft der Schlangen:
Du flössest mir das Leben ein/
Und stillst des Dursts Verlangen.

Eröffne

Eröffne dich / du liebe Wund /
Und laß mein Hertze trincken:
Ists müglich / laß mich gar zu Grund
In dir gehn und versincken.
So werd' ich mich recht laben.

4.

Mein Mund streckt sich mit aller Krafft /
Damit er dich berühre /
Und ich den theuren Lebens-Safft
Im Marck und Beinen spüre.
Ach wie so süsse bist du doch /
HErr JEsu / meinem Hertzen /
Wer dich recht liebt / dem wird das Joch
Der bittern Todes-Schmertzen
Gleich als wie lauter Zucker.

5.

Verbirge mich / und schleuß mich ein
In deiner Seiten Höle:
Hier laß mich still und sicher seyn /
Hier wärme meine Seele /
Wann mich der kalte Tod befällt:
Und wann der Höllen-Leue
Nach mir und meinem Geiste stellt /
So laß in deiner Treue
Mich dann fein ruhig bleiben.

An die Brust

Mel: Vatter unser im Himmelreich / rc.

Ge-grüsset seyst du GOtt mein Heil /

Mein ein-ge Lieb / und schönstes Theil:

Ge-grüsset seyst du wehrte Brust /

Du GOttes Thron / du Menschen-Lust /

Du Träger al-ler Bürd und Last /

Du al-ler Müden Ruh und Rast.

des HErrn JEsu.

Oder wie folget.

Ge- grüsset seyst du GOtt mein Heil/

Mein ein- ge Lieb und schönstes Theil/

Ge- grüsset seyst du wehrte Brust/

Du GOt- tes Thron/ du Menschen-Lust/

Du Träger al- ler Bürd und Last/

Du al- ler Mü- den Ruh und Rast.

Gegrüs-

1.

BEgrüsset seyst du GOtt mein Heil/
Mein einge Lieb / und schönstes
Theil/
Gegrüsset seyst du / werthe Brust /
Du GOttes-Thron/ du Menschen-Lust/
Du Träger aller Bürd und Last/
Du aller Müden Ruh und Rast.

2.

Mein JEsu! neige dich zu mir
Mit deiner Brust / damit von dir
Mein Hertz in deiner Lieb entbrenn/
Und von der gantzen Welt sich trenn.
Halt Hertz und Brust in Andacht reich/
Und mich gantz deinem Willen gleich.

3.

Mach / HERR / durch deines Hertzens
Quell
Mein Hertz vom Unflat rein und hell:
Der du bist GOttes Glantz und Bild/
Und aller Armen Trost und Schild:
Theil aus den Schätzen deiner Gnad
Auch mir / mit Gnade / Raht und That.

4.

O süsse Brust / thu mir die Gunst/
Und fülle mich mit deiner Brunst/
Du bist der Weißheit tieffer Grund/
Dich lobt und singt der Engel Mund/
Aus dir entspringt die edle Frucht/
Die dein Johannes bey dir sucht.

5.

In dir wohnt alle GOttes-Füll/
Hast alles / was ich wünsch und will /
Du bist das rechte GOttes-Haus/
Drum wann zur Welt ich muß hinaus/
So schleuß mich treulich in dir ein/
Und laß mich ewig bey dir seyn.

O Hertz

An das Hertz

Mel: O Mensch bewein dein Sünde groß/ rc.

O Hertz des Kö-nigs al-ler Welt/

Des Herrschers in dem Himmels Zelt/ Dich grüsst

mein Hertz mit Freuden. Mein Her-tze/ wie dir

wol be-wust/ Hat sei-ne gröst und höchste Lust An

dir und dei-nem Leiden. Ach!

wie be-zwang und drang dich doch Dein ed-le

Lieb/ ins bitt-re Joch Der Schmertzen dich zu ge-

ben! Da du dich neigtest in den Tod/ Zu retten

aus des To-des Noth Mich und mein armes Leben.

des HErrn JEsu.

Oder wie folget.

O Hertz des Kö-nigs al-ler Welt/

Des Herrschers in dem Himmels Zelt/ Dich grüßt

mein Hertz mit Freuden. Mein Hertze/ wie dir

wol bewust/ Hat sei-ne gröst und höch-ste Lust

An dir und deinem Leiden. Ach! wie

be-zwang und drang dich doch Dein ed-le

Lieb/ ins bittre Joch Der Schmertzen dich zu ge-

ben/ Da du dich neigtest in den Tod/ Zu ret-ten

aus des To-des Noth Mich und mein armes Leben.

O Hertz

1.

O Hertz des Königs aller Welt/
Des Herrschers in dem Himmels-Zelt/
Dich grüßt mein Hertz mit Freuden.
Mein Hertze/ wie dir wol bewust/
Hat seine gröst und höchste Lust
An dir und deinem Leiden.
Ach! wie bezwang und drang dich doch
Dein edle Lieb/ ins bittre Joch
Der Schmertzen dich zu geben!
Da du dich neigtest in den Tod/
Zu retten aus der Todes-Noth
Mich und mein armes Leben.

2.

O Tod/ du frembder Erden-Gast/
Wie warst du so ein herbe Last
Dem allersüßten Hertzen!
Dich hat ein Weib der Welt gebracht/
Und machst dem/ der die Welt gemacht/
So unerhörte Schmertzen.
Du meines Hertzens Hertz und Sinn/
Du brichst/und fällst/und stirbst dahin/
Wollst mir ein Wort gewähren:
Ergreiff mein Hertz/ und schleuß es ein
In dir und deiner Liebe Schrein/
Mehr will ich nicht begehren.

3. Mein

3.

Mein Hertz ist kalt / hart und bethört
Von allem / was zur Welt gehört /
Fragt nur nach eiteln Sachen.
Drum / hertzes Hertze! bitt ich dich /
Du wollest diß mein Hertz und mich
Warm / weich und sauber machen.
Laß deine Flamm / und starcke Glut /
Durch all mein Hertze / Geist und Muth
Mit allen Kräfften dringen:
Laß deine Lieb und Freundlichkeit
Zur Gegen-Lieb / HErr / jeder Zeit
Mich armen Sünder bringen.

4.

Erweitre dich / mach alles voll /
Sey meine Ros' / und riech mir wol /
Bring Hertz und Hertz zusammen:
Entzünde mich durch dich / und laß
Mein Hertz ohn End und alle Maß
In deiner Liebe flammen.
Wer dieses hat / wie wol ist dem?
In dir beruhn ist angenehm:
Ach niemand kans gnug sagen.
Wer dich recht liebt / ergiebt sich frey
In deiner Lieb und süssen Treu /
Auch wol den Tod zu tragen.

5.

Ich ruff / aus aller Hertzens Macht /
Dich Hertz / in dem mein Hertze wacht /
Ach laß dich doch erruffen!
Komm / beug und neige dich zu mir
An meines Hertzens arme Thür /
Und zeuch mich auf die Stuffen
Der Andacht / und der Freudigkeit;
Gib / daß mein Hertz in Lieb und Leid
Dein eigen sey und bleibe.
Daß dir es dien an allem Ort /
Und dir zu Ehren immerfort
All seine Zeit vertreibe.

6.

O Hertzens-Ros' O schönste Blum /
Ach wie so köstlich ist dein Ruhm /
Du bist nicht auszupreisen:
Eröffne dich / laß deinen Safft /
Und des Geruchs erhöhte Krafft /
Mein Hertz und Seele speisen.
Dein Hertz / HErr JEsu! ist verwundt /
Ach tritt zu mir in meinen Bund /
Und gib mir deinen Orden /
Verwund auch mich / O süsses Heil!
Und triff mein Hertz mit deinem Pfeil /
Wie du verwundet worden.

7.

Nim̃ mein Hertz / O mein höchstes Gut /
Und leg es hin / wo dein Hertz ruht /
Da ists wol aufgehoben.
Da gehts mit dir / gleich als zum Tantz /
Da lobt es deines Hauses Glantz /
Und kans doch nicht gnug loben.
Hier setzt sichs / hier gefällts ihm wol /
Hier freut sichs / daß es bleiben soll /
Erfüll HErr meinen Willen /
Und weil mein Hertz dein Hertze liebt /
So laß auch / wie dein Recht es giebt /
Dein Hertz mein Hertze stillen.

An das Angesicht

Mel: Hertzlich thut ꝛc.

O Haupt! voll Blut und Wun-den/
O Haupt! zum Spott ge-bun-den

Voll Schmertz/und vol-ler Hohn:
Mit ei-ner Dor-nen Kron!

O Haupt! sonst schön ge-zie-ret

Mit höch-ster Ehr und Zier:

Jetzt a-ber höchst schim-pfi-ret:

Gegrüsset seyst du mir!

des HErrn JEsu.

Oder wie folget.

O Haupt! voll Blut und Wunden/
O Haupt! zum Spott ge - bunden

Voll Schmertz und vol - ler Hohn/
Mit ei - ner Dornen Kron!

O Haupt! sonst schön ge - zie - ret

Mit höch - ster Ehr und Zier/

Jetzt a - ber höchst schim - pfi - ret:

Gegrüsset seyst du mir!

1.

O Haupt! voll Blut und Wunden/
Voll Schmertz und voller Hohn:
O Haupt! zum Spott gebunden
Mit einer Dornen Kron:
O Haupt! sonst schön gezieret
Mit höchster Ehr und Zier/
Jetzt aber höchst schimpfiret:
Gegrüsset seyst du mir!

2.

Du edles Angesichte/
Davor sonst schrickt und scheut
Das grosse Weltgewichte/
Wie bist du so bespeyt?
Wie bist du so erbleichet?
Wer hat dein Augen-Liecht/
Dem sonst kein Liecht nicht gleichet/
So schändlich zugericht?

3.

Die Farbe deiner Wangen/
Der rohten Lippen Pracht
Ist hin / und gantz vergangen:
Des blassen Todes Macht

Hat

Hat alles hingenommen /
Hat alles hingerafft /
Und daher bist du kommen
Von deines Leibes Krafft.

4.

Nun / was du / HErr! erduldet /
Ist alles meine Last /
Ich hab es selbst verschuldet /
Was du getragen hast.
Schau her / hier steh ich Armer /
Der Zorn verdienet hat /
Gib mir / O mein Erbarmer /
Den Anblick deiner Gnad.

5.

Erkenne mich / mein Hüter /
Mein Hirte nim̃ mich an /
Von dir / Quell aller Güter /
Ist mir viel Guts gethan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit Milch und süsser Kost /
Dein Geist hat mich begabet
Mit rechtem Himmels-Most.

6.

Ich will hier bey dir stehen/
Verachte mich doch nicht:
Von dir will ich nicht gehen/
Wenn dir dein Hertze bricht/
Wenn dein Haupt wird erblassen/
Im letzten Todes-stoß/
Alsdenn will ich dich fassen
In meinen Arm und Schooß.

7.

Es dient zu meinen Freuden;
Und kömmt mir hertzlich wol/
Wenn ich in deinem Leiden/
Mein Heil/ mich finden soll!
Ach möcht ich/ O mein Leben!
An deinem Creutze hier
Mein Leben von mir geben!
Wie wol geschehe mir!

8.

Ich dancke dir von Hertzen/
O JEsu/ liebster Freund/
Vor deines Todes Schmertzen/
Da dus so gut gemeint:

Ach gib / daß ich mich halte/
Zu dir und deiner Treu/
Und wenn ich nun erkalte/
In dir mein Ende sey.

9.

Wenn ich einmahl soll scheiden/
So scheide nicht von mir;
Wenn ich den Tod soll leiden/
So tritt du denn herfür:
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Hertze seyn/
So reiß mich aus den Aengsten/
Krafft deiner Angst und Pein.

10.

Erscheine mir zum Schilde/
Zum Trost in meinem Tod:
Und laß mich sehn dein Bilde/
In deiner Creutzes-Noth.
Da will ich nach dir blicken/
Da will ich Glaubens-voll
Dich vest an mein Hertz drücken.
Wer so stirbt / der stirbt wol.

Die sieben Worte / die der HErr

Mel: Was mein GOtt will / 2c.

Hör an / mein Hertz / die sie - ben Wort /
Da ihm / durch Qual und blutgen Mord /

Die JEsus aus - gesprochen /
Sein Hertz am Creutz ge - brochen.

Thu auf den Schrein / und schleuß sie ein /

Als ed - le ho - he Gaben / So wirst du

Freud / in schwerem Leid / und

Trost im Creutze ha - ben.

JEsus am Creutz gereden.

Oder wie folget.

Hör an/mein Hertz/die sie-ben Wort/
Da ihm/durch Qual und blutgē Mord/

Die JE-sus aus-ge-sprochen/
Sein Hertz am Creutz ge-brochen.

Thu auf den Schrein/ und schleuß sie ein/

Als ed-le ho-he Ga-ben/

So wirst du Freud/ in schwerem

Leid/ und Trost im Creu-tze ha-ben.

1.

Hör an/ mein Hertz/ die sieben Wort/
Die JEsus ausgesprochen/
Da Ihm/ durch Qual und blutgen Mord/
Sein Hertz am Creutz gebrochen.
Thu auf den Schrein/ und schleuß sie ein/
Als edle hohe Gaben/
So wirst du Freud/ in schwerem Leid/
Und Trost im Creutze haben.

2.

Sein allererste Sorge war
Zu schützen/ die ihn hassen/
Bath/ daß sein GOtt der bösen Schaar
Wollt' ihre Sünd erlassen.
Vergib/ vergib/ sprach Er aus Lieb'/
O Vatter! ihnen allen:
Ihr keiner ist/ der seh und wüst/
In was vor That sie fallen.

3.

Lehrt uns hiemit/ wie schön es sey/
Die lieben/ die uns kräncken/
Und ihnen/ ohne Heucheley/
All ihre Fehler schencken.

Er

Er zeigt zugleich / wie Gnadenreich
Und from̃ sey sein Gemüthe/
Daß auch sein Feind / ders böse meint/
Bey ihm nichts find' als Güte.

4.

Drauf spricht Er seine Mutter an /
Die bey Johanne stunde/
Tröst sie am Creutz / so gut Er kan/
Mit seinem schwachen Munde.
Sieh hie dein Sohn / Weib! der wird schon
Mein Ampt bey dir verwalten:
Und Jünger sieh'/ hier stehet / die
Du sollst als Mutter halten.

5.

Ach treues Hertz! so sorgest du
Für alle deine Frommen!
Du siehst/ und schauest fleissig zu/
Wie sie in Trübsal kommen/
Trittst auch mit Rath/ und treuer That/
Zu ihnen an die Seiten:
Du bringst sie fort / gibst ihnen Ort
Und Raum bey guten Leuten.

6. Die

6.

Die dritte Red hast du gethan
Dem / der dich / HErr / gebetten:
Gedenck / und nim̃ dich meiner an /
Wenn du nun wirst eintretten
In deinen Thron / und Ehr und Kron /
Als Himmels-Fürst / auffsetzen;
Ich will gewiß im Paradieß /
Sprachst du / dich heut ergetzen.

7.

O süsses Wort! O Freuden-Stimm!
Wer will uns nun erschrecken?
Laß gleich den Tod mit grossem Grim̃
Hergehn aus allen Ecken!
Stürmt er gleich sehr / was kan er mehr
Als Leib und Seele scheiden?
Indessen schwing ich mich / und spring
Ins Paradieß mit Freuden.

8.

Nun wol! der Schächer wird mit Freud
Aus Christi Wort erfüllet:
Er aber selbst fängt an / und schreyt /
Gleich als ein Leue brüllet:

Eli /

Eli/ mein GOtt/ welch Angst und Noth
Muß ich / dein Kind / ausstehen?
Ich ruff / und du schweigst still dazu /
Lässt mich zu Grunde gehen.

9.

Nim̃ diß zur Folge / frommes Kind!
Wann GOtt sich grausam stellet:
Schau/daß du/wenn sich Trübsal findt/
Nicht werdest umgefället:
Halt steiff und vest: der dich jetzt lässt/
Wird dich gar bald erfreuen:
Sey du nur treu / und halt darbey
Starck an mit glaubgen Schreyen.

10.

Dein HErr fährt fort/rufft laut und hell/
Klagt / wie ihn hefftig dürste:
Mich dürstet! spricht der ewge Quell/
Und edle Lebens-Fürste.
Was meint Er hier? Er zeiget dir/
Wie matt er sich getragen
An deiner Last / die du ihm hast
Gemacht in Sünden-Tagen.

11.

Er deutet auch darneben an/
Wie ihn so hoch verlange/
Daß diß sein Creutz / bey jederman /
Frucht bring und wol verfange.

Das merck mit Fleiß / wer sich im Schweiß
Der Seelen-Angst muß quälen:
Das ewig Liecht schleusst keinen nicht
Vom Theil und Heil der Seelen.

12.

Als nun des Todes finstre Nacht
Begunnt herein zu dringen /
Sprach GOttes Sohn: Es ist vollbracht
Das / was ich soll vollbringen!
Was hier und dar die heilge Schaar
Der Vätter und Propheten
Hat aufgesetzt / wie man zuletzt
Mich creutzgen würd und tödten.

13.

Ists denn vollbracht/was willst du nun
Dich so vergeblich plagen?
Als müst ein Mensch mit seinem Thun
Die Sünden-Schuld abtragen?
Es ist vollbracht! das nim̃ in acht:
Du darffst hier nichts zugeben /
Als daß du gläubst / und gläubig bleibst /
In deinem gantzen Leben.

14. Nun

14.

Nun endlich redt Er noch einmahl /
Schreyt auf ohn alle massen:
Mein Vatter! nim̃ in deinen Saal
Das / was ich jetzt muß lassen!
Nim̃ meinen Geist / der hier sich reisst
Aus meinem kalten Hertzen!
Und hiermit wird der grosse Hirt
Entbunden aller Schmertzen.

15.

O wollte GOtt / daß ich mein End
Auch also möchte enden!
Und meinen Geist in GOttes Händ
Und treuen Schoß hinsenden.
Ach laß / mein Hort! dein letztes Wort
Mein letztes Wort auch werden /
So werd ich schön und seelig gehn/
Zum Vatter von der Erden.

Mel: O Welt ich muß dich lassen / rc.

O Welt / sieh hier dein Le-ben

Am Stamm des Creutzes schweben /

Dein Heil sinckt in den Tod:

Der grosse Fürst der Ehren

Läßt wil-lig sich be-schweren

Mit Schlägen / Hohn und grossen Spott.

Oder wie folget.

O Welt/ sieh hier dein Le-ben

Am Stamm des Creutzes schweben/

Dein Heil sinckt in den Tod:

Der grosse Fürst der Ehren

Lässt willig sich be-schweren

Mit Schlägen/ Hohn und grossen Spott.

I.

O Welt / sieh hier dein Leben
Am Stam̃ des Creutzes schweben /
Dein Heil sinckt in den Tod:
Der grosse Fürst der Ehren
Läst willig sich beschweren
Mit Schlägen / Hohn und grossen (Spott.

2.

Tritt her / und schau mit Fleisse /
Sein Leib ist gantz mit Schweisse
Des Blutes überfüllt:
Aus seinem edlen Hertzen /
Vor unerschöpfften Schmertzen /
Ein Seufftzer nach dem andern quillt.

3.

Wer hat dich so geschlagen
Mein Heil / und dich mit Plagen
So übel zugericht?
Du bist ja nicht ein Sünder /
Wie wir und unsre Kinder /
Von Ubelthaten weist du nicht.

4.

Ich / ich und meine Sünden /
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer /
Die haben dir erreget
Das Elend / das dich schläget /
Und das betrübte Marter-Heer.

5.

Ich bins / ich sollte büssen/
An Händen und an Füssen
Gebunden in der Höll:
Die Geisseln und die Banden/
Und was du ausgestanden/
Das hat verdienet meine Seel.

6.

Du nimmst auf deinen Rücken
Die Lasten / die mich drücken
Viel sehrer als ein Stein:
Du wirst ein Fluch / dargegen
Verehrst du mir den Segen/
Dein Schmertzen muß mein Labsal (seyn.

7.

Du setzest dich zum Bürgen/
Ja lässest dich gar würgen
Vor mich und meine Schuld:
Mir lässest du dich krönen
Mit Dornen/ die dich hönen/
Und leidest alles mit Gedult.

8.

Du springst ins Todes Rachen /
Mich frey und loß zu machen
Von solchem Ungeheur:
Mein Sterben nimmst du abe/
Vergräbst es in dem Grabe:
O unerhörtes Liebes-Feur!

Ich

9.

Ich bin / mein Heil / verbunden/
All Augenblick und Stunden/
Dir über Hoch und sehr:
Was Leib und Seel vermögen/
Das soll ich billig legen
Allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10.

Nun ich kan nicht viel geben
In diesem armen Leben:
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden/
Bis Leib und Seele scheiden/
Mir stets in meinem Hertzen ruhn.

11.

Ich wills für Augen setzen/
Mich stets daran ergötzen/
Ich sey auch wo ich sey:
Es soll mir seyn ein Spiegel
Der Unschuld / und ein Siegel
Der Lieb' und unverfälschten Treu.

12.

Wie hefftig unsre Sünden
Den frommen GOtt entzünden/
Wie Rach und Eiver gehn:
Wie grausam seine Ruthen/
Wie zornig seine Fluthen/
Will ich aus deinem Leiden sehn.

13.

13.

Ich will daraus studiren/
Wie ich mein Hertz soll zieren
Mit stillem sanfften Muth:
Und wie ich die soll lieben/
Die mich doch sehr betrüben
Mit Wercken/ so die Boßheit thut.

14.

Wenn böse Zungen stechen/
Mir Glimpff und Namen brechen/
So will ich zähmen mich:
Das Unrecht will ich dulden/
Dem Nechsten seine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

15.

Ich will mich mit dir schlagen
Ans Creutz/ und dem absagen
Was meinem Fleisch gelüst:
Was deine Augen hassen/
Das will ich fliehn und lassen/
So viel mir immer möglich ist.

16.

Dein Seufftzen und dein Stehnen/
Und die viel tausend Thränen/
Die dir geflossen zu:
Die sollen mich am Ende
In deinen Schoß und Hände
Begleiten zu der ewgen Ruh.

O

Das Leiden unsers HErrn

Mel: O Mensch bewein dein Sünde groß/ 2c.

Inn

JEsu Christi.

Oder wie folget.

O Mensch! beweine dei - ne Sünd/ Um welcher
Er kam von seines Vatters Thron/ Ward einer

Willen GOttes Kind Ein Mensche muste werden:
armen Jungfrau Sohn/ thät grosse Ding auf Erden:

Die Krancken macht er frisch u. starck/ } Den Tod aus
Und ris - se/ was schon lag im Sarck/ }

seinem Rachen: Biß daß Er selbst/ durch

Feindes Händ/ Am Creutze seines Lebens End

In Schmertzen muste machen.

I.

O Mensch / beweine deine Sünd /
Um welcher Willen GOttes Kind
Ein Mensche muste werden:
Er kam von seines Vatters Thron /
Ward einer armen Jungfrau Sohn /
Thät grosse Ding auf Erden:
Die Krancken macht Er frisch und starck /
Und risse / was schon lag im Sarck /
Dem Tod aus seinem Rachen:
Biß daß Er selbst / durch Feindes Händ /
Am Creutze seines Lebens End
In Schmertzen muste machen.

2. Denn als nun wieder Ostern war /
Nahm Er zu sich der Jünger Schaar /
Und sprach mit treuem Munde:
Nach zweyen Tagen kommt die Nacht /
Da man das Osterlämmlein schlacht /
Dann ist auch meine Stunde.
Da gieng die gantze Clerisey
Zu Rath / wie sie Ihm kämen bey.
Hingegen die Ihn liebte /
Salbt Ihn gar schön in Simons Haus:
Der HErr strich diese That heraus /
Schalt den / der sie betrübte.

3. Das war der bös Ischarioth /
Der seinen HErrn der bösen Rott

Ge-

Geschworen zu verrathen:
Das fromme Lam̃! der Heiland / kam/
Aß süsses Brod / und Osterlam̃/
Wie andre Juden thaten:
Drauf stifftet Er sein Fleisch und Blut/
Des Neuen Testamentes Gut/
Zu trincken und zu essen:
Und stund hernach von seinem Ort/
Wusch seine Jünger / redte Wort/
Die nimmer zu vergessen.

4. Er kam zum heilgen Oeleberg/
Da / da gieng an das hohe Werck/
Mit Zittern und mit Zagen:
Die Erde nahm den Blut-Schweiß an/
Der häuffig aus Ihm drang und ran/
Der Himmel hört Ihn sagen:
O Vatterhertz / gefällt es Dir /
So gehe dieser Kelch von mir/
Wo nicht/ gescheh dein Wille:
Und thate das zum drittenmahl:
Indessen lag der Jünger Zahl
Im Schlaff und süsser Stille.

5. Ach! sprach das liebe treue Hertz/
Ihr ligt u. schlafft/mich hat der Schmertz
Und Todes-Angst umfangen:
Ach wacht und betet: betet/ wacht/
Damit ihr von des Feindes Macht
Nicht werdet hintergangen: Nun

Nun ist mein Stündlein vor der Thür:
Steht auf / da kömmet her zu mir
Mein Jünger und Verräther:
Er hatte kaum gehöret auf/
Umringt ihn Judas und sein Hauf/
Als einen Ubelthäter.
6. Der Führer küsst ihn mit dem Mund/
Und war doch nichts im Hertzengrund/
Als bittres Gifft und Fluchen:
Doch trat der Heiland frey dahin/
Sprach klar und deutlich: seht/ ich bin/
Den eure Augen suchen:
Sucht ihr denn mich: so lasset gehn/
Die ihr hie sehet bey mir stehn:
Meint hiermit seine Jünger:
Und da des Petri strenger Sinn
Den Malchum schluge: Heilt Er ihn
Am Ohr/ mit seinem Finger. (Licht/
7. Steck ein dein Schwerd/ sprach unser
Solch Arbeit dienet hieher nicht:
Mein Kelch muß seyn getruncken.
Drauf ist der Richter aller Welt
Dem Hohenpriester dargestellt:
Und da ist auch gesuncken
Des Petri Hertz und Leuenmuth/
Nicht zwar durch Schwerd und Feuers-
glut/
Nur

Nur durch ein blosses Fragen/
Ob er nicht JEsus Jünger sey?
Da fällt sein Glaube / Lieb und Treu/
Weiß nichts als Nein zu sagen.
8. Auf diesen Fall kam grosse Reu/
Er fing an / da der Hahne schrey/
Sehr bitterlich zu weinen:
Das Auge/ das die Hertzen sieht /
That einen Blick / ließ Gnad und Güt
Dem armen Petro scheinen.
Die falschen Zeugen traten dar/
Und redten viel / so nimmer wahr/
Auch niemahls wird geschehen:
Drum auch der HErr unnöthig schätzt/
Daß Er sein Wort dagegen setzt/
Lässts durch den Wind zerwehen.
9. Dem aber / dem Er ward verklagt /
Antwortet Er / da er ihn fragt/
Ob Er von GOtt geboren?
Ja/ ich bin Mensch und GOttes Sohn/
Der Welt/zum Heil/zur Freud und Kron/
Vom Vatter auserkohren.
Ihr werdet meine Herrlichkeit
Hoch in den Wolcken mit der Zeit
Zur Rechten GOttes sehen:
Das nennt der Lästrer Lästerwort:
Da schrie ein jeder Tod und Mord:
Da gieng es an ein Schmähen.

10. Man schlug/ mã speyt ihm ins Gesicht/
O Wunder/ Wunder/ daß hier nicht
Die Erde sich zerrissen:
O Wunder/ daß nicht GOttes Grimm/
Mit seiner starcken Donner-Stimm/
Vom Himmel drein geschmissen/
Sie bunden ihm die Augen zu/
Und hatten weder Maß noch Ruh/
Im Höhnen und im Schlagen.
Dann wann sie schlugen/ fragten sie:
Sag an/ wer thats? Du kanst es je
Als ein Prophete sagen.

11. Und damit war es noch nicht aus/
Am Morgen ward Er in das Haus
Pilati hingeführet:
Der Judas dacht den Sachen nach/
Sein frecher Muth sanck hin/ und brach/
Sein Hertze ward gerühret:
Es war ihm leid: Er hatte Reu/
Weil aber kein Trost war dabey/
Gieng Seel und Leib zu Grunde.
Er nahm ein grausam schrecklich End/
Er und sein Name/ bleibt geschändt/
Noch biß auf diese Stunde.

12. Da JEsus vor Pilato stund/
War sehr viel Klag/ und gar kein Grund:
Das

Das meiste / das man triebe/
War / daß Er nichts mehr thu und lehr/
Als was die Unterthanen kehr
Vons Käisers Pflicht und Liebe/
Dieweil Er sich zum Könge macht:
Pilatus ward dahin gebracht/
Daß er den HErren fragte:
Ob Er der Jüden König wär?
Der HErr sprach ja: zu GOttes Ehr/
Er wäre/ was er sagte.

13. Weil nun Herodes/ dessen Hand
Sonst herrscht im Galileer Land/
Gleich damals war zugegen /
Schickt ihm Pilatus Christum hin /
Des freut er sich in seinem Sinn/
Ließ ihm zu Spott anlegen
Ein weisses Kleid/ ein arme Tracht/
Und da man seiner gnug gelacht/
Da schickt er ihn zurücke
Pilato heim: Der gieng zu Rath/
Und fand ihn rein von arger That/
Unschuldig aller Tücke.

14. Er nahm den Mörder Barrabam/
Dem jederman sonst war sehr gram/
Den stellt er in die Mitten:
Hier sind der Ubelthäter zwey /
Sprach er zum Volck: Es steht euch frey/

Ihr

Ihr möget einen bitten.
Halt JEsum / schrey die tolle Schaar/
Laß Barrabam / wie er vor war/
Frey ledig in das Seine:
Was fang ich denn mit JEsu an?
Ans Creutz / ans Creutz mit diesem Mann/
Antwortet die Gemeine.

15. Da gab Pilatus JEsum hin
Dem Kriegesvolck / das geisselt ihn
Ohn alle Gnad und schonen:
Der freche Hauffe trat zu hauff/
Und setzten unserm König auf
Von Dornen eine Krone.
Er ward gehandelt als ein Thor/
Sie äfften ihn mit einem Rohr
Und schlugen ihn nicht wenig:
Du bist ein König / sagten sie/
Drum beugen wir dir unsre Knie.
Glück zu / O Jüden König!

16. Als Er nun übel zugericht/
Führt ihn Pilatus ins Gesicht
Des Volcks / und sprach darneben.
Seht/seht doch welch ein armer Wurm!
Nun wird sich euer Grim̃ und Sturm
Einmahl zu frieden geben.

Nein/

Nein / nein / sprach die vergällte Rott /
Zum Creutz / zum Creutz nur immer todt!
Pilatus wusch die Hände /
Und wollt im Kohte reine seyn:
Dem aber / der in allen rein /
Bestimmt er Tod und Ende.

17. Das Leben gieng zum bittern Tod /
Und muste seine letzte Noth
Mit eignen Schultern tragen:
Er trug sein Creutz und unsern Schmertz /
Darüber führt manch Mutter-Hertz
Ein hochbetrübtes Klagen.
Weint nicht / sprach Christus / über mich /
Ein jeder weine über sich /
Und über seine Sünde:
Es kömmt die Zeit / da seelig wird
Gepreiset die / so nicht gebiert /
Und gar nicht weiß vom Kinde.

18. Da man nun kam zur Schedelstatt /
Da ward / ders nicht verdienet hat /
Biß in den Tod gekräncket:
Zwar also / daß ein Mörder-Paar
Zur Seiten wurde / hier und dar
Er mitten ein gehäncket:

Man nahm Ihm Leben/ Ehr und Blut:
Den sanfften Sinn/ den frommen Muth/
Den musten sie Ihm lassen:
Er liebte die Ihm Weh gethan/
Rief seinen Vatter vor die an/
Die Ihm sein Hertz zerfrassen.

19. Pilatus hefftet oben an
Ein Uberschrifft / die jederman/
Der bey dem Creutz gewesen;
Hebreer / Römer / Griechenland/
Und wer Vernunfft hat und Verstand/
Hat gar wol können lesen:
Die Krieger nehmen Ihm sein Kleid/
Und theilen sich in diese Beut/
Der Rock bleibt unzerstücket:
Er wird dem Loos anheim gestellt:
Des soll Er seyn / wem jenes fällt/
Lasst sehen / wem es glücket!

20. Maria voller Lieb und Treu
Stund an dem Creutz/ und auch dabey
Den unser Heiland liebte:
Sieh hier / sprach JESUS/ Weib!
dein Sohn:
Und Jünger / siehe deine Kron
Und Mutter / die Betrübte!

Die

Die laß dir ja befohlen seyn!
Diß Wort das drang ins Hertz hinein
Johanni dem Geliebten:
Er nahm die auf / und thät ihr wol /
Die andre machten Jammers-voll
Durch Boßheit / die sie übten.

21. Viel Lästrer redten böse Ding:
Auch einer / der zur Seiten hieng /
Goß auf Ihm seinen Geiffer:
Der aber an dem andern Ort
Strafft ihn und seine Läster-Wort /
Mit grossem Ernst und Eiver.
Sprach JEsum an: O Himmels-Fürst!
Gedencke meiner / wann du wirst
Nun in dein Reich eingehen:
Fürwahr / Fürwahr / ich sage dir /
Sprach JEsus / du wirst heut bey mir
Im Paradiese stehen.

22. Der Mittag kam / uñ war doch Nacht /
Die Sonn / die alles frölich macht /
War selbst mit Leid erfüllet:
Des Liechtes Schöpffer fühlet Pein /
Drum muß mit finstern Schatten seyn
Das schönste Liecht verhüllet.

Eli / rief JEsus / GOTT / mein
GOTT /
Wie lässt du mich in meiner Noth
Und Angst so gar alleine?
Und bald darauf: mich dürstet sehr!
Das alles hört der Juden Heer /
Und weiß nicht / was er meine.

23. Sie sind vom Zorne taub und blind /
Hart wie ein Stein / der nichts empfindt /
Auch gar nicht zu erweichen.
Sie nehmen aus dem Essig-Faß /
Und machen einen Schwam̃ mit naß /
Den lassen sie ihm reichen.
Ihr Hertz ist voller Bitterkeit /
Und darmit sind sie auch bereit
Den / der jetzt stirbt / zu laben.
Viel machen aus dem Ernst ein Spiel /
Und sprechen halt / laß sehn / Er will
Eliæ Hülffe haben.

24. Er aber sprach: Es ist vollbracht!
Und darauf ward Er von der Macht
Des Todes überfallen.
Er neigte sich zur sanfften Ruh /
Er schloß die schwachen Augen zu /
Und schrey mit grossen Schallen.

Nim̃

Nim auf/ nim auf/ HERR! meinen Geist/
Du mein Hertzliebster Vatter weist /
Wie du Ihn sollst bewahren.
Und also ist der grosse Held/
Der Himmel / Erd und alles hält/
Von dieser Welt gefahren.

25. Er fuhr dahin: im Augenblick
Zerreiß der Vorhang in zwey Stück/
Die Erd' erschrack und bebte:
Die Felsen sprungen in die Lufft/
Auch öffnet sich der Gräber Grufft/
Und das darinnen/ lebte.
Der Juden Hertzen blieben hart.
Allein der Hauptmann / dem da ward
Die Wach' am Creutz befohlen/
Der gläubt/ und mit ihm sein Gesind'
Es wäre JEsus GOttes-Kind/
Und sagtens unverholen.

26. Man brach den Schächern ihre Bein/
Mein und dein Heiland blieb allein
An Beinen ungebrochen:
Das aber ist wahr und gewiß/
Daß ein Soldat mit seinem Spieß
Die Seiten ihm zerstochen:

Aus welcher Wund' ein Edle Fluth
Von Blut und Wasser / uns zu gut /
Und Trost heraus geflossen.
Zuletzt ward Er vom Creutz gebracht /
Und wol beschickt / noch vor der Nacht
In Josephs Grab geschlossen.

27. Die Juden hatten wol gehört /
Er würde / wie Er selbst gelehrt /
Von Todten auferstehen;
Das halten sie für unwahr seyn /
Sie bilden ihnen aber ein /
Es möchte List ergehen.
Drum siegeln sie des Grabes Thür /
Und legen starcke Wache für;
Umsonst und gar vergebens!
Der HERR dringt durch kein Fels und Stein /
Kein Wächter mag zu mächtig seyn
Dem Fürsten unsres Lebens.

28. Nun seh' und lern ein Jederman /
Wie sehr viel gutes uns gethan
Der Bräutgam unsrer Seelen:
Er nahm auf sich all unsre Schuld /
Und ließ / aus treuer Lieb und Huld /
Sich unsernthalben quälen.

Zerknirsch-

Zerknirschtes Hertz / betrübter Geist /
Den seine Sünde nagt und beisst /
Laß Sorg und Kummer fallen ;
Weil unser Heiland JEsus Christ /
Ein Sünden-Opffer worden ist
Dir / und uns Menschen allen.

29. Du aber / der du sicher stehst /
Und ohne Busse täglich gehst
In ungescheute Sünden /
Betrachte / was für Straff und Last /
Wenn du dein Maaß gefüllet hast /
Dich endlich werde finden ;
Denn thut man das am grünen Baum /
So dencke / was vor Ort und Raum
Der dürre werd' erlangen ;
O JEsu! gieb uns deinen Sinn /
Und bring' uns alle / wo du hin
Durch deinen Tod gegangen.

Vom Begräbniß

Mel: O Lamm GOttes 2c.

Als GOttes Lamm und Leu-e
Erwacht in Lieb und Treue/

Entschlaffen und verschieden.
Ein paar recht-frommer Jüden.

Die machten sich zum Creutz hin zu/

Dich / O du unsrer Seelen Ruh/

In dei ne Ruh zu bringen.

des HErrn JEsu.

Oder wie folget.

Als GOttes Lamm und Leu = e
Er wacht in Lieb und Treu = e/

Entschlaffen und verschieden.
Ein paar recht-frommer Jüden.

Die machten sich zum Creutz hin = zu/

Dich / O du unsrer Seelen Ruh /

Zu dei = ne Ruh zu bringen.

1.

ALs GOttes Lamm und Leue
Entschlaffen und verschieden/
Erwacht in Lieb und Treue
Ein paar recht-frommer Jüden.
Die machten sich zum Creutz hinzu/
Dich / O du unsrer Seelen Ruh/
In deine Ruh zu bringen.

2.

Also weiß GOTT die Seinen
Am Creutz in Acht zu nehmen;
Und die es böse meynen/
Zu rechter Zeit zu zähmen.
Das Wüten nimmt zuletzt ein End/
Und wann die Unschuld gnug geschändt/
So findt sich / der sie ehre.

3.

Dann einer aus dem Rathe/
Joseph der fromme Reiche/
Der wagt es / gieng / und bathe
Pilatum um die Leiche.

Pilatus

Pilatus war bereit / und gab
Befehl / daß man sie nehme ab /
Und Joseph übergebe.

4.

Gesegnet sey dein Wille /
Joseph / und dein Begehren:
GOTT wolle dir die Fülle
Der Freuden dort gewehren /
Daß du / den meine Seele liebt /
Vom Creutze / da man ihn betrübt /
So freudig loß gebeten.

5.

Hierzu hat sich auch funden
Des Nicodemi Treue /
Der bringt bey hundert Pfunden
Der besten Specereye /
Die Myrrhen / samt der Aloe /
Zu salben den / der aus der Höh
Uns salbt mit seinem Geiste.

6.

Da siehst du wie die Schwachen
Zuletzt gestärcket werden.
GOTT kan zu Helden machen /
Was blöd ist hier auf Erden:

Der

Der Glaube/ der im Finstern lag/
Bricht endlich an den hellen Tag/
Und leuchtet wie die Sonne.

7.

Nun diese beyde Frommen
Ergreiffen mit viel Weinen
Den/ der vom Creutz genommen/
Und wickeln Jhn in Leinen:
Verwahren Jhn zugleich darbey
Mit edler theurer Specerey/
Wie in Judea bräuchlich.

8.

So soll man Christum zieren/
Wenn Er nun liegt darnieder;
Wir sollen balsamiren
Jhn/ und sein arme Glieder/
Die Unbekleidten wickeln ein/
Und die/ so gantz verlassen seyn/
Mit unsrer Hülff aufnehmen.

9.

Es war nicht weit von hinnen/
Wo Christus starb/ zu schauen
Ein Garten/ und darinnen
Des Josephs Grab gehauen

Gar

Gar neu in einen Felsen-Stein/
Da legten ihren Schatz hinein
Die zwey geliebten Hertzen.

10.

Ach JESU! dessen Schmertzen
Mir all mein Heil erworben;
Komm/ ruh in meinem Hertzen/
Das in der Sünd erstorben.
Laß dirs gefallen/ ich will dir
Dein Grab bereiten in mir hier/
So leb und sterb ich seelig.

Die Auferstehung unsers

Mel: Nun freut euch lieben Christen gmein/ 2c.

Nun freut euch hier und ü- ber-all/
Das Heil/ das durch den Todesfall

Ihr Christen/ lie - ben Brüder/
Ge- suncken/ ste - het wieder.

Des Le - bens Le - ben le - bet noch:

Sein Arm hat al - ler Fein - de Joch/

Mit al- ler Macht zerbrochen.

HErrn JEsu Christi.

Oder wie folget.

Nun freut euch hier und ü-ber-all/
Das Heil/ das durch den Todes-fall

Ihr Christen/ lie-ben Brüder/
Ge-suncken/ ste-het wie-der.

Des Le-bens Le-ben le-bet noch:

Sein Arm hat al-ler Feinde Joch/

Mit aller Macht zerbrochen.

Nun

1.

NUn freut euch hier und überall /
Ihr Christen / lieben Brüder /
Das Heil / das durch den Todes-Fall
Gesuncken / stehet wieder.
Des Lebens Leben lebet noch:
Sein Arm hat aller Feinde Joch
Mit aller Macht zerbrochen.

2.

Der Held / der alles hält / erlag
Im Grab / als überwunden:
Er lag / biß daß der dritte Tag
Sich in die Welt gefunden:
Da dieser kam / kam auch die Zeit
Da / der uns in dem Tod erfreut /
Sich aus dem Tod erhube.

3.

Die Morgenröthe war noch nicht
Mit ihrem Liecht vorhanden /
Und siehe / da war schon das Liecht /
Das ewig leucht / erstanden:
Die Sonne war noch nicht erwacht /
Da wacht und gieng in voller Macht
Die unerschaffne Sonne.

4. Das

4.

Das wuste nicht die fromme Schaar/
Die Christo angehangen:
Drum als nunmehr der Sabbath war
Zum End hinab gegangen/
Begunnt Maria Magdalen/
Und andre mit ihr auszugehn/
Und Specerey zu kauffen.

5.

Ihr Hertz und Hand ist hoch bemüht/
Ein Salböl dar zu geben
Für JEsu / dessen treue Güt
Uns salbt zum ewgen Leben.
Ach liebes Hertz! der seinen Geist
Vom Himmel in die Hertzen geusst/
Darf keines Oels noch Salben.

6.

Der hochgelobte Jungfraun-Sohn
Ist schon gnug balsamiret/
Als König / der im Himmels-Thron
Und überall regieret:
Sein Balsam ist die ewge Krafft/
Dadurch GOtt Erd und Himmel schafft/
Die lässt ihn nicht verwesen.

7.

Doch geht die fromme Einfalt hin /
Bald in dem frühsten Morgen /
Sie gehn / und plötzlich wird ihr Sinn
Voll grosser schwerer Sorgen:
Ey / sprechen sie / wer wältzt den Stein
Vons Grabes Thür? und lässt uns ein
Zum Leichnam unsers HErren?

8.

So sorgten sie zur selben Zeit /
Für das / was schon bestellet:
Es war der Stein ja allbereit
Erhoben und gefället
Durch einen / der des Erdreichs Wucht
Erbeben macht / und in die Flucht
Des Grabes Hüter jagte.

9.

Das war ein Diener aus der Höh
Von denen / die uns schützen.
Sein Kleid war weisser als der Schnee /
Sein Ansehn gleich den Blitzen:
Der hat das fest verschlossne Grab
Eröffnet / und den Stein herab
Von dessen Thür gewältzet.

Das

10.

Das Weiberhäufflein kam / und gieng
Hinein ohn alle Mühe:
Hör aber / was für Wunderding
Sich da begab / denn siehe /
Das / was sie suchten / findt sich nicht:
Und wo ihr Hertz nicht hingericht /
Das ist allda zur Stelle.

11.

Sie suchten ihres Hertzens Hort /
Und finden sein Gesinde:
Sie hören aus der Engel Wort /
Wies gar viel anders stünde /
Als ihr betrübtes Hertz gemeint:
Daß billig / wer bißher geweint /
Nun jauchzen soll und lachen.

12.

Sie sehn das Grab entledigt stehn /
Und als sie das gesehen /
Da läufft Maria Magdalen /
Zu sagen was geschehen:
Die andre Schaar ist Kummers-voll /
Und weiß nicht / was sie machen soll:
Verharret bey dem Grabe.

13.

Da stellen sich / in heller Zier/
Zween edle Himmels-Boten.
Die sprechen: Ey was suchet ihr
Das Leben bey den Todten?
Der Heiland lebt: Er ist nicht hie/
Heut ist Er/ gläubt uns / heute früh
Ist Er vom Tod erstanden.

14.

Gedenckt und sinnt ein wenig nach
Den Reden / die Er triebe/
Da Er so klar und deutlich sprach:
Wie Er zwar würd aus Liebe
Den Tod ausstehn/ und grosse Plag:
Jedennoch würd am dritten Tag
Er herrlich Triumphiren.

15.

Da dachten sie an Christi Wort/
Und giengen von dem Grabe/
Hin/ zu der eilff Aposteln Ort/
Und sagten/ was sich habe
Erzeigt in ihrem Angesicht:
Man hielt es aber anders nicht/
Als ob es Mährlein wären.

16. Maria/

16.

Maria / die betrübt sich giebt
In schnelles Abescheiden /
Findt Petrum / und den JEsus liebt /
Erzehlet allen beyden
Ach! spricht sie / unser HERR ist hin /
Und niemand ist / der / wo man ihn
Hab hingelegt / will wissen.

17.

Der Hochgeliebte läufft geschwind /
Und kömmt zu erst zum Grabe /
Er kuckt / und da er nichts mehr findt /
Als Leinen / weicht er abe:
Da aber Simon Petrus kömmt /
Geht er ins Grab hinein / und nimmt
Das Werck recht in die Augen.

18.

Er sieht die Leinen für sich dar /
Zuvoraus / wie mit Fleisse
Gelegt und eingewickelt war
Das Haupt-Tuch zu dem Schweisse:
Da gieng auch / der am ersten kam /
Hinein / wie Petrus thät / und nahm
Was er da sah / ins Hertze.

19.

Da gläuben sie nun dem Bericht/
Weil sie mit Augen schauen/
Was sie zuvor / als ein Gedicht/
Gehöret von den Frauen:
Doch werden sie verwunderns voll:
Denn keiner weiß/ daß Christus soll
Von Todten auferwachen.

20.

Maria steht fürm Grab und weint/
Und plötzlich wird sie innen/
Daß zween in weissen Kleidern seynd
Vor ihr im Grabe drinnen:
Die sprechen: Weib! was weinest du?
Sie haben meines Hertzens Ruh/
Sprach sie / hinweggenommen.

21.

Mein HErr ist weg: und ich weiß nicht/
Wo ich soll suchen gehen!
Indessen wendt sie ihr Gesicht/
Und siehet JEsum stehen.
Der spricht: O Weib! was fehlet dir?
Was weinest du? Was suchst du hier?
Sie meynt / der Gärtner rede.

22. Ach!

22.

Ach! spricht sie/ HErr/ hast dus gethan/
So sag es unverholen:
Wo ligt mein HErr? Wo komm ich an?
So will ich mir Ihn holen.
Der HErr spricht mit gewohnter Stim:
Maria! da wendt sie sich üm/
Und spricht: Sieh da / Rabbuni!

23.

Rühr mich nicht an / ich bin noch nicht
Zum Vatter aufgefahren:
Geh aber hin/ sprach unser Liecht/
Sags meiner Brüder Schaaren.
Ich fahr / als eures Todes Tod/
Zu meinem und zu eurem GOtt/
Und unser aller Vatter.

24.

Maria ist das arme Weib/
Von welcher unser Meister/
Der starcke Helffer / vormals treib
Auf einmahl sieben Geister:
Die/ die ists / welcher JEsus Christ
Zu allererst erschienen ist/
Am Heilgen Oster-Tage.

25.

Nun sie gieng hin / thäts denen kund /
Die mit ihr JEsum liebten /
Und über ihn von Hertzengrund
Sich grämten und betrübten:
Kein einger aber fiel ihr bey /
Ein jeder hielts für Fantasey /
Und wollt es niemand gläuben.

26.

Es giengen auch ins Grab hinein
Die andre Schaar der Frauen:
Da gab sich ihrem Augenschein
Ein Jüngling anzuschauen
In einem langen weissen Kleid / (seyd
Der sprach: Habt Freud und Trost / und
Ohn alle Furcht und Schrecken.

27.

Ihr sucht den Held von Nazareth /
Der doch hie nicht fürhanden:
Seht / das ist seines Lagers Stätt /
Von der Er auferstanden.
Geht schnell / sagts Petro / und der Zahl
Der andern Jünger allzumal:
Ihr HERR und Meister lebet!

28. Die

28.

Die Weiber eilen schnell davon/
Den Jüngern Post zu bringen:
Und siehe da/ die Freuden Sonn/
Nach der sie alle giengen/
Die geht daher / und sehen sie
Im Leben/ den sie also früh
Als einen Todten suchten.

29.

Sein süsser Mund macht all ihr Leid
Mit seinem Grüssen süsse:
Sie tretten zu / mit grosser Freud/
Und griffen seine Füsse;
Er aber spricht: Seyd gutes Muths/
Geht hin / sagts meinen Jüngern guts/
Berichtet / was ihr sehet.

30.

Sprecht / daß sie nunmehr also fort
In Galilæam gehen/
Allda will ich / Krafft meiner Wort/
Für ihren Augen stehen!
Und hiemit schloß Er sein Gebott;
Die Weiber gehn und loben GOtt/
Verrichten / was befohlen.

31.

O Lebens-Fürst / O starcker Leu
Aus Judæ Stamm erstanden /
So bist du nun warhafftig frey
Vons Todes Strick und Banden?
Du hast gesiegt / und trägst zu Lohn
Ein allzeit unverwelckte Kron /
Als HErr all deiner Feinde.

32.

Was fragst du nach des Teuffels Spott /
Und ungereimten Klagen!
Man hat / (spricht Er / und seine Rott /)
Jhn heimlich weggetragen.
Die Jünger haben ihn bey Nacht
Gestohlen und bey Seit gebracht /
Indem wir veste schlieffen.

33.

O Boßheit! war dein Schlaff so vest /
Wie hast du können sehen?
Ist denn dein Auge wach gewest /
Wie lässt dus so geschehen?
Daß durch der Jünger schwache Hand
Der Stein / und seines Siegels Band /
Werd auf- und abgelöset.

34.

Es ist dein hart-verstockter Sinn/
Der dich zum Lügen leitet:
So fahr auch nun zum Abgrund hin/
Da dir dein Lohn bereitet:
Ich aber will/ HErr JEsu Christ/
So lang ein Leben in mir ist/
Bekennen/ daß du lebest.

35.

Ich will dich rühmen/ wie du seyst
Die Pest und Gifft der Höllen.
Ja HErr/ ich will/ durch deinen Geist/
Mich dir zur Seiten stellen/
Und mit dir sterben/ wie du stirbst:
Und was du in dem Sieg erwirbst/
Soll meine Beute bleiben.

36.

Ich will von Sünden auferstehn/
Wie du vom Grab aufstehest:
Ich will zum andern Leben gehn/
Wie du zum Himmel gehest:
Diß Leben ist doch lauter Tod;
Drum kom̃/ und reiß aus aller Noth
Uns in das rechte Leben.

Mel: Nun freut euch lieben Christen gmein/ 2c.

Sey frö-lich al-les weit und breit/
Weil heut der HErr der Herrlichkeit/

Was vormahls war ver-loh-ren/
Den GOtt selbst auß-er-koh-ren

Zum Sündenbüs-ser/ der sein Blut

Am Creutz vergos-sen/ uns zu gut/

Vom Tod ist auf-er-standen.

Oder wie folget.

Sey frö - lich al - les weit und breit/
Weil heut der HErr der Herrlichkeit /

Was vormahls war ver - loh - ren/
Den GOtt selbst auß - er - koh - ren

Zum Sündenbüs - ser der sein Blut

Am Creutz vergos - sen / uns zu gut /

Vom Tod ist auf - er - standen.

Sey

SEy frölich alles weit und breit/
Was vormahls war verlohren/
Weil heut der HErr der Herrlichkeit/
Den GOtt selbst außerkohren:
Zum Sündenbüsser / der sein Blut
Am Creutz vergossen / uns zu gut/
Vom Tod ist auferstanden.

2.

Wie schön hast du / durch deine Macht /
Du wilder Feind des Lebens!
Den Lebens-Fürsten umgebracht?
Dein Stachel ist vergebens
Durch ihn geschossen/ schnöder Feind/
Du hättest warlich wol gemeynt/
Er würd im Staube bleiben.

3.

Nein/nein/Er trägt sein Häupt empor/
Ist mächtig durchgedrungen/
Durch deine Bande / durch dein Thor/
Ja hat im Sieg verschlungen
Dich selbst/daß/wer an ihn nur gläubt/
Von dir jetzt ein Gespötte treibt/
Und spricht: Wo ist dein Stachel?

4.

Denn deine Macht die ist dahin/
Und keinen Schaden bringet
Dem/ der sich stets mit Hertz und Sinn
Zu diesem Fürsten schwinget/ Der

Der frölich spricht: Ich leb / und ihr
Sollt mit mir leben für und für /
Weil ich es euch erworben.

5.

Der Tod hat keine Krafft nicht mehr /
Wir dürffen ihn nicht scheuen.
Ich bin sein Siegs-Fürst und sein HErr /
Des sollt ihr euch erfreuen.
Darzu so bin ich euer Haupt /
Drum werdet ihr / wann ihr mir glaubt /
Als Glieder mit mir leben.

6.

Der Höllen Sieg der ist auch mein /
Ich habe sie zerstöret:
Es darff nicht fürchten ihre Pein /
Wer mich und mein Wort höret.
Und weil des Teuffels Macht und List
Gedämpfft / sein Kopff zertretten ist /
Mag er ihm auch nicht schaden.

7.

Nun GOtt sey Danck / der uns den Sieg
Durch JEsum hat gegeben /
Und uns den Frieden für den Krieg /
Und für den Tod das Leben
Erworben / der die Sünd und Tod /
Welt / Teuffel / Höll / und was in Noth
Uns stürtzet / überwunden.

Auf /

In dieser gewöhnlichen

Auf / auf / mein Hertz mit Freuden /
Wie kommt nach gros-sen Lei-den

Nim wahr / was heut geschicht /
Nun ein so gros-ses Licht /

Mein Heiland war ge-legt / Da / wo

man uns hin trägt /

Wenn von uns un-ser Geist

Gen Him-mel ist ge-reist.

bekanten Melodey.

Auf/ auf/ mein Hertz! mit Freuden
Wie komt nach grossen Lei-den/

Nim wahr was heut geschicht/
Nun ein so gros-ses Licht/

Mein Heiland war ge-legt

Da/ wo man uns hin trägt/

Wenn von uns un-ser Geist

Gen Him-mel ist ge-reist.

1.

AUf / auf / mein Hertz mit Freuden /
Nimm war was heut geschicht /
Wie kommt / nach grossem Leiden /
Nun ein so grosses Licht!
Mein Heyland war gelegt
Da / wo man uns hinträgt /
Wenn von uns unser Geist
Gen Himmel ist gereist.

2.

Er war ins Grab gesencket /
Der Feind trieb groß Geschrey:
Eh ers vermeynt und dencket /
Ist Christus wieder frey /
Und rufft: Victoria!
Schwingt frölich hier und da
Sein Fähnlein als ein Held /
Der Feld und Muth behält.

3.

Der Held steht aus dem Grabe /
Und sieht sich munter üm:
Der Feind liegt / und legt abe
Gift / Gall und Ungestüm.

Er

Er wirfft zu Christi Fuß
Sein Höllen-Reich: und muß
Selbst in des Siegers Band
Ergeben Fuß und Hand.

4.

Das ist mir anzuschauen
Ein rechtes Freuden-Spiel:
Nun soll mir nicht mehr grauen
Vor allem/ was mir will
Entnehmen meinen Muth/
Zusamt dem edlen Gut/
So mir durch JEsum Christ
Aus Lieb erworben ist.

5.

Die Höll und ihre Rotten/
Die krümmen mir kein Haar;
Der Sünden kan ich spotten/
Bleib allzeit ohn Gefahr.
Der Tod/ mit seiner Macht/
Wird schlecht bey mir geacht:
Er bleibt ein todtes Bild/
Und wär er noch so wild.

6.

Die Welt ist mir ein Lachen/
Mit ihrem grossen Zorn.
Sie zürnt/ und kan nichts machen/
All' Arbeit ist verlohrn.
Die Trübsal trübt mir nicht
Mein Hertz und Angesicht/
Das Unglück ist mein Glück/
Die Nacht mein Sonnen-Blick.

7.

Ich hang/ und bleib auch hangen
An Christo/ als ein Glied:
Wo mein Haupt durch ist gangen/
Da nimmt Er mich auch mit.
Er reisset durch den Tod:
Durch Welt/ durch Sünd und Noth/
Er reisset durch die Höll'/
Ich bin stets sein Gesell.

8.

Er dringt zum Saal der Ehren/
Ich folg' Ihm immer nach/
Und darff mich gar nicht kehren
An eintzig Ungemach.

Es

Es tobe was da kan/
Mein Haupt nimmt sich mein an:
  Mein Heyland ist mein Schild/
  Der alles Toben stillt.

9.

Er bringt mich an die Pforten/
  Die in den Himmel führt.
Daran/ mit güldnen Worten/
  Der Reim gelesen wird:
Wer dort wird mit verhöhnt/
Wird hier auch mit gekrönt:
  Wer dort mit sterben geht/
  Wird hier auch mit erhöht.

Mel: Lobt GOtt ihr Christen alle

Nun dancket all / und bringet Ehr /

Ihr Men=schen / in der Welt /

Dem / dessen Lob der En=gel Heer

Im Himmel stets vermeldt.

gleich/ Oder wie folget.

Nun dancket all/ und bringet Ehr/

Ihr Men-schen/ in der Welt/

Dem/ dessen Lob der En-gel Heer

Im Him-mel stets ver-meldt.

1.

NUn dancket all / und bringet Ehr/
Ihr Menschen in der Welt/
Dem / dessen Lob der Engel Heer
Im Himmel stets vermeldt.

2.

Ermuntert euch / und singt mit Schall
GOtt / unserm höchsten Gut/
Der seine Wunder überall
Und grosse Dinge thut.

3.

Der uns von Mutter Leibe an
Frisch und gesund erhält/
Und / wo kein Mensch nicht helffen kan/
Sich selbst zum Helffer stellt.

4.

Der / ob wir ihn gleich hoch betrübt/
Doch bleibet gutes Muths:
Die Straf erlässt/ die Schuld vergibt/
Und thut uns alles guts.

5.

Er gebe uns ein frölich Hertz/
Erfrische Geist und Sinn:
Und werff all Angst / Furcht / Sorg und Schmertz
Ins Meeres Tiefe hin.

6. Er

6.

Er lasse seinen Frieden ruhn
In Israelis Land/
Er gebe Glück zu unserm Thun/
Und Heyl zu allem Stand.

7.

Er lasse seine Lieb und Güt
Um / bey und mit uns gehn;
Was aber ängstet und bemüht/
Gar ferne von uns stehn.

8.

So lange dieses Leben währt/
Sey Er stets unser Heyl:
Und bleib auch wenn wir von der Erd
Abscheiden/ unser Theil.

9.

Er drücke / wenn das Hertze bricht/
Uns unsre Augen zu/
Und zeig uns drauf sein Angesicht
Dort in der ewgen Ruh.

Der 23. Psalm

Mel: Nun lasst uns GOtt dem HErren/ x.

Der HErr/ der al - ler En - den

Re - giert mit sei - nen Hän - den:

Der Brunn der ew - gen Gü - ter/

Der ist mein Hirt und Hü - ter.

Davids.

Oder wie folget.

Der HErr/ der al-ler En-den

Re-gier mit sei-nen Hän-den.

Der Brunn der ew-gen Gü-ter/

Der ist mein Hirt und Hü-ter.

1.

DEr HErr / der aller Enden
Regiert mit seinen Händen:
Der Brunn der ewgen Güter /
Der ist mein Hirt und Hüter!

2.

So lang ich diesen habe /
Fehlt mirs an keiner Gabe:
Der Reichthum seiner Fülle
Gibt mir die Füll und Hülle.

3.

Er lässet mich mit Freuden
Auf grüner Auen weiden:
Führt mich zum frischen Quellen /
Schafft Rath in schweren Fällen.

4.

Wenn meine Seele zaget /
Und sich mit Sorgen plaget /
Weiß Er sie zu erquicken /
Aus aller Noth zu rücken.

5.

Er lehrt mich thun und lassen:
Führt mich auf rechter Strassen:
Läst Furcht und Angst sich stillen /
Um seines Namens Willen.

6.

Und ob ich gleich vor andern
Im finstern Thal muß wandern /
Fürcht ich doch keine Tücke /
Bin frey vorm Ungelücke.

7.
Denn du stehst mir zur Seiten/
Schützst mich vor bösen Leuten:
Dein Stab/ HErr/ und dein Stecken
Benimmt mir allen Schrecken.

8.
Du setzest mich zu Tische/
Machst/ daß ich mich erfrische/
Wenn mir mein Feind viel Schmertzen
Erweckt in meinem Hertzen.

9.
Du salbst mein Haupt mit Oele/
Und füllest meine Seele/
Die leer und durstig sasse/
Mit vollgeschencktem Maase.

10.
Barmhertzigkeit und Gutes
Wird mein Hertz gutes Muthes
Voll Lust/ voll Freud/ und Lachen/
So lang ich lebe/ machen.

11.
Ich wil dein Diener bleiben/
Und dein Lob herrlich treiben
Im Hause/ da du wohnest/
Und fromm seyn wohl belohnest.

12.
Ich wil dich hier auf Erden/
Und dort/ da wir dich werden
Selbst schaun im Himmel droben/
Hoch preisen/ sing'n und loben.

Mel: Nun jauchzet all ihr Frommen/ rc.

Ge- dult ist euch von nö- then/
Und was euch mehr will tödten/

Wenn Sorge/Gram und Leid/
Euch in das Hertze schneid/

O aus- er- wähl- te Zahl/

Soll euch kein Tod nicht töd- ten/

Ist euch Gedult von nö- then:

Das sag ich noch einmahl.

Oder wie folget.

Gedult ist euch von nö = then/
Und was euch mehr will töd = ten/

Wenn Sor = ge/Gram und Leid/
Euch in das Hertze schneid/

O aus = er = wähl = te Zahl/

Soll euch kein Tod nicht töd = ten/

Ist euch Ge = dult von nö = then:

Das sag ich noch einmahl.

Gedult

1.

GEdult ist euch vonnöthen/
Wenn Sorge / Gram und Leyd/
Und was euch mehr wil tödten/
Euch in das Hertze schneid/
O auserwählte Zahl!
Soll euch kein Tod nicht tödten/
Ist euch Gedult vonnöthen:
Das sag ich noch einmal.

2.

Gedult ist Fleisch und Blute/
Ein herb und bittres Kraut:
Wenn unsers Creutzes Ruthe
Uns nur ein wenig draut/
Erschrickt der zarte Sinn:
Im Glück ist er verwegen/
Kömmt aber Sturm und Regen/
Fällt Hertz und Muth dahin.

3.

Gedult ist schwer zu leiden/
Dieweil wir irdisch seynd/
Und stets in lautern Freuden
Bey GOtt zu seyn vermeynt:
Der doch sich klar erklärt:
Ich strafe / die ich liebe/
Und die ich hoch betrübe/
Die halt ich hoch und werth.

4.

Gedult ist GOttes Gabe/
Und seines Geistes Gut/
Der zeucht / und löst uns abe/
So bald Er in uns ruht/

Der

Der edle werthe Gast/
Erlöst uns von dem zagen/
Und hilfft uns treulich tragen
Die grosse Bürd und Last.

5.

Gedult kömmt aus dem Glauben/
Und hängt an GOttes Wort:
Das läst sie ihr nicht rauben/
Das ist ihr Heyl und Hort:
Das ist ihr hoher Wall/
Da hält sie sich verborgen/
Läst GOtt den Vater sorgen/
Und fürchtet keinen Fall.

6.

Gedult setzt ihr Vertrauen
Auf Christi Tod und Schmertz:
Macht Satan ihr ein Grauen/
So fasst sie hier ein Hertz/
Und spricht: Zürn immer hin!
Du wirst mich doch nicht fressen:
Ich bin zu hoch gesessen/
Weil ich in Christo bin.

7.

Gedult ist wol zu frieden
Mit GOttes weisem Rath:
Läst sich nicht leicht ermüden
Durch Aufschub seiner Gnad:
Hält frisch und frölich aus/
Lässt sich getrost beschwehren:
Und denckt/ wer wills Ihm wehren:
Ist Er doch HErr im Haus.

8.

Gedult kan lange warten:
Vertreibt die lange Weil
In GOttes schönen Garten:
Durchsucht zu ihrem Heyl
Den Paradiß der Schrifft:
Und schützt sich früh und späte/
Mit eifrigem Gebete/
Für Satans List und Gift.

9.

Gedult thut GOttes Willen/
Erfüllet sein Gebot:
Und weis sich fein zu stillen
In aller Feinde Spott.
Es lache/ wems beliebt/
Wird sie doch nicht zu Schanden:
Es ist bey ihr vorhanden
Ein Hertz/ das nichts drauf gibt.

10.

Gedult dient GOtt zu ehren/
Und läst sich nimmermehr
Von seiner Liebe kehren/
Und schlüg Er noch so sehr/
So ist sie doch bedacht/
Sein heilge Hand zu loben.
Spricht: GOtt/ der hoch erhoben/
Hat alles wol gemacht.

11.

Gedult erhält das Leben/
Vermehrt der Jahre Zahl/
Vertreibt und dämpfft darneben
Manch Angst und Hertzens-Qual.

Ist wie ein schönes Licht/
Darvon/ wer an ihr hanget/
Mit GOttes Hülff erlanget
Ein frölichs Angesicht.

12.

Gedult macht grosse Freude/
Bringt aus dem Himmels-Thron
Ein schönes Hals-Geschmeide/
Dem Häupt ein edle Cron/
Und königlichen Hut.
Stillt die betrübten Thränen/
Und füllt das heisse Sehnen
Mit rechtem guten Gut.

13.

Gedult ist mein Verlangen/
Und meines Hertzens Lust/
Nach der ich oft gegangen/
Das ist dir wol bewust.
HErr/ voller Gnad und Huld!
Ach gib mir/ und gewähre
Mein Bitten: Ich begehre
Nichts anders als Gedult.

14.

Gedult ist meine Bitte/
Die ich sehr oft und viel
Aus dieser Leibes-Hütte
Zu dir/ HErr/ schicken wil.
Kommt dann der letzte Zug/
So gib durch deine Hände
Auch ein gedultigs Ende/
So hab' ich all genug.

Trost-

Mel: Es spricht der Unweisen Mund wol/ rc.

Noch dennoch must du drum nicht gantz
GOtt wird des süssen Tro-stes Glantz

In Traurigkeit ver-sincken:
Schon wieder lassen blincken:

Steh in Gedult: wart in der Still/

Und laß Gott machen/ wie Er will/

Er kans nicht bö-se machen.

Gesang.

Oder wie folget.

Noch dennoch must du drum nicht gantz
GOTT wird des süssen Trostes Glantz

In Traurig - keit ver-sincken/
Schon wieder las - sen blincken.

Steh in Gedult: wart in der Still/

Und laß GOtt machen/ wie Er will/

Er kans nicht bö - se machen.

1.

NOch dennoch must du drum nicht gantz
In Traurigkeit versincken:
GOtt wird des süssen Trostes Glantz
Schon wieder lassen blincken:
Steh in Gedult: wart in der Still/
Und laß GOtt machen wie er will/
Er kans nicht böse machen.

2.

Ist denn diß unser erstes mal
Daß wir betrübet werden?
Was haben wir/ als Angst und Qual/
Bisher gehabt auf Erden?
Wir seynd wol mehr so hoch gekränckt/
Und hat doch GOtt uns drauf geschenckt
Ein Stündlein voller Freuden.

3.

So ists auch GOttes Meynung nicht/
Wenn Er uns Unglück sendet/
Als solte drum sein Angesicht
Gantz von uns seyn gewendet;
Nein: sondern dieses ist sein Raht/
Daß der/ so ihn verlassen hat/
Durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn

4.

Denn das ist unsers Fleisches Muth/
Wenn wir in Freuden leben/
Daß wir denn unserm höchsten Gut
Am ersten Urlaub geben.
Wir seynd von Erd/ und halten wehrt/
Vielmehr was hier ist auf der Erd/
Als was im Himmel wohnet.

5.

Drum fährt uns Gott durch unsern Sinn
Und läßt uns weh geschehen:
Er nimmt oft/ was uns lieb/ dahin
Damit wir aufwerts sehen/
Und uns zu seiner Güt und Macht/
Die wir bisher nicht groß geacht/
Als Kinder wieder finden.

6.

Thun wir nun das/ ist Er bereit
Uns wieder anzunehmen;
Macht aus dem Leyde lauter Freud/
Und Lachen aus dem Grämen:
Und ist Jhm das gar schlechte Kunst/
Wen Er umfängt mit Lieb und Gunst/
Dem ist geschwind geholffen.

7.

Drum falle / du betrübtes Heer /
In Demut vor Ihm nieder /
Sprich: HErr / wir geben dir die Ehr /
Ach! nim̃ uns Sünder wieder
In deine Gnade: Reiß die Last /
Die du uns aufgeleget hast /
Hinweg! heyl unsern Schaden.

8.

Denn Gnade gehet doch für Recht /
Zorn muß der Liebe weichen.
Wenn wir erliegen / muß uns schlecht
GOtt sein Erbarmen reichen.
Diß ist die Hand / die uns erhält /
Wo wir die lassen / bricht und fällt
All unser Thun in hauffen.

9.

Auf GOttes Liebe must du stehn /
Und dich nicht lassen fällen /
Wenn auch der Himmel ein-wolt gehn /
Und alle Welt zerschällen.
GOtt hat uns Gnade zugesagt /
Sein Wort ist klar: wer sich drauf wagt /
Dem kan es nimmer fehlen.

10.

So darffst du auch an seiner Krafft
Gar keinen Zweiffel haben.
Wer ists / der alle Dinge schafft?
Wer theilt aus alle Gaben?
GOTT thuts. Und das ist auch der Mann/
Der Rath und Mittel finden kan/
Wenn jederman verzaget.

11.

Deucht dir die Hülff unmüglich seyn/
So solt du gleichwol wissen:
GOtt räumt uns dieses nimmer ein/
Daß Er sich laß einschliessen
In unsers Sinnes engen Stall:
Sein Arm ist frey: thut überall
Vielmehr / als wir verstehen.

12.

Was ist sein gantzes werthes Reich/
Als lauter Wunder-Sachen?
Er hilfft und baut / wenn wir uns gleich
Deß gar kein Hoffnung machen.
Und das ist seines Nahmens Ruhm.
Den du / wenn du sein Heiligthum
Wilt sehen / Ihm must geben.

Lob-Gesang.

Sollt ich meinen Gott nicht singen/ Sollt ich
Denn ich seh in al - len Dingen / Wie so

ihm nicht frölich seyn!
gut Ers mit mir meyn. } Ist doch nichts als lauter

lieben / Das sein treues Hertze regt / Das ohn

En-de hebt und trägt/ Die in seinem Dienst sich

ü - ben. Alles Ding währt sei - ne Zeit/

GOttes Lieb in E - wigkeit.

In seiner eignen Melodey.

Sollt ich meinen Gott nicht singen / Sollt ich
Denn ich seh in al, len Dingen / Wie so

ihm nicht frölich seyn /
gut Ers mit mir meyn.] Ist doch nichts als lauter

lieben / Das sein treues Her, tze regt /

Das ohn En, de hebt und trägt / Die in seinem

Dienst sich ü, ben. Al, les Ding währt

kei, ne Zeit / GOttes Lieb in E, wigkeit.

1.

Solt ich meinem GOtt nicht singen/
Solt ich ihm nicht frölich seyn!
Den ich seh / in allen Dingen/
Wie so gut ers mit mir meyn.
Ist doch nichts als lauter lieben/
Das sein treues Hertze regt/
Das ohn Ende hebt und trägt/
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit/
GOttes Lieb in Ewigkeit.

2.

Wie ein Adler sein Gefieder
über seine Jungen streckt:
Also hat auch hin und wieder
Mich des Höchsten Arm gedeckt/
Alsobald im Mutterleibe/
Da Er mir mein Wesen gab/
Und das Leben/ das ich hab/
Und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit/
GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein

3.

Sein Sohn ist Ihm nicht zu theuer/
Nein/ Er gibt Ihn für mich hin:
Daß Er mich vom ewgen Feuer
Durch sein theures Blut gewinn:
O du ungegründter Brunnen!
Wie will doch mein schwacher Geist/
Ob er sich gleich hoch befleist/
Deine Tief' ergründen können.
Alles Ding währt seine Zeit/
GOttes Lieb in Ewigkeit.

4.

Seinen Geist/ den edlen Führer/
Gibt Er mir in seinem Wort/
Daß Er werde mein Regierer/
Durch die Welt/ zur Himmels-Pfort.
Daß Er mir mein Hertz erfülle/
Mit dem hellen Glaubens-Licht.
Das des Todes Reich zerbricht/
Und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit/
GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Mei-

5.

Meiner Seelen Wolergehen
Hat Er ja recht wol bedacht:
Will dem Leibe Noth zustehen/
Nimt Ers gleichfalls wol in acht:
Wenn mein Können / mein Vermögen/
Nichts vermag / nichts helffen kan.
Kömt mein GOtt / und hebt mir an
Sein Vermögen beyzulegen:
Alles Ding währt seine Zeit/
GOttes Lieb in Ewigkeit.

6.

Himmel/ Erd/ und ihre Heere/
Hat Er mir zum Dienst bestellt.
Wo ich nur mein Aug hinkehre/
Find ich / was mich nährt und hält.
Thier/ und Kräuter / und Geträide
In den Gründen / in der Höh:
In den Püschen in der See/
überall ist meine Weide.
Alles Ding währt seine Zeit /
GOttes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn

7.

Wenn ich schlaffe / wacht mein Sorgen /
Und ermuntert mein Gemüth /
Daß ich alle liebe Morgen
Schaue neue Lieb und Güt.
Wäre mein GOtt nicht gewesen /
Hätte mich sein Angesicht
Nicht geleitet / wär ich nicht
Aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit /
GOttes Lieb in Ewigkeit.

8.

Wie so manche schwere Plage
Wird vom Satan umgeführt /
Die mich doch mein Lebetage
Niemals noch bisher gerührt.
GOttes Engel / den Er sendet /
Hat das böse / was der Feind
Anzurichten ist gemeynt /
In die Ferne weggewendet.
Alles Ding währt seine Zeit /
GOttes Lieb in Ewigkeit.

9.

Wie ein Vatter seinem Kinde
  Sein Hertz niemals gantz entzeucht/
Ob es gleich bisweilen Sünde
  Thut/ und aus der Bahne weicht:
Also hält auch mein Verbrechen
  Mir mein frommer GOtt zu gut/
  Will mein Fehlen mit der Ruth/
Und nicht mit dem Schwerdte rächen.
  Alles Ding währt seine Zeit/
  GOttes Lieb in Ewigkeit.

10.

Seine Straffen/ seine Schläge/
  Ob sie mir gleich bitter seynd/
Dennoch wenn ichs recht erwäge/
  Seynd es Zeichen/ daß mein Freund/
Der mich liebet/ mein gedencke/
  Und mich von der schnöden Welt/
  Die uns hart gefangen hält/
Durch das Creutze zu Ihm lencke.
  Alles Ding währt seine Zeit/
  GOttes Lieb in Ewigkeit.

11.

Das weiß ich fürwar / und lasse
Mirs nicht aus dem Sinn entgehn /
Christen-Creutz hat seine Masse /
Und muß endlich stille stehn.
Wenn der Winter ausgeschneyet /
Tritt der schöne Sommer ein:
Also wird auch nach der Pein /
Wers erwarten kan / erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit /
GOttes Lieb in Ewigkeit.

12.

Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in GOttes Liebe findt /
Ey so heb ich meine Hände
Zu dir / Vatter / als dein Kind /
Bitte / wollst mir Gnade geben /
Dich / aus aller meiner Macht /
Zu umfangen Tag und Nacht /
Hier in meinem gantzen Leben.
Biß ich Dich / nach dieser Zeit /
Lob und lieb in Ewigkeit.

Lob-

Mel: Lobt GOtt ihr Christen alle gleich/ rc.

Ich sin- ge dir mit Hertz und Mund

HErr/ mei- nes Hertzens Lust:

Ich sing/ und mach auf Er- den kund/

Was mir von dir bewust.

Gesang.

Oder wie folget.

Ich sin-ge dir mit Hertz und Mund

HErr/ mei-nes Hertzens Lust:

Ich sing/ und mach auf Er-den kund/

Was mir von dir bewust.

1.

ICh singe dir mit Hertz und Mund/
HErr / meines Hertzens Lust:
Ich sing / und mach auf Erden kund/
Was mir von dir bewust.

2.

Ich weiß / daß du der Brunn der Gnad
Und ewge Quelle seyst/
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und gutes fleusst.

3.

Was seynd wir doch? Was haben wir
Auf dieser gantzen Erd/
Das uns / O Vatter / nicht von dir
Allein gegeben werd?

4.

Wer hat das schöne Himmels-Zelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es / der uns unser Feld
Mit Thau und Regen netzt?

5.

Wer wärmet uns in Kält und Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es / daß man Oel und Most
Zu seinen Zeiten findt?

Wer

6.

Wer gibt uns Leben und Geblüt?
Wer hält mit seiner Hand
Den güldnen / edlen / wehrten Fried
In unserm Vatterland?

7.

Ach HERR / mein GOTT / das kömt von Dir /
Du / Du must alles thun /
Du hältst die Wach an unsrer Thür /
Und läßt uns sicher ruhn.

8.

Du nährest uns von Jahr zu Jahr /
Bleibst immer fromm und treu /
Und stehst uns / wenn wir in Gefahr
Gerathen / hertzlich bey.

9.

Du straffst uns Sünder mit Gedult /
Und schlägst nicht allzusehr:
Ja endlich nimmst du unsre Schuld /
Und wirffst sie in das Meer.

10.

Wenn unser Hertze seufftzt und schreyt /
Wirst du gar leicht erweicht /
Und gibst uns / was uns hoch erfreut /
Und dir zu Ehren reicht.

11.

Du zehlst / wie offt ein Christe wein/
Und was sein Kummer sey:
Kein Zähr- und Thränlein ist so klein/
Du hebst und legst es bey.

12.

Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem/ was ewig steht/
Und führst uns in des Himmels Haus/
Wenn uns die Erd entgeht.

13.

Wolauf mein Hertze! sing und spring/
Und habe guten Muht/
Dein GOtt / der Ursprung aller Ding/
Ist selbst und bleibt dein Gut.

14.

Er ist dein Schatz/ dein Erb und Theil/
Dein Glantz und Freuden-Licht/
Dein Schirm und Schild / dein Hülff und Heil/
Schafft Rath/und lässt dich nicht.

15.

Was kränckst du dich in deinem Sinn /
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nim̃ deine Sorg / und wirff sie hin
Auf den / der dich gemacht.

16. Hat

16.

Hat Er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?
Wie manchen schweren Unglücks-Lauf
Hat Er zu rück gekehrt!

17.

Er hat noch niemahls was versehn
In seinem Regiment.
Nein: was Er thut/ und lässt geschehn/
Das nimmt ein gutes End.

18.

Ey nun/ so laß Ihn ferner thun/
Und red Ihm nichts darein.
So wirst du hier im Frieden ruhn/
Und ewig frölich seyn.

Buß-Gesang

Mel: Als der gütig/ rc.

HERR! hö - re/ was mein Mund/

Aus in - nerm Hertzens - grund/

Ohn al - le Falsch - heit spricht:

Wend/ HERR/ dein An - ge - sicht/

Vernim mei - ne Bit - te.

Aus dem 43. Psalm Davids.

Oder wie folget.

HERR! hö = re/ was mein Mund/

Aus in = nerm Her = tzens = grund/

Ohn al = le Falschheit spricht:

Wend/ HERR/ dein Au = ge = sicht/

Ver = nim̃ mei = ne Bit = te.

1. HERR! höre / was mein Mund /
Aus innerm Hertzens Grund /
Ohn alle Falschheit spricht:
Wend / HERR / dein Angesicht /
Vernim̃ meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut /
Das auf der Welt beruht /
Auch endlich mit der Welt
Bricht / und zu Boden fällt /
Und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz / den ich begehr /
Ist deine Gnad / O HERR /
Die Gnade / die dein Sohn /
Mein Heil und Gnadenthron /
Mir sterbend' erworben.

4. Du bist rein und gerecht /
Ich bin ein böser Knecht:
Ich bin in Sünden todt /
Du bist der fromme GOtt /
Der Sünde vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit
Seyn meinen Trost und Freud.
Laß über meine Schuld
Dein edle Lieb und Huld
Sich reichlich ergiessen.

Betracht

6. Betrachte wer ich bin/
Im hui fahr ich dahin/
Gebrechlich wie ein Glaß/
Vergänglich wie ein Graß/
Ein Wind kan mich fällen.

7. Willst du nichts sehen an/
Als was ein Mensch gethan/
So wird kein Menschen-Kind/
Vor Menge seiner Sünd/
Im Himmel bestehen.

8. Sieh an/ wie JEsus Christ
Vor mich gegeben ist:
Der hat/ was ich nicht kan/
Erfüllt/ und gnug gethan
Im Leben und Leiden.

9. Du liebest Reu und Schmertz/
Schau her/ hier ist ein Hertz
Das seine Sünd erkennt/
Und wie im Feuer brennt
Vor Angst/ Leid und Sorgen.

10. Ich lechze wie ein Land/
Dem deine milde Hand
Den Regen lang entzeucht/
Bis Safft und Krafft entweicht/
Und alles verdorret.

Gleich

11. Gleich wie auch / in der Heid /
Ein Hirsch begierlich schreyt,
Nach frischer Wasser-Quell /
So ruff ich laut und hell
Nach dir / O mein Leben!

12. Erquicke mein Gebein /
Geuß Trost und Labsal ein /
Und sprich mir freundlich zu /
Daß meine Seele ruh'
Im Schoos deiner Liebe.

13. Gib mir getrosten Muth /
Wenn meiner Sünden Fluth /
Auffsteiget in die Höh /
Ersäuff all Angst und Weh
Im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den bösen Feind /
Der mich zu stürtzen meint:
Du bist mein Hirt: und ich
Will bleiben ewiglich
Ein Schaf deiner Weide.

15. So lang' auf dieser Erd
Ich Athem holen werd' /
O HERR / so will ich dein
Und deines Willens seyn
Gehorsamer Diener.

16. Ich

16. Ich will dir danckbar seyn:
Doch ist mein Können klein.
Allein in deiner Krafft/
Die Thun und Wollen schafft/
Steht all mein Vermögen.

17. Drum sende deinen Geist/
Der deinen Kindern weist
Den Weeg/ der dir gefällt:
Wer den bewahrt und hält/
Wird nimmermehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir/
Du sollst mir gehen für!
Du sollst mir schliessen auf
Die Bahn im Tugend-Lauf
Ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels Pfort
Ich werd' ergreiffen dort/
So will im Engel-Heer/
Ich ewig deiner Ehr
In Freuden Lobsingen.

Aus dem 119. Psalm

Mtl: Hertzlich thut mich rc.

Ich bin ein Gast auf Er- den/
Der Himmel soll mir wer- den/

Und hab hier kei- nen Stand:
Da ist mein Vatter- land.

Hier reiß' ich aus und a- be:

Dort/ in der ewgen Ruh/ Ist GOttes Gna-

den Ga- be/ Die schleust all Arbeit zu.

Davids.

Oder wie folget.

Ich bin ein Gast auf Er- den/
Der Him- mel soll mir wer- den/

Und hab hier kei- nen Stand:
Da ist mein Vatter - Land.

Hier reiß' ich aus und a - be:

Dort/ in der ewgen Ruh / Ist GOttes Gna-

den- Gabe/ Die schleust all Ar- beit zu.

Ich

1.

JCh bin ein Gast auf Erden/
Und hab' hier keinen Stand:
Der Himmel soll mir werden/
Da ist mein Vatterland.
Hier reiß' ich aus und abe:
Dort/ in der ewgen Ruh/
Ist GOttes Gnaden-Gabe/
Die schleust all' Arbeit zu.

2.

Was ist mein gantzes Wesen/
Von meiner Jugend an/
Als Müh und Noth gewesen?
So lang' ich dencken kan/
Hab' ich so manchen Morgen/
So manche liebe Nacht/
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Hertzens zugebracht.

3.

Mich hat auf meinen Wegen
Manch harter Sturm erschreckt/
Blitz/ Donner/ Wind und Regen
Hat mir manch Angst erweckt;
Verfolgung/ Haß und Neiden/
Ob ichs gleich nicht verschuldt/
Hab ich doch müssen leiden/
Und tragen mit Gedult.

4.

So giengs den lieben Alten/
An derer Fuß und Pfad
Wir uns noch täglich halten/
Wenns fehlt am guten Raht.

Wie

Wie muste sich doch schmiegen
Der Vatter Abraham/
Eh' als Ihm sein Vergnügen/
Und rechte Wohnstadt kam!

5.

Wie manche schwere Bürde
Trug Isaac sein Sohn!
Und Jacob / dessen Würde
Stieg bis zum Himmels-Thron;
Wie muste der sich plagen!
In was für Weh und Schmertz/
In was für Furcht und Zagen
Sanck oft sein armes Hertz.

6.

Die frommen heilgen Seelen/
Die giengen fort und fort/
Und änderten mit quälen
Den erst-bewohnten Ort/
Sie zogen hin und wieder/
Ihr Creutz war immer groß/
Bis daß der Tod sie nieder
Legt in des Grabes Schoos.

7.

Ich habe mich ergeben
In gleiches Glück und Leid/
Was will ich besser leben/
Als solche grosse Leut?
Es muß ja durchgedrungen/
Es muß gelitten seyn.
Wer nicht hat wol gerungen/
Geht nicht zur Freud hinein.

8.

So will ich zwar nun treiben
Mein Leben durch die Welt/
Doch denck ich nicht zu bleiben
In diesem fremden Zelt.
Ich wandre meine Strassen/
Die zu der Heymat führt/
Da mich / ohn alle massen/
Mein Vatter trösten wird.

9.

Mein Heymat ist dort droben/
Da aller Engel Schaar
Den grossen Herrscher loben/
Der alles gantz und gar
In seinen Händen träget/
Und für und für erhält/
Auch alles hebt und leget/
Nach dems Ihm wolgefällt.

10.

Zu dem steht mein Verlangen/
Da wolt ich gerne hin:
Die Welt bin ich durchgangen/
Daß ichs fast müde bin.
Je länger ich hier walle/
Je wenger find ich Lust/
Die meinem Geist gefalle:
Das meist ist Stanck und Wust.

11.

Die Herberg ist zu böse/
Der Trübsal ist zu viel.
Ach komm / mein GOtt / und löse
Mein Hertz / wenn dein Hertz will/

Komm/

Komm/ mach ein seligs Ende
An meiner Wanderschafft/
Und was mich kränckt/ das wende
Durch deinen Arm und Krafft.

12.

Wo ich bißher gesessen/
Ist nicht mein rechtes Hauß;
Wenn mein Ziel ausgemessen
So trett ich denn hinaus/
Und was ich hier gebrauchet/
Das leg' ich alles ab;
Und wenn ich ausgehauchet/
So scharrt man mich ins Grab.

13.

Du aber/ meine Freude/
Du meines Lebens Licht/
Du zeuchst mich/ wenn ich scheide/
Hin vor dein Angesicht/
Ins Haus der ewgen Wonne/
Da ich stets Freuden-voll
Gleich als die helle Sonne
Nebst andern leuchten soll.

14.

Da will ich immer wohnen/
Und nicht nur/ als ein Gast/
Bey denen/ die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast:
Da wil ich herrlich singen
Von deinem grossen Thun/
Und frey von schnöden Dingen
In meinem Erbtheil ruhn.

Der 52. Psalm Davids.

Was trotzest du stoltzer Tyrann/
Den Armen viel Schaden thun kan?

Daß dei=ne ver=kehrte Ge=walt
Verkreuch dich/und schweige nur bald/

Denn GOttes des e=wi=gen Güte

Bleibt immer in völ=li=ger Blüthe/

Und währet noch täglich und stehet/

Ob al=les gleich sonsten ver=ge=het.

In seiner eignen Melodey.

Was trotzest du stoltzer Tyrann/
Den Armen viel Schaden thun kan?

Daß dei - ne ver - kehrte Ge - walt
Verkreuch dich/und schweige nur bald/

Denn GOttes des e - wi - gen Güte/

Bleibt immer in völli - ger Blüthe/

Und währet noch täglich/ und stehet/

Ob alles gleich sonsten ver - ge - het.

1.

WAs trotzest du stoltzer Tyrann/
Daß deine verkehrte Gewalt
Den Armen viel Schaden thun kan?
Verkreuch dich/ und schweige nur bald!
Denn GOttes des ewigen Güte
Bleibt immer in völliger Blüte/
Und währet noch täglich/ und stehet/
Ob alles gleich sonsten vergehet.

2.

Die Zunge/ dein schädliches Glied/
Du falscher verlogener Mund/
Thut manchen gefährlichen Schnitt/
Schlägt alles zu Schanden und wund:
Was Unrecht/ das sprichst du mit Freuden/
Was Recht ist/ das kanst du nicht leiden:
Die Warheit verdrückst du/ die Lügen
Muß Oberhand haben/ und siegen.

3.

Dein Dichten/ dein Trachten/ dein Thun
Ist eintzig auf Schaden bedacht:
Da ist dir unmöglich zu ruhn/
Du habest denn Böses verbracht/

Dein

Dein Rachen sucht lauter Verderben/
Und wenn nur viel Frommen ersterben/
Von deiner vergälleten Zungen/
So meynst du/ es sey dir gelungen.

4.

Drum wird dich auch GOttes Gericht
Zerstören/ verheeren im Grimm/
Die Rechte/ die alles zubricht/
Mit Donner und blitzender Stimm/
Die wird dich zu Grunde zuschlagen/
Und wird dich/ mit schrecklichen Plagen/
Aus deinem bisherigen Bleiben
Samt allen den Deinen vertreiben.

6.

Das werden mit Freuden und Lust
Die frommen Gerechten ersehn/
Die anders bisher nicht gewust/
Als ob es nun gäntzlich geschehn/
Die werden mit Schrecken da stehen/
Wenn jene zu Grunde vergehen/
Und endlich/ mit heiligem Lachen/
Sich wiederum lustig bey machen.

6.

Ey sihe / wirds heissen / da ligt
Der prächtige mächtige Mann/
Der stetig mit Erden vergnügt/
Den Himmel bey Seite gethan:
Vom Reichthum war immer sein Pran-
gen/
Und wenn er die Unschuld gefangen/
So hielt ers für treffliche Thaten.
Ey siehe/ wie ists ihm gerahten!

7.

Ich hoffe / mit freudigem Geist/
Ein anders und besseres Glück/
Denn was mir mein Vater verheist/
Das bleibet doch nimmer zurück:
Ich werde des Friedens geniessen;
Auch wird sich der Segen ergiessen/
Und mich / mit erwünschtem Gedeyen/
Samt allen den Meinen erfreuen.

8.

Ich werde / nach Weise des Baums/
Der Oele trägt / grünen und blühn/
Mich freuen des seligen Raums/
Den / ohne mein eignes Bemühn/
Mein

Mein Herrscher / mein Helffer / mein Leben /
Mir selber zu eigen gegeben /
Im Hause / da täglich mit Loben
Sein Name wird herrlich erhoben.

9.

Trotz sey dir / du trotzender Koht /
Ich habe den Höchsten bey mir:
Wo der ist / da hat es nicht Noth /
Und fürcht ich mich gar nicht für dir!
Du mein GOtt / kanst alles wol machen /
Dich setz ich zum Richter der Sachen /
Und weist es. Es wird sich mein Leiden
Bald enden in Jauchzen und Freuden.

Mel: Helfft mir Gottes Güte preisen / 2c.

Zeuch ein zu meinen Thoren / Sey meines

Hertzens Gast / Der du / da ich ge-bo-ren /

Mich neuge-bo-ren hast / O hochge-liebter Geist

Des Vatters und des Sohnes / Mit beyden

glei-ches Thrones / Mit bey den

gleich gepreißt.

Oder wie folget.

Zeuch ein zu mei-nen Thoren/ Sey meines

Her-tzens Gast/ Der du/ da ich ge-boren/

Mich neuge-bo-ren hast/ O hochge-

liebter Geist Des Vatters und des Soh-

nes/ Mit beyden gleiches Thro-

nes/ Mit beyden gleich gepreißt.

1.

Zeuch ein zu meinen Thoren/
Sey meines Hertzens Gast/
Der du/ da ich gebohren/
Mich neu gebohren hast/
O hochgeliebter Geist
Des Vatters und des Sohnes/
Mit beyden gleiches Thrones/
Mit beyden gleich gepreist.

2.

Zeuch ein/ laß mich empfinden/
Und schmecken deine Krafft/
Die Krafft/ die uns von Sünden
Hülff/ und Errettung schafft/
Entsündge meinen Sinn/
Daß ich/ mit reinem Geiste/
Dir Ehr und Dienste leiste/
Die ich dir schuldig bin.

3.

Ich war ein wilder Reben/
Du hast mich gut gemacht:
Der Tod durchdrang mein Leben/
Du hast Ihn umgebracht/
Und in der Tauff erstickt/
Als wie in einer Flute/
Mit dessen Tod und Blute/
Der uns im Tod erquickt.

4. Du

4.

Du bist das heilig Oele/
Dadurch gesalbet ist
Mein Leib und meine Seele
Dem HErren JEsu Christ/
Zum wahren Eigenthum/
Zum Priester und Propheten/
Zum Könge / den in Nöthen
GOtt schütz't vom Heiligthum.

5.

Du bist ein Geist / der lehret/
Wie man recht beten soll:
Dein Beten wird erhöret/
Dein Singen klinget wol:
Es steigt zum Himmel an/
Es steigt/ und läst nicht abe/
Bis der geholffen habe/
Der allen helffen kan.

6.

Du bist ein Geist der Freuden
Von Trauren hältst du nicht/
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht:
Ach ja / wie manches mal
Hast du mit süssen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum güldnen Freuden-Saal.

7.

Du bist ein Geist der Liebe/
Ein Freund der Freundlichkeit/
Wilst nicht/ daß uns betrübe
Zorn/ Zanck/ Haß/ Neid und Streit:
Der Feindschafft bist du feind/
Wilst/ daß durch Liebes-Flammen
Sich wieder thun zusammen
Die voller Zweytracht seynd.

8.

Du HErr hast selbst in Händen
Die gantze weite Welt/
Kanst Menschen-Hertzen wenden/
Wie dir es wolgefällt:
So gib doch deine Gnad
Zum Fried und Liebes-Banden/
Verknüpf in allen Landen
Was sich getrennet hat.

9.

Beschirm die Policeyen/
Bau unsrer Fürsten Thron/
Daß Sie und Wir gedeyen:
Schmück/ als mit einer Cron/
Die Alten mit Verstand:
Mit Frömmigkeit die Jugend/
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volck im gantzen Land.

10.

Erfülle die Gemühter
Mit reiner Glaubens-Zier/
Die Häuser und die Güter
Mit Segen für und für:
Vertreib den bösen Geist/
Der dir sich widersetzet/
Und was dein Hertz ergetzet
Aus unsrem Hertzen reist.

11.

Gib Freudigkeit und Stärcke/
Zu stehen in dem Streit/
Den Satans Reich und Wercke
Uns täglich anerbeut.
Hilff kämpfen Ritterlich/
Damit wir überwinden/
Und ja zum Dienst der Sünden
Kein Christ ergebe sich.

12.

Richt' unser gantzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn/
Und wenn wirs sollen geben
Ins Todes Hände hin:
Wenns mit uns hier wird aus/
So hilff uns frölich sterben/
Und nach dem Tod' ererben
Des ewgen Lebens Haus.

Mel: Verzage nicht O Häuflein klein / 2c.

GOtt Vatter / sende deinen Geist/

Den uns dein Sohn er - bit - ten heisst/

Aus dei - nes Himmels Hö - hen.

Wir bit - ten/ wie Er uns ge - lehrt:

Laß uns doch ja nicht un - er - hört

Von deinem Throne ge - hen/

Oder wie folget.

GOtt Vatter/sen - de deinen Geist/

Den uns dein Sohn er - bit - ten heisst/

Aus dei - nes Him - mels Höhen.

Wir bit - ten/ wie Er uns ge - lehrt:

Laß uns doch ja nicht un - er - hört

Von deinem Throne ge - hen.

1.

GOTT Vatter / sende deinen Geist /
Den uns dein Sohn erbitten heisst /
Aus deines Himmels Höhen.
Wir bitten / wie Er uns gelehrt:
Laß uns doch ja nicht unerhört
Von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschen Kind hier auf der Erd
Ist dieser edlen Gabe werth:
Bey uns ist kein Verdienen:
Hier gilt gar nichts / als Lieb und Gnad /
Die Christus uns verdienet hat /
Mit büssen und versühnen.

3. Es jammert deinen Vatter-Sinn
Der grosse Jammer / da wir hin
Durch Adams Fall gefallen:
Durch dieses Fallen ist die Macht
Des bösen Geistes / leider! bracht
Auf Ihn und auf uns allen.

4. Wir halten / HErr / an unserm Heil /
Und seynd gewiß / daß wir dein Theil
In Christo werden bleiben:
Die wir / durch seinen Tod und Blut /
Des Himmels Erb und höchstes Gut
Zu haben treulich gläuben.

5. Und

5. Und das ist auch ein Gnaden-Werck/
Und deines Heilgen Geistes Stärck/
In uns ist kein Vermögen.
Wie bald würd unser Glaub und Treu/
HErr/ wo du uns nicht stündest bey/
Sich in die Aschen legen?

6. Dein Geist hält unsers Glaubens
Wenn alle Welt dawider ficht/ (Licht/
Mit Sturm und vielen Waffen:
Und wenn auch gleich der Fürst der Welt
Selbst wider uns sich legt ins Feld/
So kan er doch nichts schaffen.

7. Wo GOttes Geist ist/ da ist Sieg:
Wo dieser hilfft/ da wird der Krieg
Gewißlich wol ablauffen:
Was ist doch Satans Reich und Stand?
Wenn GOttes Geist erhebt die Hand/
Fällt alles übern Hauffen.

8. Er reisst der Höllen Band entzwey/
Er tröst/ und macht das Hertze frey
Von allem/ was uns kräncket:
Wenn uns des Unglücks Wetter schreckt/
So ist Er/ der uns schützt und deckt
Viel besser/ als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze süß/
Ist unser Liecht im Finsterniß /
Führt uns als seine Schafe.
Hält über uns sein Schild und Macht/
Daß seine Heerd in tieffer Nacht
Mit Fried und Ruhe schlaffe.

10. Der Geist / den GOtt vom Himmel giebt/
Der leitet alles / was Ihn liebt/
Auf wolgebahnten Wegen:
Er setzt und richtet unsern Fuß/
Daß er nicht anders tretten muß /
Als wo man findt den Segen.

11. Er macht geschickt / und rüstet aus
Die Diener / die des HErrn Haus
In diesem Leben bauen:
Er ziert ihr Hertz / Mund und Verstand/
Läßt ihnen / was uns unbekannt/
Zu unserm Besten schauen.

12. Er öffnet unsers Hertzens Thor /
Wenn Sie sein Wort in unser Ohr
Als edlen Saamen streuen.
Er giebet Krafft demselben Wort /
Und wenn es fället / bringt Ers fort/
Und lässets wol gedeyen.

13. Er

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn/
Liebt Reinigkeit/ und wohnet gern
In frommen keuschen Seelen:
Was niedrig ist/ was Tugend ehrt/
Was Busse thut/ und sich bekehrt/
Das pflegt Er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu/
Und steht uns auch im Tode bey/
Wenn alle Ding abstehen:
Er lindert unsre letzte Quaal/
Läßt uns hindurch ins Himmels Saal
Getrost und frölich gehen.

15. O seelig/ wer in dieser Welt
Läßt diesem Gaste Hauß und Zelt
In seiner Seel aufschlagen:
Wer Ihn aufnimmt in dieser Zeit/
Den wird Er dort zur ewgen Freud
In Gottes Hütte tragen.

16. Nun HErr und Vatter aller Güt!
Hör unsern Wunsch: Geuß ins Gemüth
Uns allen diese Gabe:
Gib deinen Geist/ der uns allhier
Regiere: und dort für und für
Im ewgen Leben labe.

Mel: Ermuntre dich mein schwacher ꝛc.

Al - so hat GOtt die Welt geliebt/
Die Welt/ die GOtt so hoch betrübt/

Das mer - cke/ wer es hö - ret/
Hat GOtt so hoch ge - eh - ret/

Daß Er den ein - ge - bohrnen Sohn/ Den eingen

Schatz/ die ein - ge Kron/ Das ein - ge Hertz und

Leben/ Mit Willen hin - ge - ge - ben.

Oder wie folget.

Al - so hat GOtt die Welt geliebt/
Die Welt/ die GOtt so hoch betrübt/

Das mer - cke/ wer es hö - ret/
Hat GOtt so hoch ge - eh - ret/

Daß Er den ein - gebohrnen Sohn/

Den ein - gen Schatz/ die ein - ge Kron/

Das ein - ge Hertz und Le - ben/ Mit

Willen hin - ge - ge - ben:

1.

ALso hat GOtt die Welt geliebt /
Das mercke / wer es höret /
Die Welt / die GOtt so hoch betrübt /
Hat GOtt so hoch geehret /
Daß Er den eingebornen Sohn /
Den eingen Schatz / die einge Kron /
Das einge Hertz und Leben /
Mit Willen hingegeben.

2.

Ach! wie muß doch ein einges Kind
Bey uns hier auf der Erden /
Da man doch nichts als Boßheit findt /
So hoch geschonet werden.
Wie hitzt / wie brennt der Vatter-Sinn!
Wie gibt und schenckt Er alles hin!
Eh' als Er an das Schencken
Des Eingen nur will dencken!

3.

GOtt aber schenckt / aus freyem Muth /
Und milden treuem Hertzen /
Sein einges Kind / sein schönstes Gut /
In mehr als tausend Schmertzen.
Er gibt Ihn in den Tod hinein:
Ja in die Höll und ewge Pein;
Zu unerhörtem Leide
Stößt GOtt sein einge Freude.

4. War-

4.

Warum doch das? Daß du / O Welt!
Frey wieder möchtest stehen /
Und durch ein theures Löse-Geld
Aus deinem Kercker gehen.
Denn du weist wol / du schnöde Braut /
Wie / da dich GOtt Jhm anvertraut /
Du wider deinen Orden
Jhm allzu untreu worden.

5.

Darüber hat dich Sünd und Tod /
Und Satanas Gesellen /
Zu bittrer Angst und harter Noth
Beschlossen in der Höllen.
Und ist hier gar kein ander Raht /
Als der / den GOtt gegeben hat:
Wer den hat / wird dem Hauffen
Der Höllschen-Feind entlauffen.

6.

GOtt hat uns seinen Sohn verehrt /
Daß aller Menschen Wesen /
So mit dem ewgen Fluch beschwert /
Durch diesen soll genesen:
Wen die Verdamniß hat umschrenckt /
Der soll durch den / den GOtt geschenckt /
Erlösung / Trost und Gaben
Des ewgen Lebens haben.

7.

Ach mein GOtt / meines Lebens Grund!
Wo soll ich Worte finden?
Mit was für Lobe soll mein Mund
Dein treues Hertz ergründen?
Wie ist dir immermehr geschehn?
Was hast du an der Welt ersehn /
Daß / die so hoch dich hönet /
Du so gar hoch gekrönet.

8.

Warum behieltst du nicht dein Recht?
Und liessest ewig pressen
Die jenge / die dein Recht geschwächt /
Und freventlich vergessen.
Was hattest du an der für Lust /
Von welcher dir doch war bewust /
Daß sie / für dein Verschonen /
Dir schändlich würde lohnen?

9.

Das Hertz im Leibe weinet mir /
Für grossem Leid und Grämen /
Wenn ich bedencke / wie wir dir
So gar schlecht uns bequemen.
Die Meisten wollen deiner nicht /
Und was du ihnen zugericht /
Durch deines Sohnes Büssen /
Das tretten sie mit Füssen.

10. Du

10.

Du / frommer Vatter / meynst es gut
Mit allen Menschen-Kindern /
Du ordnest deines Sohnes Blut /
Und reichst es allen Sündern /
Willst / daß sie mit der Glaubens-Hand
Das / was du ihnen zugewandt /
Sich völlig zu erquicken /
Fest in ihr Hertze drücken.

11.

Sich' aber / ist nicht immerfort
Dir alle Welt zu wider?
Du bauest hier / du bauest dort /
Die Welt schlägt alles nieder.
Darum erlangt sie auch kein Heil /
Sie bleibt im Tod / und hat kein Theil
Am Reiche / da die Frommen /
Die GOtt gefolgt / hinkommen.

12.

An dir / O GOtt! ist keine Schuld /
Du / du hast nichts verschlaffen:
Der Feind und Hasser deiner Huld
Ist Ursach seiner Straffen /
Weil Er den Sohn / der Ihm so klar
Und nah ans Hertz gestellet war /
Auch einig helffen sollte /
Durchaus nicht haben wollte.

13. So

13.

So fahre hin / du tolle Schaar!
Ich bleibe bey dem Sohne.
Dem geb ich mich; deß bin ich gar/
Und Er ist meine Krone.
Hab ich den Sohn / so hab ich gnug!
Sein Creutz und Leiden ist mein Schmuck.
Sein Angst ist meine Freude/
Sein Sterben meine Weyde.

14.

Ich freue mich / so offt und viel
Ich dieses Sohns gedencke;
Diß ist mein Lied und Saitenspiel/
Wenn ich mich heimlich kräncke:
Wenn meine Sünd und Missethat
Will grösser seyn / als GOttes Gnad/
Und wenn mir meinen Glauben
Mein eigen Hertz will rauben.

15.

Ey / sprech ich / war mir GOtt geneigt/
Da wir noch Feinde waren /
So wird Er ja / der kein Recht beugt/
Nicht feindlich mit mir fahren
Anjetzo / da ich Ihm versühnt /
Da / was ich böses je verdient /
Sein Sohn / der nichts verschuldet/
So wol für mich erduldet.

16. Fehlts

16.

Fehlts hier und dar? Ey unverzagt!
Laß Sorg und Kummer schwinden:
Der mir das Gröste nicht versagt/
Wird Raht zum Kleinen finden.
Hat GOtt mir seinen Sohn geschenckt/
Und für mich in den Tod gesenckt/
Wie sollt Er (lasst uns dencken)
Mit Ihm nicht alles schencken?

17.

Ich bins gewiß / und sterbe drauf/
Nach meines GOttes Willen/
Mein Creutz/und gantzer Lebenslauff/
Wird sich noch frölich stillen.
Hier hab ich GOtt/ und GOttes Sohn/
Und dort bey Gottes Stuhl und Thron/
Da wird fürwar mein Leben
In ewgen Freuden schweben.

O du

Mel: Zion klagt mit Angst und ꝛc.

O du al-ler-sü-ste Freude/
Der du uns/ in Lieb und Lei-de/

O du al-ler-schönstes Liecht/
Un-be-suchet lässest nicht.

Geist des Höchsten/ höchster Fürst/

Der du hältst/ und hal-ten wirst/

Ohn Auf-hö-ren/ al-le Din-ge/

Hö-re/ hö-re/ was ich sin - ge.

Oder wie folget.

O du al-ler-sü-ste Freude.
Der du uns in Lieb und Lei-de

O du al-ler-schönstes Liecht/
Un-be-suchet läs-sest nicht.

Geist des Höchsten/höchster Fürst/

Der du hältst und hal-ten wirst/

Ohn Auf-hö-ren al-le Dinge/

Hö-re/hö-re/was ich sin-ge.

O du

1.

O Du aller süsste Freude/
O du allerschönstes Licht/
Der du uns/ in Lieb und Leide/
Unbesuchet lässest nicht.
Geist des Höchsten / höchster Fürst /
Der du hältst / und halten wirst/
Ohn Aufhören alle Dinge/
Höre,/ höre/ was ich singe.

2.

Du bist ja die beste Gabe/
Die ein Mensche nennen kan /
Wenn ich dich erwünsch und habe/
Geb ich alles Wünschen an:
Ach ergib dich: komm zu mir
In mein Hertze/ das du dir/
Da ich in die Welt gebohren/
Selbst zum Tempel auserkohren.

3.

Du wirst aus des Himmels Throne
Wie ein Regen ausgeschütt:
Bringst vom Vatter / und vom Sohne/
Nichts als lauter Seegen mit.
Laß doch/ O du wehrter Gast!
GOttes Seegen/ den du hast
Und verwalltst nach deinem Willen/
Mich an Leib und Seele füllen.

4. Du

4.

Du bist weiß' / und voll Verstandes:
Was geheim ist / ist dir kund:
Zehlst den Staub des kleinen Sandes /
Gründst des tieffen Meeres Grund:
Nun du weist auch zweiffels frey /
Wie verderbt und blind ich sey:
Drum gib Weißheit: und für allen /
Wie ich möge GOtt gefallen.

5.

Du bist heilig / läßt dich finden /
Wo man rein und sauber ist:
Fleuchst hingegen Schand und Sünden /
Wie die Tauben Stanck und Mist:
Mache mich / O Gnaden-Quell!
Durch dein Waschen rein und hell:
Laß mich fliehen was du fliehest /
Gib mir was du gerne siehest.

6.

Du bist / wie ein Schäflein pfleget /
Frommes Hertzens / sanfftes Muths:
Bleibst im Lieben unbeweget /
Thust uns Bösen alles Guts.
Ach! verleih / und gib mir auch
Diesen edlen Sinn und Brauch /
Daß ich Freund und Feinde liebe /
Keinen / den du liebst / betrübe.

7.

Mein Hort/ ich bin wol zu frieden/
Wenn du mich nur nicht verstößt:
Bleib ich von dir ungeschieden/
Ey so bin ich gnug getröst:
Laß mich seyn dein Eigenthum/
Ich versprech hinwiederum/
Hier und dort all mein Vermögen
Dir zu Ehren anzulegen.

8.

Ich entsage alle deme
Was dir deinen Ruhm benimmt:
Ich will/ daß mein Hertz annehme
Nur allein was von dir kömmt:
Was der Satan will und sucht/
Will ich halten als verflucht:
Ich will seinen schnöden Wegen
Mich mit Ernst zuwider legen.

9.

Nur allein daß du mich stärckest/
Und mir treulich stehest bey:
Hilff mein Helffer/ wo du merckest/
Daß mir Hülffe nöthig sey.
Brich des bösen Fleisches Sinn/
Nim̃ den alten Willen hin/
Mach ihn allerdinges neue/
Daß sich mein GOtt meiner freue.

10.

Sey mein Retter / halt mich eben:
Wenn ich sincke / sey mein Stab:
Wenn ich sterbe / sey mein Leben:
Wenn ich liege / sey mein Grab:
Wenn ich wieder aufersteh /
Ey so hilff mir / daß ich geh
Hin / da du / in ewgen Freuden /
Wirst dein Außerwählten weyden.

Von der Heiligen

Mel: Christ unser HErr zum Jordan kam/ etc.

Was al - le Weißheit in der Welt
Das lässt GOtt aus dem Himmels - Zelt

Bey uns hier kaum kan lal - len/
In al - le Welt er - schall - len:

Daß Er al - lei - ne König sey/ Hoch ü - ber

al - le Göt - ter/ Groß/mächtig/

freundlich/fromm und treu/ Der Frommen

Schutz und Retter/ Ein Wesen/ drey Perso - nen.

Dreyfaltigkeit.

Oder wie folget.

Was al- le Weißheit in der Welt
Das lässt Gott aus dem Himmels Zelt

Bey uns hier kaum kan lallen/
In al- le Welt er- schallen:

Daß Er al- lei- ne Kö- nig sey/ Hoch ü- ber

al- le Götter/ Groß/mächtig/

freundlich/ fromm und treu/ Der Frommen

Schutz und Retter/ Ein Wesen/ drey Personen.

I.

WAs alle Weißheit in der Welt
Bey uns hier kaum kan lallen/
Das lässt GOtt/ aus dem Himmels-Zelt/
In alle Welt erschallen:
Daß Er alleine König sey/
Hoch über alle Götter/
Groß/ mächtig/ freundlich/ fromm/ und treu/
Der Frommen Schutz und Retter/
Ein Wesen/ drey Personen.

2.

GOTT Vatter/ Sohn und Heilger Geist
Heisst sein Hochheilger Name.
So kennt/ so nennt/ so rühmt und preist
Ihn der gerechte Saame/
GOtt Abraham/ GOtt Isaac/
GOtt Jacob/ den Er liebet.
HErr Zebaoth/ der Nacht und Tag
Uns alle Gaben giebet/
Und Wunder thut alleine.

3.

Der Vatter hat von Ewigkeit
Den Sohn/ sein Bild/ erzeuget;
Der Sohn hat in der Füll der Zeit
Im Fleische sich gezeiget:

Der Geist geht ohne Zeit herfür
Vom Vatter und vom Sohne/
Mit beyden gleicher Ehr und Zier/
Gleich-ewig / gleicher Krone/
Und ungetheilter Stärcke.

4.

Sieh hier / mein Hertz / das ist dein Gut
Dein Schatz / dem keiner gleichet:
Das ist dein Freund / der alles thut/
Was dir zum Heil gereichet:
Der dich gebaut / nach seinem Bild/
Vor deine Schuld gebüsset:
Der dich mit wahrem Glauben füllt
Und all dein Creutz durchsüsset/
Mit seinem Heilgen Worte.

5.

Erhebe dich / steig zu ihm zu /
Und lern Ihn recht erkennen.
Denn solch Erkäntnis bringt die Ruh/
Und macht die Seele brennen
In reiner Liebe / die uns nährt
Zum ewgen Freuden-Leben.
Da / was hier unser Ohr gehört/
GOtt wird zu schauen geben/
Den Augen seiner Kinder.

6.

Weh aber dem vestockten Heer/
Das sich hier selbst verblendet/
GOtt von sich stösst/ und seine Ehr
Auf Creaturen wendet.
Dem wird gewiß des Himmels Thür
Einmahl verschlossen bleiben.
Denn wer GOTT von sich treibt allhier/
Den will Er dort auch treiben
Von seinem heilgen Throne.

7.

Ey nun/ so gib/ du grosser Held/
GOtt Himmels und der Erden/
Daß alle Menschen in der Welt
Zu dir bekehret werden.
Erleuchte/ was verblendet geht/
Bring wieder/ was verirret:
Reiß aus/ was uns im Wege steht/
Und freventlich verwirret
Die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf-

8.

Aufdaß wir also all zugleich
Zur Himmels-Pforten dringen/
Und dermaleins / in deinem Reich/
Ohn alles Ende singen:
Daß du alleine König seyst/
Hoch über alle Götter:
GOTT Vatter / Sohn / und Heilger Geist/
Der Frommen Schutz und Retter.
Ein Wesen / drey Personen.

Der 73. Psalm

Mel: Es spricht der Unweisen Mund wol/ rc.

Sey wol-gemuth / O Christen-Seel/
Es hat das rech-te I-sra-el/

Im Hochmuth dei-ner Fein-de/
Noch den-noch GOtt zum Freunde:

Wer gläubt/und hofft/ der wird ge-liebt

Von dem/der unserm Hertzen giebt

Trost/Frie-de/ Freud und Le-ben.

Davids.

Oder wie folget.

Sey wol-ge-muth/ O Christen-Seel/
Es hat das rech-te J-sra-el/

Im Hochmuth dei-ner Fein-de/
Noch dennoch GOtt zum Freunde:

Wer gläubt / und hofft / der wird geliebt

Von dem/ der unserm Hertzen giebt

Trost/ Frie-de/ Freud und Le-ben.

Sey

1.

SEy wolgemuth / O Christen-Seel/
Im Hochmuth deiner Feinde/
Es hat das rechte Israel
Noch dennoch GOtt zum Freunde:
Wer gläubt / und hofft / der wird geliebt
Von dem / der unserm Hertzen giebt
Trost / Friede / Freud und Leben.

2.

Zwar thut es weh / und ärgert sehr/
Wenn man vor Augen siehet/
Wie dieser Welt gottloses Heer
So schön und herrlich blühet;
Sie seynd in keiner Todes-Fahr/
Erleben hier so manches Jahr/
Und stehen wie Paläste.

3.

Sie haben Glück / und wissen nicht
Wie Armen sey zu Muthe:
Gold ist ihr GOtt / Geld ist ihr Licht/
Sind stoltz bey grossem Gute:
Sie reden hoch / und das gilt schlecht:
Was andre sagen / klingt nicht recht/
Es ist viel / viel zu wenig.

4.

Des Pöbel-Volcks unweiser Hauff
Ist auch auf ihrer Seite:
Sie sperren Maul und Nasen auf/
Und sprechen / das sind Leute!
Das sind ohn allen Zweifel die/
Die GOtt vor allen andern hie
Zu Kindern auserkohren.

5. Was

5.

Was solte doch der hohe GOtt
Nach jenen andren fragen/
Die sich mit Armut/ Creutz und Noth
Bis in die Grube tragen?
Wem hier des Glückes Gunst und Schein
Nicht leuchtet/ kan kein Christe seyn/
Er ist gewiß verworffen.

6.

Solls denn/ mein GOtt/ vergebens seyn/
Daß dich mein Hertze liebet?
Ich liebe dich/ und leide Pein/
Bin dein/ und doch betrübet.
Ich hätte bald auch so gedacht
Wie jene Rotte/ die nichts acht/
Als was vor Augen pranget.

7.

Sieh aber/ sieh/ in solchem Sinn
Wär ich zu weit gekommen:
Ich hätte bloß verdammt dahin
Die gantze Schaar der Frommen:
Denn hat auch je einmal gelebt
Ein frommer Mensch/ der nicht geschwebt
Im Creutz und grossen Leiden?

8.

Ich dachte hin/ ich dachte her/
Ob ich es möcht ergründen:
Es war mir aber allzuschwehr
Den rechten Schluß zu findent/
Bis daß ich gieng ins Heiligthum/
Und merckte/ wie Du/ unser Ruhm/
Die Bösen führst zum Ende.

9.

Ihr Gang ist schlüpfrig: glatt ihr Pfad:
Ihr Tritt ist ungewisse:
Du suchst sie heim nach ihrer That/
Und stürtzest ihre Füsse.
Im Hui ist alles umgewendt/
Da nehmen sie ein plötzlich End/
Und fahren hin mit Schrecken.

10.

Heut grünen sie gleichwie ein Baum/
Ihr Hertz ist froh/ und lachet/
Und morgen sind sie wie ein Traum/
Von dem der Mensch erwachet;
Ein blosser Schatt'/ ein todtes Bild/
Das weder Hand noch Auge füllt/
Verschwindt im Augenblicke.

11.

Es mag drum seyn: Es währe gleich
Mein Creutz/ so lang' ich lebe:
Ich hab all gnug am Himmelreich/
Dahin ich täglich strebe.
Hält mich die Welt/ gleich als ein Thier/
Ey lebst du/ GOtt! doch über mir/
Du bist mein Ehr und Crone.

12.

Du heilest meines Hertzens Stich/
Mit deiner süssen Liebe/
Und wehrst dem Unglück/ daß es mich
Nicht allzuhoch betrübe.
Du leitest mich mit deiner Hand/
Und wirst mich endlich in den Stand
Der rechten Ehren setzen.

13.

Wenn ich nur dich / O starcker Held!
Behalt in meinem Leyde/
So acht ichs nicht / ob gleich zerfällt
Das grosse Welt-Gebäude:
Du bist mein Himmel: Und dein Schoos
Bleibt allzeit meine Burg und Schloß/
Wenn diese Erd' entweichet.

14.

Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/
So kan ich doch nicht sterben/
Denn du bist meines Lebens Macht/
Und lässt mich nicht verderben.
Was frag' ich nach dem Erb' und Theil
Auf dieser Welt? Du / du mein Heyl/
Du bist mein Theil und Erbe.

15.

Das kan die Gott-vergessne Rott
Mit Warheit nimmer sagen:
Sie weicht von dir / und wird zu Spott/
Verdirbt in grossen Plagen:
Mir aber ists / wie dir bewust/
Die gröste Freud / und höchste Lust/
Daß ich mich zu dir halte.

16.

So will ich nun die Zuversicht
Auf dich beständig setzen/
Es werde mich dein Angesicht
Zu rechter Zeit ergetzen:
Indessen will ich stille ruhn/
Und deiner weisen Hände Thun
Mit meinem Munde preisen.

D

Der 49. Psalm

Mel: Christ unser HErr zum Jordan kam/ ꝛc.

auf der-

Davids.

Oder wie folget.

Hört an/ ihr Völ-cker/ hört doch an/
Arm/Reich/Herr/ Diener/ Frau und Mann/

Hört al-le/ die ihr le-bet:
Und was auf Er-den schwebet.] Mein Mund

soll re-den von Verstand/ Und rechte

Weißheit lehren: Wir wollen/ was mein

Hertz er-fand/ Ein fein Gedich-te hö-

ren/ Und auf der Harffen spielen.

1.

Hört an / ihr Völcker / hört doch an /
Hört alle / die ihr lebet;
Arm / Reich / Herr / Diener / Frau und Mann /
Und was auf Erden schwebet.
Mein Mund soll reden von Verstand /
Und rechte Weißheit lehren:
Wir wollen / was mein Hertz erfand /
Ein fein Gedichte hören /
Und auf der Harffen spielen.

2.

Was sollt ich fürchten meinen Feind /
In meinen bösen Tagen?
Da mich / ders böse mit mir meynt /
Umgiebt mit vielen Plagen:
Wenn mich mein Untertretter drückt
Mit seinen Missethaten /
Und sich / weil ihm sein Thun geglückt /
Und alles wol gerahten /
Erhebet / pocht und pralet.

3.

Was hilfft ihm all sein Haab und Gut /
Wenn sich der Tod herfindet?
Da gilt kein Geld / kein hoher Muth /
All Hülff und Rath verschwindet.

Und

Und wenn auch gleich sein Bruder wollt
Jhm an die Seite tretten/
Doch kan ihm weder rohtes Gold/
Noch Bruders Blut erbetten/
Er muß dem Tod herhalten.

4.

Der Tod ist gar ein theurer Mann/
Fragt nichts nach gutem Willen/
Wenn einer gibt gleich was er kan/
Noch läſſt Er sich nicht stillen.
Und sieht er auch schon manchem zu/
Läſſt Jhn viel Jahr erlangen/
Doch bricht er endlich solche Ruh/
Er kommt einmahl gegangen/
Und holt die alten Greisen.

5.

Denn solche Weisen müssen doch/
So wol als wie die Narren/
Sich lassen in des Grabes Loch/
Versencken und verscharren.
Da kommt denn was sie an sich bracht
Jn andrer Leute Hände.
Und also gehet ihre Pracht
Und Herrlichkeit zum Ende/
Viel anders als sie wünschten.

6.

Diß ist ihr Hertz / diß ist ihr Sinn /
Daß ihr Hauß ewig bleibe /
Ihr Ehr und Würd auch immerhin
Sich mehr und wol bekleibe.
Noch dennoch aber können sie
Nichts überall erhalten /
Sie müssen fort / und wie ein Vieh
Himunter / und erkalten /
Das ist ein thöricht Wesen.

7.

Doch gleichwol wird es hochgerühmt
Mit Lippen der Nachkommen /
Und gar nicht / wie es sich geziemt /
Zur Bessrung angenommen.
Sie liegen in dem Höllengrund /
In einem bösen Schlaffe /
Der Tod / der nagt sie wie ein Hund /
Und wie ein Wolff die Schafe /
Die keine Hülffe haben.

8.

Die Bösen sind des Todes Beut /
Und müssen Marter leiden.
Die Frommen wird der HERR mit Freud
Im Himmelreiche weyden.

Der

Der Trotz der unverschämten Rott,
Muß brechen und vergehen:
Wer aber treu bleibt seinem GOtt/
Der soll dort ewig stehen/
Im Chor der Außerwählten.

9.

Darum / mein allerliebstes Kind/
Laß dichs nicht irre machen/
Ob einer reich wird / und mit Sünd
Erlangt viel theure Sachen.
Denn wenn er stirbt / bleibt alles hier/
Er kan nichts mit ihm nehmen/
Sein Herrlichkeit/ sein Ehr und Zier/
Verschwindet wie ein Schämen/
Und will ihm nicht nachfahren.

10.

Die Welt liebt ihren Koth und Stanck/
Hält viel von schnöden Dingen.
Und also geht sie auch den Gang/
Den ihre Vätter giengen/
Und sehen hinfort nimmermehr
Das Liecht / das uns ernähret.
Kurtz: Wenn ein Mensch hat Würd und Ehr/
Und ist nicht fromm: so fähret
Er wie ein Vieh von hinnen.

Der 139. Psalm

Mel: Vom Himmel hoch da komm ich her / rc.

HERR / du er-forschest mei-nen Sinn /

Und kennest was ich hab und bin:

Ja / was mir selbst ver-borgen ist /

Das weist du / der du al-les bist.

Davids.

Oder wie folget.

HERR/ du er-forschest meinen Sinn/

Und kennest/ was ich hab und bin:

Ja/ was mir selbst ver-bor-gen ist/

Das weist du/ der du al-les bist.

1.

HErr / du erforschest meinen Sinn /
Und kennest / was ich hab und bin:
Ja / was mir selbst verborgen ist /
Das weist du / der du alles bist.

2.

Ich sitz hier / oder stehe auf /
Ich lieg' / ich geh' auch / oder lauff /
So bist du um und neben mir /
Und ich bin allzeit hart bey dir.

3.

All die Gedancken meiner Seel /
Und was sich in der Hertzens-Höl
Hier reget / hast du schon betracht /
Eh' ich einmahl daran gedacht.

4.

Auf meiner Zungen ist kein Wort /
Das du nicht hörtest alsofort:
Du schaffests / was ich red' und thu /
Und siehst all meinem Leben zu.

5.

Das ist mir kund: Und bleibet doch
Mir solch Erkäntniß viel zu hoch:
Es ist die Weißheit / die kein Mann
Recht aus dem Grunde wissen kan.

6. Wo

6.

Wo soll ich / der du alles weist /
Mich wenden hin / vor deinem Geist?
Wo soll ich deinem Angesicht
Entgehen / daß michs sehe nicht?

7.

Führ' ich gleich an des Himmels Dach/
So bist du da / hältst Hut und Wach:
Stieg' ich zur Höll' / und wollte mir
Da betten / find' ich dich auch hier.

8.

Wollt ich der Morgenröhten gleich
Geflügelt ziehn / so weit das Reich
Der wilden Fluthen netzt das Land/
Käm' ich doch nie aus deiner Hand.

9.

Rief' ich zu Hülff die finstre Nacht/
Hätt' ich doch damit nichts verbracht:
Denn laß die Nacht seyn wie sie mag/
So ist sie bey dir heller Tag.

10.

Dich blendt der dunckle Schatten nicht/
Die Finsterniß ist dir ein Liecht;
Dein Augen-Glantz ist klar und rein/
Darff weder Sonn noch Mondenschein.

11.

Mein Eingewend ist dir bekannt/
Es ligt frey da in deiner Hand;
Der du von Mutter-Leibe an
Mir lauter Lieb' und Guts gethan.

12.

Du bists/ der Fleisch/Gebein und Haut
So künstlich in mir aufgebaut/
All' deine Werck sind Wunder-voll/
Und das weiß meine Seele wol.

13.

Du sahest mich / da ich noch gar
Fast nichts / und unbereitet war /
Warst selbst mein Meister über mir/
Und zogst mich aus der Tief herfür.

14.

Auch meiner Tag und Jahre Zahl /
Minuten / Stunden allzumahl/
Hast du / als meiner Zeiten Lauf/
Vor meiner Zeit geschrieben auf.

15.

Wie köstlich / herrlich / süß und schön
Seh' ich / mein GOtt / da vor mir stehn
Dein weises Dencken / das du denckst/
Wenn [illegible]s deine Güter schenckst.

16. Wie

16.

Wie ist doch deß so trefflich viel!
Wenn ich bißweilen zählen will/
So find' ich da bey weiten mehr
Als Staub im Feld' und Sand am
Meer.

17.

Was macht denn nun die wüste Rott?
Die dich/ O grosser Wunder-GOtt/
So schändlich lästert/und mit Schmach
Dir so viel übels redet nach.

18.

Ach stopfe ihren schnöden Mund/
Steh' auf/ und stürtze sie zu Grund/
Denn weil sie deine Feinde seynd/
Bin ich auch ihnen hertzlich feind.

19.

Ob sie gleich nun hinwieder sehr
Mich hassen: Thu ich doch nicht mehr/
Als daß ich wider ihren Trutz
Mich leg in deinem Schooß und Schutz.

20.

Erforsch'/ HERR / all mein Hertz und
Muth/
Sieh' / ob mein Weeg sey recht und gut/
Und führe mich bald Himmel an
Den ewgen Weeg / die Freuden Bahn.

Trost-Lied von der Buße /

Mel: Zion klagt mit Angst und Schmertzen / etc.

Aus dem 15. Capitel Lucæ.

Oder wie folget.

Weg / mein Hertz / mit den Ge = dancken /
Bleib in GOt = tes Wort und Schrancken /

Als ob du ver = stossen wärst :
Da du anders re = den hörst :
Bist du bös und

un = gerecht / Ey so ist GOtt from und schlecht :

Hast du Zorn und Tod ver = die = net /

Sincke nicht / GOtt ist ver = sühnet.

Weg

1.

WEg/ mein Hertz/ mit den Gedancken/
Als ob du verstossen wärst:
Bleib in GOttes Wort und Schrancken/
Da du anders reden hörst:
Bist du bös und ungerecht/
Ey so ist GOtt fromm und schlecht:
Hast du Zorn und Tod verdienet/
Sincke nicht/ GOtt ist versühnet.

2.

Du bist/ wie die andern alle/
Angesteckt mit Sünden-Gifft:
Welches Adam mit dem Falle
Samt der Schlangen hat gestifft.
Aber so du kehrst zu GOtt/
Und dich besserst/ hats nicht Noth:
Sey getrost: GOtt wird dein Flehen
Und Abbitten nicht verschmähen.

3.

Er ist ja kein Bär noch Leue/
Der sich nur nach Blute sehnt:
Sein Hertz ist zu lauter Treue/
Und zur Sanfftmuth angewehnt.
GOTT hat einen Vatter-Sinn/
Unser Jammer jammert Ihn:
Unser Unglück ist sein Schmertze/
Unser Sterben kränckt sein Hertze.

4. So

4.

So Warhafftig als Ich lebe/
Will Ich keines Menschen Tod/
Sondern/ daß er sich ergebe
An mir/ aus dem Sünden-Koth.
GOttes Freud ists/ wenn auf Erd
Ein Verirrter wieder kehrt.
Will nicht/ daß/ aus seiner Heerde/
Das geringst entzogen werde.

5.

Kein Hirt kan so fleissig gehen
Nach dem Schaf/ das sich verläufft;
Sollst du GOttes Hertze sehen/
Wie sich da der Kummer häufft:
Wie es dürstet/ jächt und brennt
Nach dem/ der sich abgetrennt/
Von Ihm/ und auch von den Seinen/
Würdest du für Liebe weinen.

6.

GOtt der liebt nicht nur die Frommen/
Die in seinem Hause seynd:
Sondern auch die Ihm genommen/
Durch den grimmen Seelen-Feind/
Der dort in der Höllen sitzt/
Und der Menschen Hertz erhitzt/
Wider den/ der/ wenn sich reget
Sein Fuß/ alle Welt beweget.

7. Den

7.

Dennoch bleibt in Liebes-Flammen
Sein Verlangen allzeit groß:
Rufft und locket uns zusammen
In den weiten Himmels-Schoß:
Wer sich nun da stellet ein/
Suchet frey und loß zu seyn/
Aus des Satans Reich und Rachen/
Der macht GOtt und Engel lachen.

8.

GOtt und alles Heer hoch droben/
Dem der Himmel schweigen muß:
Wenn sie ihren Schöpfer loben/
Jauchzen über unser Buß.
Aber was gesündigt ist/
Das verdeckt Er/ und vergißt
Wie wir Jhn beleidigt haben/
Alles/ alles ist vergraben.

9.

Kein See kan sich so ergiessen/
Kein Grund mag so grundlos seyn/
Kein Strom so gewaltig fliessen/
Gegen GOtt ist alles klein:
Gegen GOtt und seiner Huld/
Die Er über unsre Schuld
Alle Tage lässet schweben/
Durch das gantze Sünden-Leben.

10.

Nun so ruh / und sey zu frieden /
Seele! die du traurig bist /
Was willst du dich viel ermüden /
Da es nicht von nöthen ist.
Deiner Sünden grosses Meer /
Wie dirs scheinet / ist nicht mehr /
(Gegen GOttes Hertz zu sagen)
Als was wir mit Fingern tragen.

11.

Wären tausend Welt zu finden
Von dem Höchsten zugericht.
Und du hättest alle Sünden /
Die darinnen sind / verricht.
Wär es viel: doch lange nicht
So viel / daß das volle Liecht
Seiner Gnaden' hier auf Erden
Dadurch könnt erlöschet werden.

12.

Mein GOtt / öffne mir die Pforten
Solcher Wolgewogenheit:
Laß mich allzeit aller Orten
Schmecken deine Süssigkeit:
Liebe mich / und treib mich an /
Daß ich dich / so gut ich kan /
Wiederum umfang und liebe /
Und ja nun nicht mehr betrübe.

Befiehl dem HErrn deine Wege / und

Mel: Hertzlich thut mich verlangen / 2c.

Befiehl du dei- ne Weege/ Und

was dein Hertze kränckt / Der al- lertreusten

Pflege Des/ der den Himmel lenckt: Der Wolcken/

Lufft und Winden Gibt Weege/ Lauff und

Bahn/ Der wird auch Weege finden/

Da dein Fuß ge- hen kan.

hoffe auf Jhn / Er wirds wol machen.

Oder wie folget.

Befiehl du dei- ne Weege / Und

was dein Her- tze kränckt / Der al- lertreusten

Pflege Deß / der den Him- mel lenckt:

Der Wolcken / Lufft und Winden Gibt Weege /

Lauff und Bahn / Der wird auch Weege

finden / Da dein Fuß ge- hen kan.

1.

BEFIEHL du deine Wege/
Und was dein Hertze kränckt/
Der allertreusten Pflege
Deß / der den Himmel lenckt:
Der Wolcken/ Lufft und Winden
Gibt Wege / Lauff und Bahn.
Der wird auch Wege finden/
Da dein Fuß gehen kan.

2.

DEM HERREN must du trauen/
Wenn dirs soll wolergehn/
Auf sein Werck must du schauen/
Wenn dein Werck soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen /
Und mit selbst-eigner Pein
Lässt GOtt Ihm gar nichts nehmen/
Es muß erbetten seyn.

3.

DEIN' ewge Treu und Gnade/
O Vatter ! weiß und sieht
Was gut sey oder schade
Dem sterblichen Geblüt:
Und was du denn erlesen/
Das treibst du starcker Held/
Und bringst zum Stand und Wesen
Was deinem Raht gefällt.

4. WEG'

4.

WEG' hast du allerwegen/
An Mitteln fehlt dirs nicht.
Dein Thun ist lauter Segen/
Dein Gang ist lauter Liecht:
Dein Werck kan niemand hindern/
Dein Arbeit darff nicht ruhn/
Wenn du/ was deinen Kindern
Ersprießlich ist/ willst thun.

5.

UND ob gleich alle Teuffel
Hier wollten widerstehn/
So wird doch ohne Zweiffel
GOtt nicht zu rücke gehn:
Was Er Jhm vorgenommen/
Und was Er haben will/
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6.

HOFF'/ O du arme Seele/
Hoff'/ und sey unverzagt.
GOtt wird dich aus der Höle/
Da dich der Kummer jagt/
Mit grossen Gnaden rücken:
Erwarte nur der Zeit;
So wirst du schon erblicken
Die Sonn der schönsten Freud'.

7.

AUF! auf! gib deinem Schmertze
Und Sorgen gute Nacht:
Laß fahren / was das Hertze
Betrübt und traurig macht.
Bist du doch nicht Regente
Der alles führen soll:
GOTT sitzt im Regimente/
Und führet alles wol.

8.

IHN / Jhn laß thun und walten:
Er ist ein weiser Fürst/
Und wird sich so verhalten/
Daß du dich wundern wirst/
Wenn Er / wie Jhm gebühret/
Mit wunderbahrem Raht/
Die Sach hinaus geführet/
Die dich bekümmert hat.

9.

ER wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn/
Und thun an seinem Theile
Als hätt'/ in seinem Sinn/
Er deiner sich begeben/
Und / sollst du für und für
In Angst und Nöthen schweben/
Fragt Er doch nichts nach dir.

WIRDS

10.

WJRDS aber sich befinden/
Daß du Jhm treu verbleibst/
So wird Er dich entbinden/
Da dus am mengsten gläubst:
Er wird dein Hertze lösen
Von der so schweren Last/
Die du zu keinem bösen
Bißher getragen hast.

11.

WOL dir/ du Kind der Treue/
Du hast und trägst darvon/
Mit Ruhm und Danck-Geschreye/
Den Sieg und Ehren-Kron.
GOtt gibt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand/
Und du singst Freuden-Psalmen
Dem/ der dein Leid gewandt.

12.

MACH'END'/ O HErr/ mach Ende
An aller unsrer Noth:
Stärck unsre Füß und Hände/
Und laß/ biß in den Tod/
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen seyn/
So gehen unsre Weege
Gewiß zum Himmel ein.

Um Glück und Segen zu allem

Mel: Verzage nicht O frommer Christ/ 2c.

Ich weiß/ mein GOtt/ daß all mein Thun

Und Werck auf deinem Willen ruhn/

Von dir kommt Glück und Se-gen:

Was du regierst/ das geht und steht

Auf rechten gu-ten Wegen.

Christlichen Thun und Vornehmen.

Oder wie folget.

Ich weiß/ mein GOtt/ daß all mein Thun

Und Werck auf deinem Willen ruhn/

Von dir kommt Glück und Segen:

Was du re-gierst/ das geht und steht

Auf rechten gu-ten Wegen.

1.

JCh weiß/ mein GOtt/ daß all' mein Thun
Und Werck' auf deinem Willen ruhn/
Von dir kömmt Glück und Segen:
Was du regierst / das geht und steht
Auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht/
Daß sein Raht werd' ins Werck gebracht/
Und seines Gangs sich freue:
Des Höchsten Raht / der machts allein/
Daß Menschen Raht gedeye.

3. Offt denckt der Mensch in seinem Muth/
Diß oder jenes sey ihm gut/
Und ist doch weit gefehlet:
Offt sieht er auch für schädlich an/
Was doch GOtt selbst erwählet.

4. So fängt auch offt ein weiser Mann
Ein gutes Werck zwar frölich an/
Und bringts doch nicht zum Stande.
Er baut ein Schloß und vestes Hauß/
Doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn
Fast über Berg und Spitzen hin/
Und eh' er sichs versiehet/
So liegt er da: und hat sein Fuß
Vergeblich sich bemühet.

6. Drum/ lieber Vatter/ der du Kron'
Und Scepter trägst im Himmels-Thron/
Und aus den Wolcken blitzest/
Vernim̃ mein Wort/ und höre mich
Vom Stuhle/ da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Liecht/
Das sich von deinem Angesicht
In fromme Seelen strecket/
Und da der rechten Weißheit Krafft
Durch deine Krafft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh'/
Auf daß ich ja nicht ruh und steh
Auf meinem eignen Willen:
Sey du mein Freund und treuer Raht/
Was gut ist/ zu erfüllen.

9. Prüf' alles wol: und was mir gut/
Das gib mir ein; was Fleisch und Blut
Erwählet/ das verwehre:
Der höchste Zweck/ das bäste Theil
Sey deine Lieb' und Ehre.

10. Was dir gefällt / das laß auch mir /
O meiner Seelen Sonn' und Zier /
Gefallen und belieben:
Was dir zu wider / laß mich nicht
Im Werck und That verüben.

11. Ists Werck von dir / so hilff zu Glück' /
Ists Menschen Thun / so treibs zu rück /
Und ändre meine Sinnen:
Was du nicht würckst / pflegt von ihm selbst
Im kurtzen zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind
An dem / was dein Hertz gut gemeint /
Beginnen sich zu rächen /
Ist das mein Trost / daß seinen Zorn
Du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir / und mache leicht /
Was mir sonst fast unmüglich däucht /
Und bring' zum guten Ende /
Was du selbst angefangen hast /
Durch Weißheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer /
Und muß ich auch ins tieffe Meer
Der bittren Sorgen tretten /
So treib mich nur ohn Unterlaß
Zu seufftzen und zu beten.

15. Wer

15. Wer fleissig betet / und dir traut /
Wird alles / da ihm sonst vor graut /
Mit tapfrem Muth bezwingen.
Sein Sorgen-Stein wird in der Eil
In tausend Stücken springen.

16. Der Weeg zum Guten ist fast wild /
Mit Dorn und Hecken ausgefüllt:
Doch wer ihn freudig gehet /
Kömmt endlich / HERR / durch deinen Geist /
Wo Freud' und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vatter / ich dein Kind:
Was ich bey mir nicht hab' und find /
Hast du zu aller Gnüge:
So hilff nun / daß ich meinen Stand
Wol halt' / und herzlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr:
Ich will dein Thun je mehr und mehr /
Aus hocherfreuter Seelen /
Vor deinem Volck und aller Welt /
So lang' ich leb' / erzehlen.

Sirachs Gebetlein.

Mel: Christ unser HErr zum Jordan kam / ꝛc.

O Gott/ mein Schöpfer/ ed- ler Fürst/
Wo du mein Le- ben nicht re- gierst/

Und Vatter meines Le- bens/
So leb ich hie ver- ge- bens/ Ja ich bin

auch le- bendig todt/ Der Sünden gantz er-

ge- ben. Wer sich wältzt in den Sünden-

Koth/ Der hat das rech- te Le- ben

Noch nicht mals recht ge- se- hen.

Um ein seeliges und mässiges Leben.

Oder wie folget.

O Gott/ mein Schöpfer/ ed-ler Fürst/
Wo du mein Le-ben nicht re-gierst/

Und Vat-ter mei-nes Le-bens/
So leb ich hie ver-ge-bens/

Ja ich bin auch le-ben-dig todt/ Der Sünden

gantz er-ge-ben/ Wer sich wältzt

in den Sünden-Koth/ Der hat das

rechte Le-ben Noch niemals recht ge-se-hen.

1.

GOtt / mein Schöpfer / edler Fürst /
Und Vatter meines Lebens /
Wo du mein Leben nicht regierst /
So leb ich hie vergebens /
Ja ich bin auch lebendig todt /
Der Sünden gantz ergeben.
Wer sich wältzt in dem Sünden-Koth /
Der hat das rechte Leben
Noch niemals recht gesehen.

2.

Darum so wende deine Gnad
Zu deinem armen Kinde:
Und gib mir allzeit guten Rath /
Zu meiden Schand und Sünde.
Behüte meines Mundes Thür /
Daß mir ja nicht entfahre
Ein solches Wort / dadurch ich dir
Und deiner frommen Schaare
Verdrießlich sey / und schade.

3.

Bewahr / O Vatter / mein Gehör
Auf dieser schnöden Erde
Vor allem / dadurch deine Ehr
Und Reich beschimpffet werde.
Laß mich der Lästrer Gall und Gifft
Ja nimmermehr berühren:
Denn wen ein solcher Unflath trifft /
Den pflegt er zu verführen /
Auch wol gar um zu kehren.

Regie-

4.

Regiere meiner Augen Licht/
Daß sie nichts arges treiben.
Ein unverschämtes Angesicht
Laß ferne von mir bleiben.
Was erbar ist/ was Zucht erhält/
Wornach die Englein trachten/
Was dir beliebt und wolgefällt/
Das laß auch mich hoch achten.
All Uppigkeit verlachen.

5.

Gib/ daß ich mich nicht lasse ein
Zum Schlemmen und zum Prassen.
Laß deine Lust mein eigen seyn/
Die andren fliehn und hassen.
Die Lust/die unser Fleisch ergetzt/
Die zeucht uns nach der Höllen/
Und was die Welt vor Freude schätzt/
Pflegt Seel und Geist zu fällen
Und ewiglich zu quälen.

6.

O selig ist/ der stets sich nehrt
Mit Himmels-Speiß und Träncken.
Der nichts mehr schmeckt/ nichts sieht und hört/
Auch nichts begehrt zu dencken/
Als nur/ was zu dem Leben bringt/
Da man bey GOtte lebet/
Und bey der Schaar/ die frölich singt/
Und in der Wollust schwebet/
Die keine Zeit aufhebet.

Zweyerley bitt ich

Mel: Singen wir aus Hertzengrund/ etc.

Zweyerley bitt ich von dir/ Zweyerley trag ich dir für Dir/ der al-les reichlich gibt/ Was uns dient/ und dir be-liebt.

Gib mein Bitten/ das du weist/ Eh ich sterb/ und sich mein Geist Aus des Leibes Banden reisst.

Von dir.

Oder wie folget.

Zweyerley bitt ich von dir / Zweyerley trag ich dir für / Dir / der alles reichlich giebt / Was uns dient / und dir be, liebt. Gib mein Bitten / das du weist / Eh ich sterb / und sich mein Geist Aus des Leibes Banden reisst.

1.

Zweyerley bitt ich von dir/
Zweyerley trag ich dir für/
Dir / der alles reichlich gibt/
Was uns dient/ und dir beliebt.
Gib mein bitten/ das du weist/
Eh ich sterb / und sich mein Geist
Aus des Leibes Banden reist.

2.

Gib/ daß ferne von mir sey
Lügen und Abgötterey.
Armuth/ das die Masse bricht/
Und groß Reichthum gib mir nicht.
All zu arm / und all zu reich
Ist nicht gut: stürtzt beydes gleich
Unsre Seel ins Sünden-Reich.

3.

Laß mich aber/ o mein Heyl/
Nehmen mein bescheiden Theil:
Und beschere mir zur Noth
Hier mein täglich Bißlein Brod.
Ein klein wenig/ da der Muth/
Und ein gut Gewissen ruht/
Ist fürwar ein grosses Gut.

4. Son=

4.

Sonsten möcht im Uberfluß
Ich empfinden Uberdruß/
Dich verleugnen / dir zum Spott
Fragen / wer ist HErr und GOtt?
Denn das Hertz ist Frechheit voll/
Weis oft nicht / wenn ihm ist wol/
Wie es sich erheben soll.

5.

Wiederum wenns stehet bloß/
Und die Armuth wird zu groß/
Wird es untreu: stihlt und stellt
Nach des Nechsten Gut und Geld:
Thut Gewalt / braucht Ränck und List/
Ist mit Unrecht ausgerüst/
Fragt gar nicht was Christlich ist.

6.

Ach mein Gott / mein Schatz und Licht/
Dieser keines ziemt mir nicht.
Beydes schändet deine Ehr/
Beydes stürtzt ins Höllen-Meer.
Drum so gib mir Füll und Hüll
Also wie dein Hertze will/
Nicht zu wenig / nicht zu viel.

Mel: Du O schönes Weltgebäude/ rc.

JE - su/ al - ler - liebster Bruder/
Du mein Ancker/ Mast und Ruder/

Ders am be - sten mit mir meint:
Und mein treuster Hertzens-Freund.

Der du/ e - he was ge - bohren/

Dir das Menschen Volck er - kohren/

Auch mich ar - men Er - den-Gast

Dir zur Lieb er - se - hen hast.

Dir zur [illegible]

Oder wie folget.

JEsu / al - ler - liebster Bruder /
Du mein Ancker / Mast und Ruder /

Ders am besten mit mir meint:
Und mein treuster Her - tzens-Freund /

Der du / e - he was ge - bohren /

Dir das Menschen-Volck er - kohren /

Auch mich ar - men Er - den - Gast

Dir zur Lieb er - se - hen hast.

1.

JEsu/ allerliebster Bruder/
Ders am besten mit mir meynt:
Du mein Ancker/ Mast und Ruder/
Und mein treuster Hertzens-Freund.
Der du/ ehe was gebohren/
Dir das Menschen-Volck erkohren/
Auch mich armen Erden-Gast
Dir zur Lieb' ersehen hast.

2.

Du bist ohne falsch und Tücke/
Dein Hertz weis von keiner List:
Aber wenn ich nur erblicke
Was hier auf der Erden ist/
Find' ich alles voller Lügen:
Wer am besten kan betriegen/
Und am schönsten heucheln kan
Ist der allerbeste Mann.

3.

Ach wie untreu und verlogen
Ist die Liebe dieser Welt/
Ist sie jemand wol gewogen/
Währts nicht länger als sein Geld.
Wenn das Glück uns fügt und grünet/
Sind wir schön und hüpsch bedienet:
Kommt ein wenig Ungestüm/
Kehrt sich alle Freundschafft üm.

4.

Treib'/ HErr/ von mir/ und verhüte
Solchen unbeständgen Sinn/
Hätt' ich aber mein Gemüthe/
Weil ich auch ein Mensche bin/

Schon

Schon mit diesem Koth besprenget/
Und der Falschheit nachgehänget/
So erkenn ich meine Schuld/
Bitt' um Gnad/ und um Gedult.

5.

Laß mir ja nicht wiederfahren/
Was du HErr/ zur Straff und Last/
Denen / die mit falschen Waaren
Handeln/ angedreuet hast/
Da du sprichst/ du wollest scheuen/
Und als Unflat von dir speyen
Aller Heuchler falschen Muth/
Der guts fürgibt/ und nicht thut.

6.

Gib mir ein beständigs Hertze
Gegen alle meine Freund:
Auch denn/ wenn mit Creutz und Schmertze
Sie von dir beleget seynd.
Daß ich nicht mich ihrer schäme/
Sondern mich nach dir bequeme/
Der du/ da wir arm und bloß
Uns gesetzt in deinen Schooß.

7.

Gib mir auch/ nach deinem Willen/
Einen Freund/ in dessen Treu
Ich mein Hertze möge stillen:
Da mein Mund sich ohne Scheu
Oeffnen und erklären möge:
Da ich alles abelege
(Nach dem Masse/ daß mir gnügt/)
Was mir auf dem Hertzen ligt.

8.

Laß mich Davids Glück erleben:
Gib mir einen Jonathan/
Der mir sein Hertz möge geben/
Der auch/ wenn nun jedermann
Mir nichts gutes mehr will gönnen/
Sich nicht lasse von mir trennen/
Sondern vest/ in Wohl und Weh'/
Als ein Felsen bey mir steh.

9.

HERR/ ich bitte dich/ erwähle
Mir aus aller Menschen Meng'
Eine fromme heilge Seele/
Die an dir fein kleb' und häng'.
Auch! nach deinem Sinn und Geiste/
Mir stets Trost und Hülffe leiste:
Trost/ der in der Noth besteht/
Hülffe/ die von Hertzen geht.

10.

Wenn die Zung' und Mund nur liebet/
Ist die Liebe schlecht bestellt:
Wer mir gute Worte giebet
Und den Haß im Hertzen hält/
Wer nur seinen Kuchen schmieret/
Und wenns Bienlein nicht mehr führet/
Alsdenn geht er nach der Thür/
Ey der bleibe fern von mir!

11.

Hab' ich Schwachheit und Gebrechen/
HERR/ so lencke meinen Freund/
Mich in Güte zu besprechen/
Und nicht als ein Löw und Feind:

Wer

Wer mich freundlich weiß zu schlagen/
Ist/ als der in Freuden-Tagen
Reichlich auf mein Haupt mir geusst
Balsam/ der am Jordan fleusst.

12.

O wie groß ist meine Haabe/
O wie köstlich ist mein Gut/
JEsu/ wenn mit dieser Gabe
Dein Hand meinen Willen thut/
Daß mich meines Freundes Treue
Und beständigs Hertz erfreue!
Wer dich fürchtet/ lieb't und ehrt/
Dem ist solch ein Schatz beschert.

13.

Gute Freunde sind wie Stäbe/
Da der Menschen Gang sich hält/
Daß der schwache Fuß sich hebe/
Wann der Leib zu Boden fällt.
Wehe dem/ der nicht zum Frommen
Solches Stabes weiß zu kommen/
Der hat einen schweren Lauf:
Wenn er fällt/ wer hilfft ihm auf?

14.

Nun HErr/ laß dirs wolgefallen/
Bleib mein Freund biß in mein Grab:
Bleib mein Freund/ und unter allen
Mein getreuster stärckster Stab.
Wenn du dich mir wirst verbinden/
Wird sich schon ein Hertze finden/
Das durch deinen Geist gerührt
Mir was gutes gönnen wird.

Der 112. Psalm

Mel: Werde munter mein Gemüthe/ 2c.

Wol dem/ der den HErren scheuet/
See - lig/ der sich hertzlich freuet/

Und sich fürcht für sei = nen GOtt/
Zu er = fül = len sein Ge = bot.

Wer den Höchsten liebt und ehrt/

Wird er = fah ren/ wie sich mehrt

Al = les/ was in sei = nem Le = ben

Ihm vom Himmel ist ge = ge = ben.

Davids.

Oder wie folget.

Wol dem / der den HErren scheuet /
See - lig / der sich hertzlich freuet /

Und sich fürcht für sei - nen GOtt /
Zu er - fül - len sein Ge - bot.

Wer den Höchsten liebt und ehrt /

Wird er - fah - ren / wie sich mehrt

Al - les / was in sei - nem Le - ben

Ihm vom Him - mel ist ge - ge - ben.

1.

WOl dem / der den HErren scheuet /
Und sich fürcht für seinen Gott!
Seelig / der sich hertzlich freuet /
Zu erfüllen sein Gebot.
Wer den Höchsten liebt und ehrt /
Wird erfahren / wie sich mehrt
Alles / was in seinem Leben
Ihm vom Himmel ist gegeben.

2.

Seine Kinder werden stehen /
Wie die Rosen in der Blüht /
Sein Geschlecht wird einher gehen /
Voller Gnad und Gottes Güt:
Und was diesen Leib erhält /
Wird der Herrscher aller Welt
Reichlich und mit vollen Händen
Ihnen in die Häuser senden.

3.

Das gerechte Thun der Frommen
Steht gewiß und wancket nicht:
Sollt auch gleich ein Wetter kommen /
Bleibt doch GOTT der HERR
ihr Licht.

Tröstet /

Tröstet / stärcket / schützt und macht /
Daß nach ausgestandner Nacht /
Und / nach hochbetrübten Weinen /
Freud und Sonne wieder scheinen.

4.

GOttes Gnad / Huld und Erbarmen
Bleibt den Frommen immer fest:
Wol dem / der die Noth der Armen
Ihm zu Hertzen gehen lässt /
Und mit Liebe gutes thut /
Den wird GOtt / das höchste Gut /
Gnädiglich in seinen Aermen
Als der liebste Vatter wärmen.

5.

Wenn die schwartzen Wolcken blitzen /
Vor dem Donner in der Lufft /
Wird er ohne Sorgen sitzen /
Wie ein Täublein in der Klufft.
Er wird bleiben ewiglich /
Auch wird sein Gedächtnis sich
Hier und da / auf allen Seiten /
Wie die edlen Zweig ausbreiten.

6.

Wenn das Unglück an will kommen/
Das die rohen Sünder plagt/
Bleibt der Muth ihm unbenommen/
Und das Hertze unverzagt/
Unverzagt/ ohn Angst und Pein/
Bleibt das Hertze/ das sich fein
Seinem GOTT und HERRN ergiebet/
Und die/ so verlassen/ liebet.

7.

Wer Betrübte gern erfreuet/
Wird vom Höchsten hoch ergötzt:
Was die milde Hand ausstreuet/
Wird vom Himmel wol ersetzt.
Wer viel giebt/ erlanget viel:
Was sein Hertze wünscht und will/
Das wird GOTT/ mit gutem Willen/
Schon zu rechter Zeit erfüllen.

8.

Aber seines Feindes Freude /
Wird er untergehen sehn:
Er / der Feind / vor grossem Neide
Wird zerbeissen seine Zähn:
Er wird knirschen / und mit Grim̃
Solches Glück mißgönnen ihm:
Und doch damit gar nichts wehren /
Sondern sich nur selbst verzehren.

Ist nicht Ephraim mein

Mel: HErr straff mich nicht in deinem Zorn/ rc.

Ist E-phra-im nicht mei-ne Kron/
Mein trautes Kind/ mein theurer Sohn/

Und mei-nes Her-tzens Won-ne/
Mein Stern/ und mei-ne Son-ne?

Mein Au-gen-Lust/ mein ed-le Blum/

Mein auß-er-wähltes Ei-genthum

Und mei-ner Seelen Freude.

theurer Sohn.

Oder wie folget.

Ist E- phra- im nicht meine Kron/
Mein trau- tes Kind/ mein theurer Sohn/

Und mei- nes Her- tzens Won- ne.
Mein Stern/ und mei- ne Son- ne?

Mein Augen-Lust/ mein ed- le Blum/

Mein auß-erwähl- tes Ei- gen- thum/

Und mei-ner See- len Freude.

1.

JSt Ephraim nicht meine Cron/
Und meines Hertzens Wonne/
Mein trautes Kind/ mein theurer Sohn/
Mein Stern und meine Sonne?
Mein Augen-Lust/ mein edle Blum/
Mein auserwehltes Eigenthum/
Und meiner Seelen Freude?

2.

Ich höre seines Seufftzens Stimm/
Und hochbetrübtes Klagen:
Mein GOtt/ hat mich/ spricht Ephraim/
Gestrafft und hart geschlagen:
Er sucht mich heim mit harter Zucht/
Das ist mein Lohn/ das ist die Frucht
Und Nutzen meiner Sünden.

3.

Hör alle Welt! Ich bin getreu/
Und halte mein Versprechen:
Was ich geredt/ da bleibt es bey/
Mein Wort werd ich nicht brechen:
Das soll mein Ephraim gar bald
Erfahren/ und mich dergestalt
Recht aus dem Grund erkennen.

4.

Ich denck noch wol an meinen Eid/
Den Ich geschworen habe/
Da Ich/ aus lauter Gütigkeit/
Mich Ihm zu eigen gabe:
Ich sprach: du hast mein Hertz erfüllt
Mit deiner Lieb: Ich bin dein Schild/
Und wills auch ewig bleiben.

5.
Ich will / mit meiner starcken Hand /
Dich als ein Vatter führen:
Dich selbst will Ich / und auch dein Land /
Aufs schönst und beste zieren.
Und wirst du mir gehotsam seyn /
So soll dich meines Segens Schein
Ohn alles End erfreuen.

6.
Wo du dich aber bösen Rath
Wirst von mir wenden lassen /
So will Ich deine Missethat
Heimsuchen / doch mit Massen:
Und wo du wieder kehrst zu mir /
So will Ich wieder auch zu dir
Mich mit Erbarmen kehren.

7.
Nun kehrt zu mir mein Ephraim /
Sucht Gnad in meinen Armen:
Drum bricht mein Hertze gegen ihm /
Und muß mich sein erbarmen.
Der Unmuth fällt mir mit Gewalt /
Mein Eingeweide hitzt und wallt
In treuer Lieb und Gnade.

8.
Kommt alle Sünder / kommt zu mir /
Bereuet eure Sünden /
Und suchet Gnad an meiner Thür /
Ihr sollt sie reichlich finden.
Wer sich mit Ephraim bekehrt /
Wird auch mit Ephraim erhört /
Und hier und dort getröstet.

Was soll ich aus dir

Mel: Am Wasserflüssen Babylon/ 2c.

Was soll Ich doch/ O E-phra-im/ Was
Der du so offtmahls meinen Grim̃ Hast

soll Ich aus dir machen? } Soll Ich dich schützen/
pflegen zu ver-lachen. }

J-sra-el? Soll Ich dir dei-ne fre-che Seel

Hinfürder noch bewahren? Aus welcher doch/

von Jugend auf/ Ein solcher grosser Sündenhauff

Ohn al-le Scheu ge-fahren.

machen Ephraim.

Oder wie folget.

Was soll Ich doch/ O E-phra-im/ Was
Der du so offtmahls meinen Grim Hast

soll Ich aus dir machen? } Soll Ich dich schützen/
pflegen zu ver-lachen,

Israel? Soll Ich dir dei-ne freche Seel

Hinfürder noch bewahren? Aus welcher doch/

von Jugend auf/ Ein solcher grosser Sündenhauff

Ohn al-le Scheu ge-fahren.

1.

WAs soll Ich doch / O Ephraim /
Was soll ich aus dir machen?
Der du so offtmahls meinen Grim
Hast pflegen zu verlachen.
Soll Ich dich schützen / Israel?
Soll Ich dir deine freche Seel
Hinfürder noch bewahren?
Aus welcher doch / von Jugend auf /
Ein solcher grosser Sündenhauff
Ohn alle Scheu gefahren.

2.

Sollt Ich nicht billig deiner That
Und Leben gleich mich stellen /
Und dich / wie Sodom / ohne Gnad /
Und wie Adama fällen?
Sollt Ich nicht billig meine Glut /
Auf dein verfluchtes Gut und Blut /

Wie auf Zeboim / schütten?
Dieweil du ja mein Wort und Bahn
Fast ärger noch / als Sie / gethan /
Biß hieher überschritten.

3.

Ja billig sollt Ich dich dahin
In alles Hertzleid sencken!
Allein es will mir nicht zu Sinn:
Ich hab ein anders dencken.
Mein Hertze will durchaus nicht dran /
Daß dir es thu / wie du gethan /
Es brennt für Gnad und Liebe:
Mich jammert dein doch gar zu sehr /
Und kans nicht leiden / daß das Heer
Der Höllen dich betrübe.

4.

Ich kan und mag nicht / wie du wol
Verdienest / dich verderben :
Bin durch und durch Erbarmens voll/
Und halte nichts vom Sterben.
Denn Ich bin GOtt/der treue GOtt/
Mit nichten einer aus der Rott
Der bösen Adams-Kinder/
Die ohne Treu und Glauben seynd/
Und werden ihren Feinden feind/
Und täglich grössre Sünder.

5.

So bin ich nicht / das gläube mir/
Und nimms recht zu Gemüthe :
Ich bin der Heilge unter dir/
Der Ich aus lauter Güte
Für meinen Feinden in den Tod/
Und in des bittren Creutzes Noth/
Mich als ein Lamm will geben.
Ich / Ich will tragen alle Last/
Die du dir / Mensch / gehäuffet hast/
Aufdaß du mögest leben.

6. O heil-

6.

O heilger HErr / O ewges Heil /
Versöhner meiner Sünden /
Ach! heilge mich / und laß mich Theil
In / bey / und an dir finden.
Erwecke mich zur wahren Reu /
Und gib / daß ich dein edle Treu
Im vesten Glauben fasse.
Auch tödte mich durch deinen Tod /
Damit ich allen Sünden-Koth
Hinfort von Hertzen hasse.

Trost-Gesang/

Mel: Christus der uns seelig macht / rc.

Schwing dich auf zu dei - nem GOtt/
War - um liegst du/ GOtt zum Spott/

Du be - trüb - te See - le;
In der Schwermuths - Hö - le? } Merckst du

nicht des Satans List? Er will/ durch sein

Kämpfen / Deinen Trost/ den JEsus Christ

Dir er - wor - ben/ dämpfen.

In Schwermut u. Anfechtung.

Oder wie folget.

Schwing dich auf zu dei-nem GOtt/
War = um liegst du GOtt zum Spott

Du be = trüb = te See-le;
In der Schwermuths-Höle? } Merckst du

nicht des Satans List? Er will / durch sein

Kämpfen/ Deinen Trost/ den JEsus Christ

Dir erworben/ dämpfen.

1.

SChwing dich auf zu deinem GOtt /
Du betrübte Seele;
Warum liegst du / GOtt zum Spott /
In der Schwermuths-Höle?
Merckst du nicht des Satans List?
Er will / durch sein Kämpfen;
Deinen Trost / den JEsus Christ
Dir erworben / dämpfen.

2.

Schüttle deinen Kopf / und sprich:
Fleuch du alte Schlange:
Was erneurst du deinen Stich /
Machst mir angst und bange?
Ist dir doch der Kopf zerknickt/
Und ich bin durchs Leyden
Meines Heylands dir entzückt
In den Saal der Freuden.

3.

Wirffst du mir mein Sündgen für!
Wo hat GOtt befohlen /
Daß mein Urtheil ich bey dir
Uber mich soll holen?
Wer hat dir die Macht geschenckt
Andre zu verdammen?
Der du selbst doch ligst versenckt
In der Höllen Flammen.

4.

Hab' ich/ was nicht recht/ gethan/
Ist mirs leid von Hertzen:
Da hingegen nehm ich an
Christi Blut und Schmertzen;
Denn das ist die Rantzion
Meiner Missethaten/
Bring' ich diß vor GOttes Thron/
Ist mir wol gerathen.

5.

Christi Unschuld ist mein Ruhm/
Sein Recht meine Krone;
Sein Verdienst mein Eigenthum/
Da ich frey in wohne/
Als in einem vesten Schloß/
Das kein Feind kan fällen/
Brächt er gleich davor Geschoß/
Und Gewalt der Höllen.

6.

Stürme Teufel / und du Tod
Was könt ihr mir schaden?
Deckt mich doch in meiner Noth
GOtt mit seinen Gnaden:
Der GOtt / der mir seinen Sohn
Selbst verehrt aus Liebe/
Daß der ewig Spott und Hohn
Mich nicht dort betrübe.

7.

Schreye / tolle Welt / es sey
Mir GOtt nicht gewogen:
Es ist lauter Teuscherey/
Und im Grund erlogen:
Wäre mir GOtt gram und feind/
Würd Er seine Gaben/
Die mein eigen worden seynd /
Wol behalten haben.

8.

Denn was ist im Himmels-Zelt/
Was im tieffen Meere?
Was ist gutes in der Welt/
Das nicht mir gut wäre?
Weme brennt das Sternen-Licht?
Worzu ist gegeben
Lufft und Wasser? Dient es nicht
Mir und meinem Leben?

9.

Weme wird das Erdreich naß
Von dem Thau und Regen?
Weme grünet Laub und Graß?
Weme füllt der Segen
Berg' und Thale / Feld und Wald?
Warlich / mir zur Freude/
Daß ich meinen Aufenthalt
Hab'/ und Leibes Weyde.

10.

Meine Seele lebt in mir/
Durch die süssen Lehren/
So die Christen mit Begier
Alle Tage hören!
GOtt eröffnet früh und spat
Meinen Geist und Sinnen/
Daß sie seines Geistes Gnad
In sich ziehen können.

11.

Was sind der Propheten Wort/
Und Apostel Schreiben/
Als ein Licht am dunckeln Ort?
Fackeln / die vertreiben
Meines Hertzens Finsterniß;
Und in Glaubens-Sachen
Das Gewissen fein gewiß/
Und recht Grund-fest machen.

12.

Nun auf diesen heilgen Grund
Bau ich mein Gemüthe:
Sehe / wie der Höllen-Hund
Zwar darwider wüte/
Gleichwol muß er lassen stehn
Was GOtt aufgerichtet;
Aber schändlich muß vergehn
Was er selber tichtet.

13.

Ich bin GOttes: GOtt ist mein:
Wer ist / der uns scheide?
Dringt das liebe Creutz herein
Mit dem bittren Leide.
Laß es dringen: Kommt es doch
Von geliebten Händen:
Bricht und kriegt geschwind ein Loch/
Wenn es GOtt will wenden.

14.

Kinder / die der Vatter soll
Ziehn zu allem guten/
Die gedeyen selten wol/
Ohne Zucht und Ruhten.
Bin ich denn nun GOttes Kind/
Warum will ich fliehen/
Wenn Er mich von meiner Sünd
Auf was guts will ziehen?

15.

Es ist hertzlich gut gemeynt
Mit der Christen Plagen:
Wer hier zeitlich wol geweint/
Darf nicht ewig klagen;
Sondern hat vollkommne Lust
Dort in Christi Garten/
(Dem Er einig recht bewust/)
Endlich zu gewarten.

16.

GOttes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen:
Aber endlich bringt das Jahr/
Wornach sie sich sehnen;
Denn es kommt die Erndte Zeit/
Da sie Garben machen:
Da wird all ihr Gram und Leyd
Lauter Freud und Lachen.

17.

Ey so faß / O Christen Hertz/
Alle deine Schmertzen/
Wirff sie frölich hinterwerts:
Laß des Trostes Kertzen
Dich entzünden mehr und mehr:
Gib den grossen Namen
Deines GOttes Preiß und Ehr:
Er wird helffen. Amen.

Was GOTT gefällt.

Mel: Erschienen ist der herrliche Tag/ etc.

Was GOtt gefällt / mein frommes Kind/

Nim frö- lich an: Stürmt gleich der Wind/

Und braust/ daß al- les knackt und bricht/

So sey ge- trost / denn dir ge- schicht

Was GOtt gefällt.

Oder wie folget.

Was GOtt ge- fällt/ mein fromes Kind/

Nim frö- lich an: Stürmt gleich der Wind/

Und braust/ daß al- les knackt und bricht/

So sey ge- trost/ denn dir ge- schicht

Was GOtt ge- fällt.

WAs Gott gefällt / mein froñes Kind/
Nimm frölich an: Stürmt gleich der
Wind/
Und braust / daß alles knackt und bricht/
So sey getrost / denn dir geschicht/
Was GOtt gefällt.

2. Der beste Will ist GOttes Will/
Auf diesen ruht man sanft und still:
Da gib dich allzeit frisch hinein/
Begehre nichts / als nur allein
Was GOtt gefällt.

3. Der klügste Sinn ist GOttes Sinn:
Was Menschen sinnen / fället hin/
Wird plötzlich krafftloß / müd' und laß/
Thut oft was bös / und selten das
Was GOtt gefällt.

4. Der frömste Muth ist Gottes Muth/
Der niemand arges gönnt und thut:
Er segnet/ wenn uns schilt und flucht
Die böse Welt / die nimmer sucht
Was GOtt gefällt.

5. Das treuste Hertz ist GOttes Hertz/
Treibt alles Unglück hinterwerts:
Beschirmt und schützet Tag und Nacht
Den / der stets hoch und herrlich acht
Was GOtt gefällt.

Ach

6. Ach könt ich singen / wie ich wol
Im Hertzen wünsch und billich soll /
So wolt ich öffnen meinen Mund /
Und singen itzo diese Stund /
Was GOtt gefällt.

7. Ich wolt erzehlen seinen Rath /
Und übergrosse Wunderthat:
Das süsse Heyl / die ewge Krafft /
Die allenthalben wirckt und schafft /
Was GOtt gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der Höh' /
Auf Ihn steht unser Wol und Weh:
Er trägt die Welt in seiner Hand /
Hinwieder trägt uns See und Land
Was GOtt gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauf /
Und damit hält Er uns auch auf:
Gibt Sommer / Winter / Tag und Nacht /
Und alles / darvon lebt und lacht
Was GOtt gefällt.

10. Sein Heer / die Sternen / Sonn und Mond
Gehn ab und zu / wie sie gewohnt /
Die Erd' ist fruchtbar / bringt herfür
Korn / Oel und Most / Brod / Wein und Bier /
Was GOtt gefällt.

11. Sein ist die Weißheit und Verstand/
Ihm ist bewust und wol bekant/
So wol der Böses denckt und übt/
Als auch wer Gutes thut/ und liebt
Was GOtt gefällt.

12. Sein Häuflein ist Ihm lieb und werth;
So bald es sich zur Sünden kehrt/
So winckt Er mit der Vater-Ruth/
Und locket / bis man wieder thut
Was GOtt gefällt.

13. Was unserm Hertzen dienlich sey/
Das weis sein Hertz: Ist fromm dabey/
Der keinem jemals Guts versagt/
Der Guts gesucht/ dem nachgejagt
Was GOtt gefällt.

14. Ist dem also: so mag die Welt
Behalten/ was ihr wolgefällt:
Du aber/ mein Hertz/ halt genehm/
Und nimm vorlieb mit GOtt/ und dem/
Was GOtt gefällt.

15. Laß andre sich mit stoltzem Muth
Erfreuen über grosses Gut/
Du aber nimm des Creutzes Last/
Und sey gedultig/ wenn du hast/
Was GOtt gefällt.

16. Lebst du in Sorg' und grossem Leyd/
Hast lauter Gram und keine Freud/
Ey sey zu frieden / trägst du doch
In diesem sauren Lebens-Joch/
Was GOtt gefällt.

17. Must du viel leiden hie und dort/
So klebe fest an deshem Hort:
Denn alle Welt und Creatur
Ist unter GOtt / kan nichts / als nur/
Was GOtt gefällt.

18. Wirst du veracht von jederman/
Höhnt dich dein Feind / und speyt dich an:
Sey wolgemuth / dein JEsus Christ
Erhöhet dich / weil in dir ist
Was GOtt gefällt.

19. Der Glaub' ergreifft des Höchsten Huld/
Die Hoffnung bringt / und schafft Gedult:
Schleuß beyd' in deines Hertzens Schrein/
So wird dein ewigs Erbe seyn/
Was GOtt gefällt.

20. Dein Erb ist in dem Himmels-Thron.
Hier ist dein Scepter / Reich und Cron:
Hier wirstu schmecken / hören / sehn;
Hier wird ohn Ende dir geschehn
Was GOtt gefällt.

Bet-Gesang / vom Creutz / Unglück

Mel: Ihr lieben Christen freut euch nun / 2c.

Nach dir / O HErr! ver-lan - get mich /

Du bist mein Trost / ich hoff auf dich:

Ich hoff / und bin der Zu - versicht /

Du werdest mich be - schä - men nicht.

und Verfolgung / aus dem 25. Psalm.

Oder wie folget.

Nach dir / O HErr! verlan get mich /

Du bist mein Trost / ich trau auf dich:

Ich hoff / und bin der Zu-versicht /

Du werdest mich be-schämen nicht.

1. Nach

1.

NAch dir / O HErr / verlanget mich/
Du bist mein Trost / ich hoff auf dich:
Ich hoff und bin der Zuversicht/
Du werdest mich beschämen nicht.

2.

Der wird zu schanden / der dich schändt/
Und sein Gemüthe / von dir wendt:
Der aber / der sich dir ergiebt/
Und dich recht liebt / bleibt unbetrübt.

3.

HErr! nimm dich meiner Seelen an/
Und führe sie die rechte Bahn:
Laß deine Warheit leuchten mir
Im Steige / der uns bringt zu dir.

4.

Denn du bist ja mein einzigs Licht/
Sonst weis ich keinen Helffer nicht:
Ich harre dein bey Tag und Nacht/
Was ists / das dich so säumend macht?

5.

Ach wende / HErr / dein Augen ab
Von dem / wo ich geirret hab:
Was denckst du an der Sünden Lauf
Den ich geführt von Jugend auf?

6. Ge=

6.

Gedenck / o meines Lebens-Hort!
An deine Güt und süsses Wort/
Damit dein Hertz zu trösten pflegt
Das / was sich dir zu Füssen legt.

7.

Der HErr ist fromm und hertzlich gut
Dem / der sich prüft / und Busse thut:
Wer seinen Bund und Zeugniß hält/
Der wird erhalten / wenn er fällt.

8.

Ein Hertz / das GOtt von Hertzen scheut/
Das wird in seinem Leyd erfreut/
Und wenn die Noth am tiefsten steht/
So wird sein Creutz zur Wonn erhöht.

9.

Nun / HErr / ich bin dir wolbekannt/
Mein Geist / der schwebt in deiner Hand:
Du siehst wie meine Seele thränt/
Und sich nach deiner Hülffe sehnt.

10.

Die Angst / die mir mein Hertze dringt/
Und daraus so viel Seufftzer zwingt/
Ist groß: du aber bist der Mann/
Dem nichts zu groß entstehen kan.

11.

Drum steht mein Auge stets nach dir/
Und trägt dir mein Begehren für:
Ach laß doch / wie du pflegst zu thun/
Dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12.

Wenn ich dein darff / so wende nicht
Von mir dein Aug und Angesicht:
Laß deiner Antwort Gegenschein
Mit meinem Beten stimmen ein.

13.

Die Welt ist falsch: Du bist mein Freund/
Ders treulich und von Hertzen meynt:
Der Menschen Gunst steht nur im Mund/
Du aber liebst von Hertzen Grund.

14.

Zerreiß die Netz / heb auf die Strick/
Und brich des Feindes List und Tück:
Und wenn mein Unglück ist vorbey/
So gib / daß ich auch danckbar sey.

15.

Laß mich in deiner Furcht bestehn/
Fein schlecht und recht stets einher gehn:
Gib mir die Einfalt / die dich ehrt/
Und lieber duldet / als beschwert.

16. Regier

16.

Regier und führe mich zu dir/
Auch andre Christen neben mir:
Nimm/ was dir mißfällt/ von uns hin:
Gib neue Hertzen/ neuen Sinn.

17.

Wasch ab all unsern Sünden-Koth/
Erlös aus aller Angst und Noth:
Und führ uns bald mit Gnaden ein
Zum ewgen Fried und Freuden-Schein.

Danck-Lied / vor gute

Mel: Christus der uns seelig macht / 2c.

Wer wol auf ist / und ge-sund /
Und er-hö-he sei-nen Mund

He-be sein Ge-müthe /
Zu des Höch-sten Güte.

Lasst uns dancken / Tag und Nacht /

Mit ge-sun-den Liedern /

Unserm GOtt / der uns be-dacht

Mit ge-sun-den Gliedern.

Leibes-Gesundheit.

Oder wie folget.

Wer wol auf ist/ und ge-sund/
Und er-hö-he sei-nen Mund

He-be sein Ge-mü-the/
Zu des Höchsten Gü-te.

Lasst uns dancken/ Tag und Nacht/

Mit ge-sunden Lie-dern/

Unserm GOtt/ der uns bedacht

Mit ge-sun-den Gliedern.

1.

WEr wol auf ist / und gesund /
Hebe sein Gemühte /
Und erhöhe seinen Mund /
Zu des Höchsten Güte.
Lasst uns dancken / Tag und Nacht /
Mit gesunden Liedern /
Unserm GOtt / der uns bedacht
Mit gesunden Gliedern.

2.

Ein gesundes frisches Blut
Hat ein frölichs Leben:
Gibt uns GOtt diß einge Gut /
Ist uns gnug gegeben.
Hier in dieser armen Welt:
Da die schönsten Gaben /
Und des güldnen Himmels-Zelt /
Wir noch künfftig haben.

3.

Wär ich gleich wie Crœsus reich /
Hätte Baarschafft ligen:
Wär ich Alexandern gleich
An Triumph und Siegen /

Müste

Müste gleichwol siech und schwach
Pfül und Betten drücken/
Würd' auch mich im Ungemach
All mein Gut erquicken.

4.

Stünde gleich mein gantzer Tisch
Voller Lust und Freude/
Hätt' ich Wilpret/ Wein und Fisch/
Und die gantze Weide/
Die den Halß und Schmack ergetzt/
Worzu wird es nützen?
Wenn ich dennoch aufgesetzt
Müst im Schmertzen sitzen.

5.

Hätt' ich aller Ehren Pracht/
Säß' im höchsten Stande/
Wär ich mächtig aller Macht/
Und ein Herr im Lande.
Mein Leib aber hätte doch
Auf und angenommen
Der betrübten Kranckheit Joch/
Was hätt' ich für Frommen?

6.

Ich erwehl ein Stücklein Brod/
Das mir wol gedeyet:
Für des rothen Goldes Koth/
Da man ach bey schreyet:
Schmeckt mir Speiß und Mahlzeit wol
Und darff mein nicht schonen/
Halt ich ein Gerichtlein Kohl
Höher als Melonen.

7.

Sammt und Purpur hilfft mir nicht
Mein Elende tragen/
Wenn mich Hauptweh/ Stein und Gicht/
Und die Schwindsucht plagen.
Lieber will ich frölich gehn
Im geringen Kleide/
Als mit Leyd und Aengsten stehn
In der schönsten Seide.

8.

Solt' ich stumm und sprachloß seyn/
Oder lahm an Füssen/
Solt' ich nicht des Tages Schein
Sehen und geniessen:
Solt' ich gehen spät und früh/
Mit verschlossnen Ohren/
Würd' ich wünschen / daß ich nie
Wär' ein Mensch gebohren.

9.

Lebt' ich ohne Rath und Witz/
Wär im Haupt verirret/
Hätte meiner Seelen Sitz/
Mein Hertz/ sich verwirret/
Wäre mir mein Muth und Sinn
Niemals guter Dinge/
Wär es besser / daß ich hin/
Wo ich her bin/ gienge.

10.

Aber nun gebricht mir nichts
An erzehlten Stücken:
Ich erfreue mich des Lichts
Und der Sonnen blicken.
Mein Gesichte sieht sich üm/
Mein Gehöre höret/
Wie der Vöglein süsse Stimm
Ihren Schöpffer ehret.

11.

Händ und Füsse/ Hertz und Geist
Seynd bey guten Kräfften/
Alle mein Vermögen fleust
Und geht in Geschäfften/
Die mein Herrscher hat gestellt
Hier in meinem bleiben/
Also lang es Ihm gefällt/
In der Welt zu treiben.

12.

Ist es Tag / so mach und thue
Ich was mir gebühret /
Kommt die Nacht und süsse Ruh /
Die zum Schlaffen führet.
Schlaf und Ruh' ich unbewegt /
Bis die Sonne wieder
Mit den hellen Stralen regt
Meiner Augenlieder.

13.

Habe Danck / du milde Hand /
Die du aus dem Throne
Deines Himmels mir gesandt
Diese schöne Crone
Deiner Gnad / und grossen Huld /
Die ich all mein Tage
Niemals hab' um dich verschuld /
Und doch an mir trage.

14.

Gib / so lang ich bey mir hab
Ein lebendigs Hauchen /
Daß ich solche theure Gab
Auch wol möge brauchen.
Hilff / daß mein gesunder Mund /
Und erfreute Sinnen /
Dir zu aller Zeit und Stund
Alles liebs beginnen.

15. Halte

15.
Halte mich bey Stärck und Krafft/
Wenn ich nun alt werde/
Bis mein Stündlein hin-mich-rafft/
In das Grab und Erde.
Gib mir meine Lebens-Zeit/
Ohne sondern Leide/
Und dort in der Ewigkeit
Die vollkommne Freude. Amen.

Sorg und sorg auch nicht zu viel /

Mel: Ermuntre dich mein schwacher Geist / ꝛc.

Du bist ein Mensch: das weist du wol/
Die GOtt der Höchst al - lei - ne soll

Was strebst du denn nach Dingen /
Und kan zu We - ge bringen?

Du fährst mit deinem Witz und Sinn

Durch so viel tausend Sorgen hin /

Und denckst: wie wills auf Er - den

Doch endlich mit mir werden?

Doch e.

Es geschicht doch was GOTT haben will.

Oder wie folget.

Du bist ein Mensch; das weist du wol/
Die GOtt der Höchst al - lei - ne soll

Was strebst du denn nach Dingen/
Und kan zu We - ge bringen?

Du fährst mit deinem Witz und Sinn

Durch so viel tausend Sorgen hin/

Und denckst: wie wills auf Er - den

Doch endlich mit mir werden?

1.

DU bist ein Mensch: das weist du wol/
Was strebst du denn nach Dingen/
Die GOtt der Höchst alleine soll
Und kan zu wege bringen?
Du fährst mit deinem Witz und Sinn
Durch so viel tausend Sorgen hin/
Und denckst: wie wills auf Erden
Doch endlich mit mir werden.

2.

Es ist umsonst: du wirst fürwahr/
Mit allem deinem Tichten/
Auch nicht ein einges kleinstes Haar
In aller Welt ausrichten/
Und dient dein Gram sonst nirgend zu/
Als daß du dich aus deiner Ruh
In Angst und Schmertzen stürtzest/
Und selbst das Leben kürtzest.

3.

Wilt du was thun/ das GOtt gefällt/
Und dir zum Heyl gedeyet/
So wirff dein Sorgen auf den Held/
Den Erd und Himmel scheuet:
Und gib dein Leben/ Thun und Stand
Nur frölich hin in GOttes Hand/
So wird Er deinen Sachen
Ein frölich Ende machen.

4.

Wer hat gesorgt/ da deine Seel
Im Anfang deiner Tage/
Noch in der Mutter Leibes-Höl
Und finstrem Kercker lage?

Wer

Wer hat allda sein Heyl bedacht?
Was that da aller Menschen Macht/
Da Geist/ und Sinn/ und Leben
Dir ward ins Hertz gegeben?

5.

Durch wessen Kunst steht dein Gebein
In ordentlicher Fülle?
Wer gab den Augen Licht und Schein/
Dem Leibe Haut und Hülle?
Wer zog die Adern hier und dort
Ein jed' an ihre Stell und Ort?
Wer setzte hin und wieder
So viel und schöne Glieder?

6.

Wo war dein Will/ Hertz und Verstand
Da sich des Himmels Decken
Erstreckten über See und Land/
Und aller Erden Ecken?
Wer brachte Sonn und Mond herfür?
Wer machte Kräuter/ Bäum und Thier/
Und hieß sie deinen Willen
Und Hertzens-Lust erfüllen?

7.

Heb auf dein Haupt/ schau überall
Hier unten/und dort oben/
Wie GOttes Sorg auf allem Fall
Vor dir sich hat erhoben?

Dein Brod / dein Wasser / und dein Kleid
War eher noch / als du / bereit:
Die Milch / die du erst nahmest /
War auch schon / da du kamest.

8.

Die Windeln / die dich allgemach
Umfiengen in der Wiegen /
Dein Bettlein / Kammer / Stub und Dach /
Und wo du soltest liegen /
Das war ja alles zugericht /
Eh' als dein Aug' und Angesicht
Eröffnet wurd / und sahe /
Was in der Welt geschahe.

9.

Noch dennoch soll dein Angesicht
Dein gantzes Leben führen:
Du traust und glaubest weiter nicht /
Als was die Augen spüren:
Was du beginnst / da soll allein
Dein Kopf / dein Licht und Meister seyn /
Was der nicht auserkohren /
Das hältst du als verlohren.

10.

Nun siehe doch / wie viel und oft
Ist schändlich umgeschlagen /
Was du gewiß und fest gehofft
Mit Händen zu erjagen?

Hin-

Hingegen wie so manchesmal
Ist das geschehn / das überall
Kein Mensch / kein Rath / kein Sinnen
Ihm hätt' ersinnen können?

11.

Wie oft bist du in grosse Noth /
Durch eignen Willen / kommen /
Da dein verblendter Sinn den Tod
Fürs Leben angenommen:
Und hätte GOtt dein Werck und That
Ergehen lassen nach dem Rath /
In dem dus angefangen /
Du wärst zu Grunde gangen.

12.

Der aber / der uns ewig liebt /
Macht gut / was wir verwirren:
Erfreut / wo wir uns selbst betrübt /
Und führt uns / wo wir irren.
Und darzu treibt Ihn sein Gemüth /
Und die so reine Vater-Güt /
In der uns armen Sünder
Er tröst als liebe Kinder.

13.

Ach! wie so oftmals schweigt Er still /
Und thut doch was uns nützet:
Da unterdessen unser Will
Und Hertz in Aengsten sitzet:
Sucht hier und dar / und findet nichts /
Will sehn / und mangelt doch des Lichts:
Will aus der Angst sich winden /
Und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt

14.

GOtt aber geht gerade fort
Auf seinen weisen Wegen/
Er geht und bringt uns an den Port/
Da Sturm und Wind sich legen:
Hernachmals wenn das Werck geschehn/
Da kan der Mensch alsdenn erst sehn/
Was der / so ihn regieret/
In seinem Rath geführet.

15.

Drum/ liebes Hertz/ sey wolgemuth/
Und laß von Sorg' und Grämen/
GOtt hat ein Hertz/ das nimmer ruht/
Dein bestes vorzunehmen:
Er kans nicht lassen/ glaube mir/
Sein Eingeweid ist gegen dir
Und uns hier all zusammen
Voll allzusüsser Flammen.

16.

Er hitzt und brennt vor Gnad und Treu/
Und also kanst du dencken/
Wie seinem Muth zu muthe sey/
Wenn wir uns oftmals krâncken
Mit so vergebner Sorgen Bürd'/
Als ob Er uns nun gäntzlich würd'
Aus lautrem Zorn und Hassen
Gantz Hülff-und Trost-loß lassen.

17.

Das schlag hinweg/ und laß dich nicht
So liederlich bethören:
Ob gleich nicht allzeit das geschicht/
Was Freude kan vermehren:

So wird doch warlich das geschehn/
Was GOtt / dein Vatter/ ausersehn:
Was Er dir zu will kehren/
Das wird kein Mensch erwehren.

18.

Thu / als ein Kind / und lege dich
In deines Vatters Arme:
Bitt Jhn / und flehe / bis Er sich
Dein / wie Er pflegt / erbarme/
So wird Er dich / durch seinen Geist/
Auf Wegen / die du itzt nicht weist/
Nach wolgehaltnem Ringen/
Aus allen Sorgen bringen.

Der 116. Psalm

Mel: Ein veste Burg ist unser GOtt / rc.

Das ist mir lieb/ daß GOtt mein Hort
Wenn ich Jhn bit- te/ wird kein Wort

So treulich bey mir ste- het:
Jn mei ner Bitt verschmähet.

Des schwartzen Todes Hand/ Samt der

Höl- len Band Umgaben ü- ber all

Mein Hertz/ mit Angst und Qual/

Doch hat mir GOtt ge- holffen.

Das

Davids.

Oder wie folget.

Das ist mir lieb/ daß GOtt mein Hort/
Wenn ich Ihn bit- te/ wird kein Wort

So treu- lich bey mir ste- het/
In mei- ner Bitt ver- schmä- het.

Des schwartzen To- des Hand/ Samt der

Höllen Band/ Umga- ben ü- ber- all

Mein Hertz mit Angst und Qual/

Doch hat mir GOtt ge- holffen.

1.

DAs ist mir lieb / daß Gott mein Hort
So treulich bey mir stehet:
Wenn ich Ihn bitte / wird kein Wort
In meiner Bitt verschmähet.
Des schwartzen Todes Hand /
Samt der Höllen Band /
Umgaben überall
Mein Hertz mit Angst und Qual /
Doch hat mir GOtt geholffen.

2.

Ich kam in Jammer und in Noth /
Ich sanck fast gar zu Grunde:
Und da ich sanck / rief ich zu GOtt
Mit Hertzen und mit Munde:
O HErr / ich weiß / du wirst /
Als des Lebens Fürst /
Schon führen meine Sach:
Und wie ich bat und sprach /
So ists auch nun geschehen.

3.

Sey wieder froh / und gutes Muths /
Mein Hertze / sey zu frieden:
Der HErr der thut dir alles guts:
Durch Ihn ist nun geschieden /

Und

Und ferne weg gebracht/
Was mich traurig macht/
Er hat mich aus dem Loch/
Und schweren Todes-Joch/
Mit seiner Hand gerissen.

4.

Mein Aug ist nun von Thränen frey/
Mein Fuß von seinem Gleiten:
Das wil ich sagen ohne Scheu/
Und rühmen bey den Leuten.
Was gar kein Mensch nicht kan/
Das hat GOtt gethan:
Der Mensch ist Lügen voll/
GOtt aber weiß gar wohl/
Wie er sein Wort soll halten.

5.

Ich gläube fest in meinem Sinn:
Und was mein Hertze gläubet/
Das red' ich auch in Einfalt hin/
Wer GOtt vertraut / der bleibet.
Die Welt und böse Rott
Lacht deß / mir zum Spott/

Ja plagt mich noch darzu:
Ich aber steh und ruh/
Auf dich mein Trost und Helffer.

6.

Du stürtzest meiner Feinde Rath/
Und segnest wenn sie schelten:
Wie soll ich doch die grosse Gnad
Dir immermehr vergelten?
Ich will HErr/ meines theils
Den Kelch deines Heyls/
Der voller Bitterkeit/
Doch mir zum Nutz gedeyt/
Gehorsamlich annehmen.

7.

Was du mir zugemessen hast/
Das will ich gerne leiden:
Wer frölich trägt des Creutzes Last/
Dem hilffst du aus mit Freuden/
Du weist der deinen Noth/
Und hältst ihren Tod
Sehr hoch/ sehr lieb und werth/
Auch läst du auf der Erd
Ihr Blut nicht ungerochen.

8.

So zürne nun gleich alle Welt
Mit mir / HErr / deinem Knechte:
Du / du deckst mich in deinem Zelt /
Und reichst mir deine Rechte.
Darüber will ich dich
All stets inniglich /
So gut ich immer kan /
Mit Danck für jederman
In deinem Hause preisen.

Herrn Johann Arnds Gebet/

Mel: HErr straff mich nicht in deinem Zorn/ c.

Ach treu = er GOtt/ barmhertzigs Hertz/
Ich weiß/ daß mir diß Creutz und Schmertz

Deß Gü = te sich nicht en det/
Dein Hand hat zu = ge = sen = det:

Ja HErr! ich weiß/ daß die = se Last

Du mir aus Lieb er = thei = let hast/

Und gar aus kei = nem Has = se.

um Gedult im Creutz.

Oder wie folget.

Ach treu=er GOtt/barmhertzigs Hertz/
Ich weiß/daß mir diß Creutz und Schmertz

Des Gü=te sich nicht en=det/
Dein Hand hat zu=ge=sen=det:

Ja HErr! ich weiß/ daß die=se Last

Du mir aus Lieb er=thei=let hast/

Und gar aus keinem Has=se.

1.

ACh treuer GOtt / barmhertzigs Hertz /
Des Güte sich nicht endet /
Ich weis / daß mir diß Creutz und Schmertz
Dein Hand hat zugesendet:
Ja / HErr! ich weis / daß diese Last
Du mir aus Lieb ertheilet hast /
Und gar aus keinem Hasse.

2.

Denn das ist allzeit dein Gebrauch /
Wer Kind ist / muß was leiden:
Und wen du liebst / den stäupst du auch /
Schickst Trauren für den Freuden.
Führst uns zur Höllen / thust uns weh /
Und führ'st uns wieder in die Höh /
Und so geht eins ums ander.

3.

Du führst ja wol recht wunderlich
Die / so dein Hertz ergetzen:
Was leben soll / muß erstlich sich
Ins Todes Höle setzen.
Was steigen soll zur Ehr empor /
Ligt auf der Erd / und muß sich vor
Im Koth und Staube weltzen.

4.

Das hat / HErr / dein geliebter Sohn
Selbst wol erfahrn auf Erden /
Denn eh' Er kam zum Ehren-Thron /
Must Er gecreutzigt werden:
Er gieng durch Trübsal / Angst und Noth /
Ja durch den herben bittern Tod
Drang Er zur Himmels-Freude.

5. Hat

5.

Hat nun dein Sohn / der fromm und recht
So willig sich ergeben /
Was will ich armer Sünden Knecht
Dir viel zu wieder streben?
Er istder Spiegel der Gedult /
Und wer sich sehnt nach deiner Huld /
Der muß Ihm ähnlich werden.

6.

Ach / lieber Vatter / wie so schwer
Ists / der Vernunfft zu glauben /
Daß du demselben / den du sehr
Schlägst / soltest gönstig bleiben:
Wie macht doch Creutz so lange Zeit /
Wie schwerlich will sich Lieb und Leid
Zusammen lassen reimen!

7.

Was ich nicht kan / das gib du mir /
O höchstes Gut der Frommen.
Gib / daß mir nicht des Glaubens-Zier
Durch Trübsal werd entnommen.
Erhalte mich / O starcker Hort!
Befestge mich in deinem Wort /
Behüte mich für murren.

8.

Bin ich ja schwach / laß deine Treu
Mir an die Seite treten;
Hilff / daß ich unverdrossen sey
Zu ruffen / seufzen / beten.
So lang ein Hertze hofft und gläubt /
Und im Gebet beständig bleibt /
So lang ists unbezwungen.

9.

Greif mich auch nicht zu hefftig an/
Damit ich nicht vergehe/
Du weist wol/ was ich tragen kan/
Wies um mein Leben stehe:
Ich bin ja weder Stahl noch Stein:
Wie balde geht ein Wind herein/
So fall ich hin/ und sterbe.

10.

Ach JEsu/ der du worden bist
Mein Heyl mit deinem Blute/
Du weist gar wol was Creutze ist/
Und wie dem sey zu Muthe/
Den Creutz und grosses Unglück plagt:
Drum wirst du/ was mein Hertze klagt/
Gar gern zu Hertzen fassen.

11.

Ich weiß/ du wirst in deinem Sinn
Mit mir Mitleiden haben/
Und mich/ wie ichs itzt dürfftig bin/
Mit Gnad und Hülffe laben:
Ach stärcke meine schwache Hand/
Ach heyl/ und bring in bessern Stand
Das straucheln meiner Füsse.

12.

Sprich meiner Seel ein Hertze zu/
Und tröste mich aufs beste:
Denn du bist ja der Müden Ruh/
Der schwachen Thurm und Feste:
Ein Schatten für der Sonnen-Hitz/
Ein Hütte/ da ich sicher sitz/
Im Sturm und Ungewitter/

13.

Und weil ich ja/ nach deinem Rath/
Hier soll ein wenig leiden/
So laß mich auch in deiner Gnad
Als wie ein Schäflein weiden.
Daß ich im Glauben die Gedult/
Und durch Gedult dein edle Huld/
Nach scharffer Prob erhalte.

14.

O Heilger Geist/ du Freudenöl/
Das GOtt vom Himmel schicket:
Erfreue mich/ gib meiner Seel
Was Marck und Bein erquicket:
Du bist der Geist der Herrlichkeit/
Weist/ was für Gnade/ Trost und Freud
Mein in dem Himmel warte.

15.

Ach laß mich schauen/ wie so schön
Und lieblich sey das Leben/
Daß denen/ die durch Trübsal gehn/
Du dermaleins wirst geben
Ein Leben/ gegen welchem hier
Die gantze Welt/ mit ihrer Zier/
Durchaus nicht zu vergleichen.

16

Daselbst wirst du/ in ewger Lust/
Aufs süßte mit mir handeln/
Mein Creutz/ das mir und dir bewust/
In Freud und Ehre wandeln.
Da wird mein Weinen lauter Wein/
Mein Aechtzen lauter Jauchzen seyn/
Das gläub ich: Hilff mir! AMEN.

Wie

GOTT allein

Mel: Kommt her zu mir spricht GOttes rc.

Wie ist es müglich / höchstes Liecht /

Daß / weil für dei-nem An-ge-sicht

Doch al-les muß er-blassen /

Ich / und mein ar-mes Fleisch und Blut /

Dir zu ent-ge-gen ein-gen Muth

Und Hertze soll-ten fas-sen.

Die Ehre.

Oder wie folget.

Wie ist es müglich/ höchstes Liecht/

Daß weil für dei-nem An-ge-sicht

Doch al-les muß er-blassen

Ich und mein ar-mes Fleisch und Blut/

Dir zu ent-ge-gen ein-gen Muth

Und Hertze soll-ten fas-sen.

1.

WJe es müglich / höchstes Licht /
Daß weil für deinem Angesicht
Doch alles muß erblassen /
Jch / und mein armes Fleisch und Blut /
Dir zu entgegen eingen Muth /
Und Hertze solten fassen.

2. Was bin ich mehr als Erd und Staub?
Was ist mein Leib als Graß und Laub?
Was taug mein gantzes Leben?
Was kan ich / wenn ich alles kan?
Was hab und trag ich um und an /
Als was du mir gegeben?

3. Jch bin ein arme Mad und Wurm /
Ein Strohhalm / den ein kleiner Sturm
Gar leichtlich hin kan treiben:
Wenn deine Hand / die alles trägt /
Mich nur ein wenig trifft und schlägt /
So weis ich nicht zu bleiben.

4. HErr / ich bin nichts; du aber bist
Der Mann / der alles hat und ist /
Jn dir steht all mein Wesen:
Wo du mit deiner Hand mich schreckst /
Und nicht mit Huld und Gnaden deckst /
So mag ich nicht genesen.

5. Du

5. Du bist getreu / ich ungerecht /
Du fromm / ich gar ein böser Knecht /
Und muß mich warlich schämen /
Daß ich bey solchem schnöden Stand
Aus deiner milden Vatter-Hand
Ein einigs Gut soll nehmen.

6. Ich habe dir / von Jugend an /
Nichts anders als Verdruß gethan /
Bin Sünden voll gebohren:
Und wo du nicht / durch deine Treu /
Mich wieder machest loß und frey /
So wär ich gantz verlohren.

7. Drum sey das Rühmen fern von mir!
Was dir gebührt / das geb ich dir /
Du bist allein zu ehren!
Ach laß / HErr JEsu! meinen Geist /
Und was aus meinem Geiste fleust /
Zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wol gemacht /
So hab ichs doch nicht selbst verbracht /
Aus dir ist es entsprungen!
Dir sey auch dafür Ehr und Danck /
Mein Heyland / all mein Lebenlang
Und Lob und Preiß gesungen.

Auf

Danck-Lied nach ausgestandenem

Mel: Singen wir aus Hertzengrund / ꝛc.

Auf den Nebel folgt die Sonn/

Auf das Trauren Freud und Woñ: Auf die

schwere bitt-re Pein/ stellt sich Trost und

Lab-sal ein: Meine See-le/ die zu-vor

Sanck biß zu dem Höllen-Thor/

Steigt nun biß zum Himmels-Chor.

1. Auf

grossen Kummer und Betrübniß.

Oder wie folget.

Auf den Ne-bel folgt die Sonn/

Auf das Trauren Freud und Wonn/ Auf die

schwere bittre Pein/ stellt sich Trost und

Labsal ein: Meine Seele/ die zu-vor

Sanck biß zu dem Höllen-Thor/

Steigt nun biß zum Himmels-Chor.

1.

Auf den Nebel folgt die Sonn/
Auf das Trauren Freud und Wonn:
Auf die schwere bittre Pein
Stellt sich Trost und Labsal ein:
Meine Seele/ die zuvor
Sanck bis zu dem Höllen-Thor/
Steigt nun bis zum Himmels-Chor.

2.

Der/ vor dem die Welt erschrickt/
Hat mir meinen Geist erquickt:
Seine hohe starcke Hand
Reist mich aus der Höllen Band:
Alle seine Lieb und Güt
Uberschwemmt mir mein Gemüth/
Und erfrischt mir mein Geblüt.

3.

Hab ich vormals Angst gefühlt/
Hat der Gram mein Hertz zerwühlt/
Hat der Kummer mich beschwert/
Hat der Satan mich bethört/
Ey so bin ich nunmehr frey:
Heyl und Rettung/ Schutz und Treu
Steht mir wieder treulich bey.

4.

Nun erfahr ich/ schnöder Feind/
Wie dus habst mit mir gemeynt:
Du hast warlich mich mit Macht
In dein Netz zu ziehn gedacht:
Hätt ich dir zu viel getraut/
Hättst du/ eh' ich zugeschaut/
Mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5.
Ich erkenne deine List/
Da du mit erfüllet bist:
Du beleugst mir meinen GOtt/
Und machst seinen Ruhm zu Spott:
Wenn Er setzt/ so wirffst du üm/
Wenn Er spricht/ verkehrt dein Grimm
Seine süsse Vatter-Stimm.

6.
Hoff und wart ich alles Guts/
Bin ich froh und gutes Muths/
Rückst du mir aus meinem Sinn
Alles gute Sinnen hin:
GOtt ist/ sprichst du/ fern von dir/
Alles Unglück bricht herfür/
Steht und ligt für deiner Thür.

7.
Heb dich weg/ verlogner Mund/
Hier ist GOtt/ und GOttes Grund/
Hier ist GOttes Angesicht/
Und das schöne helle Licht
Seines Segens/ seiner Gnad/
All sein Wort und weiser Rath
Steht für mir in voller That.

8.
GOtt läst keinen traurig stehn/
Noch mit Schimpf zurücke gehn/
Der sich Ihm zu eigen schenckt/
Und Ihn in sein Hertze senckt.
Wer auf GOtt sein Hoffnung setzt/
Findet endlich und zuletzt/
Was ihm Leib und Seel ergetzt.

9.

Kömmts nicht heute / wie man will /
Sey man nur ein wenig still /
Ist doch morgen auch ein Tag /
Da die Wolfahrt kommen mag:
GOttes Zeit hält ihren Schritt /
Wenn die kömmt / kömmt unser Bitt /
Und die Freude reichlich mit.

10.

Ach! wie ofte dacht ich doch /
Da mir noch des Trübsals Joch
Auf dem Häupt und Halse saß /
Und das Leyd mein Hertze fraß /
Nun ist keine Hoffnung mehr /
Auch kein ruhen / bis ich kehr
In das schwartze Todten-Meer.

11.

Aber mein GOtt wandt es bald /
Heilt und hielt mich dergestalt /
Daß ich / was sein Arm gethan /
Nimmermehr gnug preisen kan /
Da ich weder hier noch da
Engen Weg zur Hülffe sah /
Hatt ich seine Hülffe nah.

12.

Als ich furchtsam und verzagt
Mich selbst und mein Hertze plagt /
Als ich manche liebe Nacht
Mich mit wachen kranck gemacht /
Als mir aller Muth entfiel /
Tratst du / mein GOtt / selbst ins Spiel /
Gabst dem Unfall Maß und Ziel.

13. Nun /

13.

Nun / so lang ich in der Welt
Haben werde Haus und Zelt /
Soll mir dieser Wunder-schein
Stets für meinen Augen seyn:
Ich will all mein Lebenlang
Meinem GOtt mit Lobgesang
Hiefür bringen Ehr und Danck.

14.

Allen Jammer / allen Schmertz /
Den des ewgen Vatters Hertz
Mir schon itzo zugezehlt /
Oder künfftig auserwehlt /
Will ich hier in diesem Lauf
Meines Lebens / allzuhauf
Frisch und freudig nehmen auf.

15.

Ich will gehn in Angst und Noth /
Ich wil gehn bis in den Tod /
Ich will gehn ins Grab hinein /
Und doch allzeit frölich seyn:
Wem der Stärckste bey will stehn /
Wen der Höchste will erhöhn /
Kan nicht gantz zu Grunde gehn.

Aus dem 6. Capitel Hoseæ / Kommt

Mel: Zion klagt mit Angst und Schmertzen / 2c.

Kommt / ihr trau-ri-gen Gemüther /
Zu dem Herrscher / dessen Güter

Kommt / wir wollen wie-derkehrn
Kein Ver-der-ben kan verzehrn /

Dessen Macht kein Unglück fällt /

Des-sen Gna-de wie-der stellt /

Was sein Ei-ver um-ge-stür-tzet:

Sei-ne Hand bleibt un-ver-kür-tzet.

wir wollen wieder zum HERRN.

Oder wie folget.

Kommt/ ihr trau-ri-gen Ge-müther/
Zu dem Herrscher/ des-sen Güter/

Kommt/ wir wol-len wie-der kehrn-
Kein Ver-der-ben kan verzehrn/

Dessen Macht kein Un-glück fällt/

Dessen Gnade wie-der stellt/

Was sein Ei-ver um-ge-stür-tzet/

Sei-ne Hand bleibt un-ver-kürtzet.

1.

KOmmt/ ihr traurigen Gemüter/
Kommt/ wir wollen wiederkehren
Zu dem Herrscher/ dessen Güter
Kein Verderben kan verzehrn/
Dessen Macht kein Unglück fällt/
Dessen Gnade wieder stellt/
Was sein Eifer umgestürtzet;
Seine Hand bleibt unverkürtzet.

2.

Zwar Er hat uns ja zurissen
Mit ergrimmtem Angesicht/
Und hat/ da Er uns geschmissen
Uns erbärmlich zugericht.
Doch deßwegen unverzagt!
Eben der uns schlägt und plagt/
Wird die Wunden unsrer Sünden
Wieder heilen und verbinden.

3.

Alle Noth/ die uns umfangen/
Springt für seinem Arm entzwey:
Wenn zwey Tage sind vergangen/
Macht Er uns vom Tode frey/
Daß wir/ wenn des dritten Licht
Durch des Himmels-Fenster bricht/
Frölich auf erneuter Erden
Für Ihm stehn und leben werden.

4. Als-

4.

Alsdenn wird man acht drauf haben/
Und mit grossem Fleisse sehn/
Was vor Wunder-Gnad und Gaben
Uns von oben her geschehn.
Da wird dieses nur allein
Unsers Hertzens Sorge seyn/
Daß wir GOtt/ des wir uns nennen
Mögen recht und wol erkennen.

5.

Denn Er wird sich zu uns machen
Wie die schöne Morgenröth/
Uber welche Lust und Lachen
Bey der gantzen Welt entsteht.
Er wird kommen / uns zur Freud/
Eben zu der rechten Zeit/
Voller süssen Krafft und Segen/
Wie die früh- und spaten Regen.

6.

Ach wie will ich dich ergetzen/
O mein hochgeliebtes Volck!
Meine Gnade soll dich netzen/
Wie ein ausgespannte Wolck/
Eine Wolcke/ die das Feld/
Wenn der Morgen weckt die Welt/
Und die Sonne noch nicht leuchtet/
Mit dem frischen Thau befeuchtet.

Der 30. Psalm

Mel: Aus meines Hertzengrunde / 2c.

Ich prei = se dich / und sin = ge /
Die mir so gros = se Din = ge.

HErr! dei = ne Wunder = Gnad /
Biß = her er = wie = sen hat.

Denn das ist mei = ne Pflicht /

In mei = nem gantzen Le = ben / Dir

Lob und Danck zu ge = ben:

Mehr hab und kan ich nicht.

Me-

Davids.

Oder wie folget.

Ich prei=ſe dich / und ſin=ge /
Die mir ſo groſ=ſe Din=ge

HErr! dei=ne Wunder=Gnad /
Biß her er=wie=ſen hat

Denn das iſt mei=ne Pflicht /

In mei=nem gan=tzen Le=ben

Dir Lob und Danck zu ge=ben:

Mehr hab und kan ich nicht.

1. Ich

1.

JCh preise dich/ und singe/
HErr/ deine Wunder-Gnad/
Die mir so grosse Dinge
Bisher erwiesen hat:
Denn das ist meine Pflicht/
In meinem gantzen Leben/
Dir Lob und Danck zu geben:
Mehr hab und kan ich nicht.

2.

Du hast mein Hertz erhöhet
Aus mancher tieffen Noth/
Den aber/ der da gehet/
Und suchet meinen Tod/
Und thut mir Hertzleid an/
Den hast du weggeschlagen/
So/ daß er meiner Plagen
Sich nicht erfreuen kan.

3.

HErr mein GOtt/ da ich Krancker
Vom Bette zu dir schrey/
Da ward dein Heyl mein Ancker/
Und stand mir treulich bey.
Da andre fuhren hin/
Zur finstren Todes-Höle/
Da hieltst du meine Seele/
Und mich noch/ wo ich bin.

4.

Ihr Heiligen lobsinget
Und dancket eurem HErrn/
Der / wenn die Noth herdringet/
Bald hört / und hertzlich gern
Uns Gnad und Hülffe gibt:
Rühmt den / des Hand uns träget/
Und wenn Er uns ja schläget/
Nicht allzusehr betrübt.

5.

GOtt hat ja Vatter-Hände/
Und straffet mit Gedult:
Sein Zorn nimmt bald ein Ende/
Sein Hertz ist voller Huld/
Und gönnt uns lauter guts:
Den Abend währt das weinen/
Des Morgens macht das scheinen
Der Sonn uns gutes Muths.

6.

Ich sprach zur guten Stunde/
Da mirs noch wol ergieng/
Ich steh auf festem Grunde/
Acht alles Creutz gering:
Ich werde nimmermehr/
Das weis ich / niederliegen/
Denn GOtt / der nicht kan triegen/
Der liebt mich gar zu sehr.

7. Als

7.

Als aber dein Gesichte/
Ach GOtt/ sich von mir wandt/
Da ward mein Trost zu nichte/
Da lag mein Helden-Stand:
Es ward mir angst und bang:
Ich führte schwere Klagen/
Mit Zittern und mit Zagen/
HErr mein GOtt/ wie so lang?

8.

Hast du dir fürgenommen
Mein ewger Feind zu seyn/
Was werden dir denn frommen
Die ausgedorrten Bein/
Und der elende Staub?
Zu welchen in der Erden
Wir werden/ wenn wir werden
Des blassen Todes Raub.

9.

So lang ichs Leben habe/
Lobsing ich deiner Ehr/
Dort aber/ in dem Grabe/
Gedenck ich dein nicht mehr.
Drum eil/ und hilff mir auf/
Und gib mir Krafft zu leben/
Dafür will ich dir geben
Meins gantzen Lebens Lauf.

10. Nun

10.

Nun wohl! ich bin erhöret:
  Mein Seufzen ist erfüllt:
Mein Creutz ist umgekehret/
  Mein Hertzleid ist gestillt.
  Mein Grämen hat ein End:
Es ist von meinem Hertzen
Der bittren Sorgen Schmertzen
  Durch dich/ HErr/ abgewendt.

11.

Du hast mit mir gehandelt
  Noch besser/ als ich will:
Mein Klagen ist verwandelt
  In eines Reigens Spiel:
  Und vor das Trauer-Kleid/
In dem ich vor gestöhnet/
Da hast du mich gekrönet/
  Mit süsser Lust und Freud.

12.

Aufdaß zu deiner Ehre
  Mein Ehre sich erhüb/
Und nimmer stille wäre/
  Bis daß ich deine Lieb/
  Und ungezehlte Zahl
Der grossen Wunder-Dinge/
Mit ewgen Freuden singe
  Im güldnen Himmels-Saal.

Herrn Johann Arnds Gebet/

Mel: In dich hab ich gehoffet HErr/ ꝛc.

Ich dan-cke dir de-mü-tig-lich

O GOTT mein Vatter/ daß du dich

Von dei-nem Zorn ge-wen-det/

Und dei-nen Sohn/ zur Freud und Kron

Uns in die Welt ge-sen-det.

Ich

m zeitliche u. ewige Wolfahrt.

der wie folget.

Ich dancke dir de-mü-tiglich/

O GOtt mein Vat-ter/ daß du dich

Von dei-nem Zorn ge-wen-det?

Und dei-nen Sohn zur Freud und Kron

uns in die Welt ge-sen-det.

1.

ICh dancke dir demühtiglich/
O GOtt mein Vatter/ daß du dich
Von deinem Zorn gewendet/
Und deinen Sohn zur Freud und Cron
Uns in die Welt gesendet.

2.

Er ist gekommen/ hat sein Blut
Vergossen: und in solcher Flut
All unsre Sünd' ersticket:
Wer Ihn nun fasst/ wird aller Last
Benommen und erquicket.

3.

Ich bitte/ was ich bitten kan/
Hertzlieber Vatter/ nimm mich an
In diesen edlen Orden/
Der durch diß Blut gerecht und gut/
Und ewig selig worden.

4.

Laß meines Glaubens Aug' und Hand
Ergreiffen dieses werthe Pfand/
Und nimmermehr verlieren.
Laß dieses Licht mein Angesicht
Zum ewgen Lichte führen.

Be-

5.

Bereite meiner Seelen Haus/
Wirff allen Koth und Unflat aus/
Bau in mir deine Hütte:
Daß deine Güt in mein Gemüt
All ihre Lieb ausschütte.

6.

Wenn ich dich hab/ ist alles mein:
Du kanst nicht ohne Gaben seyn/
Hast tausend Weg' und Weisen/
Dein arme Heerd/ auf dieser Erd/
Zu nehren und zu speisen.

7.

Gib nur/ daß ich/ an meinem Ort/
Allstets dich fürcht in deinem Wort/
Und meinen Stand so führe/
Daß Glaub und Treu stets bey mir sey/
Und all mein Leben ziere.

8.

Gib mir ein gnügsam Hertz und Sinn/
Denn das ist ja ein groß Gewinn/
In steter Andacht liegen/
Und wenn GOtt gibt/ was Ihm beliebt/
Ihm lassen gerne gnügen.

9.

Das wenig / das durch GOttes Gnad'
Ein Frommer und Gerechter hat/
Ist vielmahl mehr geehret/
Als alles Geld / davon die Welt
Mit frechem Hertzen zehret.

10.

Die Frommen sind dir/ HErr/ bewust/
Du bist Ihr / und Sie deine Lust/
Und werden nicht zu Schanden:
Kommt theure Zeit / findt sich bereit
Ihr Brod in allen Landen.

11.

GOtt hat den / der Ihn fürchtet / lieb/
Sieht zu / daß ihn kein Unfall trüb /
Hat Lust zu seinen Weegen:
Und wenn er fällt/ steht GOtt und hält
Ihn vest in seinem Segen.

12.

Des Höchsten Auge sieht auf die/
Die auf Ihn hoffen spät und früh/
Daß Er sie schütz und rette
Aus aller Noth: wenn sie der Tod
Auch selbst verschlungen hätte.

13. HErr

13.

HErr / du kanst nichts als gütig seyn /
Du wollest deiner Güte Schein
Uns / und all denen gönnen /
Die sich mit Mund / und Hertzensgrund /
Allein zu dir bekennen.

14.

Insonderheit nim̃ wol in acht
Den Fürsten / den du uns gemacht
Zu unsres Landes Krone:
Laß immer zu seyn Fried und Ruh
Auf seinem Stuhl und Throne.

15.

Halt unser liebes Vatterland
In deinem Schoos und starcker Hand /
Behüt uns allzusammen
Für falscher Lehr / und Feindes-Heer /
Für Pest und Feuersflammen.

16.

Nim̃ all die Meinen eben war /
Treib / HErr / die böse Höllen-Schaar
Von Jungen und von Alten /
Daß deine Heerd Hier zeitlich werd
Und ewig dort erhalten.

Der 146. Psalm

Mel: Hertzlich thut mich verlangen / x.

Du mei = ne See = le sin = ge /
Dem / welchem al = le Din = ge

Wol = auf und sin = ge schön
Zu Dienst und Wil = len stehn.

Ich will den HERREN dro = ben

Hier prei = sen auf der Erd /

Ich will Ihn hertz = lich lo = ben /

So lang ich le = ben werd.

So

Davids.

Oder wie folget.

Du mei- ne Seele sin - ge/
Dem/ welchem al- le Din - ge-

Wol auf und sin - ge schön
Zu Dienst und Wil- len stehn.

Ich will den HERREN dro- ben

Hier prei- sen auf der Erd/

Ich will Ihn hertz - lich lo- ben/

So- lang ich le- ben werd.

1.

DU meine Seele singe/
Wol auf und singe schön
Dem/ welchem alle Dinge
Zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den HERREN droben
Hier preisen auf der Erd/
Ich will Ihn hertzlich loben/
So lang ich leben werd.

2.

Ihr Menschen/ lasst euch lehren/
Es wird euch nützlich seyn;
Lasst euch doch nicht bethören
Die Welt mit ihrem Schein:
Verlasse sich ja keiner
Auf Fürsten Macht und Gunst/
Weil Sie/ wie unser einer/
Nichts seynd als nur ein Dunst.

3.

Was Mensch ist/ muß erblassen/
Und sincken in den Tod:
Er muß den Geist auslassen/
Selbst werden Erd und Koth.

Allda

Allda ists denn geschehen
Mit seinem klugen Rath/
Und ist frey klar zu sehen/
Wie schwach sey Menschen-That.

4.

Wol dem/ der eintzig schauet
Nach Jacobs GOtt und Heil:
Wer dem' sich anvertrauet/
Der hat das beste Theil/
Das höchste Gut erlesen/
Den schönsten Schatz geliebt:
Sein Hertz und gantzes Wesen
Bleibt ewig unbetrübt.

5.

Hier seynd die starcken Kräffte/
Die unerschöpfte Macht;
Das weisen die Geschäffte
Die seine Hand gemacht;
Der Himmel und die Erde/
Mit ihrem gantzen Heer/
Der Fisch' unzehlich Heerde
Im grossen wilden Meer.

6.

Hier seynd die treuen Sinnen/
Die niemand unrecht thun;
All denen gut es gönnen/
Die in der Treu beruhn/
GOTT hält sein Wort mit Freuden/
Und was Er spricht/ geschicht:
Und wer Gewalt muß leyden/
Den schützt Er im Gericht.

7.

Er weiß viel tausend Wäysen
Zu retten aus dem Tod:
Ernährt und giebet Speisen/
Zur Zeit der Hungers-Noth/
Macht schöne rohte Wangen
Offt bey geringem Mahl:
Und die da sind gefangen/
Die reisst Er aus der Qual.

8.

Er ist das Liecht der Blinden/
Erleuchtet ihr Gesicht/
Und die sich schwach befinden/
Die stellt Er aufgericht.

Er liebet alle Frommen:
Und die Ihm günstig seynd /
Die finden / wenn sie kommen /
An Ihm den bästen Freund.

9.

Er ist der Frembden Hütte
Die Wäysen nimmt Er an /
Erfüllt der Wittwen Bitte /
Wird selbst ihr Trost und Mann.
Die aber / die ihn hassen /
Bezahlet Er im Grimm /
Ihr Hauß / und wo sie sassen /
Das wirfft Er üm und üm.

10.

Ach! ich bin viel zu wenig /
Zu rühmen seinen Ruhm:
Der HERR ist ewger König /
Ich eine welcke Blum.
Jedoch weil ich gehöre /
Gen Zion / in sein Zelt /
Ist billich / daß ich ehre
Sein Lob vor aller Welt.

Ich

Aus dem 7. Capitel Michæ.

Mel: Frisch auf mein Seel verzage nicht/ ꝛc.

Ich habs verdient: Was will ich doch

Mich wider GOtt viel sperren? Kom̃ immer

her/ du Creutzes Joch/ Und bittrer Kelch des

HErren: Ohn Angst u. Pein Kan der nicht seyn/

Der wider GOtt gehandelt/ Wie ich gethan/

Da ich die Bahn Der schnöden Welt gewandelt.

Da ich

Ich will des HErrn Zorn tragen.

Oder wie folget.

Ich habs verdient: Was will ich doch

Mich wider GOtt viel sperren? Kom̃ immer

her/ du Creutzes Joch/ Und bittrer Kelch des

HErren: Ohn Angst u. Pein Kan der nicht seyn/

Der wider GOtt gehandelt/ Wie ich gethan/

Da ich die Bahn Der bösen Welt gewandelt.

1. Ich

1.

Ich habs verdient: Was will ich doch
Mich wider GOtt viel sperren?
Komm immer her / du Creutzes Joch/
Und bittrer Kelch des HErren:
Ohn Angst und Pein Kan der nicht seyn/
Der wider GOtt gehandelt/
Wie ich gethan / Da ich die Bahn
Der schnöden Welt gewandelt.

2.

Ich will des HErren Straff und Zorn
Mit stillem Hertzen tragen:
In Sünden bin ich ja gebohrn/
Hab' auch im Sünden-Wagen/
Mit eitler Freud Oft meine Zeit
Gantz liederlich verzehret/
GOtt meinen Hort / In seinem Wort/
Nicht / wie ich soll / gehöret.

3.

Ich habe den gebahnten Steg
Verlassen / und geliebet
Den Gottsvergessnen Irreweg:
Drum wird auch nun betrübet

Mein

Mein Hertz und Muth Durch GOttes Ruth:
Er hält ein recht Gerichte
Vor seinem Thron: Gibt Sold und Lohn
Mit völligem Gewichte.

4.

GOtt ist gerecht: doch auch darbey
Sehr fromm und voller Güte:
Die Vatter-Lieb und Mutter-Treu
Die wohnt Ihm im Gemüthe.
GOtt zürnet nicht/ Wie wol geschicht
Bey uns hier auf der Erden/
Da mancher Mann Nicht wieder kan
Zur Sühn' erweichet werden.

5.

Nein traun! das ist nicht GOttes Sinn/
Sein Zorn der hat ein Ende/
Wenn wir uns bessern/ fällt er hin/
Und macht die strengen Hände
Sanft und gelind: Hört auf die Sünd
Hier bey uns heimzusuchen.
Gott kehrt den Grimm Mit Gnaden üm/
Und segnet nach dem Fluchen.

6.

Das wird fürwar auch mir geschehn/
Es solls ein jeder spüren:
GOtt wird einmahl zum rechten sehn/
Und meine Sach' ausführen.
Sein Angesicht Wird mich ans Liecht
Aus meiner Höle bringen/
Daß seine Treu Ich frisch und frey
Erzehlen mög' und singen.

7.

Drum freut euch nicht/ihr meine Feind'/
Ob ich darnieder liege/
Denn mein GOTT wird / eh ihrs vermeint/
Mir helffen / daß ich siege:
Sein heilge Hand Wird meinen Stand
Schon wieder veste gründen:
Es wird sich Freud' / Und gute Zeit/
Nach trübem Wetter finden.

8.

Ich bin in Noth / und weiß doch nicht
Von rechter Noth zu sagen.
Denn GOtt ist meines Hertzens Liecht/
Wo der ist / muß es tagen

Auch

Auch in der Nacht/ Da sich die Macht
Der Finsterniß vermehret.
Wenn dieses Liecht Mir scheint / so
bricht
Und fällt / was mich beschweret.

9.

Es kommt die Zeit / und ist nicht weit/
Da will ich jubiliren:
Der aber / der mich jetzt verspeyt/
Und pfleget zu vexiren
In meiner Noth: Wo ist dein GOtt?
Der wird mit Schanden stehen:
Er wird mit Hohn / Ich mit der Kron
Der Ehren darvon gehen.

Bey Erscheinung

Mel: Auf meinen lieben GOtt / ꝛc.

HERR! was hast du im Sinn? Wo denckt dein Ei-ver hin? Von was für neuen Plagen Soll uns der Himmel sa- gen? Was soll uns armen Leuten Der neu-e Stern be-deuten?

eines Cometen.

Oder wie folget.

HERR! was hast du im Sinn?

Wo denckt dein Ei - ver hin?

Von was für neu - en Plagen

Soll uns der Himmel sa - gen?

Was soll uns ar - men Leu - ten

Der neu - e Stern be - deuten?

1.

HERR! was hast du im Sinn?
Wo denckt dein Eiver hin?
Von was für neuen Plagen
Soll uns der Himmel sagen?
Was soll uns armen Leuten
Der neue Stern bedeuten?

2.

Die Zeichen in der Höh'
Erwecken Ach und Weh'/
Es hats in nächsten Jahren
Die gantze Welt erfahren.
Die brennende Cometen
Sind traurige Propheten.

3.

Sie brennen in der Lufft:
Und unsers Hertzens Klufft
Ist blind / und kalt zum Guten/
Erkennet nicht die Ruthen/
Die uns / zu unsern Wunden/
Des Höchsten Hand gebunden.

4. Kein

4.

Kein Mensche hört fast mehr/
Was GOttes Geist uns lehr'/
In seinen heilgen Worten;
Drum muß/ an so viel Orten/
Von grossem Zorn und Dräuen
Das Sternen-Land selbst schreyen.

5.

Die Welt hält keine Zucht:
Der Glaub' ist in der Flucht;
Die Treu ist hart gebunden;
Die Warheit ist verschwunden;
Barmhertzig seyn/ und lieben/
Das sieht man selten üben.

6.

Daher wächst GOttes Grim̃/
Und dringt mit Ungestüm̃
Aus seines Eivers Kammer:
Und will mit grossem Jammer/
Wo wir uns nicht bekehren/
Uns allesam̃t verheeren.

7.

Und das will der Prophet/
Der in der Lufft da steht/
Uns / die wir sicher leben/
Klar zu verstehen geben/
Mit seinem hellen Liechte/
Und klarem Angesichte.

8.

Sein Lauff ist gar geschwind/
Ach GOtt! laß unsre Sünd'
Uns nicht geschwind hinrücken/
Und eilends unterdrücken:
Laß uns der Straffen Hauffen
Nicht plötzlich überlauffen.

9.

Sein Strahl ist breit und lang/
Macht uns fast Angst und Bang:
Ach JEsu! hilff uns allen/
Aufdaß nicht auf uns fallen
Die hochbetrübten Zahlen
Der letzten Zornes-Schaalen.

Erhalt

10.

Erhalt uns unsern HErrn/
Den schönen edlen Stern/
Laß uns sein Liecht beleuchten/
Laß seinen Thau uns feuchten/
Daß wir uns seiner freuen/
Und unter Ihm gedeyen.

11.

Laß auch noch immerfort
Dein liebes werthes Wort
In unserm Land und Gräntzen
Schön rein und helle glåntzen.
Wenn dein Wort uns nur blicket/
So sind wir gnug erquicket.

12.

Gedenck an deine Güt/
Und laß doch dein Gemüth
Erweichen von uns Armen:
Regier uns mit Erbarmen/
Damit die bösen Zeichen
Ein gutes End' erreichen.

Aus der Offenbahrung

Mel: Mag ich Unglück nicht widerstahn / ꝛc.

Jo=han=nes sa=he im Gesicht Ein ed=les
Er sah ein hauffē Völcker stehn / Sehr hell und

Liecht Und lieb=li=ches Ge=mählde:
schön / Im güldnen Himmels=Fel=de.

Ihr Hertz und Muth schwebt in dem Gut /

Das hier kein Mann be=zah=len kan

Mit al=lem Gut und Gelde.

Johannis am 7. Capitel.

Oder wie folget.

Jo-han-nes sa-he im Ge-sicht Ein
Er sah ein hauffen Völcker stehn/ Sehr

ed-les Liecht Und lieb-liches Ge-mählde:
hell u. schön/ Im güldnen Himmels-Felde.

ihr Hertz und Muth/ schwebt in dem Gut/

Das hier kein Mann be-zahlen kan

Mit al-lem Gut und Gel-de.

1. JOhannes sahe / durch Gesicht/
Ein edles Liecht/
Und liebliches Gemählde:
Er sah ein hauffen Völcker stehn/
Sehr hell und schön/
Im güldnen Himmels-Felde.
Ihr Hertz und Muht
Schwebt in dem Gut/
Das hier kein Mann
Bezahlen kan
Mit allem Gut und Gelde.

2. Sie trugen Palmen in der Hand/
Ihr Ort und Stand
War vor des Lammes Throne:
Ihr Mund war voller Lob und Preiß/
Die Kleider weiß/
Ihr Lied im höhern Thone/
Klang süß / und sang
Des Höchsten Danck.
Und dieser Stim
Halff üm und üm
Der Engel heilge Krone.

3. Wer (sprach Johannes) sind doch die/
Die ich allhie
In weissem Schmuck seh' halten.
Es sind / antwortet aus der Schaar/
Die um Ihn war/
Der Eine von den Alten.

Es

Es sind mein Sohn/
Die sich den Hohn
Und Spott der Welt
Von GOttes Zelt
Nicht lassen abehalten.

4. Es sind die/ so vor dieser Zeit
In grossem Leid
Auf Erden sich befunden:
Die bey des HErren JEsu Ehr/
Und seiner Lehr/
All Angst und Trübsals-Wunden/
Zwar ohne Schuld/
Doch mit Gedult/
Durch GOtt gekühlt/
Recht wohl gefühlt/
Und frölich überwunden.

5. Dieselben haben all ihr Kleid/
Als treue Leut/
Im Glaubens-Bad erkläret.
Sie haben sich der Höllen List/
So viel der ist/
Mit starckem Muht erwehret:
Und nicht geacht
Der Erden Pracht:
Des Lammes Blut
Zu ihrem Gut
Erwählet und begehret.

6. Der

6. Darum so stehen sie auch nun/
Und all ihr Thun/
Wo GOttes Tempel stehet.
Der Tempel / da man Tag und Nacht
Dem Höchsten wacht/
Und seinen Ruhm erhöhet:
Da leben sie/
Ohn alle Müh/
Ohn alle Quaal/
Im Freuden Saal/
Der nimmermehr vergehet.

7. Daselbst sitzt GOtt in seinem Hauß/
Und breitet aus
Die Hütte seiner Güte/
Und deckt mit sanffter Wollust zu /
In stiller Ruh /
Manch trauriges Gemüthe.
Was Freude gibt/
Dem Hertzen liebt/
Die Augen füllt/
Das Sehnen stillt/
Steht da in voller Blüthe.

8. Da ist kein Durst / kein Hungersnoth/
Das Himmel-Brod
Läßt keinen Mangel leiden:
Da scheint die Sonne keinem mehr
Zu heiß und sehr/
Ihr Glantz bringt lauter Freuden.

Die Himmels-Sonn
Und Hertzens-Wonn
Ist unser Hirt
Der grosse Wirth/
Und HErr der ewgen Weiden.

9. Das Lamm wird weiden seine Heerd/
Als sies begehrt
Auf Auen/ die schön prangen.
Es wird sie leiten zu dem Quell/
Der frisch und hell/
Das Heil draus zu erlangen/
Und wird gewiß
Nicht ruhen/ biß
Er uns erfrischt/
Und abgewischt
Die Thränen unsrer Wangen.

Ich weiß / daß mein

Mel: HErr straff mich nicht in deinen Zorn / ꝛc.

Ich weiß / daß mein Er- lö- ser lebt /
Er lebt / und was Ihm wi- der strebt /

Das soll mir niemand nehmen /
Das muß sich end- lich schämen.

Er lebt fürwahr der starcke Held /

Sein Arm / der al- le Feinde fällt /

Hat auch den Tod be- zwugen.

Erlöser lebt.

Oder wie folget.

Ich weiß / daß mein Er - lö - ser lebt/
Er lebt / und was Ihm wi - der-strebt

Das soll mir nie - mand nehmen/
Das muß sich end - lich schämen.

Er lebt für - wahr der star - cke Held/

Sein Arm / der al - le Fein - de fällt/

Hat auch den Tod bezwungen.

1. Ich

1.

Ich weiß / daß mein Erlöser lebt!
Das soll mir niemand nehmen.
Er lebt / und was Ihm widerstrebt /
Das muß sich endlich schämen.
Er lebt fürwahr / der starcke Held /
Sein Arm / der alle Feinde fällt /
Hat auch den Tod bezwungen.

2.

Deß bin ich hertzlich hoch erfreut /
Und habe gar kein Scheuen
Für dem / der alles Fleisch zerstreut /
Gleichwie der Wind die Spreuen.
Nimmt er gleich mich und mein Gebein /
Und scharrt uns in die Grufft hinein /
Was kan er damit schaden?

3.

Mein Heiland lebt! ob ich nun werd
Ins Todes Staub mich strecken /
So wird Er mich doch aus der Erd
Hernachmahls auferwecken /

Er

Er wird mich reissen aus dem Grab/
Und aus dem Lager / da ich hab
Ein kleines ausgeschlaffen.

4.

Da werd ich eben diese Haut/
Und eben diese Glieder/
Die jeder jetzo an mir schaut /
Auch was sich hin und wieder
Von Adern und Gelencken findt /
Und meinen Leib zusammen bindt/
Gantz richtig wieder haben.

5.

Zwar alles / was der Mensche trägt/
Das Fleisch und seine Knochen /
Wird / wenn Er sich hin sterben legt/
Zumalmet und zerbrochen.
Von Maden / Motten / und was mehr
Gehöret zu der Würme Heer:
Doch solls nicht stets so bleiben.

6.

Es soll doch alles wieder stehn
In seinem vorgen Wesen/
Was neiderlag / wird GOtt erhöhn/
Was umkam / wird genesen.

Was die Verfaulung hat verheert/
Und die Verwesung ausgezehrt/
Wird alles wieder kommen.

7.

Das hab ich je und je gegläubt/
Und faß ein vest Vertrauen/
Ich werde den / der ewig bleibt/
In meinem Fleische schauen.
Ja in dem Fleische/ das hier stirbt/
Und in dem Stanck und Koth verdirbt/
Da werd ich GOtt inn sehen.

8.

Ich selber werd / in seinem Liecht/
Ihn sehn und mich erquicken.
Mein Auge wird sein Angesicht/
Mit grosser Lust erblicken.
Ich werd Ihn mir sehn / mir zur Freud/
Und werd Ihm dienen ohne Zeit/
Ich selber / und kein Frembder.

9. Troß

9.

Trotz sey nun allem / was mir will
Mein Hertze blöde machen /
Wärs noch so mächtig / groß und viel /
Kan ich doch frölich lachen.
Man treib und spanne noch so hoch
Sarg / Grab und Tod. So bleibet doch
GOTT mein Erlöser leben.

Der 71. Psalm

Mel: Du/ O schönes Weltgebäude/ rc.

HErr! dir trau ich all mein Ta = ge:
Wie ich von dir gläub und sa = ge/

Laß mich nicht mit Schimpf be = stehn.
Al = so laß mirs auch er = gehn.

Ret = te mich: Laß dei = ne Gü = te

Mir er = frischen mein Ge = mü = the.

Nei = ge dei = ner Oh = ren Treu/

Und ver = nimm mein Angstge = schrey.

Ui

Davids.

Oder wie folget.

HErr/ dir trau ich all mein Ta- ge:
Wie ich von dir gläub und sa- ge/

Laß mich nicht mit Schimpf be- stehn.
Al- so laß mirs auch er- gehn.

Ret- te mich: laß dei- ne Gü- te

Mir er- fri- schen mein Ge- mü- the.

Nei- ge dei- ner Oh- ren Treu/

Und ver- nim̃ mein Angst- ge- schrey.

1.

HErr! dir trau ich all' mein Tage:
Laß mich nicht mit Schimpf bestehn.
Wie ich von dir gläub und sage/
Also laß mirs auch ergehn.
Rette mich: Laß deine Güte
Mir erfrischen mein Gemüthe.
Neige deiner Ohren treu/
Und vernim̃ mein Angst-Geschrey.

2.

Sey mein Aufhalt. Laß mich sitzen
In dir/ O mein starcker Hort!
Laß mich deinen Schutz beschützen/
Und erfülle mir dein Wort/
Da du selbsten meinem Leben
Dich zum Felß und Burg gegeben.
Hilff mir aus des Heuchlers Band/
Und des Ungerechten Hand.

3.

Denn dich hab' Ich auserlesen
Von der zarten Jugend an.
Dein Arm ist mein Trost gewesen/
HErr/ so lang' ich dencken kan.
Auf dich hab' ich mich erwogen/
Alsbald du mich der entzogen/
Der ich/ ehe Nacht und Tag
Mich erblickt/ im Leibe lag.

4.

Von dir ist mein Ruhm/ mein Sagen/
Dein erwähn ich immerzu:
Viel die spotten meiner Plagen/
Höhnen/ was ich red' und thu.

Aber du bist meine Stärcke:
Wann ich Angst und Trübsal mercke/
Lauff ich dich an. Gönne mir
Frölich stets zu seyn in dir.

5.

Stoß mich nicht von deiner Seiten/
Wenn mein hohes Alter kömmt/
Da die schwachen Tritte gleiten/
Und man Trost vom Stecken nimmt.
Da greiff du mir an die Arme:
Fall' ich nieder/ so erbarme
Du dich. Hilff mir in die Höh/
Und halt/ biß ich wieder steh.

6.

Mach' es nicht/ wie mirs die gönnen/
Die mein abgesagte Feind/
Auch mir/ wo sie immer können/
Mit Gewalt zu wider seynd.
Sprechen: Auf! lasst uns Ihn fassen/
Sein GOtt hat Ihn gantz verlassen/
Jagt und schlagt Ihn immer hin/
Niemand schützt und rettet Ihn.

7.

Ach mein Helffer sey nicht ferne/
Komm/ und eile doch zu mir/
Hilff mir/ mein GOtt/ bald und gerne/
Zeuch mich aus der Noth herfür.
Daß sich meine Feinde schämen/
Und für Hohn und Schande grämen/
Ich hingegen lustig sey/
Uber mir erwiesne Treu.

8.

Mein Hertz soll dir allzeit bringen
Deines Ruhms gebührlich Theil.
Auch soll meine Zunge singen
Täglich dein unzehlich Heil.
Ich bin starck herein zu gehen/
Unerschrocken darzustehen/
Durch des grossen Herrschers Krafft/
Der die Welt und alles schafft.

9.

HErr! ich preise deine Tugend/
Warheit und Gerechtigkeit/
Die mich/ schon in meiner Jugend/
Hoch ergötzet und erfreut.
Hast mich als ein Kind ernehret/
Deine Furcht darbey gelehret/
Offtmahls wunderlich bedeckt/
Daß mein Feind mich nicht erschreckt.

10.

Fahre fort/ O mein Erhalter!
Fahre fort/ und laß mich nicht/
In dem hohen grauen Alter/
Wenn mir Lebens-Krafft gebricht/
Laß mein Leben in dir leben/
Biß ich Unterricht kan geben
Kindes-Kindern/ daß dein Hand
Ihnen gleichfalls sey bekannt.

11.

GOtt! du bist sehr hoch zu loben/
Dir ist nirgend etwas gleich/
Weder hier bey uns/ noch droben
In dem Stern- und Engel-Reich.

Dein

Dein Thun ist nicht auszusprechen/
Deinen Raht kan niemand brechen/
Alles ligt in deinem Schoß/
Und dein Werck ist alles groß.

12.

Du ergiebst mich grossen Nöthen/
Giebst auch wieder grosse Freud/
Heute lässt du mich ertödten/
Morgen ist die Lebens-Zeit/
Da ermunterst du mich wieder/
Und erneurest meine Glieder/
Holst sie aus der Erden-Klufft/
Giebst dem Hertzen wieder Lufft.

13.

Such ich Trost/ und finde keinen?
Balde werd ich wieder groß/
Dein Trost trocknet mir mein Weinen/
Das mir aus den Augen floß.
Ich selbst werde wie gantz neue/
Sing und klinge deine Treue/
Meines Lebens einges Ziel/
Auf der Harff und Psalterspiel.

14.

Ich bin durch und durch entzündet/
Frölich ist was in mir ist.
Alle mein Geblüt empfindet
Dein Heil/ das du selber bist.
Ich steh im gewünschten Stande/
Mein Feind ist voll Scham und Schande.
Der mein Unglück hat gesucht/
Leidet/ was er mir geflucht.

Der 62. Psalm

Mel: Du/ O schönes Weltgebäude/ rc.

Mei-ne Seel ist in der Stil - le/
Dessen Rath/ und heil-ger Wil - le/

Trö - stet sich des Höch-sten Krafft/
Mir bald Rath und Hülf - fe schafft:

Der kan mehr/ als al - le Götter/

Ist mein Hort/ mein Heil/ und Retter/

Daß kein Fall mich stür - tzen kan/

Trätt er noch so hefftig an.

Davids.

Oder wie folget.

Mei·ne Seel ist in der Stille/
Dessen Rath/ und heilger Wille/

Trö · stet sich des Höchsten Krafft/
Mir bald Rath und Hülf · fe schafft:

Der kan mehr/ als al · le Göt·ter/

Ist mein Hort/ mein Heil/ mein Ret·ter/

Daß kein Fall mich stürtzen kan/

Trätt er noch so heff·tig an.

1.

MEine Seel ist in der Stille/
Tröstet sich des Höchsten Krafft/
Dessen Rath/ und heilger Wille/
Mir bald Rath und Hülffe schafft:
Der kan mehr / als alle Götter/
Ist mein Hort/ mein Heil/ mein Retter/
Daß kein Fall mich stürtzen kan/
Trät Er noch so hefftig an.

2.

Meine Hasser hört! wie lange
Stellt Ihr alle einem nach?
Ihr macht meinem Hertzen bange/
Mir zur Ehr/ und euch zur Schmach.
Geht/ wie mit zurissnen Mauren/
Und mit Wänden/ die nicht dauren/
Mit mir um: Und seyd bedacht/
Wie ich werde todt gemacht.

3.

Ja fürwahr/ das einge dencken
Die/ so mir zuwider seynd/
Wie sie mir mein Leben sencken
Dahin/ da kein Liecht mehr scheint.
Darum geht ihr Mund aufs Lügen/
Und das Hertz auf lauter Triegen.
Gute Wort/ und falsche Tück/
Ist ihr bästes Meisterstück.

4. Den=

4.

Dennoch bleib ich ungeschrecket/
Und mein Geist ist unverzagt/
In dem GOtte / der mich decket/
Wenn die arge Welt mich plagt.
Auf den harret meine Seele/
Da ist Trost / den ich erwähle/
Da ist Schutz / der mir gefällt /
Und Errettung / die mich hält.

5.

Nimmer / nimmer werd ich fallen/
Nimmer werd ich untergehn /
Denn hier ist / der mich vor allen/
Die mich drücken / kan erhöhn.
Bey dem ist mein Heil / mein Ehre/
Meine Stärcke / meine Wehre/
Meine Freud und Zuversicht/
Ist nur stets auf GOtt gericht.

6.

Hoffet allzeit / lieben Leute/
Hoffet allzeit starck auf Ihn.
Kommt die Hülffe nicht bald heute /
Falle doch der Muth nicht hin.
Sondern schüttet aus dem Hertzen
Eures Hertzens/Sorg und Schmertzen/
Legt sie für sein Angesicht/
Traut Ihn vest/ und zweiffelt nicht.

7. GOtt

7.

GOtt kan alles Unglück enden/
Wirds auch hertzlich gerne thun/
Denen/ die sich zu Jhm wenden/
Und auf seiner Güte ruhn.
Aber Menschen-Hülff ist nichtig/
Jhr Vermögen ist nicht tüchtig/
Wär es gleich noch eins so groß/
Uns zu machen frey und loß.

8.

Grosse Leute/ grosse Thoren
Prangen sehr/ und sind doch Koth/
Füllen Sinnen/ Aug und Ohren/
Kommts zur That/ so sind sie tod/
Will man ihres Thuns und Sachen
Eine Prob' und Rechnung machen/
Nach dem Außschlag des Gewichts/
Findt sich weniger denn nichts.

9.

Lasst sie fahren/ lieben Kinder/
Da ist schlechter Vortheil bey.
Habt für allem/ was die Sünder
Frechlich treiben/ Furcht und Scheu/
Lasst euch Eitelkeit nicht fangen/
Nach was nichts ist/ nicht verlangen.
Käm auch Gut und Reichthum an/
Ey so hängt das Hertz nicht dran.

10. Wo

10.

Wo das Hertz am bästen stehe/
Lehrt am bästen GOttes Wort/
Aus der güldnen Himmels-Höhe/
Denn da hör ich fort und fort/
Daß Er groß und reich von Kräfften/
Rein und heilig in Geschäfften
Gütig dem/ der Gutes thut/
Nun! der sey mein schönstes Gut.

Ich

Lob-Gesang/

Mel: Kommt her zu mir spricht GOttes rc.

Ich will er-hö-hen im-mer fort/
Und prei-sen mei-ner See-len Hort/

Ich will Ihn hertz-lich eh-ren:

Wer GOtt liebt/ stim-me mit mir ein/

Lasst al-le/ die be-trü-bet seyn/

Ein Freuden-Liedlein hö-ren.

aus dem 34. Psalm Davids.

Oder in bißher gehabter Meloden.

Ich will er - hö - hen im - mer fort/
Und preisen mei - ner See-len Hort/

Ich will Ihn hertz - lich eh - ren:

Wer GOtt liebt/ stim - me mit mir ein/

Lasst al - le/ die be - trü - bet seyn/

Ein Freu - den - Liedlein hö - ren.

1.

ICh will erhöhen immerfort
Und preisen meiner Seelen Hort/
Ich will Ihn hertzlich ehren:
Wer GOtt liebt/ stimme mit mir ein/
Lasst alle/ die betrübet seyn/
Ein Freuden-Liedlein hören.

2.

GOTT ist ein GOTT / der reichlich tröst/
Wer Ihn nur sucht / der wird erlöst/
Ich hab es selbst erfahren.
So bald man betet oder singt/
Kommt Heil / und was uns Freude bringt/
Vom Himmel abgefahren.

3.

Der frommen Engel starckes Heer
Zieht frölich an/ stellt sich zur Wehr/
Ja macht sich selbst zu Mauren.
Da weicht und fleucht die böse Rott:
Der Satan wird zum Hohn und Spott/
Kein Unglück kan da dauren.

4. Ach

4.

Ach was ist das für Süssigkeit!
Ach schmäcket alle / die ihr seyd
Mit Sinnen wol begabet.
Kein Honig ist mehr auf der Erd
Hinfort des süssen Nahmens wehrt/
GOtt ists / der uns recht labet.

5.

O seeligs Hertz / O seeligs Hauß!
Das alle Lust treibt von sich aus/
Und diese Lust beliebet!
All andre Schönheit wird verrückt/
Der aber bleibet stets geschmückt /
Wer sich dem HErrn ergiebet.

6.

Der Könge Gut / der Fürsten Geld
Ist nichts / und bleibet in der Welt /
Wenn die Besitzer sterben.
Wie offt verarmt ein reicher Mann!
Wer GOTT vertraut / bleibt reich /
und kan
Die ewgen Schätz erwerben.

7.

Kommt her / Ihr Kinder / hört mir zu/
Ich will euch zeigen / wie ihr Ruh

Und Wolfahrt könt erjagen:
Ergebet euch / und euren Sinn /
Zu GOttes Wolgefallen hin /
In allen euren Tagen.

8.

Bewahrt die Zung / habt solchen Muth /
Der Zanck / und was zum Zancken thut /
Nicht reget / sondern stillet:
So werden eure Tage seyn
Mit stillem Fried / und süssem Schein
Des Segens überfüllet.

9.

Laß ab vom Bösen / fleuch die Sünd /
O Mensch / und halt dich als ein Kind
Des Vatters in der Höhe.
Du wirsts erfahren in der That /
Wies dem / der Ihm gefolget hat /
So trefflich wol ergehe.

10.

Den Frommen ist GOtt wieder fromm /
Und machet / daß geflossen komm
Auf uns all seyn Gedeyen.
Sein Aug' ist unser Sonnen-Liecht:
Sein Ohr ist Tag und Nacht gericht
Zu hören unser Schreyen.

11. Zwar

11.

Zwar / wer GOtt dient muß leiden viel /
Doch hat sein Leiden Maaß und Ziel /
GOtt hilfft ihm aus dem allen:
Er sorgt für alle seine Bein' /
Er hebt sie auf / und legt sie ein /
Kein eintzigs muß verfallen.

12.

GOtt sieht ins Hertz / und weiß gar wol /
Was uns mach' Angst und Sorgen voll /
Kein Thränlein fällt vergebens.
Er zehlt sie all / und legt darvor
Uns treulich bey / im Himmels-Chor /
All Ehr des ewgen Lebens.

Der 91. Psalm

Mel: Am Wasserflüssen Babylon/ 2c.

Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt/
Wenn al- les donnert/ kracht und blitzt/

Der ist sehr wol be- decket:
Bleibt sein Hertz ungeschrecket: } Er spricht zum

HErrn: du bist mein Licht/ Mein Hoffnung/ mei- ne

Zuversicht/ Mein Thurn und starcke Veste.

Du rettest mich vons Jägers Strick/ Uñ treibst des

Todes Netz zurück/ Und schützest mich aufs Bäste.

Tode.

Davids.

Oder wie folget.

Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt/
Wenn al - les donnert/ kracht und blitzt/

Der ist sehr wol bedecket:
Bleibt sein Hertz ungeschrecket: Er spricht zum

HErrn: du bist mein Licht/ Mein Hoffnung/ meine

Zuversicht/ Mein Thurn und starcke Veste.

Du rettest mich vons Jägers Strick/ Uñ treibst des

Todes Netz zurück/ Und schützest mich aufs Bäste.

1.

WEr unterm Schirm des Höchsten sitzt/
Der ist sehr wohl bedecket:
Wenn alles donnert / kracht und blitzt/
Bleibt sein Hertz ungeschrecket:
Er spricht zum HErrn: Du bist mein Liecht/
Mein Hoffnung / meine Zuversicht/
Mein Thurn und starcke Veste.
Du rettest mich vons Jägers Strick/
Und treibst des Todes Netz zurück/
Und schützest mich aufs bäste.

2.

Frisch auf mein Hertz! GOtt stärcket dich/
Mit Krafft auf allen Seiten:
Schau her / wie seine Flügel sich
Gantz über dich ausbreiten:
Sein Schirm umfängt uñ deckt dich gar/
Sein Schild fängt auf/was hier und dar
Von Pfeilen fleugt und tobet:
Der Schild ist Gottes wahres Wort:
Der Schirm ist / was der starcke Hort
Versprochen und gelobet.

3. Wenn

3.

Wenn dich die schwartze Nacht umgiebt/
Kanst du fein sicher schlaffen;
Des Tages bleibst du unbetrübt
Von deines Feindes Waffen:
Die Peste / die im finstern schleicht/
Und des Mittages umher kreucht/
Wird von dir abgeführet:
Und wenn gleich tausend fallen hier/
Und zehen tausend hart bey dir/
Bleibst du doch unberühret.

4.

Hingegen wirst du Lust und Freud
An deinen Feinden sehen /
Wenn ihnen alles Hertzeleid
Vom Höchsten wird geschehen:
Wer GOtt verlässt / wird wiederüm
Verlassen / und mit grossem Grimm
Zu seiner Zeit geschlagen:
Du aber / der du bleibst bey GOtt/
Findst Gnad: und darffst in keiner Noth
Ohn Hülff und Trost verzagen.

5.

Kein übels wird zu deiner Hütt
Eingehn / und dir begegnen:
GOtt wird all deine Tritt und Schritt
Auf deinen Weegen segnen:
Denn Er hat seiner Engel Schaar
Befohlen / daß sie vor Gefahr
Dich gar genau bewahren /
Daß dein Fuß möge sicher seyn /
Und nicht vielleicht an einen Stein /
Zu deinen Schaden fahren.

6.

Du wirst auf wilden Leuen stehn /
Und tretten auf die Drachen /
Du wirst ihr Gifft und scharffe Zähn
In deinem Sinn verlachen:
Das machts / daß Gott will bey dir seyn /
Der spricht: Mein Knecht begehret mein.
So will Ich ihm beyspringen.
Er kennet meines Namens Zier /
Drum will Ich ihm auch nach Begier
Mein Hülff und Rettung bringen.

7. Er

7.

Er rufft mich an / so will Ich ihn
Gantz gnädiglich erhören /
Wenn sein Feind auf Ihn aus will ziehn /
So will ich stehn / und wehren:
Ich will ihn reissen aus dem Tod:
Ich will ihn / nach erlittner Noth /
Mit grosser Ehr ergötzen:
Ich will ihn machen Lebens-satt /
Und wenn er gnug gelebet hat /
Ins ewig Heil versetzen.

Christliche

Mel: So wünsch ich mir ein gute Nacht/ rc.

Was traurest du/ mein An- ge- sicht/
Sey oh-ne Furcht; Er schadt dir nicht:

Wenn du den Tod hörst nen nen?
Lern Ihn nur recht er- ken- nen:

Kennst du den Tod/ So hats nicht Noth/

All Angst wird sich zer- trennen.

Todes-Freude.

Oder wie folget.

Was traurest du/ mein An-ge-sicht/
Sey oh-ne Furcht; Er schadt dir nicht:

Wenn du den Tod hörst nen-nen?
Lern Ihn nur recht er-ken-nen:

Kennst du den Tod/ So hats nicht Noth/

All Angst wird sich zer-trennen.

1. Was

1.

WAs traurest du / mein Angesicht /
Wenn du den Tod hörst nennen /
Sey ohne Furcht ; Er schadt dir nicht:
Lern ihn nur recht erkennen:
Kennst du den Tod / So häts nicht Noth /
All' Angst wird sich zertrennen.

2.

Vors erste / zeuch die Larven ab
Der alten rohten Schlangen:
Sieh an / daß sie kein Gifft mehr hab' /
Es ist ihr abgefangen
Durch JEsum Christ / Der vor uns ist
Ins Grab und Tod gegangen.

3.

Ja / HErr / du trattst ihm an das Hertz /
Brachst seines Stachels Spitzen:
Nunmehr ist Er ein lauter Schertz /
Und kan uns gar nicht ritzen;
Dein edles Blut Dämpfft seine Glut /
Dein Flammen zwingt sein Hitzen.

4.

Die Sünde war des Todes Krafft /
Die uns zum Sterben triebe:
Nun ist die Sünd' all' abgeschafft
Durch Christi Treu und Liebe:
Ihr Ernst und Macht Ist matt gemacht!
Trotz / daß sie uns betrübe: 5. Die

5.

Die Sünd ist todt: GOtt ist versühnt/
Durch seines Sohnes Dulden:
Der Grimm ist hin/ den wir verdient/
Mit unsers Lebens Schulden:
Der vor war Feind/ Ist nunmehr Freund/
Voll süsser Gnad und Hulden.

6.

Bist du denn Freund/ so kanst du mich/
Mein GOtt/ ja nicht umbbringen:
Dein Vatter-Hertze lässet sich
Zum Mord und Tod nicht dringen:
Wer sich befindt Dein Erb' und Kind/
Ist frey von bösen Dingen.

7.

Das aber/ Vatter/ thust du wol/
Wenn uns die Trübsal krǟncket/
Wenn wir des Lebens satt/ und voll
Des Jammers/ der uns tränckt/
Daß denn dein Hand Ans Vatterland
Uns aus den Fluthen lencket.

8.

Wenn sich das starcke Wetter regt/
Darvon die Höhen fallen:
Wenn deines Zornes Donner schlägt/
Daß Berg' und Thal erschallen/

Sie

So trittst du zu / Und bringst zur Ruh'
Uns / die dir wohlgefallen.

9.

Wenn unsre Feinde um uns her
Uns bringen in die Mitten:
Wenn Ottern / Löwen / Wölff und Bär
Ihr Gifft auf uns ausschütten /
Nim̃st du dein Schaf / Bringsts in den
Bey dir in deiner Hütten. (Schlaf

10.

Wenn diese Welt gibt bösen Lohn
Dem / der dich treulich ehret /
So sprichst du: kom̃ zu mir / mein Sohn!
Hier hab' ich / was dich nähret /
Lust / Ehr' und Freud' / Die keine Zeit
In Ewigkeit verzehret.

11.

Alsbald schliesst uns der Engel Schaar
Mit Freud in ihren Bogen /
Und nehmen unsrer Seelen wahr /
Die / wann sie ausgeflogen /
In ihre Hut / Mit stillem Muth /
Zu GOtt kommt angezogen.

12.

Der HErr empfänget seine Braut /
Und spricht: Sey mir willkommen /
Du bists / die Ich mir anvertraut /
Komm / wohne bey den Frommen /

Die ich vor dir Anher zu mir
Aus jener Welt genommen.

13.

Du hast behalten Glaub und Treu'
Im Hertzen / da ich wohne/
So geb'/ und leg ich dir nun bey
Die schöne Freuden-Krone.
Ich bin dein Heil/ Dein Erb' und Theil/
Tritt her zu meinem Throne.

14.

Hier truck'n ich deiner Augen Fluth/
Hier still' ich deine Thränen:
Hier setzt sich/ in dem höchsten Gut/
Dein Seufftzen / Klag' und Sehnen;
Dein Jammer-Meer Wird niemand mehr/
Als nur in Freud' / erwähnen.

15.

Hier kleid' ich meiner Christen Zahl
Mit reiner weisser Seide/
Hier springen sie im Himmels-Saal/
Und ist nicht/ der sie neide/
Hier ist kein Tod/ Kein Creutz und Noth/
Das gute Freunde scheide.

16.

Ach GOTT mein HERR / was will ich doch
Mich vor dem Tode scheuen?
Er ists ja / der mich von dem Joch
Des Elends will befreyen;
Er nimt mich aus Dem Marter-Haus:
Das kan mir nicht gereuen.

17.

Der Tod der ist mein rohtes Meer /
Dadurch / auf trocknem Sande /
Dein Israel / das fromme Heer /
Geht zum gelobten Lande /
Da Milch und Wein Stets fleusst herein /
Wie Ström' in ihrem Rande.

18.

Er ist das güldne Himmels-Thor /
Und des Eliæ Wagen /
Darauf mich GOtt zum Engel Chor
Gar bald wird lassen tragen /
Wenn Er / der Letzt Und Erste setzt
Ein End' an meinen Tagen.

19.

O süsse Lust / O edle Ruh /
O frommer Seelen Freude /
Komm / schleuß mir meine Augen zu /
Daß ich im Fried abscheide /
Hin / da mein Hirt Mich leiten wird
Zur immer-grünen Weyde.

20.

Daselbst wird Er mit vollem Maaß /
Was hier gefehlt / einbringen:
Dafür wird Ihm ohn Unterlaß
Sein Halleluja klingen:
Da will auch ich Ihm williglich
Eins nach dem andern singen.

Trost-Gesang/

Mel: Auf meinen lieben GOtt/ rc.

Mein GOTT/ ich ha - be mir

Gar vest ge - se - tzet für/

Ich will mich fleis - sig hü - ten/

Wenn mei - ne Fein - de wü - ten/

Daß/ wenn ich ja was spre - che/

Ich dein Ge - setz nicht bre - che.

aus dem 39. Psalm Davids.

Oder wie folget.

Mein GOTT/ ich ha ; be mir

Gar vest ge , se , tzet für/

Ich will mich fleis ; sig hü , ten/

Wenn mei ; ne Fein , de wü , ten/

Daß/ wenn ich ja was spre , che/

Ich dein Ge , setz nicht bre ; che.

1. Mein GOtt / ich habe mir
Gar vest gesetzet für /
Ich will mich fleissig hüten /
Wenn meine Feinde wüten /
Daß / wenn ich ja was spreche /
Ich dein Gesetz nicht breche.

2. Wenn mein Geblüt entbrennt /
So hab ich mich gewehnt /
Für deinen Stuhl zu treten /
Laß Hertz und Zunge beten:
HErr zeige deinem Knechte
Zu thun nach deinem Rechte.

3. HErr lehre mich doch wohl
Bedencken / daß ich soll
Einmal von dieser Erden
Hinweg geraffet werden /
Und daß mir deine Hände
Gesetzet Ziel und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit
Sind einer Hande breit /
Und wenn man diß mein bleiben
Soll recht und wohl beschreiben /
So ists ein Nichts: und bleibet
Ein Stäublein / das zerstäubet.

5. Ach wie so gar nichts werth
Sind Menschen auf der Erd/
Die doch so sicher leben/
Und gar nicht Acht drauf geben/
Daß all ihr Thun und Glücke/
Verschwind' im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt/
Und suchen Gut und Geld/
Der Schatten einen Schemen:
Und können nichts mitnehmen/
Wenn / nach der Menschen Weise/
Sie thun des Todes reise.

7. Sie schlaffen ohne Ruh'/
Arbeiten immerzu/
Sind Tag und Nacht geflissen/
Und können doch nicht wissen
Wer / wenn sie niederliegen/
Ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun HErr / wo soll ich hin?
Wer tröstet meinen Sinn?
Ich komm an deine Pforten /
Der du mit Werck und Worten
Erfreuest / die dich scheuen/
Und dein allein sich freuen.

9. Wenn sich mein Feind erregt/
Und mir viel Dampfs anlegt/
So will ich stille schweigen/
Mein Hertz zur Ruhe neigen:
Du Richter aller Sachen/
Du kanst und wirsts wol machen.

10. Wenn du dein Hand ausstreckst/
Des Menschen Hertz erschreckst:
Wann du die Sünd heimsuchest/
Den Sünder schiltst und fluchest/
So geht in einer Stunde
All Herzlichkeit zu Grunde.

11. Der schönen Jugend Krantz/
Der rohten Wangen Glantz
Wird wie ein Kleid verzehret/
So hier die Motten nähret.
Ach wie gar nichts im Leben
Sind/ die auf Erden schweben!

12. Du aber / du mein Hort/
Du bleibest fort und fort
Mein Helffer: siehst mein sehnen/
Mein' Angst und heisse Thränen:
Erhörest meine Bitte/
Wann ich mein Hertz ausschütte.

13. Drum

13. Drum ruhet mein Gemüth/
Allein auf deiner Güt;
Ich laß dein Hertze sorgen/
Als deme nicht verborgen/
Wie meiner Feinde Tücke
Du treiben sollst zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind/
Dein Sohn und Hausgesind/
Dein Pilgrim/ und dein Bürger/
Der/ wenn der Menschen-Würger
Mein Leben mir genommen/
Zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus:
Der Himmel ist mein Haus/
Da in den Engelschaaren
Mein Eltern und Vorfahren/
Auch Schwestern/ Freund und Brüder/
Jetzt singen ihre Lieder.

16. Hier ist nur Quaal und Pein:
Dort/ dort wird Freude seyn/
Dahin/ wenn es dein Wille/
Ich frölich/ sanfft und stille/
Aus diesen Jammer-Jahren/
Zur Ruhe will abfahren.

Aus dem 90. Psalm

Mel: HErr JEsu Christ ich weiß gar wol/rc.

HErr GOtt/ du bist ja für und für
Du bist ge=we=sen/ eh all=hier

Die Zu=flucht dei=ner Heerde.
Ge=legt der Grund zur Er=de

Und da noch kein Berg war be=reit/

Da warst du in der E=wigkeit/

O Anfang al=ler Dinge:

Davids.

Oder wie folget.

HErr GOtt/ du bist ja für und für
Du bist ge = we = sen/ eh all = hier

Die Zuflucht dei = ner Heerde.
Ge = legt der Grund zur Er = de.

Und da noch kein Berg war be = reit/

Da warst du in der E = wigkeit/

O Anfang al = ler Din = ge.

HErr

1.

HErr GOtt / du bist ja für und für
Die Zuflucht deiner Heerde.
Du bist gewesen / eh allhier
Gelegt der Grund zur Erde:
Und da noch kein Berg war bereit /
Da warst du in der Ewigkeit /
O Anfang aller Dinge!

2.

Du läßst die Menschen in das Thor
Des Todes häuffig wandern /
Und sprichst: kom̃t wieder Menschen vor /
Und folget jenen andern /
Denn dir sind / Höchster! tausend Jahr
Als wie ein Tag / der gestern war /
Und nunmehr ist vergangen.

3.

Du läßst das schnöde Menschen-Heer
Wie einen Strom verfliessen /
Und wie die Schifflein auf dem Meer
Bey gutem Wind hinschiessen:
Gleich wie ein Schlaff und Traum bey Nacht /
Der / wenn der Mensch vom Schlaff erwacht /
Entfallen und vergessen.

4. Wir

4.

Wir sind ein Kraut / das bald verdorrt/
Ein Gras / das jetzt aufgehet/
Wird aber schnell von seinem Ort
Entführet / und verwehet:
So ist ein Mensch: heut blühet er /
Und Morgen / wann ihn ohngefehr
Ein Wind rührt / ligt er nieder.

5.

Das macht / HERR! deines Zornes Grimm/
Daß wir so bald verschwinden;
Dein Eiver stößt und wirfft uns üm/
Von wegen unsrer Sünden:
Die Sünden stellest du für dich/
Davon brenn't und entrüstet sich
Dein allzeit-reines Hertze.

6.

Das ist das Feur / das uns versehrt
Das Marck in allen Beinen.
Daher kömts / daß der Tod verzehrt
Die Grossen und die Kleinen:
Drum fahren unsre Tage hin
Wie ein Geschwätze durch den Sinn/
Wenn wir die Zeit vertreiben.

7. Wie

7.

Wie lang hält doch dis Leben aus?
Gar selten Siebnzig Jahre.
Wenns hoch kommt / werden Achtzig draus/
Und wenn man alle Waare
Die hier gewonnen / nimmt zu Hauf/
Ist's lauter Müh von Jugend auf/
Und lauter Angst gewesen.

8.

Wir rennen / lauffen/ sorgen viel /
Und eh wirs uns versehen/
Da kömmt der Tod / steckt uns das Ziel/
Und da ists denn geschehen:
Wir fliehen eilend und behend/
Und ist doch niemand / der sein End'
Und GOttes Zorn bedencke.

9.

Lehr uns bedencken/ frommer GOtt!
Das Elend dieser Erden:
Aufdaß wir / wenn wir an den Tod
Gedencken/ klüger werden.
Ach kehre wieder / kehr uns zu
Dein Angesicht / und steh' in Ruh
Mit deinen bösen Knechten.

10.

Erfüll uns früh mit deiner Gnad/
An Leib und an der Seelen:
So wollen wir dir früh und spat/
Dein Lob mit Danck erzehlen.
Erfreu uns / O du höchste Freud!
Und gieb uns wieder gute Zeit/
Nach so viel bösen Tagen.

11.

Bißher hats lauter Creutz geschneyt/
Laß nun die Sonne scheinen:
Bescher uns Freude / nach dem Leid/
Und Lachen / nach dem Weinen.
Laß deiner Wercke süssen Schein/
HErr / deinen Knechten kundbar seyn/
Und dein' Ehr' ihren Kindern.

12.

Bleib unser GOtt und treuer Freund/
Halt uns auf vestem Fusse:
Und wenn wir etwa irrig seynd/
So gib / daß sich mit Busse
Das Hertze wieder zu dir wend':
Auch fördre das Thun unsrer Händ/
Und segn' all unsre Wercke.

Nun

Fröliche Ergebung zu einem seeligen

Mel: Wenn mein Stündlein vorhanden ist/ rc.

Nun sey ge- trost und un- be- trübt/
Dein JEsus lebt/ der dich ge- liebt/

Du mein Geist und Ge- mü- the:
Eh als dir dein Ge- blü- te/

Und Fleisch und Haut ward zu- ge- richt/

Der wird dich auch ge- wiß- lich nicht

An deinem En- de hassen.

Abschiede aus dieser mühseeligen Welt.

Oder wie folget.

Nun sey ge - trost und un - betrübt/
Dein JEsus lebt/ der dich ge - liebt/

Du mein Geist und Ge - mü - the:
Eh als dir dein Ge - blü - te/

Und Fleisch und Haut ward zu - gericht/

Der wird dich auch ge-wiß-lich nicht

An deinem En - de hassen.

1.

Nun sey getrost und unbetrübt/
Du mein Geist und Gemüthe:
Dein JEsus lebt/ der dich geliebt/
Eh als dir dein Geblüte/
Und Fleisch und Haut ward zugericht/
Der wird dich auch gewißlich nicht
An deinem Ende hassen.

2.

Erschrecke nicht für deinem End/
Es ist nichts böses drinnen:
Dein lieber HErr streckt seine Händ/
Und fordert dich von hinnen/
Aus so viel tausend Angst und Qual/
Die du/ in diesem Jammerthal/
Bisher hast ausgestanden.

3.

Zwar heists ja Tod/und Sterbens-Noth/
Doch ist da gar kein sterben:
Denn JEsus ist des Todes Tod/
Und nimmt Ihm das Verderben/
Daß alle seine Stärck und Krafft
Mir/ wenn ich itzt werd hingerafft/
Nicht auf ein Härlein schade.

4.

Des Todes Krafft steht in der Sünd
Und schnöden Missethaten/
Darinn ich armes Adams-Kind
So offt und viel gerathen.
Nun ist die Sünd' in JEsu Blut
Ersäufft/ erstickt/ getilgt/ und thut
Fort gar nichts mehr zur Sachen.

5.

Die Sünd ist hin/ und ich bin rein/
Trotz dem/ der mir das nehme!
Hinfüro ist das Leben mein/
Darff nicht/ daß ich mich gräme
Um einger Sünden Lohn und Sold:
Wer ausgesöhnt/ dem ist man hold/
Und thut Ihm nichts zu wieder.

6.
Ey nun / so nehm ich GOttes Gnad/
Und alle seine Freude/
Mit mir auf meinen letzten Pfad/
Und weiß von keinem Leide.
Der wilde Feind muß mir ein Schaf/
Sein Ungestümm ein süsser Schlaff /
Und sanfte Ruhe werden.

7.
Du JEsu / allerliebster Freund!
Bist selbst mein Licht und Leben/
Du hältst mich fest / und kan kein Feind
Dich/wo du stehest / heben:
In dir steh ich / und du in mir/
Und wie wir stehn / so bleiben wir
Hier und dort ungeschieden.

8.
Mein Leib der legt sich hin zur Ruh/
Als der fast müde worden:
Die Seele fährt dem Himmel zu/
Und mischt sich in den Orden
Der Auserwählten GOttes Schaar/
Und hält das ewig Jubel-Jahr
Mit allen heilgen Engeln.

9.
Kommt denn der Tag / o höchster Fürst!
Der Kleinen und der Grossen/
Da du zum allerletzten wirst
In die Posaune stossen/
So soll denn Seel und Leib zugleich
Mit dir in deines Vatters Reich
Zu deiner Freud eingehen.

10.
Ists nun dein Will / so stell dich ein/
Mich seelig zu versetzen.
Ach / ewig bey und mit dir seyn
Wie hoch muß das ergetzen?
Eröffne dich / du Todes-Pfort/
Aufdaß an solchen schönen Ort
Ich durch dich möge fahren.

Freudige Empfahung

Mel: Wenn mein Stündlein verhanden ist/ rc.

O Tod/ O Tod/ du greulichs Bild!
Wie machst du dich so groß und wild/

Und Feind voll Zorns und Blitzen/
Mit dei, ner Pfei, le Spitzen.

Hier ist ein Hertz/das dich nicht acht/

Und spottet deiner schnö, den Macht/

Und der zerbroch, nen Pfei,le.

des Todes.

Oder wie folget.

O Tod/ O Tod/ du greulichs Bild!
Wie machst du dich so groß und wild/

Und Feind-voll Zorns und Blitzen/
Mit dei- ner Pfei- le Spitzen?

Hier ist ein Hertz/ das dich nicht acht/

Und spot-tet dei- ner schnö- den Macht/

Und der zer- brach- nen Pfei- le.

1. O Tod/

1.

O Tod / O Tod / du greulichs Bild /
Und Feind voll Zorns und Blitzen:
Wie machst du dich so groß und wild
Mit deiner Pfeile Spitzen?
Hier ist ein Hertz / das dich nicht acht /
Und spottet deiner schnöden Macht /
Und der zerbrochnen Pfeile.

2.

Komm nur mit deinem Bogen bald /
Und ziele mir zum Hertzen /
In deiner seltzamen Gestalt
Versuchs mit Pein und Schmertzen:
Was wirst du damit richten aus?
Ich werde dir doch aus dem Haus
Einmal gewiß entlauffen.

3.

Ich weiß / daß dir zuschlagen ist
Dein Schloß und seine Riegel /
Durch meinen Heyland JEsum Christ /
Der brach des Grabes Siegel:
Und führte dich zum Sieges-schau /
Aufdaß uns nicht mehr für dir grau /
Ein Spott ist aus dir worden.

Besihe

4.

Besihe deinen Pallast wol/
Und deines Reiches Wesen/
Obs noch anitzo sey so voll/
Als es zuvor gewesen?
Ist Moses nicht aus deiner Hand
Entwischt/ und im gelobten Land
Auf Thabor schön erschienen?

5.

Wo ist der alten Heilgen Zahl/
Die auch daselbst begraben?
Sie sind erhöht im Himmels-Saal/
Da sie sich ewig laben:
Des starcken JEsus Helden-Hand
Hat dir zersprengt all deine Band/
Als Er dein Kämpfer wurde.

6.

Was solls denn nun/ O JEsu! seyn/
Daß mich der Tod so schrecket?
Hat doch Elisa Todtenbein/
Was todt war/ auferwecket/
Vielmehr wirst du (den Trost hab' ich)
Zum Leben kräfftig rüsten mich/
Drum schlaff ich ein mit Freuden.

Trost-Gesang in der Person

Mel: An Wasserflüssen Babylon/ rc.

Mein her- tzer Vatter weint ihr noch?
Was grämt ihr euch? was macht ihr doch?

Und ihr/die mich gebohren? Ach sollt ihr
Ich bin ja un- verlohren:

sehē/wie mirs geht/Uñ wie mich d' so hoch erhöht/

Der selbst so hoch erhoben/ Ich weiß ihr

würdet anders thun/ Und meiner Seelen

süs- ses Ruhn/ Mit eurem Munde loben.

eines verstorbenen Kindes.

Oder wie folget.

Mein hertzer Vatter weint ihr noch?
Was grämt ihr euch? was macht ihr doch?

Und ihr/ die mich gebohren?
Ich bin ja un- verlohren; } Ach sollt ihr

sehë/ wie mirs geht/ Uñ wie mich ð so hoch erhöht/

Der selbst so hoch er- ho- ben/ Ich weiß ihr

wür- det an- ders thun / Und meiner Seelen

süsses Ruhn/ Mit eurem Mun- de prei- sen.

1.

MEin hertzer Vatter weint ihr noch?
Und ihr / die mich gebohren.
Was grämt ihr euch? was macht ihr doch?
Ich bin ja unverlohren.
Ach solt ihr sehen wie mirs geht/
Und wie mich der so hoch erhöht/
Der selbst so hoch erhoben:
Ich weiß / ihr würdet anders thun/
Und meiner Seelen süsses Ruhn/
Mit eurem Munde loben.

2.

Der saure Kampf / den ich dort hab'
In eurer Welt empfunden/
Der ist durch GOttes Gnad und Gab/
All glücklich überwunden.
Es gieng mir wie es pflegt zu gehn
All denen / die bey Christo stehn/
Und von der Welt sich scheiden:
Wer Christo folgt/ der muß mit Ihm
Das Creutz und alles Ungestüm
Auf seinen Wegen leiden.

3.

Nun bin ich durch. GOtt Lob und Danck/
Hier kömmt ein ander Leben:
Hier wird mir / was mein Lebenlang
Ich nicht gesehn / gegeben:

Ein

Ein gantzer Himmel voller Licht/
Ein Licht/ davon mein Angesicht/
So schön wird als die Sonne:
Hier ist ein ewges Freuden-Meer/
Wohin ich nur die Augen kehr'/
Ist alles voller Wonne.

4.

Nun lobt/ ihr Menschen/ wie ihr wolt
Des Erden-Lebens Güte:
Was ist darinnen/ das mir solt
Jetzt neigen mein Gemüthe?
Was ist das beste/ das ihr liebt?
Was gibt die Erde/ wenn sie giebt/
Als Angst und bittre Schmertzen.
Was ist das güldne Gut und Geld?
Was bringt der Schein und Pracht der Welt
Als Kummer euren Hertzen?

5.

Was ist der grossen Leute Gunst/
Als Zunder grosses Neides?
Was ist das wissen vieler Kunst/
Als Ursprung vieles Leides?

Denn wer viel weiß / der grämt sich viel:
Und welcher andre lehren will/
Muß leiden / und viel tragen:
Seh't alles an / Ruhm / Lob und Ehr:
Habt Freud und Lust / was hab't ihr mehr
Als endlich Weh und Klagen?

6.

Nichts ist so schön und wol bestellt/
Da man hier wol auffstehe:
Drum nimmt GOtt/was ihm wolgefällt/
Bey Zeiten in die Höhe/
Und setzet es in seinen Schos/
Da ist es alles Kummers loß/
Darff nicht / wie ihr / sich krâncken.
Die ihr oft dencket / wie doch wol
Diß oder jenes werden soll/
Und könnets nicht erdencken.

7.

Wer selig stirbt / der schleusset zu
Die schwartzen Jammer-Thore:
Hingegen schwingt Er sich zur Ruh/
Im güldnen Engel-Chore:
Leg't Aschen weg / kriegt Freuden-Oel:
Zeucht aus dz Fleisch/und schmückt die Seel
In reiner weisser Seiden:
Er läst die Erd; und nimmet ein
Die Lust / da Christi Schäfelein
In lauter Rosen weiden.

8.

So geb't/ ihr Liebsten/ euch doch schlecht
Dahin in GOttes Willen:
Sein Rath ist gut/ sein Thun ist recht:
Und wird wol wieder stillen
Den Schmertzen/ den er euch gemacht/
Und hiemit sey euch gute Nacht
Von eurem Sohn gegönnet.
Es kommt die Zeit/ da mich / und euch/
Vereingen wird in seinem Reich/
Der euch und mich getrennet.

9.

Da will ich eure Treu und Müh/
Und was ihr eurem Krancken
Erwiesen habt im Himmel hie/
So bald ihr kommt/ verdancken.
Ich will erzehlen / wie ihr habt
Euch selbst betrüb't / und mich gelab't/
Vor Christo und vor allen:
Und vor den heissen Thränen Fluß
Will ich/ mit mehr als einem Kuß/
Um euren Hals euch fallen.

Dy

Der betrübte Vatter tröstet sich über

Mel: Ermuntre dich/ mein schwacher Geist/ rc.

Du bist zwar mein/ und bleibest mein/
Doch bist du nicht nur mein allein/

(Wer will mirs an- ders sa- gen?)
Der HErr von ew- gen Ta- gen/

Der hat das mei- ste Recht an dir:

Der for- dert und er- hebt von mir

Dich/ O mein Sohn/ mein Wille/

Mein Hertz und Wundsches fül- le.

Mei

seinen nunmehr seeligen Sohn.

Oder wie folget.

Du bist zwar mein und blei = best mein/
Doch bist du nicht nur mein al = lein/

(Wer will mirs an = ders sa = gen?)
Der HErr von ew = gen Tagen.

Der hat das mei = ste Recht an dir:

Der fo = dert und er = hebt von mir

Dich/ O mein Sohn/ mein Wille/

Mein Hertz und Wund = sches fülle.

1. Du

1.

DU bist zwar mein / und bleibest mein /
(Wer will mirs anders sagen?)
Doch bist du nicht nur mein allein /
Der HErr von ewgen Tagen /
Der hat das meiste Recht an dir:
Der fordert und erhebt von mir
Dich / O mein Sohn / mein Wille /
Mein Hertz und Wunsches Fülle.

2.

Ach gält' es wünschen / wolt ich dich /
Du Sternlein meiner Seelen /
Vor allem Welt-Gut williglich
Mir wünschen und erwehlen.
Ich wolte sagen: bleib bey mir!
Du solst seyn meines Hauses Zier /
An dir will ich mein Lieben
Bis in mein Sterben üben.

3.

So sagt mein Hertz / und meynt es gut:
GOtt aber meynts noch besser.
Groß ist die Lieb' / in meinem Muth:
In GOtt ist sie noch grösser /
Ich bin ein Vatter / und nichts mehr:
GOtt ist der Vätter Häupt und Ehr /
Ein Quell / da Alt und Jungen
In aller Welt entsprungen.

4.

Ich sehne mich nach meinem Sohn:
Und der mir ihn gegeben/
Will / daß er nah' an seinem Thron
Im Himmel solle leben:
Ich sprech: ach weh! mein Licht verschwindt
GOtt spricht: willkom du liebes Kind/
Dich will Ich bey mir haben/
Und ewig reichlich laben.

5.

O süsser Rath! o schönes Wort/
Und heilger als wir dencken!
Bey GOtt ist ja kein böser Ort/
Kein Unglück und kein kräncken/
Kein Angst / kein Mangel / kein Versehn/
Bey GOtt kan keinem Leyd geschehn;
Wen GOtt versorgt und liebet/
Wird nimmermehr betrübet.

6.

Wir Menschen sind ja auch bedacht
Die unsrigen zu zieren:
Wir gehn und sorgen Tag und Nacht/
Wie wir sie wollen führen/
In einen feinen seelgen Stand:
Und ist doch selten so bewandt
Mit dem / wohin sie kommen/
Als wir's uns vorgenommen.

7.

Wie manches juuges frommes Blut
Wird jämmerlich verführet/
Durch bös Exempel / daß es thut/
Was Christen nicht gebühret.
Da hats denn GOttes Zorn zu Lohn:
Auf Erden nichts als Spott und Hohn:
Der Vatter muß/ mit grämen/
Sich seines Kindes schämen.

8.

Ein solches darff ich ja nun nicht
An meinem Sohn erwarten.
Der steht für GOttes Angesicht/
Und geht in Christi Garten/
Hat Freude/ die Ihn recht erfreut/
Und ruht von allem Hertzeleid:
Er sieht und hört die Schaaren/
Die uns alhier bewahren.

9.

Er sieht und hört der Engel Mund/
Sein Mündlein hilfft selbst singen;
Weiß alle Weißheit aus dem Grund/
Und red't von solchen Dingen/
Die unser keiner noch nicht weiß/
Die auch/durch unsern Fleiß und Schweiß/
Wir / weil wir sind auf Erden/
Nicht ausstudiren werden.

10. Ach

10.

Ach solt ich doch von ferne stehn/
Und nur ein wenig hören/
Wenn deine Sinnen sich erhöh'n/
Und GOttes Nahmen ehren/
Der Heilig/ Heilig/ Heilig ist/
Durch den du auch geheiligt bist/
Ich weiß / ich würde müssen
Vor Freuden Thränen giessen.

11.

Ich würde sprechen: bleib alhier:
Nun will ich nicht mehr klagen:
Ach mein Sohn! wärst noch bey mir!
Nein: sondern komm du Wagen
Eliä/ hole mich geschwind/
Und bring mich dahin/ da dein Kind/
Und so viel liebe Seelen/
So schöne Ding' erzehlen.

12.

Nun es sey ja/ und bleib also/
Ich will dich nicht mehr weinen.
Du lebst/ und bist von Hertzen froh/
Siehst lauter Sonnen scheinen/
Die Sonnen ewger Freud und Ruh:
Hier leb' und bleib nun immerzu/
Ich will/ wills GOtt/ mit andern
Auch bald hernacher wandern.

Buß- und Bet-Gesang / bey unzeitiger

Mel: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn/ rc.

O Herrscher in dem Himmels-Zelt!

Was ist es doch? das un-ser Feld/

Und was es uns her-vor ge-bracht/

So un-ge-stalt und traurig macht.

Nässe und betrübtem Gewitter.

Oder wie folget.

O Herzscher in dein Himmels-Zelt!

Was ist es doch? das un-ser Feld/

Und was es uns her-vor gebracht/

So un-ge-stalt und traurig macht.

O Herrscher in dem Himmels-Zelt/
Was ist es doch? das unser Feld/
Und was es uns hervor gebracht/
So ungestalt und traurig macht.

2.

Nichts anders traun / als daß die Schaar
Der Menschen sich so gantz und gar
Bis in den tieffsten Grund verkehrt/
Und täglich ihre Schuld vermehrt.

3.

Die so als GOttes Eigenthum
Stets preisen solten GOttes Ruhm/
Und lieben seines Wortes Krafft/
Sind gleich der blinden Heydenschafft.

4.

Drum wird uns auch der Himmel blind/
Des Firmamentes Glantz verschwindt/
Wir warten / wenn der Tag anbricht/
Aufs Tages Licht / und kommt doch nicht.

5.

Man zanckt noch immer fort und fort/
Es bleibet Krieg an allem Ort/
In allen Winckeln Haß und Neid/
In allen Ständen Streitigkeit.

6.

Drum strecken auch all Element
Hier wider uns aus ihre Händ'/
Angst kommt uns aus der Tief und See/
Angst kommt uns aus der Luft und Höh.

7.

Es ist ein hochbetrübte Zeit/
Man plagt und jagt die armen Leut/
Eh' als es Zeit / zur Gruben zu/
Und gönnet ihnen keine Ruh.

8.

Drum trauret auch der Freuden-Quell.
Die Sonn' / und scheint uns nicht mehr hell.
Die Wolcken giessen allzumahl
Die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach/

9.
Ach / wein' auch du / o Menschenkind /
Und traure über deine Sünd /
Halt doch mit deinen Lastern ein /
Und mache dich durch Busse rein.

10.
Fall' auf die Knie / fall' in die Arm
Des HErrn / daß sich sein Hertz erbarm /
Und der so wol verdienten Rach
In Gnaden bald ein Ende mach.

11.
Er ist ja fromm / und bleibet fromm /
Begehrt nichts mehr / als daß man komm /
Und mit geneigter Furcht und Scheu /
Ihn bitt um Gnad' und Vatter-Treu.

12.
Ach Vatter / Vatter / höre doch /
Und lös' uns aus dem Sünden-Joch /
Und zeuch uns aus der Welt herfür /
Und kehr uns selbsten du zu dir.

13.
Erweiche unsern harten Muth /
Und mach uns Böse fromm und gut /
Wen du bekehrst / der wird bekehrt /
Und wer dich hört / der wird erhört.

14.
Laß deine Augen freundlich seyn /
Und nimm mit gnädgen Ohren ein
Das Angst-Geschrey / das von der Erd
Aus unserm Hertzen zu dir fährt.

15.
Reiß weg das schwartze Zorn-Gewand /
Erquicke uns / und unser Land /
Und der so schönen Früchte Krantz
Mit süssen warmen Sonnen-Glantz.

16.
Verleih uns / bis in unsern Tod /
Alltäglich unser liebes Brod /
Und dermaleins nach dieser Zeit /
Das süsse Brod der Ewigkeit.

Danck-Lied/

Mel: Auf meinen lieben GOtt/ rc.

Nun ist der Re-gen hin!

Wol auf mein Hertz und Sinn/

Sing/nach betrübtem Leiden/ GOtt deinem

HErrn mit Freuden/GOtt hat sein Hertz ge-

kehret/ Und un-ser Bitt er-höret.

vor einen gnädigen Sonnenschein.

Oder wie folget.

Nun ist der Regen hin!

Wol auf mein Hertz und Sinn/

Sing/ nach betrübtem Leiden/ GOtt deinem

HErrn mit Freuden/ Gott hat sein Hertz ge-

kehret/ Und un- ser Bitt er- höret.

1.

NUn ist der Regen hin!
Wolauf mein Hertz und Sinn/
Sing/ nach betrübtem Leiden/
GOtt deinem HErrn mit Freuden/
GOtt hat sein Hertz gekehret
Und unser Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war sehr entbrannt
Auf uns und unser Land/
Er sprach: Ihr Menschen-Kinder
Seht/ seyd und bleibet Sünder/
Wolt von der Bosheit Strassen
Euch gar nicht wenden lassen.

3. Drum soll mein Himmels-Licht
Sein klares Angesicht
In schwartze trübe Decken/
Und denckle Wolcken stecken/
Und vor das helle Scheinen/
Nur immer zu Euch weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm/
Durch unsers seufftzens Stimm/
Das ewige Gemüthe
Dacht an sein ewge Güte/
Und ließ/ auf unser Schreyen/
Ihm seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg/
Der feuchten Winde Steg/
Daher die Wasser flossen/
Nahm ab und ward verschlossen/
Des hohen Himmels Tiefen/
Die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf/ du mattes Feld/
Aus deinem Trauer-Zelt/
Steh auf/ und laß nun wieder
Die süssen Sommer-Lieder/
Zu deines Schöpfers Ehren/
Mit Lust und Freuden hören.

. Sieh hier / der Sonnen Zier
Geht wieder schön herfür /
Bringt / nach dem Schlack und Regen /
Den lieben warmen Segen /
Und wirckt / auf Berg und Thalen /
Mit wunder-reichen Strahlen.

. Die Erde wird erquickt /
Und was durch Näß erstickt /
Das wird nun wieder leben:
Und reiffe Früchte geben:
Die Aecker gut Getreyde /
Die Wiesen Graß und Weyde.

. Die Bäume werden schön
In ihrer Fülle stehn:
Die Berge werden fliessen /
Und Wein und Oele giessen.
Das Bienlein wird wol tragen /
Bey stillen warmen Tagen.

10. Davon wird unsern Theil
Das ewge Gut und Heyl
Uns allensamt zumessen:
Wir werdens sehn und Essen /
Und mit dem Gut der Erden
Zur gnüg ersättigt werden.

11. Nun GOTT ist fromm und treu /
Sein Huld ist immer neu /
Und läst sich leicht versühnen /
Gibt / was wir nicht verdienen:
Läst gnädig sich erfinden /
Und nicht nach unsern Sünden.

12. Darum so richte nun
O Mensch auch du dein Thun
Zu GOttes Lob und Liebe /
Daß dein Hertz nicht betrübe
Mit mehrerm Zorn und Schmertze
Das allerfrömmste Hertze.

Geh

Sommer-

Mel: Den HErren meine Seel erhebt/ etc.

Geh aus/ mein Hertz! und su - che Freud/

In die - ser lie - ben Sommer-Zeit/

An dei - nes GOttes Ga - ben:

Schau an der schönen Garten Zier/

Und sie - he/ wie sie mir und dir

Sich ausge - schmü - cket haben.

Gesang.

Oder wie folget.

Geh aus/ mein Hertz! und su- che Freud/

In die- ser lieben Som- mer- Zeit/

An deines GOt- tes Ga- ben:

Schau an der schö- nen Garten- Zier/

Und sie- he wie sie mir und dir

Sich aus-geschmücket ha- ben.

1. Geh

1.

GEh aus mein Hertz! und suche Freud/
In dieser lieben Sommerzeit/
An deines GOttes Gaben:
Schau an der schönen Garten Zier/
Und siehe/ wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

2.

Die Bäume stehen voller Laub/
Das Erdreich decket seinen Staub/
Mit einem grünen Kleide:
Narcissus/ und die Tulipan/
Die ziehen sich viel schöner an/
Als Salomonis Seide.

3.

Die Lerche schwingt sich in die Lufft/
Das Täublein fleucht aus seiner Klufft/
Und macht sich in die Wälder:
Die hochbegabte Nachtigall
Ergetzt/ und füllt mit ihrem Schall
Berg/ Hügel/ Thal und Felder.

4.

Die Glukke führt ihr Völcklein aus/
Der Storch baut und bewohnt sein Haus/
Das Schwälblein speist die Jungen:
Der schnelle Hirsch/ das leichte Reh'
Ist froh/ und kommt/ aus seiner Höh/
Ins tiefe Graß gesprungen.

5.

Die Bächlein rauschen in dem Sand/
Und mahlen sich und ihren Rand
Mit schatten-reichen Myrten:
Die Wiesen ligen hart dabey/
Und klingen gantz von Lust-Geschrey
Der Schaf und ihrer Hirten.

6.

Die unverdrossne Bienen-Schaar
Zeucht hin und her / sucht hier und dar
Ihr edle Honig-Speise:
Des süssen Weinstocks starcker Safft
Kriegt täglich neue Stärck und Krafft/
In seinem schwachen Reise.

7.

Der Weitzen wächset mit Gewalt/
Darüber jauchtzet Jung und Alt/
Und rühmt die grosse Güte/
Deß/ der so überflüssig labt'/
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

8.

Ich selbsten kan und mag nicht ruhn:
Des grossen GOttes grosses Thun
Erweckt mir alle Sinnen:
Ich singe mit / wenn alles singt/
Und lasse/ was dem Höchsten klingt/
Aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach

9.

Ach / denck ich / bist du hier so schön /
Und läst dus uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden:
Was will doch wol / nach dieser Welt /
Dort in dem reichen Himmels-Zelt
Und güldnem Schlosse werden?

10.

Welch hohe Lust / welch heller Schein
Wird wol in Christi Garten seyn?
Wie muß es da wol klingen /
Da so viel tausend Seraphim /
Mit eingestimmtem Mund und Stimm
Ihr Halleluja singen.

11.

O wär ich da! o stünd ich schon /
Ach süsser GOtt / für deinem Thron /
Und trüge meine Palmen!
So wolt ich / nach der Engel Weiß /
Erhöhen deines Namens Preiß
Mit tausend schönen Psalmen.

12.

Doch will ich gleichwol / weil ich noch
Hier trage dieses Leibes Joch /
Auch nicht gar stille schweigen:
Mein Hertze soll sich fort und fort
An diesem / und an allem Ort /
Zu deinem Lobe neigen.

13.

Hilff nur / und segne meinen Geist
Mit Segen / der vom Himmel fleusst /
Daß ich dir stetig blühe:
Gib / daß der Sommer deiner Gnad
In meiner Seelen früh und spat
Viel Glaubens-Frücht erziehe.

14.

Mach in mir deinem Geiste Raum /
Daß ich dir werd' ein guter Baum /
Und laß mich wol bekleiben:
Verleihe / daß zu deinem Ruhm
Ich deines Gartens schöne Blum
Und Pflantze möge bleiben.

15.

Erwähle mich zum Paradeis /
Und laß mich biß zur letzten Reis
An Leib und Seele grünen:
So will ich dir und deiner Ehr
Allein / und sonsten keinem mehr /
Hier und dort ewig dienen.

Schutz GOttes in bißherigen

Mel: Warum betrübst du dich mein Hertz/ rc.

Wie ist so groß und schwer die Last/

Die du uns auf=ge=le=get hast/

O al=ler Göt=ter GOTT!

GOTT/ der du streng und ei=vrig bist

Dem/ der nicht from und hei=lig ist.

gefährlichen Krieges-Zeiten.

Oder wie folget.

Wie ist so groß und schwer die Last/

Die du uns auf-ge-le-get hast/

O al-ler Göt-ter GOTT!

GOtt/ der du streng und ei-vrig bist

Dem/ der nicht from und hei-lig ist.

1.

WJe ist so groß und schwer die Last/
Die du uns aufgeleget hast
O aller Götter GOtt!
GOtt/ der du streng und eivrig bist
Dem/ der nicht fromm und heilig ist.

2.

Die Last/ die ist die Krieges-Fluth/
So jetzt die Welt mit rohtem Blut
Und heissen Thränen füllt:
Es ist das Feur/ das hitzt und brennt/
So weit fast Sonn und Mond sich wendt.

3.

Groß ist die Last/ doch ist darbey
Dein starcker Schutz und Vatter-Treu
Uns gar nicht unbekannt.
Du straffst/ und mitten in dem Leid
Erzeigst du Lieb und Freundlichkeit.

4.

Wir unsers theils sind dir verpflicht
Darvor/ daß du dein Heil und Licht
Uns niemals gantz versagt:
Viel andern hast du abgelohnt/
Uns hast du ja noch offt verschont.

5.

Wie manchmal hat sich hier und dar
Ein grosses Wetter der Gefahr
Um uns gezogen auf!
Dein Hand/ die Erd und Himmel trägt/
Hat Sturm und Wetter beygelegt.

6. Wie

6.

Wie offtmahls hat bey Tag und Nacht
Der Feinde List und grosse Macht
Uns deine Heerd ůmringt!
Du aber / O du treuer Hirt/
Hast unsern Wolff zurůck gefůhrt.

7.

Viel unsrer Brůder seynd geplagt/
Von Hauß und Hof darzu gejagt!
Wir aber haben noch
Beym Weinstock / und beym Feigen-Baum
Ein jeder seinen Sitz und Raum.

8.

Sieh an mein Hertz / wie Stadt und Land
An vielen Orten ist gewandt
Zum tieffsten Untergang!
Der Menschen Hůtten sind verstört/
Die Gotteshåuser umgekehrt.

9.

Bey uns ist ja noch Policey/
Auch leisten wir noch ohne Scheu
Dem HErren seinen Dienst:
Man lehrt und hört ja fort und fort
Alltåglich bey uns Gottes Wort.

10.

Wer dieses nun nicht will verstehn/
Låssts in die Lufft und Winde gehn/
Und bey so hellem Licht
Nicht Gottes Gnad und Gůt erkennt/
Der ist fůrwahr durchaus verblendt.

11.

O frommer GOtt! nim̃ von uns hin
Solch Unvernunfft / richt unsern Sinn /
Daß wir zur Danckbarkeit
Mit Lobgesang und süssem Thon /
Uns finden stets vor deinem Thron.

12.

Nicht unserm Werck / nicht unserm Thun /
Allein dir / dir / O Gnaden-Brunn!
Gebührt all Ehr und Ruhm.
Wir haben Zorn und Tod verschuldt /
Du zahlest uns mit Lieb und Huld.

13.

Laß diese Lieb als eine Gluth /
In uns entzünden Hertz und Muth /
Gib Engelische Brunst /
Daß alle unsre Aederlein
Zu singen dir bereitet seyn.

14.

Laß auch einmal / nach so viel Leid /
Uns wieder scheinen unsre Freud
Des Friedens Angesicht /
Das mancher Mensch noch nie einmahl
Geschaut in diesem Jammerthal.

15.

Sind wirs nicht werth / so sieh doch an
Die so kein Unrecht je gethan /
Die kleinen Kinderlein:
Solln sie denn in der Wiegen noch
Mit tragen solches schweres Joch.

16.

Erbarm dich / O barmhertzigs Hertz!
So vieler Seuffzer / die der Schmertz
Uns aus dem Hertzen zwingt.
Du bist ja GOtt / und nicht ein Stein /
Wie kanst du denn so harte seyn.

17.

Wir sind an bösen Wunden kranck /
Voll Eyter / Striemen / Koth und Stanck /
Du / HErr! bist unser Artzt:
Geuß ein / geuß ein dein Gnaden-Oel /
So wird geheilet Leib und Seel.

18.

Nun du wirsts thun / das gläuben wir /
Ob gleich noch wenig scheinen für
Die Mittel in der Welt.
Wenn alle Mittel stille stehn /
Denn pflegt dein Helffen an zu gehn.

Danck-Lied/

Mel: Nun lob mein Seel den HErren/ etc.

GOtt Lob! nun ist er-schollen Das ed-le
Daß nunmehr ru-hen sol-len Die Spieß und

Fried und Freudens Wort:]
Schwerdter/und ihr Mord.] Wolauf/ und nim nun

wieder dein Saiten-spiel hervor/ O Teutschland!

und sing Lie-der Im ho-hen vollen Chor. Er-he-be

dein Gemüthe/und dancke Gott/u. sprich: HErr! deine

Gnad und Gü-te Bleibt dennoch e-wiglich.

vor die Verkündigung des Friedens.

Oder wie folget.

GOtt Lob! nun ist er-schollen Das ed-le
Paß nunmehr ruhen sollen Die Spieß und

Fried und Freudens Wort:
Schwerdter/und ihr Mord. Wolauf/und nim nun

wieder dein Saitenspiel hervor/ O Teutschland!

und sing Lieder Im hohen vollen Chor. Er-he-be

dein Gemüthe/Und dancke Gott/u. sprich: HErr! deine

Gnad und Gü-te Bleibt dennoch e-wiglich.

I.

GOtt Lob! nun ist erschollen
Das edle Fried- und Freudens-Wort:
Daß nunmehr ruhen sollen
Die Spieß und Schwerdter / und ihr Mord.
Wolauf und nim̃ nun wieder
Dein Saitenspiel hervor /
O Teutschland! und sing Lieder
Im hohen vollen Chor.
Erhebe dein Gemüthe /
Und dancke GOtt / und sprich:
HErr! deine Gnad und Güte
Bleibt dennoch ewiglich.

2.

Wir haben nichts verdienet /
Als schwere Straff und grossen Zorn /
Weil stets noch bey uns grünet
Der freche schnöde Sünden-Dorn /
Wir seynd fürwahr geschlagen
Mit harter scharffer Ruth:
Und dennoch muß man fragen:
Wer ist / der Busse thut?

Wir

Wir sind und bleiben böse/
GOtt ist und bleibet treu/
Hilfft / daß sich bey uns löse
Der Krieg und sein Geschrey.

3.

Sey tausendmahl willkommen/
Du theure werthe Friedens-Gab!
Jetzt sehn wir / was vor Frommen
Dein bey-uns-wohnen in sich hab.
In dir hat GOtt versencket
All unser Glück und Heyl!
Wer dich betrübt / und kräncket/
Der drückt ihm selbst den Pfeil
Des Hertzleids/ in das Hertze:
Und löscht / aus Unverstand/
Die güldne Freuden-Kertze
Mit seiner eignen Hand!

4.

Das drückt uns niemand besser
In unsre Seel und Hertz hinein/
Als ihr zerstörten Schlösser
Und Städte voller Schutt und Stein/

Ihr

Ihr vormals schönen Felder/
Mit frischer Saat bestreut/
Jetzt aber lauter Wälder/
Und dürre wüste Heyd:
Ihr Gräber/ voller Leichen/
Und tapfren Helden Schweiß/
Der Helden/ derer gleichen
Auf Erden man nicht weiß.

5.

Hier trübe deine Sinnen/
O Mensch/ und laß die Thränenbach
Aus beyden Augen rinnen!
Geh in dein Hertz/ und dencke nach:
Was GOtt bisher gesendet/
Das hast du außgelacht.
Nun hat Er sich gewendet/
Und vätterlich bedacht/
Vom Grim̃ und scharffen Dringen
Zu deinem Heil/ zu ruhn:
Ob Er dich möchte zwingen
Mit Lieb und Gutes-thun.

6.

Ach laß dich doch erwecken!
Wach auf / wach auf du harte Welt!
Eh als das letzte Schrecken
Dich schnell und plötzlich überfällt.
Wer aber Christum liebet/
Sey unerschrocknes Muths/
Der Friede / den Er giebet/
Bedeutet alles guts.
Er will die Lehre geben/
Das Ende naht herzu/
Da sollt ihr bey GOtt leben /
In ewgem Fried und Ruh.

Danck-Lied einer Reisenden Person

Mel: Lobt GOTT ihr

Nun geht frisch drauf / es geht nach Hauß

Ihr Röß-lein! regt die Bein:

Ich will dem / der uns ein und aus

Be-glei-tet / danckbar seyn.

auf dem Rück-Wege.
Christen all zu gleich.

Nun geht frisch drauf / es geht nach Hauß

Ihr Röß-lein! regt die Bein:

Ich will dem / der uns ein und aus

Be-gleitet / danckbar seyn.

1. Nun

1.

NUn geht frisch drauf / es geht nach Hauß /
Ihr Rößlein! regt die Bein:
Ich will dem / der uns ein und aus
Begleitet / danckbar seyn.

2.

Ich will Ihm singen Lob und Preiß /
So viel ich singen kan /
Ich will sein Werck / so gut ichs weiß /
Mit Freuden zeigen an.

3.

Es ist fürwahr nicht Menschen-Kunst /
Auf sichren Wegen gehn /
Führt uns nicht GOTT / und Gottes Gunst /
Würds offtmals seltzam stehn.

4.

Wie manches Leid / wie manche Noth /
Wie manches Jammer-Heer
Brächt uns in Angst / thät uns den Tod /
Wo GOtt nicht bey uns wär.

5.

Wie mancher Feind / wie mancher Dieb /
Wo Ihn nicht GOtt gerührt /
Hätt uns das unsre / das uns lieb /
Genommen und entführt.

6. Wie

6. Wie mancher böser schwartzer Geist
Hätt unser Leib und Seel/
(Wo uns der HErr nicht Gnad erweist)
Erschreckt aus seiner Höl.

7. Es ist der alte grosse Drach/
Doch allzeit ohne Ruh:
Wohin wir gehn/ da geht Er nach/
Und setzt uns grimmig zu.

8. Er sucht zu Hauß/ Er sucht zu Feld/
Er sucht zur See und Land:
Er sucht uns in der gantzen Welt
Mit unverdrossner Hand.

9. Noch dennoch trifft Er uns nicht an:
Sein Anschlag geht zurück:
Denn Gottes Schutz hegt unsre Bahn
Vor unsers Feindes Tück.

10. Es zeucht der heilgen Engel Schaar
Mit Waffen ausgerüst/
Und wehren hier/ und wehren dar
Des Tausend-küstlers List.

11. Es müssen ja noch immerfort
Die Mahanaim gehn/
Und Gottes Volck/ auf Gottes Wort/
Zu Dienst und Willen stehn.

12. Wenn Gott mir meiner Augen Liecht
Mit Liecht erfüllen wollt/
Als wie dem Jacob / der sich nicht
Für Esau fürchten sollt.

13. Ach was vor Wunder würd ich hier
Auf meinen Reisen sehn:
Wie schön / wie lieblich würde mir
In solchem Sehn geschehn.

14. Nun! was den Augen nicht vergunt/
Das sieht mein Hertz und Geist /
Dem GOtt der heilgen Weißheit grund
In seinem Geiste weist.

15. Es ist sein Wort: Er hats gesagt/
Sein Heer-Volck sey bereit/
Uns zu umlägern / wenn uns plagt
Des Satans Neid und Streit.

16. Was GOtt gesagt / das ist vollbracht:
Mein Hertz! sey wolgemuth /
Und laß ja nimmer aus der Acht /
Was dein GOtt an dir thut.

17. Du siehst und greiffst wie gut Er sey
Dem / der Ihn ehrt und liebt/
Er ziert mit Lieb / Er führt mit Treu
Ein Hertz / das Ihm sich giebt.

18. Er

. Er trägt uns / wie / (wenn einher schlägt
Blitz / Hagel / Regen / Wind)
n treuer frommer Vatter trägt
Sein kleines zartes Kind.

. Er deckt uns zu mit seiner Hand /
Wie eine Mutter thut /
ı derer Schooß das süsse Pfand
Der keuschen Liebe ruht.

. Er räumt aus unsern Weegen weg
Des Unglücks scharffe Stein /
ıd schafft / daß unsre Bahn und Steg
Fein schlecht und eben seyn.

Er führt uns über Berg und Thal /
Und wenns nun rechte Zeit /
› führt Er uns in seinen Saal /
Zur ewgen Himmels-Freud.

Alsdenn werd ich die letzte Reiß /
Und schönste Heimfahrt thun /
ıd / nach dem sauren Erden-Schweiß /
In süsser Stille ruhn.

Register nach den Buchstaben

A.

B.

D.

E.

F.

Gedult

G.

H.

J.

K.

L.

M.

N.

Nun

Z.

Anhang Etlicher außerlesenen Gebeter.

Christlicher Morgensegen.

DU grosser GOtt / mit was Inbrunst soll ich deiner Barmhertzigkeit mein schuldiges Danckopfer leisten? daß du mich diese Nacht und die gantze Zeit meines Lebens so gnädig und vätterlich bewahret hast / vor des Teuffels List und Gewalt / vor bösem schnellen Tode / vor Kranckheit und andern schädlichen Fällen / durch welche ich ohne wahre Busse meiner vielfältigen Sünden plötzlich hätte untergehen und ewig verderben können. Dir sey Danck in Ewig-

keit/ mein Schöpfer / vor diesen gnädigen Schutz meiner Seelen und Leibes. Gesegne und heilige alles mein Thun heute und die folgende Zeit meines Lebens; Verzeihe mir alle begangene Sünden/ und bewahre mich heut diesen Tag / daß ich nicht in muthwillige Unthaten falle / die wider das Gewissen streiten / und deines Geistes Einwohnung von uns treiben. Nim̃ mich unter die Beschirmung deiner Flügel / daß mich kein Unfall erlege; Gib daß dir alles mein Thun gefallen möge / und wende von mir / was mir an Leib und Seele schaden kan. HErr mein GOtt / dir befehle ich meine liebe Eltern / Brüder / Schwestern und Anverwandten; Bekehre auch alle Irrende; und wie du mich aus lauter Güte und Barmhertzigkeit aus der Unwissenheit durch das Bad der Heiligen Tauffe gerissen / und in die Klarheit der Erkäntniß deines Sohnes meines Heilandes versetzet hast / also handle auch mit ihnen allen / nicht nach ihren Sünden / sondern nach deiner Güte / daß ihnen / HErr GOtt / dein heilger Name / und den du uns zum Heil gesandt hast / JEsus Christus kund werde / Amen.

Abend.

Christlicher Abendsegen.

DAs walte GOtt Vatter / Sohn und Heiliger Geist / gnädiger und barmhertziger GOTT und Vatter / ich dancke dir durch deinen lieben Sohn / JEsum Christ / meinen Heiland und Erlöser / daß du mich heut diesen Tag / und die gantze Zeit meines Lebens / so gnädig und vätterlich behütet und bewahret hast / vor Schaden und Gefahr / vor des Teuffels Trug und List / vor der Welt verführischen Greuel / vor Leibes und Seelen Unfall / vor unvermuthlichen schnellen Tod / und vor alle dem / was mich von deiner Liebe hätte abziehen können. Ich bitte dich von gantzer Seele / verzeihe mir alle meine Sünde und Missethat / damit ich dich jemals erzürnet / und nicht allein zeitliche Straffen / sondern auch den ewigen Tod wol verschuldet habe. Nim̃ dich heute und die gantze folgende Zeit meines Lebens meiner getreulich an / und fasse mich unter die Beschirmung deiner Gnaden-Flügel / damit weder mein Fleisch / noch der leidi-

ge Teuffel / noch böse gottlose Menschen mich berücken und in Unfall stürtzen. Die Obhut der lieben heiligen Engel laß über mich walten / daß ich sicher ruhen / und gesund wieder auffstehen möge. In deine Hände / mein GOtt und Erlöser / befehle ich mein Leib und Seele / meinen Ehgatten / Eltern (Söhne und Töchter) und alle Anverwandten; Bekehre HERR GOTT / die noch in der Finsternis des Unglaubens wandeln / und die schon erleuchtet sind / bestättige in deiner Warheit und Liebe / das weder Trotz noch Gewalt / weder Ehre noch Schande / weder Glück noch Unfall / weder Leben noch Tod sie von deiner Liebe und Beständigkeit abschrecke. Laß mein übriges Leben nach deinem Wohlgefallen angestellet seyn / zu Lobe deinem hochheiligem Namen / und zu meiner Seelen Heil und Seeligkeit Amen / AMEN.

Um

Um Vergebung der Sünden.

O Du barmhertziger HErr JEsu Christe/ du Liebhaber der Menschen/ du Erlöser der Sünder/ du Bekehrer der Unbußfertigen/ du Heiland aller Welt; Ich bitte dich durch deine heilsame Menschwerdung und Geburt/ durch dein Leiden/ Creutz und Tod/ ja durch deine Siegreiche Auferstehung und Himmelfahrt/ du wollest mich armen/ elenden Sünder/ mit den Augen deiner grundlosen Barmhertzigkeit ansehen/ wie du angesehen hast die bußfertige grosse Sünderin/ den Verläugner Petrum/ den Räuber und Mörder am Creutz. HErr mein GOtt/ ich bin nicht werth/ daß ich vor dir erscheine/ noch meine Augen und Stimme zu dir erhebe/ weil ich dich meinen Heiland muthwillig/ durch böses sündliches Leben/ verläugnet/ auch nachgehends in solcher Verläugnung lange ohne Wiederkehrung zugebracht/ da ich unterdessen durch des bösen Feindes Verleitung/ und meines eigenen Willens Getrieb/ mein gantzes Leben in allerhand Sün-

den

den und groben Lastern zugebracht habe. Dennoch aber / weil du grundgütiger HERR alle Sünder ohne Unterscheid zur Busse ruffest / und ihnen Vergebung umsonst / und himmlische Freude ohne Entgeltnis anbeutest. O HERR / so halte ich dir dein Wort vor / ich erinnere dich HErr deiner Einladung ; komme in solcher Zuversicht zu dir / erkenne und bekenne meine Sünde / und kehre mich zu deiner tröstlichen Gnade und Barmhertzigkeit. O GOTT Vatter und HErr meines Lebens / biß mir armen elenden Sünder gnädig und barmhertzig / um deines lieben Sohns JEsu Christi willen / ach heilige und reinige mich mit deinem Heiligen Geist / in meinem gantzen Leben / mache aus mir ein heilsam und nützliches Werckzeug / zu Lobe deinem Namen / und zu meiner Seelen Seeligkeit / erhalte mich zum ewigen Leben; Denn siehe / O GOtt mein Heil / ich komme ja zu dir / nicht auf meine Gerechtigkeit / welche auch nichts als Unflath ist / sondern auf deine grundlose Barmhertzigkeit mich verlassend / deßwegen handele doch mit mir nicht nach meinen Sünden /

und

und vergilt mir nicht nach meiner Misse-
that / sondern wie sich ein Vatter erbar-
met über seine Kinder / so erbarme dich
HErr über mich/ aufdaß ich deiner Gna-
de theilhafftig werde / und sowol hier
zeitlich als dort ewig dich dafür loben/
rühmen und preisen möge/ Amen.

Um Abwendung der Straffe.

GNädiger Helffer ! mein Heiland
JEsu Christe/ verzeihe mir gnä-
dig die bißher begangene grosse üppig-
keit / und daß ich schier ohne einigen
rechtschaffenen Gottesdienst meine Tage
in der Welt-pracht und nichtigen Flei-
sches-Wercken zugebracht habe ; Du
weist HERR mein GOTT / daß ich
wider meinen Willen mich dabey finden
lassen muß/ und viel lieber in stiller Ein-
samkeit dir dienete / dein heiliges Wort
zu betrachten ; allein ich lebe ja leider in
der Welt / in der bösen Welt/ da ich man-
che Boßheit anzuhören gezwungen wer-
de / und mich solchem unbilligem Wesen
nicht widersetzen darff. HERR / siehe
mich an mit den Augen deiner Vätter-
lichen Barmhertzigkeit. Wende von mir
des

des Hertzens Traurigkeit / und gib mir einen ruhigen Freuden Geist / welcher von der Welt sich abziehen / und dir in beharrlicher Furcht dienen möge. Sollte aber etwa ein schweres Unglück wegen meiner vielfältigen Sünde mir bevor stehen; O HERR so wende es in Gnaden von mir / und stehe mir zur Rechten / daß ich darunter nicht erliegen möge; Alsdenn will ichs durch deine Hülffe gerne tragen / und deine Züchtigung zur heilsamen Besserung *annehmen*; denn ich weiß HERR / daß des Fleisches Wolergehen mich auf dem Weege zum Himmel nicht erhalten kan / sondern deine Glaubigen dir durch viel Trübsal nachfolgen müssen. Erhör mich HERR mein GOTT / um deiner Barmhertzigkeit willen / und laß deine Güte über mich walten / wie ich auf dich hoffe.

Um Beständigkeit.

O Du Schöpfer und Erlöser des menschlichen Geschlechts / gib mir wahre Beständigkeit / deinem heiligen Willen Folge zu leisten / und die schnöde Wollust der üppigen geilen Welt zu fliehen / aufdaß ich durch wahren Glauben / auf dein Verdienst gerechtfertiget / die himmlische Krone der Gerechtigkeit / welche du allen Außerwählten von Ewigkeit bereitet hast / aus deiner Gnaden-Hand empfahen / und durch keine Boßheit mich deren verlustig machen möge. Um deines Sohnes / meines einigen Erlösers Willen / Amen.

Demüthige Erniedrigung bey Ausspendung des Heiligen Abendmals.

EWiger GOtt / lieber himmlischer Vatter / der du Anfangs den Menschen nach deinem Bilde zur Unsterblichkeit erschaffen; Als aber der Tod durch des Teuffels Neid in die Welt kommen / durch deines Sohns heilsame Geburt denselben zu nichte gemacht hast / worüber die Engel für Freuden singen: Ehre

sey GOtt in der Höhe/ Friede auf Er-
den/und den Menschen ein Wohlgefallen.
Solche Ehre sollen wir dir auch billig
geben/und dich preisen über dem Frieden/
welchen dein lieber Sohn zwischen dir
und uns herwieder aufgerichtet / damit
du ein gnädiges Wohlgefallen an uns hät-
test. Ach HErr/ wir sind solches Friedens
und Wohlgefallens unwürdig: Denn wir
haben mannigfaltig gesündiget/und klebt
uns noch immerdar die Sünde an. Du
aber bist gnädig und barmhertzig / und
von grosser Güte und Treue: Du han-
delst nicht mit uns nach unsern Sünden/
und vergiltest uns nicht nach unsern Mis-
sethaten: So strecke doch deine Hand in
Gnaden aus über deine Knechte und
Mägde/so hier versamlet sind/ und reini-
ge uns von aller Unsauberkeit und Be-
fleckung des Fleisches/ und des Geistes:
Würdige uns HErr/ daß wir des Leibes
und Blutes deines eingebornen Sohns
allezeit würdiglich genoß und theilhaff-
tig werden/ und auch dißmahl mit reinem
Hertzen und in wahrer Heiligung das
Opfer unsers Gebets und Dancksagung
für dich bringen. Zwar dich loben in

vollkommener Gerechtigkeit die Engel uñ Ertz-Engel; Die Cherubim und Seraphim singen dir ohn unterlaß. Du willt aber dennoch von uns elenden Menschen auch gelobet und geehret seyn / nicht / daß du dessen bedürffest / sondern daß du deiner Heiligung uns genoß und theilhafftig machtest. Ach HErr sey zu frieden / daß wir zu deinem heiligen Altar herzu tretten; oder hie gegenwärtig bleiben / da dein heiliger Leib und theurbares Blut ausgetheilet wird: Dulde und ertrage uns arme Sünder / die wir hie zu dir nahen / und diesem Gottesdienste mit beywohnen: Verschmähe nicht wegen der anklebenden Sünde und Unreinigkeit das Gebet und Lobopfer deiner Knechte und Mägde / so allhie für dir stehen. Denn du HErr weist ja / was für Creaturen wir sind / und daß für dir nicht gerecht bestehen mag jemand vom Weibe gebohren. Aber mache du uns HErr tüchtig / daß wir für dir stehen mit reinem heiligen Hertzen / und über diesem Sacrament dich würdiglich ehren und preisen. Gib / daß es ja würdig und heilsamlich von allen / die hinzugehen / empfangen / und

von uns allesamt dabey dein Leiden in rechtem Glauben und freudiger Zuversicht verkündiget werde / zu Vertilgung unser und des Volcks Unwissenheit und Sünden / und zu Lob und Preise deines heiligen Namens: Denn dir samt dem Sohn und Heiligen Geiste gebühret Ehre und Macht / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Dancksagung für Empfahung des Heiligen Abendmals.

ACh HErr / es ist billig und recht / daß wir dich nach dem Exempel deines Sohns von Hertzen loben und dir dancken / und mit zerschlagenem Gemüthe und zerknirschtem Geiste die Farren unser Lippen dir opfern / so deinen Namen bekennen: Du sitzest auf dem Stuel deiner Herrlichkeit / und thust alles / was du wilt im Himmel und auf Erden / Du bist der Vatter unsers HErrn JEsu Christi des grossen GOttes / unsers HErrn und Heilandes / welcher ist der Glantz deiner Herrlichkeit / und das Ebenbild deines Wesens / und der Heilige Geist / der von dir ausgehet / ist samt

dir und dem Sohn der wahre einige GOtt/deßwegen auch die Cherubim und Seraphim singen: Heilig/Heilig/Heilig/ ist unser GOTT / der HErr Zebaoth: Alle Land sind seiner Ehren voll. Du hattest den Menschen aus der Erden gebildet / zu deinem Gleichnis und Ebenbilde / und ihm das ewige unsterbliche Leben versprochen. Aber durch seinen Ungehorsam hat er solche Seeligkeit verschertzet. Dennoch hast du dein Geschöpf nicht vertilgen noch gar in der Verdamnis stecken lassen wollen / sondern hast durch deinen eigenen Sohn ihm wieder zum Leben helffen lassen. Das haben die Propheten müssen vorhero predigen. Und da es nun sollte erfüllet werden / hat dein Sohn selbst in die Welt kommen müssen: Denn der achtets nicht für einen Raub / dir O GOtt gleich zu seyn/ sondern äussert sich selbst / und nahm Knechtes-Gestalt an / daß Er uns ähnlich machte seinem verklärten Leibe: Das dem Gesetz unmüglich war / das hat dein lieber Sohn gethan / und sich dem Gesetz unterworffen / aufdaß Er uns / die wir unter dem Gesetz waren / erlösete/ und

wir die Kindschafft und das ewige Leben empfingen. Diß Erkäntnis des Heils hat Er uns selbst gegeben / und hat uns gereiniget und geheiliget zu seinem eigenthümlichen Volck / durch das Wasserbad im Wort / und zu einem Königlichen Priesterthum / zu einem Volck / das verkündigen solle die Tugenden des / der uns beruffen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Liechte. Er ist gestorben / aufdaß wir leben möchten: Denn Er stund auf von den Todten am dritten Tage / und ward der Erstgeborne von den Todten / aufdaß wir alle durch Ihn auferstehen möchten am Jüngsten Tage. Er ist aufgefahren gen Himmel / hat sich gesetzt zu der Rechten der Majestät im Himmel / von dannen Er wieder kommen will / zu richten die Lebendigen und die Todten / und einem jeglichen zu geben / wie seine Wercke seyn werden. Inzwischen und biß daß Er komme / hat Er uns hinterlassen diß heilwertige Gedächtnis seines Leidens und Sterbens / und befohlen den Leib darinnen zu essen / der für uns dahin gegeben ist / zur Versöhnung für unsere Sünde / und das

Blut

Blut zu trincken / das für uns vergossen ist / unsere Hertzen und Gewissen abzuwaschen und zu reinigen von unsern Missethaten. So müssen wir nun deinen Tod HERR JESU hiebey verkündigen: Denn darum wird ja sichtiglich das Brod gebrochen / und der Wein ausgegossen. Dabey müssen wir uns deiner Marter und Pein / und der milden Vergiessung und Verspildung deines Bluts erinnern / biß daß du zum andernmahl kommest zu dem grossen Gerichte und dem herrlichen Tage. Ach HERR / du bist ja die Versühnung für unsere Sünde: so gehe nun nicht ins Gerichte mit deinen Knechten / wenn du mit Gericht und Gerechtigkeit richten wirst den Kräiß des Erdbodens; Laß uns allesamt Barmhertzigkeit finden an dem Tage des grossen Gerichts. Sey uns allen gnädig zu der Stunde / wenn du das Urtheil sprichst / und laß uns nicht fehlen des himmlischen Erbes deines ewigen Reichs / wozu du uns so theur erkaufft hast. Ach HERR behüte uns für der Hölle / damit unser Theil nicht sey mit den Ungläubigen. Behüte uns für dem Wurm / der

nicht stirbet / und für dem Feuer / das nicht verlöschet. Sey uns gnädig / O HErre GOtt / Sey uns gnädig in aller Noth / Zeige uns deine Barmhertzigkeit / wie unser Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir lieber HERR / laß uns nimmermehr zu Schanden werden / Amen.

Dancksagung nach empfangenen Abendmal.

ES ist ja / lieber himmlischer Vatter / das Opfer deines Sohns nicht weniger kräfftig / sondern eben so gültig und theur für deinen Augen geachtet / als es an dem Tage war / da der heilige Leib gegeisselt und gecreutziget wurde / und das theure Blut aus seiner Seiten floß. So ist auch ja allhie derselbige Leib / und dasselbige Blut gegenwärtig / das damahls ist das Opfer worden für meine Sünde. Darum bitte ich dich nun durch den Tod deines Sohns / durch sein Leib und Blut / sey mir und allen armen Sündern gnädig und barmhertzig. Wir haben zwar / lieber HERR und GOTT / die wir hie beysammen sind / inge-

ingesamt schwerlich und vielfältig an dir gesündiget / und fehlen noch alle Tage und mannigfaltig. Aber dein lieber Sohn ist ja die vollkommene Versöhnung worden für unsere und der gantzen Welt Sünde: Er hat sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer / dir O GOtt zu einem süssen Geruch. Wir wissen weder im Himmel noch auf Erden kein ander Lösegeld noch Opfer zu finden / als diesen deinen eingebornen Sohn / welchen wir dir jetzo im wahren Glauben und Kindlicher Zuversicht fürtragen: So wissen wir auch keinen andern Mittler und Fürsprecher / als diesen einigen zwischen dich und uns zu stellen. HErr deinen heiligen Leichnam / der ans Holtz des Creutzes für uns gehencket / das Rosinfarbe Blut / das aus seinen Händen und Füssen / und aus der eröffneten Seiten geflossen / bringen wir in hertzlicher Reu und ungefärbtem Glauben für dich. Das vollkommene Versühnopfer / das unschuldige unbefleckte Lam̃ / das sich so willig für uns schlachten / und der gantzen Welt Sünde auf sich werffen lassen und getragen hat / wirst du / O HErr / nicht

verachten / ſondern ſein Creutz / ſein Lei-
den und Sterben für unſer Vätter Miſſe-
that / und von uns ſelbſt begangene Sün-
den zur gnugſamen völligen Bezahlung
gnädiglich annehmen. Das trauen wir
von gantzem Hertzen / und ſprechen in
ſolchem Glauben: HErr laß uns nicht
verderben / laß an uns armen verlohr-
nen und verirreten Schäflein die theu-
ren Wunden / die bittern Schmertzen / die
ſchreckliche Angſt / Marter und Pein /
und das ſo mildiglich vergoſſene unſchul-
dige heilige Blut / den Todeskampf und
blutigen Schweiß / die Thränen und das
Angſt-geſchrey / den ſchmählichen und
ſchmertzlichen Tod / nicht umſonſt noch
verlohren ſeyn. Ach das Blut deines lie-
ben Sohnes unſers Heilandes JEſu
Chriſti waſche und mache uns rein von
allen unſern Sünden; Der heilige ge-
creutzigte Leichnam ſey unſere Stärckung
und Krafft / und das theure Roſinfarbe
Blut ſey ein Troſt und Labſal unſerer See-
len / in unſerer letzten Todes-ſtunde. Ja
alles was wir bedürffen zu Leib und See-
le / das bitten und begehren wir von dir /
durch den Tod deines Sohns / welchen
wir

wir hie verkündigen/ und durch die Marter und Creutzigung Seines heiligen Leichnams / der hie im Sacrament genossen/ und durch Vergiessung des theuren und allerheiligsten Blutes / so hie jetzund ausgetheilet und getruncken wird. Du weist/ HErr/ all unser Anligen/ und in was Noth und Gefahr wir stecken/ was uns mangelt und noth thut/ ist dir unverborgen. So erhöre uns doch in dieser Stunde/ und verweigere nicht/ was wir so flehentlich durch den Tod deines Sohns/ und durch seinen gecreutzigten Leib und vergossenes Blut von dir bitten. Hilff auch/ O HErr! durch denselben Tod/ und durch deinen Leib und Blut/ allen elenden und armen/ betrübten/ traurigen und verlassenen Trostlosen/ auch den irrenden und verführten Christen/ und allen denen/ die wir bey dir verbitten müssen. Laß ihnen deines Sohnes Tod und Leiden zu statten kommen/ in all ihren Nöthen/ und hilff endlich uns allen aus/ zu deinem ewigen und unvergänglichem Reiche/

AMEN.

Gebet

Gebet unter währendem Abendmal.

Ach HERR JEsu Christe / du ruffest ja überlaut / und heissest zu dir kommen alle die mühselig und beladen sind / mit dem theuren Versprechen / du wollest ihre Hertzen und Gewissen erquicken / und sie lassen Ruhe finden für ihre Seelen. Du hast auch niemahls jemanden von dir Hülffloß weggehen lassen / der mit warhafftigem / gläubigen und Gottsfürchtigem Hertzen zu dir kommen ist. Nun HErr JEsu / auf solch dein Wort stehe (oder liege) ich armes Würmelein allhier für dir gantz mühselig und beladen / sehr gebrechlich und dürfftig. Du hast / O HErr / in den Tagen deines Fleisches die Todten lebendig / die Blinden sehend / die Tauben hörend / die Stummen sprechend / die Krüppel und Lahmen gehend gemacht. Nun bin ich von Natur auch todt in Sünden / wenn du mich nicht lebendig machest; Ich bin blind / wenn du mich nicht erleuchtest; Ich bin taub / stumm / lahm und gantz gebrechlich und unvermögsam in allen Kräff-

Kräfften meiner Seelen/ zu thun/ was dir gefället / wo du mich nicht gesund und starck machest. So hilff mir doch auch / O lieber HERR / und mache deinen Namen groß an mir. Lege Ehre an mir ein / und mache diesen Todten lebendig. Oeffne mir die Augen meines Verstandes / daß ich die Wunder sehe an deinem Worte. Thue mir auf meine Ohren und mein Hertz / daß ich das Wort höre und bewahre / das meine Seele seelig machen kan: Thue meine Lippen auf / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Stärcke die schwachen Knie / daß ich lauffe den Weeg deiner Befehl / Psal. 119. Erneure und erfrische alle meine Kräffte der Seelen und des Leibes / damit sie hinfürder seyen Waffen und Werckzeuge der Gerechtigkeit / zu thun / was dein Wille und meine Seeligkeit ist. Das thue / HERR / um deines Namens Ehre willen / Amen.

Zum Beschluß des Heiligen Abendmals.

Lieber himmlischer Vatter / dir dancken wir von Grund unserer Hertzen / daß du dich unser erbarmet / unser Sünden vertilget / und dieser heiligen und heilsamen Gaben / soswol jetzo / als vor der Zeit / uns offtermahls theilhafftig gemacht. Laß es uns ja allemahl / O HERR / gedeyen zu Vergebung aller unser Sünden / die wir vor diesem gethan / und zu Heilung derer vielen Mängel und Gebrechen / die noch an uns erfunden werden: Laß es auch seyn ein kräfftig Mittel und Verwahrung wider die Sünden / darein wir ins künfftig fallen können: Gib / daß es bey uns allezeit erwecke hertzliche Freude in dir unserm HERRN dem lebendigen GOTT. Walte du über uns mit deiner Gnade / und reinige uns von aller Unsauberkeit und Boßheit: Segne uns mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern: Bekräfftige in uns die Hoffnung der versprochenen und so theur erworbenen Seeligkeit / und mache uns dar-

neben

neben sorgfältig und behutsam / aufdaß wir deine Gebot halten immer und ewiglich. Mache uns starck / vest und unüberwindlich / wider die listigen Anläuffe des leidigen Bösewichts / und bewahre uns durch deine Macht im wahren Glauben zur ewigen Seeligkeit / AMEN.

GOTT allein zu Ehren.